Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die gantz Bibel Alt vnnd Neüw Testament

Register - weiset alle Historien vnd fürnehme sprüch uber beyde Alt vnd Neüw Testament. Jtem auch mitt Zweyhundert Figuren mehr dann vor hien nie jm Truck außgangen seind

Luther, Martin

Straßburg, 1529

urn:nbn:de:bsz:31-76575

Visual Library

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

76 B 1755 11/3 RH

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

76 B 1753 RH

99

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Das dritte theyl des Alten Testaments.

Das Register über die Bücher dises theyls.

Gedruckt zů Dürlach im Jar M. D. xxix.

DAs büch Hiob iſt nicht eyn ſchwer büch des ſyn/
nes halben/ſonder alleyn der ſprachen halben/ Denn der es geſtellet hatt/ ge-
het mit der frage vmb/ob auch den frumen vnglück von Gott widerfare. Hie
ſtehet Hiob feſte vnnd helt/ das Gott auch die frumen on vrſach/ alleyn zů ſeinem lobe
peiniget. Da wider ſetzen ſich ſeine freünde/ vnnd treiben groß vnnd lange geſchwetz/
wöllen Gott recht erhalten/ das er keynen frumen ſtraffe/ Straffe er aber/ ſo müſſe der
ſelbig geſündigt haben/ vnnd haben ſo eyn fleyſchliche gedancken von Gott vnnd ſei-
ner gerechtigkeyt/als were er gleich wie mennſchen ſeindt/ vnd ſeine recht wie jhr recht
iſt/wie wol auch Hiob/als der in tods nöten ligt/ auß mennſchlicher ſchwacheyt zůviel
wider Gott redet/vnnd im leiden ſündiget/ vnnd doch darauff bleibet/ er habe ſolch lei-
den nicht verſchuldet/wie es denn auch war iſt. Aber zů letſt vrteylt Gott/Das Hiob in
dem er wider Gott geredt hat im leiden/ vnrecht geredt habe/ Doch was er wider ſeine
feinde gehalten hat von ſeiner vnſchuldt für dem leiden/ recht geredt habe. Alſo füret
diſes Büchs tichter diſe Hiſtoria endlich dahyn/das Gott alleyne gerecht iſt/vnnd doch
wol ein menſch wider den andern gerecht iſt/auch für Gott.

Es iſt aber vns zů troſt geſchribē/das Gott ſeine groſſe heyligen/alſo leſt ſtrauche
len/ſonderlich inn der widerwertigkeyt/Denn ehe das Hiob inn todes angſt kompt/lo
bet er Gott über den raub ſeiner güter vnnd todt ſeiner kinder. Aber da jhm der todt vn-
der augen gehet/vnnd Gott ſich entzeücht/geben ſeine wort anzeygē/was für gedäcken
eyn mennſch habe(er ſey wie heylig er wölle)wider Gott in tods angſt/ wie jhn duncke
das Gott nicht Gott/ ſondern nůr richter vnnd zorniger tyrann ſey/ der mit gewalt fare
vnnd frage noch niemands gůtem leben. Dis iſt das höheſt ſtück inn diſem Büch/ das
verſtehen alleyne die auch erfaren vnnd fülen/ was es ſey/Gottes zorn vnnd vrteyl lei-
den/vnnd ſeine gnade verborgen ſein.

Die rede aber diſes Büchs iſt ſo reyſig vnnd prechtig/ als freylich keyns büchs inn
der gantzen ſchrifft/Vnnd ſo mans ſolte allenthalben von wort zů wort/vnnd nicht das
mehr mal nach dem ſynn verdolmetſchen(wie die Jůden vnd vnuerſtendige dol-
metſcher wöllen) würde es niemandt verſtehen mögen/ als wenn er ſo oder
des gleichen redet/Die dürſtigen werden ſein gůt auß ſauffen/das iſt/
die reuber werdens jhm nemē. Jtē die kinder des hochmůts ſeind
nie drauß gägen/das iſt die jůngen löwen die ſtolz her gehen/
vnd der gleichen viel. Jtem liecht heyſt er glück/ſin-
ſternüs vnglückē. Derhalbē acht ich/die dritte
theyl werde müſſen her halten vnnd von
den klüglingen getadelt werden/ es
ſey gar eyn ander büch deñ die
Lateiniſche Bibel hatt/
Die laſſen wir fa-
ren/ Wir ha
ben den fleyß für ge
wandt/ das wir deůtliche
vnnd yederman verſtendliche
rede geben/mit vnuerfelſchtem ſynn
vnnd verſtandt/ mögen leiden/
das yemādt beſſer mache.

machte sich des morgens frů auff vñ opffer te brädopffer/nach jhr aller zal/Deñ Hiob B
gedachte/ meine söne möchten gesündiget/ vnd den herrn gesegnet haben in jhrem her tzen. Also thet Hiob alle tage.

Es begab sich aber auff eynē tag/da die kinder Gottes kamen vnnd für den RERRN tratten/kam der Satā auch vnder sie. Der HERR aber sprach zů dem Satan/wo kūpst du her? Satan antwortet dem HERREN vñ sprach/ Ich hab im land vmbher zogen vñ byn herdurch zogenn. Der HERR sprach zů Satan/ Hast du nicht acht ghabt auff mei nen knecht Hiob? Denn es ist sein gleiche nicht im lande/schlecht vnd recht/gottförch tig vnd meidet das böse. Satan antwortet dem HERREN vnnd sprach/ Meynst du das Hiob vmb sunst Gott förchtet? Hast du doch jhn/ sein hauß vnnd alles was er hat/ rings vmbher verwart/ du hast dem werck seiner hende gesegnet/vnd sein gůt hat sich außbreyttet im lande/Aber recke deine häd auß vnnd taste an alles was er hat/ was gildts/er wirt dich ins angesicht segē. Der HERRE sprach zů Satan/ Sihe/ alles was C
er hat/sey in deiner hädt/ on alleyn an jhn selbs lege deine hädt nicht. Da gieng Sa tan auß von dem HERREN.

Das tages aber da seine söne vnd töch ter assen vnnd truncken wein in jhres brů ders hause des erstē/ kam eyn bote zů Hiob vnd sprach/ Die rinder pflůgeten vnnd die eselynnen giengen neben jhn an der wey de/ da fielen die auß reich Arabia hereyn/ vnnd namen sie vnnd schlůgen die knaben mit der scherpffe des schwerdts/vnd ich bin alleyn entrůnen/das ich dirs ansaget/ Da der noch redet/kam eyn ander vnnd sprach/ das fewr Gottes fiel vom hymel/vnnd ver brandt schaff vnd knaben vnd verzeret sie/ vnd ich byn alleyn entrunnen/ das ich dirs D
ansaget. Da der noch redet/ kam eyner vñ sprach/ Die Chaldeer machten drey spitzē/ vnd überfielen die kameel vnd schlůgen die knaben mit der scherpffe des schwerds/vnd ich byn alleyn entrunnen/das ich dirs ansa

Das Erst Capitel

A Es war eyn man im lande Vz/ der hieß Hiob/ & selb war recht vñ schlecht/ gottforcht vnd meidet das böse/ vñ zeůget siben söne vnd drey töchter/ vñ seins viechs war siben tausent schaff/drey tausent kamel/ fünff hů der joch rinder/ vñ fünffhůdert esel/ vñ seer viel gesinds/ vnd er war mechtiger deñ al le die gegen morgen woneten.

Vnd seine söne giengen hyn vnd mach ten mal/ein yeglicher in seinem hause auff seinen tag/vnd sandten hyn vnd lůden jhre drey schwestern mit jhn zů essen vñ zů trin cken. Vnd weñ eyn tag des wollebēs vmb war/ sandte Hiob hyn vñ heyligete sie/ vñ

get. Da er noch redet/kam eyner vñ sprach/ Deine söne vñ töchter assen vnd truncken im hause jres brüders des ersten/vnd sihe/ do kam eyn grosser windt über der wüsten her/ vñ stieß auff die vier ecken des hauses/ vnd warffs auff die knaben/ das sie storbē/ vnd ich byn alleyne entrunnen/das ich dirs ansaget.

Da stünd Hiob auff vnd zü reyß seine kleyder vnd raufft sein heubt/ vnd fiel auff die erden vñ bettet an vnd sprach/ Ich byn nacket võ meiner mütter leibe komen/ nacket werde ich wider dahin farē/Der HERR hats geben/der HERR hats genomen/ er name des HERRN sey gesegnet. In disem allen sündiget Hiob nicht/vnd thet nicht thörlich wider Gott.

Das.ij.Capitel

A Es begab sich aber des tages/ da die kinder gottes kamen vñ traten für den HERRN/ das Satan auch vnder sie kam/vñ für den HHRRN trat. Da sprach der HERR zü dem Satā/ wo komstu her? Satan anttwortet dem HERRN vnnd sprach/ Ich hab im lādt vmbher zogen vñ byn herdurch gangenn. Der HERR sprach zü dem Satā/ Hast du nicht acht auff meinen knecht Hiob gehabt? Denn es ist sein gleiche im lande nicht/schlecht vnnd recht/ Gottförchtig/ vnnd meydet das böse vnnd
B hellt noch an seiner frumkeyt/ Du aber hast mich bewegt/das ich jhn on vrsach verderbet habe. Satan anttwortet dem HERREN vnnd sprach/ Haut für haut/vnnd alles was eyn man hat/leßt er für sein leben/ Aber recke deine handt auß/ vnd taste sein gebeyn vnnd fleysch an/was gillts/er wirt dich inns anngesicht segenenn. Der HERR sprach zü dem Satan/ Sihe da/ er sey inn deiner handt/doch schone seines lebens.

Da für der Satan auß von dem HERREN vnd schlug Hiob mit bösen schweren/ von der fuß solen an biß auff seine scheytel. Vnnd er nam eyne scherben vnd schabet sich/vnnd saß in der äschen. Vnnd sein C
weib sprach zü jhm/ Heltest du noch an deiner frumkeyt? Segene Gott vnd stirb. Er aber sprach zü jhr/ Du redest wie die nerrischen weiber reden/ Haben wir güts empfangen von Gott/ vnd solten das böse nit auch annemē? In disem allen versündigt sich Hiob nicht mit seinen lippen.

Da aber die drey freünde Hiob hörten alle das vnglück das über jhn kommen war/ kamen sie/ eyn yeglicher auß seinem ort/ Eliphas von Theman/ Bildad von Suah/vnd Zophar von Naemath/ Deñ D
sie wordens eyns/ das sie kemen jhn zü klagen vnnd zü trösten. Vnnd da sie jhre augen auff huben von ferne/ kenneten sie jhn nicht/ vnnd hüben auff jhre stym vnd weyneten/vnd eyn yeglicher züreyss sein kleyd/ vnnd sprengeten erdenn auff jhr heubt gen hymmel/ vnnd sassen mit jhm auff der erden siben tage vnnd siben nächt/vnnd redeten nichts mit jhm/ Deñ sie sahen/das der schmertze seer groß war.

Das.iij.Capitel

Darnach thet Hiob seinen mundt A
auff vnd verflücht seinen tag/vnd sprach/ Der tag müsse verloren werden/ darinnen ich geboren byn/vnd die nacht do man sprach/ Es ist eyn mēlin empfangen/ Der selbe tag müsse finster sein/ vnd Gott võ oben herab müsse nicht nach jhm fragē/keyn glätz müsse über jhn scheynen/ finsternüs müssen jhn inne haben/vñ das dunckel bleibe über jhm mit wolcken/ vnnd der tampff am tage mache jhn greßlich/ Die nacht müsse eyn tunckel eynnemen/ vnnd müsse sich nicht vnder den tagen des iars frewē/noch in die zal der monden kommen/ Sihe/ die nacht müsse eynsam sein/vnd keyn freüde komme drinnen/ B
Es verfluchen sie die verflucher des tages/ vnd die da bereyt seind zü erwecken den Leuiathan/Seine sterne müssen finster werden inn seiner demmerung/ Er hoffe auffs liecht vnd komme nicht/vnd müsse nicht sehen die

hen die augenbrün der morgenrödt / Das er nit verschlossen hat die thür meins leibs vnnd nicht verborgen das vnglück für meinen augen.

Warumb byn ich nicht gestorben von mütter leib an: warumb byn ich nicht vmb komen do ich auß dem leibe kam: warumb haben sie mich auff die schosse genommen: warumb byn ich mit brüsten gesenget: So lege ich doch nun vnnd were stille / schlieffe vnd hette rüge mit den künigen vnnd radtherrn auff erden / die das wüste bawen / oder mit den fürsten die goldt haben / vnnd jhre häuser voll sylbers seind / oder wie eyn vnzeyttige gebürt verborgen vnd nichts were / wie die jungen kinder / die das liecht nie gesehen haben / da selbs müssen doch auff hören die Gottlosen mit toben / Da selbs rügen doch die viel mühe gehabt haben / da haben doch mit eynander fride die gefangenen / vnd hören nicht die stymme des drengers / da seind kleyn vnnd groß knecht vnnd der von seinem herrn frey ist.

Warumb ist das liecht geben dem müseligen / vnd das leben den betrübten hertzen: (die des tods warten vnd kompt nicht / vnnd grüben jhn wol auß dem verborgen / die sich fast frewen vnnd seind frölich / das sie das grab bekommen) vnd dem man des weg verborgen ist / vnnd für jhm von Gott bedeckt wirdt: Denn mein seüfftzen kompt ehe deñ ich esse / mein heülen fellet herauß wie wasser / Denn das ich geforcht habe / ist über mich kommen / vnnd das ich forget / hat mich troffē / war ich nicht glückhafftig: war ich nicht fein still: Hatte ich nicht güte rüge: vnd kompt solch vnfall.

Das. iiij. Capitel

Da antwortet Eliphas von Theman vnnd sprach / Du hasts vileicht nicht gern so man versucht mit dir zü reden / aber wer kans lassen: Sihe / du hast viel vnderweiset vnd müde hende gesterckt / deine rede hat die gefallene auff gericht / vnnd die bebende knye hast du bekrefftiget. Nun es aber an dich kompt / wirst du verzagt / vnnd nun es dich trifft / erschrickst du / Ja das ist deine Gottes forcht / dein trost / deine hoffnung / vnd dein gütes wesen. Lieber gedenck / wo ist eyn vnschuldiger vmbkommen: oder wo seind die rechten ye vertilget: wie ich woll gesehen habe / die da mühe pflügeten / vnd vnglück seeten / vñ erndten sie auch eyn / dz sie durch den odem Gottes seind vmbbommen / vnd vom Geyst seines zorns alle worden / Das brüllen der lewen / vnd die stym̃ der lewyn / vnd die zeen der jungen lewen seind zü brochen / der lewe ist vmbkommen das er nicht mehr raubet / vnnd die jungen lewen seindt zerstrewet.

Vnd zü mir ist kommen eyn heymlich wort / vnd mein ohr hat eyn mercklichs auß dem selben entpfangenn / do ich betrachtet der nacht gesichte / wenn der schlaff auff die leütt fellet / do kam mich forcht vnd zittern an / vnd all mein gebeyne erschracken / vnd da der Geyst für mir über gieng / stünden mir die här zü berge an meinem leibe / Da stünd eyn bilde für meinen augen vnnd ich kandte seine gestalt nicht / Es war stille / vñ ich höret eyn stym̃ / Wie mag eyn mennsch gerechter sein denn Gott: oder eyn man reyner sein / denn der jhn gemacht hat: Sihe vnder seinen knechten findt er nicht trew / vnnd in seinen botten findt er torheyt / wie viel mehr die inn den leymen heusern wonen / vñ welche auff erden gegrundet seind / werden von den würmen gefressen werden: Es weret vō morgen biß an den abēt / so werden sie auß gehawen / vnnd ehe sie es gewar werden / seindt sie gar da hyn / vnnd die vnder jhn überblieben / vergehen vnnd sterben auch vnuersehens.

Das. v. Capitel

Enne mir eynen / was gilts / ob du eynen findest: vnnd sich dich vmb yrgent noch eynem heyligen. Ey-

nen tollen aber erwürget woll der zorn / vnnd den vnwitzigen tödtet der eyffer / Ich sahe eynen tollen eyngewürtzellt / vnnd ich flůchet plötzlich seinem hause / Seine kinder werden fern sein vom heyl / vnnd werden zůschlagen werden im thor do keyn er-
B retter sein wirdt / Seine erndte wirdt essen der hungerige / vnnd die gewapneten werden jhn nemen / vnnd sein gůt werden die dürstigen auß sauffen / Denn můhe auß der erden nicht geht / vnd vnglück auß dem acker nicht wechset / Sonder der mennsch wirdt zů vnnglück geborn / wie die vögel schweben empor zů fliegen. Doch ich will yetzt von Gott reden / vnnd von jhm handeln der grosse ding thůt die nicht zů erforschen seindt / vnnd wunder die nicht zů zelen seindt / der den regen auffs lanndt gibt / vnnd leßt wasser kommen draussen / Der die nidrigen erhöhet / vnd den verdruckten empor hilft. Er macht zů nichte die anschlege der listigen / das es jhre handt nicht auß-
C füren kan. Er fehet die weisen inn jhrer listigkeyt / vnnd macht zů narrheyt der witzigen rath / das sie des tags ins finsternüs lauffen / vnnd tappen im mittag wie in der nacht / Vnnd hillfft den armen von dem schwerdt vnnd von jhrem munde / vnd von der handt des mechtigen / vnd ist des armen hoffnūg / das die boßheyt wirt jhren mundt müssen zů halten.

Sihe / Selig ist der mennsch den Gott straffet / darumb weger dich der züchtigūg
D des allmechtigen nicht / Denn er verletzet vnnd verbindet / er zůrschmeißt vnnd seine handt heylet / Auß sechs trůbsalen wirdt er dich erredten / vnnd inn der sibenden wirdt dich keyn übels rüren / Inn der theurung wirdt er dich vom tod erlösen / vnd im kriege von des schwerdts handt / Er wirdt dich verhelen für der geyssel der zungen / das du dich nicht fürchtest für dem verderben weñ es kompt. Im verderben vnd hunger wirst du lachen / vnnd dich für den wilden thiern im land nicht fürchten / sonder dein bundt wirdt fein mit den steynen auff dem felde / vnnd die wilden thier auff dem lande werden frid mit dir halten / vnd wirst erfaren / das deine hütte fride hat / vnd wirst dein behausung versorgen vnd nicht sündigen / vñ wirst erfaren / das deins samens wirt viel werden / vnnd deine nochkommen / wie das gras auff erden / vnd wirst im alter zů grab kommen / wie eyne mandel eyngefürt wirt zů seiner zeyt. Sihe dz habē wir erforschet / vnnd ist also / Dem gehorche vnnd mercke du dirs.

Das .vj. Capitel.

A Hiob antwort vnd sprach / Wenn man meinē zorn wöge / vñ mein leiden zůsamē in eyne wage legte / so wurde er schwerer sein dañ sandt am meer / Darūb ists vmb sunst was ich rede / Denn die pfeyl des allmechtigen stecken in mir / der selben grym̄ seuftzet auß meinen geyst / vnnd die schrecknis Gottes seind auff mich gerichtet.

B Der Waldesel schreiet nit weñ er graß hat / noch der Ochse wenn er füter hat / kan man auch essen das vngesaltzen ist? oder wirdt yemandt kosten das weisse vmb den totter? Was meiner seelen widderte an zů rüren / das ist mein speise für schmertzen. O das mein bitte geschehe / vnnd Gott gebe mir wes ich hoffe / das gott anfienge vnd zůschlůge mich / vnnd ließ seine handt gehen vnd zůscheiteret mich / so hette ich noch trost / vnnd wollt bitten in meiner kranckheyt / das er nůr nicht schonet / hab ich doch nicht verleügnet die rede des heyligen.

C Was ist meine krafft das ich möge beharren? vnnd welch ist mein ende das meine seele gedultig sollt sein? Ist doch meine krafft nicht steynern / so ist mein fleysch nit ehern / hab ich doch nyrgent keyn hülffe / vnnd es will nyrgent fort mit mir / Wer barmhertzigkeyt seinem nehisten nicht beweiset / der verlesset des allmechtigē forcht / Meine brůder gehen für mir über wie eyn bach / wie die wasserstrom fürüber fliessen /

Doch

Doch welche sich für dem reiffen scheühen/ über die wirdt der schnee fallen/ Zür zeyt wenn sie die hitze drucken wirdt/ werden sie verschmachten/ vnnd wenn es heyß wirdt/ werden sie vergehen/ võ jhrer stett/ jhr weg gehet bey seyt auß/ sie trettẽ auffs vngebãte vnd werden vmbkommen.

Sie sehen auff die wege Thema/ auff die pfadte reych Arabia warten sie/ Aber sie werden zů schanden werden/ wenns am sichersten ist/ vnd sich schemen müssen weñ D sie drauff kommen seindt/ Denn jhr seyt nu zů mir kommen/ vnd weil jhr jamer sehet/ fürchtet jr euch/ Hab ich auch gsagt/ macht euch her/ vnd von ewerm vermögen schẽckt mir/ vnnd erredtet mich auß der handt des feynds / vnnd erlöset mich von der handt der grausamen? Leret mich/ ich will schweigen/ vnnd was ich nicht weyß/ das vnderweiset mich/ Warumb tadelt jhr die rechten rede? wer ist vnder euch der sie straffen kunde? jhr erdencket wort das jhr nůr straffet/ vnnd den můt mit worten zag machet/ jhr fallet über eynen armen weysen/ vnnd rottet eüwern nehisten auß/ Doch weil jhr habt angehaben/ sehet auff mich/ ob ich für euch mit lügen bestehn werde. Antwortet/ was das recht ist/ mein antwort wirt noch recht bleiben/ was gillts ob meine zungen vnrecht habe/ vnnd mein mundt vntugent für gebe.

Das.bij.Capitel

A MEns nit der mennsch ymmer im streyt sein auff erden/ vnnd seine tage seind wie eyns taglöners? Wie eyn knecht sehnet sich nach dem schatten/ vnnd eyn taglöner das sein arbeyt auß sey/ Alſo hab ich woll gantze monden vergeblich geerbeytet/ vnd elender nächt seind mir viel worden. Weñ ich mich legt/ sprach ich/ Wenn werde ich auff sthen? vnnd darnoch rechent ich wens abent wolt werden/ Denn ich war gantz eyn schewstal yederman bis finster ward/ Mein fleisch ist vmb vnd vmb wurmicht vnnd kottich/ Meine haut ist verschrumpffen/ vnnd zů nicht worden/ Meine tage seind leichter da hyn ge- B flogen denn eyn weber spůl vnnd seind alle worden/ das keyn auff halten da gewesen ist.

Gedenck das mein leben eyn windt ist/ vnnd meine augen nicht widerkommen zů sehen das gůte/ vnnd keyn lebendig auge wirt mich mehr sehen/ Deine augen sehen mich an/ darüber vergehe ich/ Ein wolcken wirdt alle vnnd gehet dahyn/ Also wer in die helle hynunder feret/ kompt nicht wider herauff/ vnnd kompt nicht wider inn sein hauß/ vnnd sein ort bleibt wůste. Darumb C will auch ich meinem mundt nicht weren/ Ich will reden võ der angst meins gemůts vnd will herauß sagen das betrůbnis meiner seelen. Bin ich deñ eyn meer oder walfisch/ das du mich alſo verwarest? Wenn ich gedacht/ mein bette soll mich tröſten/ mein läger sol mirs leichtern/ wenn ich mit mir selbs rede / so erschreckst du mich mit trewmen/ vnnd machst mir grawen/ das meine seele wundschet erhangen zů sein/ võ meine gebeyne den todt. Ich hab michs erwegen/ ich werde nicht mehr leben.

Höre auff von mir/ denn meine tage D seind eytel/ Was ist eyn mensch/ das du jhn groß achtist? vnnd bekummerst dich mit jhm? Zů erst setzest du jhn woll eyn/ aber du greyffest jhn bald an/ Warumb thůst du dich nicht von mir/ vnnd lessest nicht abe/ biß ich meinen speychel schlinge / hab ich gesündigt/ was soll ich dir thůn/ o du menschen hüter? Warumb machstu mich/ das ich auff dich stosse/ vnnd byn mir selbs eyne last? vnnd warumb vergibst du mir meine missethat nit/ vnnd nymmest nit weg meine vntugent? Deñ nun werde ich mich inn die erden legen/ vnnd wenn man mich morgen süchet/ werde ich nicht da sein.

Das.biij.Capitel

A DA antwortet Bildad von Suah vnnd sprach / wie lange willt du solchs reden: vnnd die rede deines mundes so ein stoltzen můt haben: Meynst du das Gott vnrecht richte/oder der allmechtige das recht verkere: Haben deine sůne für jhm gesůndiget/ das er sie vnnder jhre
B missethat gelassen hat/ So du aber dich bey zeyt zů Gott thůst/ vnd dem allmechtigen flehest/vnnd so du reyn vnnd auffrichtig bist/ so wirdt er auffwachen zů dir/vnd wirdt wider auffrichten die wonung vmb deiner gerechtigkeyt willen/ vnnd was du zů erst wenig gehabt hast / wirdt her nach fast zů nemen/Denn frage die vorigen geschlechte/ vnnd nym dir für zů forschen jre vätter/ denn wir seind von gestern her vnd wissen nichts/vnnser leben ist eyn schatten auff erden / Sie werden dichs leren vnnd dir sagen/vnnd jhre rede auß jhrem hertzen herfür bringen.

Kan auch die pintzen auff wachsen wo sie nicht feůcht stehet: oder eyn wise wachsen on wasser: sonst wens noch in der blůet ist/ ehe es ab gehawen ist/ verdůrret es/ ehe
C denn man hew macht. So gehet es allen denen die Gottes vergessen/ vnnd die hoffnung der heuchler wirdt verlorn sein/denn seine zůuersicht ist matt / vnnd seine hoffnung ist eyn spynnweb. Er verlesset sich auff sein hauß/ vnnd wirt doch nicht bestehen/ Er wirdt sich dran halten / aber doch nicht bestendig sein/ Es hat wol frůchte ehe
D denn die Sonn kompt/ vnnd reyser wachsen herfür inn seinem garten / Seine satt stehet dicke auff dem acker/vnnd sein hauß auff steynen/ Wenn er jhn aber verschlinget von seinem ort/ wirdt er sich sein nicht annemē/als kennet er jhn nicht. Sihe das ist die freůde seines wesens / vnnd werden ander auß dem staub wachsen. Darumb sihe/das Gott nit verwirfft die frommen/ vnnd erhellt nicht die handt der boßhafftigen/ biß das dein mundt voll lachens werde/ vnnd deine lippen voll jauchtzens / die dich aber hassen/ werden zů schanden werden /vnnd der Gottlosen hütte wirdt nicht bestehen.

Das.ix. Capitel.

A HJob antwortet vnd sprach/Ja ich weys fast wol/das also ist/das ein mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegē Gott/ Hat er lůst mit jhm zů hadern/ so kan er jhm auff tausent nicht eyns antworten/ Er ist weise vnd mechtig/ wem ist ye gelůgen/ der sich wider jn gelegt hat: Er versetzt berge ehe sie es innē werdē / die er in seinē zorn vmbkeret/ Er weget ein lād auß seinē ort/ das seine pfeyler zittern/ Er spricht zůr Sōnē/ so gehet sie nicht auff vñ versigellt die sterne/ Er breytet den hymel auß alleyn/vnnd gehet auff den wogen des meers/ Er macht den wagē am hymel vnd Orion/vnd die glucken vnd die stern gegen mittag/ Er thůt grosse ding die nicht zůr forschen seind/vñ wůder der keyne zal ist.

B Sihe wenn er über mich gehet/ so sehe ichs nicht/vnd wenn er sich wandelt/merck ichs nicht. Sihe weñ er schwind hyn feret/ wer will jhn wider holen: wer will zů jhm sagē/was machstu: Er ist Gott/seinen zorn kan niemādt stillen/vnder jhm müssen sich beůgen die hochfertigen bundt genossen/ wie sollt ich denn jhm antworten/vnd wort finden gegen jhm: Wenn ich auch gleych rechtfertig byn/kan ich jhm dennocht nicht antworten/sonder ich můst vmbs recht flehen. Wenn ich jhn schon anrůffe/ vnnd er mich erhöret/ so gleube ich doch nit/ das er
C meine stymme höre. Denn er feret über mich mit vngestůb/ vñ macht mir ō wůdē vil on vrsach. Er leßt meinē geyst sich nit erquickē sondern macht mich voll betrůbnůß/ Will
E man macht/ so ist er zů mechtig/ will man recht/wer will mein zeůge sein: Sage ich/ dz ich grecht bin/so verdāmet er mich doch/ bin ich frůb/ so macht er mich doch zů vnrecht/bin ich deñ frů/ so thar sichs mein seele nit annemē/ Ich můß mich meins lebēs erwegē/ Das ists/dz ich gsagt hab/ Er bringt vmb beyde dē frůmen vñ gotlosē/weñ er anhebt zů

hebt zů geyſſeln/ſo dringet er fort bald zům tod/vñ ſpottet der anfechtůng der vnſchuldigen/ Das landt aber wirt geben vnder die hädt des gotloſen/dz er jre richter vnderdrucke/ Jſts nicht ſo/wie ſolts anders ſein?

D Meine tage ſeind ſchneller geweſen deñ eyn lauffer/ſie ſeind geflohen vñ haben nichts gůts geſehen/ Sie ſeind vergägen wie die ſtarcken ſchiff/ wie eyn adler fleůgt zůr ſpeyſe/ Weñ ich gedēck/ich will meiner klage vergeſſen/vnd mein geperde laſſen farē/ vnd mich erquicken/ſo ſchewe ich mich über alle meinē thůn/ weil ich weiß/dz du mich nicht vnſchuldig ſein leſſeſt/ Byn ich denn gottloß/ warumb hab ich deñ ſolch vnnütze mühe? Weñ ich mich gleich mit allē ſchneewaſche/ vnd reyniget meine hēde mit dem brünen/ ſo wirſtu mich doch tücken in kot/ vnnd werden mir meine kleyder ſcheutzlich anſtehē/ Deñ er iſt nicht mein gleiche/ den ich antworten möchte/das wir für gerichte miteynander kemē/ Es iſt vnder vns keyn ſcheydeman/ noch der ſeine hädt zwiſchen vns beyde lege/ Er neme vō mir ſeine rütē/ vnd las ſein ſchrecken von mir/das ich möge reden/ vnd mich nicht für jhm forchten durffe/ Denn alſo kan ich nichts mit jhm handeln.

Das.x. Capitel

A MEiner ſeelen grawet für meinem leben/ Ich wil meine klagen gehē laſſen/vnd reden vom betrůbnůs meiner ſeelen/vñ zů gott ſagen/ Verurteyle mich nicht/laß mich wiſſen/warumb du mit mir hadderſt? Gefelt dirs/dz du gwallt thůſt/ vñ mich verwirffeſt den deine hende gemacht haben/ vnd macheſt der gottloſen fürnemen zů ehren? Haſtu denn auch fleyſchliche augen/oder ſiheſtu wie eyn menſch ſihet? Oder iſt deine zeyt wie eynes menſchen zeyt? oder deine iar wie eynes menſchen iare? das du nach meinem vnrecht frageſt/ vnd ſucheſt meine ſünde/ dz du wiſſeſt/ wie B ich nicht Gottloß ſey/ Sodoch niemädt iſt der auß deiner hädt erredten möge.

Deine hende haben mich geſchaffen vñ gemacht/ vnd verſchlingeſt mich zů gleich vmb vnd vmb/ Gedenck doch/ das du mich auß leymen gemacht haſt/ vnd wirſt mich wider zů erden machen/ Haſtu mich nicht wie milch gemolcken/ vnnd wie keſe laſſen gerinnen? Du haſt mir haut vnnd fleyſch angezogen/ mit beynen vnd adern haſt du mich zůſamen gefüget/ leben vnd wolthat haſt du mir gethan/vnd dein auffſehen bewart meinen odem. Vñ wie wol du ſolchs E inn deinem hertzen verbirgeſt/ ſo weyß ich doch/das du das gedenckeſt/ Hab ich geſündiget/ ſo haſt du mich behalten/ vnd leſſeſt mich dennocht nicht ledig ſein von meiner miſſethat/ Byn ich Gottloß/ſo iſt mir aber wehe/byn ich gerecht/ſo thar ich doch mein heubt nit auff heben/als ō ich voll ſchmach D byn vnd ſehe mein elend/ Vnd wie ſich ein löwe auff richt/jagſt du mich/vnd handelſt widerumb grewlich mit mir/ Du erneweſt deine zeugen wider mich/vnd macheſt deines zorns vil auff mich/ Es endert ſich ymmer vnd verheret mich.

Warumb haſt du mich auß mütter leib kōmen laſſen? Ach das ich were vmb kommen vnd mich nie keyn auge geſehen hette. So were ich als die nie geweſen ſeind/von mütter leibe zům grabe bracht/ Will denn nicht eyn ende habē mein kurtzes leben? vñ von mir laſſen/das ich ein wenig erquicket würde? Ehe deñ ich hyn gehe vnd komme nicht wider/ nemlich ins landt der finſternůs vnd des tunckels/ das eyn landt iſt/ des liecht dicke finſternůs iſt/ vnd da keyn ordenung iſt/do es ſcheinet wie das tunckel.

Das.xj. Capitel

A DA antwortet Zophar von Naema vnd ſprach/ Weñ eyner lange gredt můß er nicht auch hören? Můß deñ ein weſcher vñer recht habē? Můſſen die leůt dir alleine ſchweigē/ das du ſpotteſt/ vñ niemädt dich ſchweyge? Du ſprichſt/meine lere iſt reyn/vnd lautter byn ich

B byn ich für deinē augē/Ach dz gott mit dir redet/vñ thet seine lippē auff vñ zeigete dir die heymliche weißheit/Deñ do ist noch vil auß zürichten/dz du erfürest/wie gott weniger fordert deñ deine missethat verdienet/ Meynstu du werdest gott mit deim forschē findē: Meynstu den almechtigē zů findē aller dinge: Er ist höher deñ der hymel/was wiltu thů: Tieffer deñ die hell/wie kästu jn erkeñen: Leger deñ die erde/vñ breytter deñ dz meer/ So er sie vmbkeret oder verburge oder in eynē hauffē würffe/wer wil jn drůb anreden: Deñ erkeñet die losen leutt/Er sihet die vntugēt/vñ solts nit verstehen: Ein vnnützer man blehet sich/vnd eyn geborn mensch wil sein wie eyn iūger waldesel.

E Weñ du dein hertze hettest gricht vñ deine hēde zů jm auß gbreyttet/wen du die vntugēt die in deiner hädt ist/hettest ferne vō dir gthan/dz in deiner hůtten keyn vnrecht bliebe/ so möchtest du dein antlitz auff hebē on taddel/vñ wurdest fest sein vñ dich nicht forchtē/Deñ wurdestu ō mühe vergessē/vñ so wenig gedencken als des wassers das für über gehet/vñ die zeyt deines lebens wurde auffgehē wie ō mittag. vñ wurde erfür brechen wie ō morgen/vñ dürfftest dich des trösten/dz hoffnūg da sey/ vñ würdest mit rüge ins grab komen/vñ wurdest dich legē/vñ niemädt wurde dich auff schrecken/ vñ viel wurdē für dir flehē/Aber die augen ō gott losen werden all werden/vnd werden nicht entrinnen mögen/ Deñ jhre hoffnūg wirt jhrer seele feylen.

Das. xij. Capitel

A ANtwortet Hiob vñ sprach/Ja jhr seit die leütt/ mit euch wirt die weißheyt sterbē/ Ich habe so wol eyn hertz als jr/vnd byn nicht geringer deñ jr/vñ wer ist/ō solchs nit wisse: Wer vō seinē nehistē verlachet wirt/ō wirt gott anrüffen ō wirt jn erhörē/Die grechtē vñ frūmē müssen verlachet sein/ vnd ist eyn läpe den reichē verachtet in jrē hertzē/ aber zůgricht/ das sie die füsse dran stossen/Der verstörer hütten haben die fülle/vnnd toben wider Gott thürstiglich/ wie wol es jhn Gott in jhre hende geben hat.

Frage doch dz vieh/dz wirt dichs lernē/ B vñ die vogel vnder dē hymel/die werdē dirs sagē/oder rede mit ō erden/die wirt dichs leren/vñ die fisch im meer werdē dirs erzelē/ Wer weyß solchs alles nit/dz des HERREN hädt dz gmacht hat: dz in seiner hädt ist die seel alles dz do lebt/vñ ō geist alles fleysches eyns yeglichē: Prüfet nicht dz ore die rede: vnd ō mūdt schmeckt die speyse: Ja bey den großuettern ist die weißheyt/ vñ ō verstädt bey den alten/Bey jhm ist weißheyt vñ gewalt/radt vnd verstandt/Sihe wenn er zů E bricht so hilfft keyn bawen/ weñ er yemädt verschleüßt/ kan niemädt auff machē/ Sihe/ weñ er das wasser verschleußt/ so wirts alles dürre/vnd wenn ers außlesset/so keret es das landt vmb/Er ist starck vnnd fürets auß/ Sein ist der da irret vñ ō da verfüret.

Er füret die klügen wie eyn raub/ vnnd macht die richter toll/ Er lōset auff ō künige zwāg/ vñ gürtet mit eym gürtel jre lenden/ Er füret die priester wie eyn raub/vñ leßt feylē den festē/ Er wēdet weg die lippē der warhafftigē/vñ nympt weg die sittē ō altē/ Er schütt verachtūg auff die fürstē/vñ macht den būdt ō gwaltigen loß/ Er öffnet die finstern grūde/vñ bringt herauß das tūckel an das liecht. Er macht etlich zům grossen volck / vnnd bringet sie wider vmb/ Er breytet eyn volck auß/vñ treibs wider weg/ Er wēdet ab dz hertz der öbersten des volcks im lande/ vnd macht sie irre auff eym vnwege/da keyn weg ist/ das sie die finsternis tappen on liecht/vnd macht sie irre wie die trunckene.

Das. xiij. Capitel

A SIhe/das hat alles mein auge gesehen/vnnd mein ore gehöret/vnd habs verstāden/ Was jhr wisset/ das weyß ich auch/ vnd byn nicht geringer dañ jhr/ Doch will ich vō dem allmechtigē reden/vñ hab willen Gott zů taddeln/Deñ jhr deut-

jhr deütters felschlich/ vnd seyt alle vnnutze ertzte/Wolt gott/jhr schwiget/so wurdet jhr weise/höret doch meine straff/vnnd merckt
B auff die sache meiner rede/ Wollt jhr Gott verteydingen mit vnrecht/vnnd für jhn list brauchē?wolt jhr seine person ansehē?wolt jhr Gott vertrettē? wirts euch auch wol gehen/weñ er euch richten wirt? Meynet jhr/ das jhr jhn teuschē werdet/ wie man eynen menschē teüschet? Er wirt euch straffen/wo jhr person ansehet heymlich/ wirdt er euch nicht erschreckē/ weñ er sich wirt erfür thū? vñ seine forcht wirt über euch fallē/ Eüwer gedechtnüs wirdt vergleycht werden der asschen. vñ ewer rucke wirt wie ein leymen hauffen sein.

C Schweyget mir/ das ich rede/ es soll mir nichts felen/ was soll ich mein fleysch mit meinen zenen beissen/ vnnd meine seel in meine hende legen? Sihe/er wirt mich doch erwürgen/ vnnd kans nicht erwarten/ doch will ich meine wege für jhm straffen/ er wirt ja mein heyl sein/ Denn es kompt keyn heüchler für jhn. Höret meine rede vñ meine außlegung für eüweren ohren. Sihe/ich hab dz vrteyl schō gefellet/ Ich weyß das ich werde gerecht sein/ wer ist der mit mir rechten will? Aber nu müß ich schweygen vnd verderben.

Zweyerley thū mir nür nicht/ so will ich mich für dir nicht verbergen/ Laß deine handt ferne von mir sein/vnnd dein schrecken erschrecke mich nicht/ Rüff mir/ich wil dir antworten/ oder ich will reden/ antworD te du mir. Wie viel ist meiner missethat vñ sündē/ Laß mich wissen meine übertretūg vñ sünde/ Warumb verbirgest du dein andtlitz vnd helte?t mich für deinen feindt? wilt du wider eyn fliegend blad so ernstlich sein/vnnd eyn dürren halm verfolgen? Denn du schreibst mir an betrübnis/vnnd wilt mich vmbbringen vmb der sünde willen meiner jugent. Du hast meinen füß in stock gelegt/ vnnd hast acht auff alle meine pfädte/vnnd siheſt auff die füßstapffen meiner füsse/ der ich doch wie eyn faul as vergehe/ vnnd wie eyn kleydt das die motten fressen.

Das. xiiij. Capitel

O Er mennsch vom weibe geborn/ A
lebt kurtze zeyt/ vnnd ist voll vnrügen/ gehet auff wie eyn blüme vnnd fellt ab/ fleucht wie eyn schatten/vnd bleibt nicht/ vnd du thüst deine augen über solchē auff/ das du mich für dir ins gericht zeühest/ Wer will eynen reynen finden bey denen da keyner reyn ist? Er hatt seine bestympte zeyt/ Die zal seiner monden stehet bey dir/ Du hast ein zyl gesetzt/ das wirt er nicht übergehen/ Thü dich von jhm/ das er rüge hab/ biß das seine zeyt kōme/ der er wie ein tagloner wartet.

Ein baum hat hoffnūg/ weñ er schon B
abgehawen ist/ das er sich wider verendere/ vnnd seine schußlinge hören nicht auff/ ob sein wurtzel in der erden veraltet/ vnnd sein stam̄ inn dē staub erstirbt/ so grünet er doch wider vom geruch des wassers/ vnd wechst daher als were er gepflantzt/ Wo ist aber eyn mennsch/ wenn er todt vnd vmbkōmen vnnd dahyn ist? wie eyn wasser außleufft auß dem see/ vnnd wie eyn strom versiget vnnd vertrocknet/ so ist eyn mennsch wenn er sich legt/ vnd wirt nicht auff stehen/ vnd wirt nicht auffwachen/ so lange der hym̄el bleibt/ noch von seinem schlaff erweckt werden.

Wer gibt mir das/ das du mich in der C
helle verdeckest vñ verbergest/ biß dein zorn sich lege/ vnnd setzest mir eyn zil/ das du an mich denckest/ Meynstu eyn todter mensch werde widder leben? Ich harre täglich die weil ich streytte/ bis das mein verenderung komme/ das du wollest mir rüffen/ vnnd ich dir anttworten/ vnnd wollte?t das werck deiner hēde nicht außschlagē/ Deñ du hast schon meine genge gezelet/ aber du wollte?t

ja nicht

D ja nicht acht haben auff meine sünde/ Du
hast meine übertrettūg in eim bündlin ver
sigelt/vñ meine missethat zůsamē gefasset/
Zůfelt doch ein berg vnd vergehet/vnd eyn
fels wirt vō seinē ort versetzt wasser weschet
steyne weg/ vñ die tropffen flötzē die erden
weg/aber des menschē hoffnūg ist verloren.
Deñ du stossest jhn gar vmb dz er dahyn fe
ret/ verenderst sein wesen/vñ lessest jhn fa
ren/Seind seine kinder in ehren/das weyß
er nicht/ oder ob sie geringe seindt/des wirt
er nicht gewar/ Weil er das fleysch antregt
můß er schmertzē haben/vñ weil seine seele
noch bey jhm ist/můß er leyde tragen.

Das.xv.Capitel

A DA antwortet Eliphas vō Themā
vñ sprach/Soll ein weiser man so
in den windt redē/ vñ seinē bauch
mit lust füllen? Du straffest mit wortē die
nicht tugen/ vñ dein redē ist keyn nutz/ Du
hast die forcht farē lassen/ vñ machst gottes
ehre geringe mit deim wort/deñ deine mis
sethat leret deinen mūdt also/vñ hast erwe
let eyn schalckhafftige zunge/ Dein mundt
wirt dich verdamen/vñ nicht ich/deine lip
pen sollē dir antwortē/Bistu ő erste mensch
geborē? Bistu für allē hüggeln empfāgen?
B Hastu Gottes heymlichē rath gehöret? vnd
ist die weißheyt selbs geringer denn du?
Was weyssestu dz wir nicht wissen? Was
verstehest du das nicht bey vns sey? Es sein
graw vnd alte vnder vns / die lenger gelebt
haben deñ deine vätter.

Solten Gottes tröstung so geringe für
dir geltē? Aber du hast yrgēt noch ein heym
lich stück bey dir / Was nympt dein hertz
für? was sihestu so stoltz? was setz sich dein
můt wider Gott/ das du solche rede auß dei
nem müde lessest? Was ist ein mensch/das
er solt reyn sein/vnd das er solt gerecht sein
der vom weib geborn ist? Sihe/vnder sei
nen heyligē ist keiner on taddel/vñ die hym
mel seindt nicht reyn für jm/wie viel mehr
der mensch der ein greüwel vnd schnöde ist/
der vnrecht seufft wie wasser. Ich will dirs C
zeygen/höre mir zů/ vñ will dir erzelē/ was
ich gesehen habe/was die weisen gesagt ha
ben/vñ jhren vättern nicht verholen gewe
sen ist/ welchen alleyn das landt geben ist/
das keyn frembder durch sie gehen můß.

Der Gottlose bebet sein leben lang/vnd
dem tyränen ist die zal seiner jar verborgē/
was er höret das schreckt jn/ vñ wens gleich
fride ist/dennocht hatt er sorge er verderbe/
gleubt nicht das er möge dem vnglück en
trinnen/vñ versihet sich ymer des schwerts/
Wenn er außzeucht seiner narung nach/so
dunckt jhn/die zeyt seines vnglücks sey für
handen/angst vnnd not schrecken jhn vnnd D
schlahen jhn nider/als eynē künig mit eim
heer/ Denn er hatt seine handt wider Gott
gestreckt vnnd wider den allmechtigen sich
gestreübet/ Er läufft mit dem kopff an jhn/
vnd sicht halßstarrig wider jhn/ Er hat sich
wider jhn auffgelehnet vnd hat sich fest wi
der jhn gesetzt.

Er wirt aber wonen inn verstöreten
stetten da keine heuser seindt/sondern auff
eym hauffen ligen. Er wirt nicht reich wer
den/vnd sein gůt wirt nicht zů nemen/vnd
wirt sich nicht außbreytten im lande/vn
fall wirt nicht von jhm lassen/ Die flam
me wirt seine zweyge verdörren/vnnd wirt
weg genommen werden durch den odem
seines mundes. Er ist so betrogen/das er
nicht gleübt/ das erger mit jhm werde. Er
wirt eyn ende nemen/ wenns jhm vneben
ist/ vnnd sein zweyg wirdt nicht grünen/
Er wirdt ab gelesen werden wie eyn vn
zeyttige drauben vom weinstock/ vnnd wie
eyn ölebawm seind blůt abwirfft/ Denn
der heüchler versamlung wirt eynsam blei
ben/ vnnd das fewr wirdt die hütten fres
sen die geschenck nemen/ Er gehet schwan
ger mit vnglück vnd gebyrt mühe/ vnd jhr
bauch bringet list.

Das.xvj.Capitel

A HJob antwortet vnnd sprach/ Ich habe solchs offt gehört/ihr seyt all zümal elende tröster. Wöllen die lose wort keyn ende haben? oder was feylet dir das du antwortest? Ich kund auch wol redē wie ihr/ Wollt gott ewer seele were an meiner seelē statt Ich wolt auch mit wortē an euch setzē/ vñ mein heubt also über euch schütteln/ Ich wollt euch stercken mit dem munde/ vnnd mit meinen lippen auß dem
B synn reden/ Aber wenn ich schon rede/ so schonet mein der schmertze nicht/ laß ichs an stehen/ so gehet er nicht von mir.

Nu aber macht er mich müde/ vnd verstöret alles was ich byn/ Des zům zeugen hat er mich rützlich gemacht/ vnd mein widersprecher lenet sich wider mich auff/ vnd antwortet wider mich/ sein grym reisset/ vnd der mir gram ist/ beisset die zeen über mich zůsamen/ Mein widersacher funckelt mit seinen augen auff mich/ Sie haben jhren mund auffgesperret wider mich/ vnnd haben mich hönisch auff meine backen geschlagē/ Sie haben jhren můt miteynander an mir gekůlet/ Gott hat mich übergeben dem vngerechten/ vnd hat mich
C in der gottlosen hēd lassen komen. Ich war reich/ aber er hat mich zů nicht gemacht/ Er hat mich beym hals genommen vnnd zürissen/ vnd hat mich jhm zům ziel auffgericht. Er hat mich vmgeben mit seinen schützē. Er hat mein nyerē gspaltē vñ nicht verschonet. Er hat mein gallen auff die erdē gschütt/ Er hat mir eyn wunde über die andern gemacht/ Er ist an mich gelauffen wie eyn gewalltiger/ Ich hab eynen sack vmb meine haut geneet/ vnnd habe mein horn inn den staub gelegt/ Mein antlitz ist geschwollen von weynen/ vnd mein augē lied seind vertunckelet/ wiewol keyn freuel in meiner handt ist/ vnnd mein gebett ist
D reyn/ Ach erde verdecke mein blütt nicht/ vnnd mein geschrey müsse nicht rawm finden/ Auch sihe da/ mein zeüge ist im hymmel/ vnnd der mich kennet/ ist in der höhe/ mein freūde seind mein spotter/ aber mein auge threnet zů Gott. Weñ eyn man kund mit Gott rechten wie eyn menschen kindt mit seinem freünde/ Aber die zal der iar seind kommen/ vnd ich gehe hyn des weges den ich nicht wider komen werde.

Das. xvij. Capitel.

MEin odem ist schwach/ vnd mei- A
ne tage seindt abkürtzet/ das grab ist da/ Niemandt ist von mir geteuschet/ noch můß mein auge bleiben in betrübnis/ Ob du gleich eynen bürgen für B
mich wölltest/ wer will für mich geloben? Du hast jhrem hertzen den verstandt verborgen/ darumb wirstu sie nicht erhöhen/ Er rümbt wol seinen freündē die außbeute/ aber seiner kinder augen werdē all werden. Er hat mich zům sprichwort vnnder den leutten gesetzt/ vñ muß eyn spiel vnder jhn sein. Mein gestallt ist tunckel worden vor zorn/ vnd alle mein gliedder seind wie eyn schatten/ Darüber werden die gerech- E
ten übel sehen/ vnnd die vnschuldigen werden sich setzen wider die heüchler/ Der gerecht wirt seinen weg behalten/ vnd der vō reynen henden wirt starck bleiben. Wolan so keret euch alle her vnd kumpt/ ich werde doch keynen weisen vnder euch finden.

Meine tage seindt vergangen/ mei- D
ne anschlege seimdt zütrennet vnnd haben mein hertz abgenaget/ vnd haben auß der nacht tag gemacht/ vnd auß dem tage nacht/ Weñ ich gleich viel harre/ so ist doch die helle mein hauß/ vnnd im finsternis ist mein bette gemacht/ Die verwesung heiß ich meinen vatter/ vnnd die würme meine mütter vnd meine schwester. Was soll ich harren? vnd wer wirt mein harren erfüllen? Hynunder in die helle wirt es faren/ vnd wirt mit mir in dem staub ligen.

Das. xviij. Capitel.

DA antwortet Bildad von Suha vnd sprach/ Wenn wolt jhr der rede eyn ende machen? Mercket

doch/darnach wollen wir reden/Warumb werden wir für dir geachtet wie viech/ vnd seind so vnreyn für eůwern augē? Wilt du für boßheyt berstē? Meynstu das vmb deinen willē die erdē verlassen werde/vnd der B fels võ seinē ort versetzt werde? Auch wirt das liecht den Gottlosen verleschē/ vnd der funcke seines fewers wirdt nicht leůchten. Das liecht wirt finster werdē in seiner hůtten/ vñ seine leuchte über jhm verleschen/ Die zůgēge seiner habe werdē schmal werden/vñ sein anschlag wirt jhm feylē/ Deñ E er ist mit seinē füssen inn strick bracht/vnd wandelt im netze/Eyn strick wirt seine fersen haltē/vnd die dürstigen werden jhn erhaschen/Sein strick ist gelegt inn die erdē/ vnd seine falle auff seinen pfad/Vmb vnd vmb wirt jhn schrecken plötzliche forcht/dz er nit weys/wo er hyn auß soll.

Hůger wirt seine habe sein/vñ vnglück wirt jhm bereyt sein vñ anhāgen/die sterck seiner hand wirt verzeret werden/vñ seine stercke wirt verzerē der fürst des tods Sein D hoffnůg wirt auß seiner hůtten gerott werden/ vnd sie werden jhn treibē zům künige des schreckens/ In seiner hůttē wirt nichts bleiben/über sein pallast wirt schweffel gestrewet werden. Võ vnden werdē verdorren seine wurtzel/ vnd võ oben abgeschnitten sein erndte. Sein gedechtnis wirt vergehen in dem lāde/ vñ wirt keynen namen haben auff der gassen/ Er wirt vom liecht ins finsternis vertribē werdē/ vñ vom erdboden verstossen werdē. Er wirt keyn kinder habē vñ keynē nefen vnder seim volck. Es wirt jhm keyner über bleibē in seinem geschlecht/Die nach jhm kommen/werden sich über seine tag entsetzē/vnd die vor jhm seind/ wirt eyn forcht ankommen. Das ist die wonůg des vngerechten/ vnd dis ist die statt des der Gott nicht kennet.

Das.xix.Capitel.

A Abacuc 1.a Hiob antwortet vñ sprach/ Was plaget jhr doch meine seele/vnnd teůbt mich mit worten? jhr habt mich zů zehē malen gehönet/ vnd schemet euch nicht/ das jhr mich also vmbtreibet/ irre ich/ so irre ich mir/ Aber jhr erhebt euch warlich wider mich/ vñ scheltet mich zů meiner schmach. Merckt doch eynst/das mir Gott vnrecht thůt/vñ hat mich mit seinem iagestrick vmbgebē. Sihe/ob ich schö schrey über freuel/ so werd ich doch nicht erhöret/Ich rüffe/vnd ist keyn recht da/Er hat meinen weg verzeůnet/ das ich nicht kan hynüber gehē/ vnd hat finsternis auff meinen steyg gestellet/ Er hat meine ehre B mir auß gezogen/vnnd die krone von meinem heubt genom̃en/ Er hat mich zůbrochen vmb vnd vmb/vnnd leßt mich gehen/ vnd hat außgerissen meine hoffnung wie eynem bawm.

Sein zorn ist über mich ergrym̃et/ vnd er achtet mich für seinē feind Seine kriegsleutt seind mit eynander kom̃en/ vñ haben jhren weg über mich geplastert/ vnd haben sich vmb meine hůttē her gelägert/ Er hat meine brůder ferne võ mir gethā/vnd meine verwādten seind mir frembde worden/ Meine nehisten haben sich entzogen/vnnd C meine freůnde habē mein vergessen/Meine haußgenossen vñ meine megde achten mich für frembde/ Ich byn vnbekant worden für jhren augē/Ich rieff meinē knecht/ vnd er antwortet mir nicht/ Ich můst jhm flehē mit eygnen můde/Mein weib schewet sich für meinem odē/ Ich můß flehē den kindern meins leibes. Auch die bösen verachtē mich/weñ ich mich auff mache/ so reden sie võ mir/All meine getrawen haben grewel an mir/ vnnd den ich lieb hatte/hat sich wider mich gekeret. Darnach 30.c.

Mein gebeyn hāget an meiner haut vñ fleysch/vñ kan meine zene mit der haut nicht bedecken/ Erbarmet euch mein/erbarmet euch mein doch jhr meine freůnde/Deñ D die hādt gottes hat mich gerürt/Warumb verfolget jr mich gleich so wol als gott/vñ kund meins fleyschs nicht satt werdē? Ach das meine rede geschriben würdē/ Ach das sie inn eyn bůch gestellet würden/ mit eym eysern

eysern griffel auff bley/vñ zů ewigē gedecht
nis in eynen fels gehawē würdē. Ich weys
das mein erlöser lebet/vñ er wirt mich her-
nach auß der erden auffwecken/vnd werde
darnach mit disser meiner haut vmbgeben
werden/vñ werde in meinem fleysch Gott
sehē/. Den selben werde ich mir sehen/ vnd
meine augen werdē in schawen/vñ keynen
andern/Meine nyeren seind alle wordē in
meinem schoß/ Deñ jhr sprecht/wie wöllen
wir jn verfolgen/vñ eine sache zů jm findē/
Forchtet euch vor dem schwerdt/ Deñ das
schwerdt ist ō zorn über die missethat/ auff
das jhr wisset/ das eyn gericht sey.

Das.xx. Capitel.

A Da antwortet Zophar vō Naema
vñ sprach/Darauff zwingē mich
meine gedäcken zů antwortē/Ich
will ō sach bald raten/vñ will gern hören/
wer mir dz soll straffen vñ taddeln/ Denn
der geyst meins verstäds soll für mich ant-
worten/Weyssest du nicht/dz allezeyt so gā
gen ist/ synt dz menschen auff erden gewe-
sen seind/ das der rhům ō Gottlosen stehet
nicht läge/ vnd die freüde des heuchlers we
ret eyn augenblick / Weñ gleich seine höhe
in den hymel reychet/vnd sein heůbt an die
wolcken rüret/ so wirt er doch zů letzt vmb-
komen wie eyn dreck/das die/ für denē er ist
angesehen/werden sagenn/ wo ist er? Wie
eyn trawm vergehet/ so wirt er auch nicht
funden werdē/ vñ wie eyn gsicht in ō nacht
verschwindet/ Welch auge jhn gesehē hat/
wirt jhn nicht mehr sehen/ vnnd seine stett
B wirt jhn nicht mehr schawē/ Seine kinder
werden betteln gehen/ vnd seine hādt wirt
jhn můhe zů lon gebē/ Seine gebeyne wer
den seiner jugent entgelten/ vnnd werden
sich mit jhm in die erden legen.

Weñ jhm die boßheyt gleich in seinem
můde wol schmeckt/wirt sie doch jm in sei-
ner zůgen feylen/ Sie wirt verhalten wer-
den vñ nicht zů gelassen/vñ wirt jhm gewe
ret werden in seinē hause/Seine speyse in-
wendig im leibe wirt sich verwādeln in ot-
ter gallen/ Die güter/ die er verschlungen
hat/můß er wider auß speien/vñ gott wirt
sie auß seinem bauche stossen/Er wirt ō ot- C
tern heubt saugen/vnd die zůge der schlan-
gen wirt jhn tödten/ Er wirdt nicht sehen
die strome noch die wasser beche/die mit ho
nig vñ buttern fliessen/ Er wirt erbeytē vñ
des nicht geniessen/vnd seine güter werden
andern/das er der nicht fro wirt/ Denn er
hat vndertruckt vnd verlassen den armen/
er hat heůser zů sich gerissen/ die er nicht er
bawet hat/Denn sein wāst kund nicht voll
werden/vnd wirt durch sein köstlich gůt ni-
cht entrinnen/ Es wirt seiner speyse nichts
über bleiben/darumb wirdt sein gůt leben
keynen bestädt haben/weñ er gleich die fůl-
le vnd genůg hat/ wirt jhm doch angst wer
den. Aller handt můhe wirt über jhn kom-
men.

Es wirt jhm der wāst eyn mal voll wer D
den/vnd er wirt den grym seins zorns über
jhn senden/Er wirdt über jhn regenen las-
sen seinen streit/ Er wirdt fliehen für dem
eysern harnisch/ vnd der ehern bogen wirt
jhn veriagē/Eyn bloß schwerdt wirt durch
jhn auß gehen/vnnd des schwerdts blitzen/
der jhm bitter sein wirt/ wirt mit schrecken
über jhn faren/ Es ist keyn finsternis da/
die jhn verdecken möchte/ Es wirt jhn eyn
fewr verzeren/ das nicht auffgeblasen ist/
vnd wer übrig ist in seiner hütten/dē wirts
übel gehen/Der hymmel wirt seine misse-
that eröffenen/vnd die erde wirt sich wider
jhn setzen/ Das getreyde inn seinem hause
wirt weg gefürt werden/ zůstrewet am ta-
ge seines zorns. Das ist der lohn eyns Got-
losen menschen bey Gott/ vnd das erbe sei-
ner rede bey Gott.

Das.xxi. Capitel.

Hiob antwortet vnnd sprach/ Hö- A
ret doch zů meiner rede vnnd bes- Mar.3.
sert euch/ vertragt mich / das ich 4.vnnd
auch rede/vnd spottet darnach mein/ Han- 4.c
del ich deñ mit eym menschen/dz mein můt
hieriñ nicht solt vnwillig sein? Keret euch

her zů mir/jr werdet sawr sehē/vñ die hädt
auffs maul legē můssen/Weñ ich dran ge-
denck/ so erschreck ich/ vñ zittern köpt mein
B fleysch an/Warůb leben deñ die gottlosen/
Hiere. werdē alt vñ nemē zů mit gůtern: jhr same
12.a ist sicher vmb sie her / vñ jhr nachkumling
Abacuc seind bey jnē/jr hauß hat fride für d' forcht/
1.a vñ gottes růtē ist nit über jnē/Seine ochse
leßt man zů/vñ mißredt jm nit /Seine kůe
kalbet vñ ist nit fruchtbar/ jre iůgen kinder
gehē auß wie ein herd/vñ jhre kinder lecken/
Sie tragē sich mit paucken vñ harffen/vñ
seind frölich mit pfeiffen/ Sie habē gůte
tage/ vñ erschrecken kaum eyn augen blick
für d' helle/die doch sagen zů gott/Heb dich
Dar- vō vns/vns gefellt die erkentnis deiner we-
nach ge nicht/ Wer ist der allmechtige/ das wir
22.c jhm dienen soltē: oder was seind wirs ge-
Mala. bessert/ so wir jhm entgegen lauffen:
3.d C Aber sihe/jhr gůt stehet nicht in jren hē-
den/darůb soll der Gottlosen synn fernē vō
mir sein/ Wie wirt die leůchte d' Gottlosen
verleschen/vnd jhr vnglůck über sie kōmen:
Er wirdt hertzenleyd außteylen in seinem
zorn/Sie werdē sein wie stro für dem win-
de/ vñ wie sprew die dz vngewitter weg fů-
ret/ Gott behelt den kindern des selben das
leyd/ weñ ers jhm vergelten wirt/ so wirdt
mans jnnen werden / Seinau gen werden
sein verderbē sehē/vñ vom grym des allme
chtigen wirt er trincken/Deñ wer wirt ge-
fallen habē an seinē hause nach jm: vñ die
zal seiner möden wirt kaum halb bleiben.
Wer wil gott leren d' auch die hohē richtet:
Diser stirbt frisch vñ gesundt in allē reich-
tumb vnd voller genůge/ sein melckfaß ist
voll milch/ vñ seine gebeyne werdē gemest
mit marck/ Jhener aber stirbt mit betrůb-
ter seelen/vnd hat nie keyn gůts gessen/ vñ
ligen gleich mit eynander in der erden/vnd
D würme decken sie zů.

Sihe/ich keñ ewer gedäcken wol/vñ ew-
er freuel fürnemen wider mich/ Denn jhr
sprecht/ wo ist dz hauß des fürsten: vnd wo
ist die hůttē do die Gottlosen woneten: Re-
det jhr doch dauon/wie d' gemein pubel/vñ
merckt nicht was jener wesen bedeůt/Deñ
der böse wirt behalten auff den tag des ver
derbēs/vñ auff den tag des grymens bleibt
er/ Wer will sagen/was er verdienet/ weñ
mans eusserlich ansihet: wer will jhm ver-
geltē was er thůt: Aber er wirt zům grabe
gerissen/vnd man wartet auff jhn bey den
hauffen/Es gefiel jhm woll der schlam des
bachs/vñ alle mēschen werden jhm nach ge
zogen/ vnd d' die für jhm gewesen seind/ist
keyn zal/Wie trőstet jr mich so vergeblich:
vnd ewer antwort findt sich vnrecht.

Das.xxij.Capitel

A

O A antwortet Eliphas vō Thema
vñ sprach/Meynst du dz eyn man
gott gleich sey: oder yemät so klůg
sey/dz er sich jm vergleichē möge: Meynst
du dz Gott gfallen habe/dz du dich so frum
macheſt: Oder was hilffts jn/ob deine we-
ge gleich on wädel seind: Meynstu er wird
sich für dir forchten dich zů straffen/vñ mit
dir für gricht tretten: Ja deine boßheyt ist
zů groß/ vñ deiner missethat ist keyn ende/
Du hast ettwa deinē brůder eyn pfandt ge-
B nōmen on vrsach / Du hast den nackетē die
kleyder außgezogē/ Du hast die můden nit
getrenckt mit wasser/ vnnd hast dem hůge
rigen dein brodt versagt/ Du hast gewalt
im lāde geůbet/vñ freuel drinnen gesessen/
Die widwyn hastu leer lassen gehē/ vñ die
arm d' weysen zůbrochen/ Darumb bist du
mit stricken vmbgeben/vnd forcht hat dich
plötzlich erschreckt/ Solteſt du deñ nicht die
finsternis sehen/vnd die wasserflůt dich nit
bedecken:

Meynstu weil Gott höher ist denn der
hymel/ vnd sihest an dz heubt d' sternen die
so hoch seind/vñ wilt darumb sagen/Was
weys Gott: Solt er dz im tückel ist/richten
C könnē: Die wolcken seind seine vordeck/
vnd sihet nicht/vnd wandelt im vmbgang
des hymels/ Wiltu d' welt lauff achten/dar
innen die vngerechten gangen seind: Die
vergägen seind ehe deñ es zeyt war/ vñ das
wasser hat jhren grůdt weg gwaschen/Die

zů Got

zů Gott sprachen/ Heb dich von vns/ Was soll ♂ allmechtige jnen gůts thůn kůndē: so er doch jr hauß mit gůtern füllet. Aber der Gottlosen radt sey ferne vō mir/ Die gerechten werdē sehen vñ sich frewē/ vñ der vnschuldige wirt jr spotten/ Was gilts/ jr wesen wirt verschwinden/ vnd jr übriges wirt das fewr verzeren. Psalm. 118. d

So vereynige dich nu mit jm vñ habe fride/ darauß wirdt dir viel gůts kommen/ Nym dz gsetz vō seinē mūde/ vñ fasse seine rede in dein hertz. Wirstu dich bekerē zů dē allmechtigē/ so wirstu gebawet werden/ vñ vnrecht ferne von deiner hütten thůn/ So wirt er für erde gold gebē/ vñ für die felsen güldene beche/ Vñ wirst golds krafft habē/ vñ sylber wirt dir zůgeheuffet werdē/ Deñ wirstu deinen lust haben an dem allmechtigen/ vñ dein antlitz zů Gott auff hebē/ So wirstu jn bitten/ vñ er wirt dich hören/ vnd wirst deine gelůbde halten/ Was du wirst fürnemen/ wirt er dir lassen gelingen/ vnd dz liecht wirt auff deinē wege scheinē/ Deñ die sich demütigen/ die erhöhet er/ vnd wer seine augen nider schlecht/ ♂ wirt genesen/ vnd ♂ vnschuldige wirt errettet werden/ Er wirt aber errettet vmb seiner hende reynigkeyt willen. D Prouer di. 29.

Das. xxiij. Capitel

A Hiob antwortet vñ sprach/ Meine rede bleibt noch betrůbt/ meine macht ist schwach über meinem seufftzen. Ach das ich wüste/ wie ich jhn finden/ vnd zů seinem stůl komen möcht/ vnd das recht für jhm sollt für legen/ vnnd den mundt voll straffe fassen/ vnnd erfaren die rede die er mir antworten/ vnd vernemen/ B was er mir sagen wurde/ Will er mit grosser macht mit mir rechten: Er stelle sich nit so gegen mir/ sonder lege mirs gleich für/ so will ich mein recht wol gewinnen/ Aber gehe ich nun stracks für mich/ so ist er nicht da/ gehe ich zů ruck/ so spür ich jn nicht/ Ist er zůr lincken/ so ergreiff ich jhn nicht/ verbirget er sich zůr rechtenn/ so sehe ich jhn nicht.

Er aber keñet den weg für mir wol/ vnd C versucht mich wie das goldt/ So ich doch auff seiner ban meinen füß setze vnd seinen weg halte/ vnd nicht abweiche/ vnd vō dem gebott seiner lippen nich trette/ vnd beware die rede seines mundes mehr denn ich schuldig byn/ Er ist eynig/ wer will jhm antworten: vnd er machts wie er will/ vnnd wenn er mir gleich vergillt/ was ich verdienet habe/ so ist sein noch mehr dahyndē/ Darumb erschreck ich für jhm/ Gott hat mein hertz blöde gemacht/ vnd ♂ allmechtige hat mich erschreckt/ Deñ die finsternis machts keyn ende mit mir/ vnd das tunckel will für mir nicht verdeckt werden.

Das. xxiiij. Capitel.

A Warūb solten die zeyt dem allmechtigen nicht verborgenn seind: vnnd die jhn kennen/ sehen seine tage nicht/ Sie treiben die grentzen zů ruck/ sie rauben die herde vnd weyden sie/ Sie treiben der weysen Esel weg/ vnd nemen der widwyn ochsen zů pfande/ Die armen můsten jhn weichen/ vnd die dürfftigen im lande musten sich verkriechē/ Sihe die waldesel in der wüsten gehen herauß wie sie pflegen/ frů zům raub/ das sie speise bereyten für die jůgen/ Sie erndten auff B dem acker der nicht jhr ist/ vnnd lesen den weinberg den sie mit vnrecht haben/ Die nacketen lassen sie ligen/ vnd lassen jhnen keyne decke im frost/ den sie die kleyder genommen haben/ das sie sich müssen zů den felsen halten/ wenn eyn platz regen von bergen auff sie geüßt/ weil sie sunst keynē trost haben.

Sie reissen das kindt von den brüsten/ vnndmachens zům weysen/ vnnd machen die leut arm mit pfendenn. Den nacketen liessen sie on kleyder gehen/ vnd den hungerigen namen sie die garben/ Sie zwůgen sie öle zů machen auff jhrer eygen můllen/ vnd jhre eygen kelter zů ziehen/ vnd liessen sie doch dürst leiden/ Sie machten die leutt

L in der statt seufftzend/ vnd die seel ō erschla
genen schreyend/ Vnd Gott stürtzet sie nit/
Darumb seind sie abtrünnig worden vom
liecht/ vnd kennen seinen weg nicht/ vnd ke-
ren nicht wider zů seiner strassen. Bey lie-
cht stehet auff ō mörder/ vñ erwürget den ar
men vñ dürfftigen/ vñ des nachts ist er wie
eyn dieb. Das auge des eebrechers hat acht
auff das tückel vñ spricht/ Mich sihet keyn
auge/ vñ verdecket sein antlitz/ im finstern
bricht er zůn heusern eyn / des tages verber
gen sie sich mit eynander/ vnd wöllen nicht
vom liecht wissen/ Deñ wo jhn ō morgen
kompt/ ists jhn wie eyn finsternis/ Denn er
fület dz schrecken ō finsternis/ Er feret lie-
chtfertige wie auff eym wasser dahyn/ sei-
ne habe wirt geringe im lande/ vnd bawet
seinen weinberge nicht / Die hell nympt
weg die do sündigen/ wie die hitze vñ dürre
das schneewasser verzeret.

Es werden sein vergessen die barmher-
tzigen/ seine lust wirt vernicht werden/ sein
wirt nicht mehr gedacht/ er wirt zůbrochen
werden wie eyn fauler baum/ Er hat beley
diget die eynsame die nicht gebirt/ vñ hat ō
D wydwin keyn güts gethā/ Vnd die mechti-
Offen- gen vnder sich gezogenn mit seiner krafft/
ba. 2. f Wenn er stehet/ wirt er seines lebens nicht
gewiss sein/ Er macht jhm selbs eyn sicher
heyt darauff er sich verlasse/ vñ seine augē
sehen auff jhr thůn/ Sie seind eyn kleyne
zeyt erhaben/ vnd werden zů nicht/ vnd vn-
derdruckt werden/ vñ eyn end nemen wie al
le ding/ vñ wie ō ehern hülsen werdē sie ab-
geschlagen werden/ Ists nicht also: wolan
wer will mich lügen straffen/ vnd mein re-
de beweren das sie nichts sey:

Das. xxv. Capitel

A DA antwortet Bildad von Suha
vñ sprach/ Ist nicht die herrschaft
vñ frucht bey jhm/ der den friden
macht vnder seinen höhisten: Wer wil sei-
ne kriegsleut zelen: vñ über welchen gehet
nit auff sein liecht: vñ wie mag eyn mēsch
rechtfertig für Gott sein: vñ wie mag reyn
sein eyns weibs kindt: Sie der mond schei-
B net noch nicht/ vnd die sterne seind noch nit
reyne für seinen augē/ wieuil weniger eyn
mensch/ die made/ vnd eyn menschen kindt
der wurm:

Das. xxvj. Capitel

A IJob antwortet vnd sprach/ Wem
stehest du bey: dem der keyne kraft
hat: Hilffstu dem der keyne sterck
in armen hat: Wem gibstu radt: Dem der
keyne weißheyt hat/ vñ zeygest deine grosse
thetigkeyt: für wen redestu: vnd für wen ge
B het der odem von dir: Die Risen engsten
sich vnder den wassern/ vnd die bey jhn wo
nen/ Die hell ist auffgedeckt für jhm/ vñ dz
L verderben hat keyne decke/ Er breyttet auß
die mitternacht an nyrgent/ vnnd henget
die erdenn an nichtes/ Er fasset das wasser
zůsamen in seine wolcken/ vnd die wolcken
züreyssen drunder nicht/ Er helt seinen stůl
D vnnd breyttet seine wolcken dafür / Er hat
vmb das wasser eyn ziel gesetzt / bis das
liecht sampt dem finsternis alle werde Die
seulen des hymmels zittern vnnd entsetzen
sich für seinem schelten/ Für seiner krafft
wirt das meer plötzlich vngestüm/ vnd für
seinem verstandt erhebt sich die höhe des
meers/ Am hymmel wirts schon durch sei-
nen windt/ vnd seine handt treibt walfisch
weg/ Sihe also gehet sein thůn/ aber was
haben wir dariñ sonderlichs gehört: Wer
will aber den donner seiner macht ver-
stehēn:

Das. xxvij. Capitel.

A VNd Hiob für weitter/ hůb auff
seine sprüch vnnd sprach/ So
war Gott lebt/ der mir mein re-
cht nicht gehen letzt/ vnnd der allmechtige
der meine seele betrübt/ so läge mein odem
Jo 3. 4. inn mir ist/ vnnd das schnauben von Gott
inn meiner nasen ist/ meine lippen sollen
nichts vnrechts redenn/ vnnd meine zunge
soll keynen betrug sagen. Das sey ferne vō
mir/ das ich euch recht gebe/ bis das mein
ende

ende kompt/will ich nicht weychen vō meiner fromkeyt/ Von meiner gerechtigkeyt die ich halte/will ich nicht lassen/Mein gewissen beysset mich nicht meines gantzen lebens halben/ Aber mein feindt wirdt erfunden werden eyn Gottloser/ vnd der sich
B widder mich auff lehnet/ eyn vnrechter/ Denn was ist die hoffnung des heuchlers/ das er so geytzig ist/ vnnd Gott doch seine seele hyn reysset: Meynst du das Gott sein schreien hören wirdt/ wenn die angst über jhn kumpt/ wie kan er an dem allmechtigen lust haben/vnd jhn etwa anrüffen:

Ich will euch leren von der handt Gottes/vnnd was bey dem allmechtigen gillt/ wil ich nicht verhelen/Sihe jhr haltet euch alle für klug/Warumb gebt jhr denn solch vnnütze dinng für: Das ist der lohn eyns Gottlosen menschen bey Gott/ vnd das erbe der tyrannen das sie von dem allmechtigen nemen werden/wirdt er viel kinder haben/so werden sie des schwerdts sein/vnnd seine nachkomlinge werdē des brods nicht satt haben/ seine übrige werden im tod begraben werden/ vnnd seine wydwin werden nicht beweynet werden/ Wenn er gelt zůsamen bringt wie erden/ vnnd bereyttet kleyder wie leymen/ so wirdt er es wol bereytten/aber der gerecht wirt es anziehen/ vnd der vnschuldige wirt das gellt auß teylen/ Er bawet sein hauß wie eyn spynne/ vnd wie eyn hüter eyne schawr macht.

E Der reyche wenn er sich legt/ wirdt ers
psal.48 nicht mit raffen/ Er wirt seine augen auff thůn vnnd da wirdt nichts sein/ Es wirdt jhn schrecken überfallen wie wasser/ des nachts widrt jn das vngewitter weg nemen/ Der ostwindt wirdt jhn weg füren/das er dahyn feret/vnnd vngestům wirdt jhn von seinem ort treiben/ Er wirt solchs über jhn füren vnnd wirdt sein nicht schonen/ Er wirdt fliegen můssen vnd lassen die so seine handt waren/Man wirdt über jhn mit den henden klappen/ vnd über jhn zisschen da er gewesen ist.

Das.xxviij. Capitel

A ES hat das sylber seine genge/vñ das goldt seinen ort da es wechst/ Eysen bringt man auß d erdē/vñ auß den steynē schmeltzt man ertz/ Es wirt yc des finstern etwa eyn ende/vnd yemādt findet ja zů letzt das verborgen/ Es quillet eyn solch bach herauß/ das die drumb wonen mit füssen nicht mögen drüber gehen/ vnd wirdt den leutten zů hoch vnd fleüßt dahyn/ Man bringt auch fewr vnden auß der erden/ da doch oben speise auff wechßt/
B Mann findet Saphir an ettlichen orten/ vnnd erden klosse da goldt ist/ Den steyg keyn vogel erkant hat/vnnd keyn geyrs auge gesehen/Es haben die stoltzen kinder nit Spruch 3.b vnd 8.b drauff getretten/ vnnd ist keyn lewe drauff gangen/ Auch legt man die hanndt an die fels/vnnd grebt die berge vmb/ Man reisset beche auß den felsen/vnd alles was kostlich ist sihet yemandts auge/ Man weret dem strom des wassers/vñ bringet das verborgen drinnen ist ans liecht.

Wo will man aber weißheyt finden: vnd wo ist die stett des verstands: Niemād weyß wo sie ligt/vnd wirt nicht funden im land der lebēdigen/ Der abgrundt spricht/ Sie ist in mir nicht/ vnd das meer spricht/ sie ist nit bey mir/ Mann kan nicht goldt vmb sie gebenn/ noch sylber dar wegen sie zů bezalē. Es gilt jhr nit gleich Ophirisch goldt/oder köstlicher Onyr vnnd Saphir/ godlt vnd Demant mag jhr nicht gleichē/ noch vmb sie gülden kleynod wechseln/ Ramoth vnd Gabis acht man nicht/sie ist höher zů wegen denn Berlen/Topasius auß Moren landt wirdt jhr nicht gleich geschetzt/ vnnd das Reynste goldt gillt jhr nicht gleich.

Wo her kompt deñ die weißheyt/vñ wo D ist die stette des verstands: Sie ist verholē für den augen allen lebendigen/ auch verborgen den vogeln vnder dem hymel/Das verdamnis vnd der tod sprechē/ wir haben

mit vnsern orē jhr grucht ghört/ Gott weys den weg dazů/ vñ keñet jhre stette/ Deñ er sihet die ende der erdē/ vñ schawet alles was vnder dem hym̄el ist/ das er dem wind sein gwicht mache/ vñ dem wasser seine masse/ Da er dem regen eyn ziel macht/ vnd dem dōner vnnd blitzen den weg/ da sahe er sie/ vnd erzelet sie/ bereytet sie vñ fand sie/ vnd sprach zům menschen/ Sihe/ die forcht des HERREN/ das ist weißheyt/ vnd meiden das böse/ das ist verstandt.

Spruch 10.a Psalm. 110.

Das.xxix.Capitel.

A Vnd Hiob für weiter/ hůb auff seine sprüch vñ sprach/ O dz ich were wie in den vorigen mōden/ in den tagen da mich Gott behůtet/ Da seine leüchte über meinem heubt schein/ vñ ich bey seinem liecht im finsternis gieng/ wie ich war zůr zeyt meiner jugent/ da Gottes geheymnis über meiner hüttē war/ da der allmechtige noch mit mir war/ vñ meine knaben vmb mich her/ da ich meine tritt wusch in butter/ vnnd die fels mir öle flüs gossen/
B Da ich außgieng zům thor in ď statt/ vnd mir ließ mein geseß auff ď gassen bereytē/ Da mich die knaben sahen vñ sich versteckten/ vnd die alten für mich auffstündē/ Da die öberstē auff höreten zů reden/ vnd legtē jre hādt auff jren mūdt/ Da die stym̄ ď fürsten sich verkroch/ vñ jre zūge an jrem gumen klebet/ Deñ welchs ore mich hörete/ ď preiset mich selig/ vñ welchs auge mich sahe/ dz zeügete vō mir/ Deñ ich errettet den armē vom geschrey/ vñ den wäysen ď keynē
C helffer hatte/ Der segē des verlornen kam über mich/ vnd tröstet dz hertz der widwyn/ Gerechtigkeyt war mein kleydt das ich an zoch wie eynē rock/ vñ mein recht war meine zierde/ Jch war des blindē augē vñ des lamen füsse. Jch war eyn vatter der armē/ vnd welche sache ich nicht wuste/ die erforschet ich/ Jch zůbrach die backenn zeen des vngerechten/ vnnd reyss den raub auß seinen zenen/ Jch gedacht/ Jch will inn meinem nest ersterbē/ vñ meiner tage viel machen wie sand/ Meine saat gieng auß vom wasser/ vñ ď taw bleyb über meiner erndte/
D Meine herrligkeyt ernewet sich für mir/ vnd mein bogen verendert sich in meiner hādt/ Man hörete mir zů vñ schwigen vnd warteten auff meinen radt/ Nach meinen worten redet niemād mehr/ vñ meine rede trauff auff sie/ Sie wartetē auff mich wie auff den regen/ vñ sperreten jren mūdt auff als nach dem abent regen/ Weñ ich sie anlachet/ des sie sich nicht versahen/ so richtet das liecht meines angesichts jr heubt auff/ Weñ ich zů jrem geschefft wollt kom̄en/ so můst ich oben an sitzen/ Vnnd wonet wie eyn künig vnder kriegs knechten/ da ich tröstet die leyde trůgen.

Das.xxx.Capitel.

A Nv aber lachend mein die jünger seindt deñ ich/ welcher vätter ich verachtet hette zů stellen vnnder meine schaff hūde/ Welcher vermögen ich für nichts hielt/ die nicht zům alter kom̄en künden/ Die für hunger vnd kummer eynsam flohen in die eynöde/ newlich verdorben vnnd elend worden/ die da nesseln auß raufften vmb die büsch/ vnnd wegholdern wurtzel war jhre speyse/ Vnnd wenn sie die herauß rissen/ jauchtzeten sie drüber wie eyn dieb/ An den grausamen bächern woneten sie/ inn den löchern der erden vnnd steynritzen/ zwischenn den büschen rieffen sie/ vnnd vnnder den disteln samleten sie/ die kinder loser vnnd verachter leutt/ die
B die geringsten im lande waren/ Nun byn ich jhr seyten spiel wordenn/ vnnd můß jhr merlin sein/ Sie habenn eynen grewel an mir/ vnnd machenn sich ferne von mir/ vnnd schonen nicht für meinen angesicht zů speyen.

Deñ er hat seine sehne gespannen/ vnd hat mich gedemůtiget/ vnd hat mir eyn gebiss ins maul geleyt/ zůr rechten do ich grůnet/ haben sie sich wider mich gsetzt/ vñ haben meine füß auß gestossen/ vnnd haben

über

über mich eynē weg gmacht mich züuerderben/ Sie habē meine steyge zübrochen/ Es war jhn so leicht mich zů beschedigen/ dz sie keyner hülffe dazů dürfftē/ Sie seind kömē wie zůr weitē lucken herein/ vñ seind on ordenūg daher gfallen. Schrecken hat sich gegē mich keret/ vñ hat verfolget wie d̄ windt
C meine freyheyt/ vñ wie eyn lauffende wolcke mein heyl. Nun aber geüsset sich auß meine seel über mich/ vñ mich hat ergriffē die elēde zeyt/ Des nachts wirt mein gbeyn durchboret allenthalbē/ vñ die mich iagen/ legē sich nicht schlaffend. Durch die mēge d̄ krafft werde ich anders vñ anders gkleydet vnd man gürtet mich da mit wie mit dem
Sanct 19.c loch meins rocks/ Man hat mich inn dreck gtrettē/ vñ gleich geacht dē staub vñ aschē.

Schrey ich zů dir/ so antwortest du mir nicht/ trett ich herfür/ so achtestu nicht auff
D mich/ du bist mir verwādelt in eynē grausamen/ vndzeygest deinen hass an mir mit d̄ stercke deiner hādt/ Du hebest mich auff vñ lessest mich auff dem winde faren/ vnd zürschmeltzest mich krefftiglich/ Deñ ich weys du wirst mich dem tod überantwortē/ da ist dz bestympte hauß aller lebendigen/ Doch wirt er nicht die hādt außstrecken ins beyn haus/ vñ werden nicht schreyen für seinem verderben/ Ich weynet ja in d̄ harten zeyt/ vñ meine seel jamerte d̄ armē/ Ich wartet des gůten/ vñ kumpt dz bösz/ Ich hofft auff liecht/ vñ kūpt finsternis/ Mein eyngeweyde sieden vñ hörē nicht auff/ mich hat überfallē die elēde zeyt/ Ich gehe betrůbt einher wie wol ich mit niemandt zürne/ Ich stehe auff in d̄ gemeyne vnd schreye/ Ich byn eyn brüder d̄ schlägen/ vñ ein gesell d̄ strauſſen/ Meine haut über mir ist schwartz worden/ vnnd mein gebeyn seind verdorret/ Meine harpffe ist eyn klag worden/ vñ meine pfeiffe eyn weynen.

Das. xxxj. Capitel

A Ich hab eynen bůdt gemacht mit meinen augen/ dz ich nicht achtet auff eyn junckfraw/ Was gibt mir aber Gott zů lohn vō oben? vñ was für ein erbe der allmechtig von der höhe? Solt nit billicher der vnrecht solch vnglück haben? vnd eyn übeltheter solch elend leiden? Sihet er nicht meine wege vnnd zelet all meine genge? Hab ich gewandelt in eytelkeit/ oder mein füß geeilet hat zům betrug. So wege mann mich auff rechter wage/ so wirdt Gott erfaren mein frumbkeyt/ Hat mein gang gewichen auß dem wege/ vnnd mein hertz meinen augen nachgefolget/ vñ ist ettwas in meinen hendenn beklebt/ So müsse ich seen/ vnd eyn ander fresses/ vnnd mein geschlecht müsse auß gewurtzelt werden. Spruch 5.b Darnach 34.c

Hat sich mein hertz lassen reytzen zům
B weibe/ vñ habe an meines nehisten thür gelauret/ so musse mein weib vō eym andern geschendet werden/ vnnd andere müssen sie beschlaffen/ Deñ das ist eyn laster vnd eyn missethat für die richter/ Denn das were eyn fewr das biß inns verderben verzeret/ vnnd alle mein eynkommen außwurtzelte. Hab ich veracht das recht meins knechts oder meiner magd/ wenn sie mit mir haderten? Was wolt ich thůn/ weñ Gott sich auffmacht/ vnd was würd ich antworten/ weñ er heymsücht? Hat jhn nicht auch der gemacht/ der mich in mütter leibe machte? vnnd hat jhn im leibe eben so wol bereyt. Hab ich den dürfftigen jhr begird versagt vñ die augen der wydwin lassen verschmachten? Hab ich meinen bissen alleyne gessen/ vnd nicht d̄ weyse auch dauon gessen/ Denn von mitleyden hab ich von meiner jugent auff groß gehalten/ vnnd von meiner mütter leibe an bynn ich da mit vmbgangen.

Hab ich yemādt sehen vmbkōmen dz er
E keyn kleydt hatte/ vnd den armen on decke gehē lassen. Habē mir nicht gesegnet seine seitten/ da er vō den fellen meiner lemer erwermet ward? Hab ich meine hād an den weysenn gelegt/ weil ich mich sahe im thormacht habē/ so falle meine schulder vō der achseln/ vñ mein arm breche vō dē rörē/ deñ ich forch-

ich forchte Gott wie eyn vnfall über mich/ vnnd kunde seine last nicht ertragen. Hab ich das goldt zů meiner zůuersicht gestellt/ vnd zů den gold klůpen gsagt/ mein trost: Hab ich mich gefrewet/ das ich groß gůt hatte/ vñ meine hädt allerley erworbē hatte: Hab ich dz liecht angesehen weñ es helle leüchtet/ vñ den mōd weñ er voll gieng: Hat sich mein hertz heymlich bereden lassen/ das mein hädt meinē mūdt küsse: welches ist auch eyn missethat für die richter/ Deñ do mit het ich verleuckt gott vō obē.

D Spruch 17.a Hab ich mich gefrewet/ wens meinem feind übel gieng/ vñ hab mich erhaben das jhn vnglück betretten hatte: Dañ ich ließ meinen mūdt nit sündigen/ dz er wünschete eynen flůch seiner seelen. Habē nicht die menner in meiner hüttē müssen sagen/ O wollt Gott das wir vō seinem fleysch nicht gsettiget wurden. Draussen müste der gast nicht bleibenn/ sonder meine thür thet ich dem wäderer auff. Hab ich meine schalckheyt wie eyn mensch decket/ das ich heymlich meine missethat verborge: Hab ich mir grawen lassen für der grossen menge/ vnd die verachtūg d freündtschafften mich abe erschreckt hat: Ich bleib stille vñ gieng nicht zůr thůr auß.

Wer gibt mir eynen verhörer/ dz mein begir d allmechtige erhöre: Das yemandt eyn Bůch schreibe von meiner sache/ So wolt ichs auff meine achsseln nemen/ vnd mir wie eyn krone vmbpinden/ Ich wolt die zal meiner genge ansagen/ vnnd wie eyn fürst wollt ich sie dar bringen. Wird mein landt wider mich schreyen vnnd mit eynander seine fruchte weynē. Hab ich seine fruchte vnbezalet gessen/ vnnd das leben den ackerleůten sawr gmacht/ so wachse mir disteln für weytzen/ vnnd dornen für gersten.

¶ Eyn ende haben die wort Hiob.

Das. xxxij. Capitel

DA höreten die drey menner auff Hiob zů antworten/ weil er sich für recht hielt. Aber Elihu der sůn Baracheel von Bus des geschlechts Kam ward zörnig über Hiob/ das er seine seel gerechter hielt denn Gott/ Auch ward er zornig über seine drey freünde/ das sie keyn anttwort funden/ vnd doch Hiob verdampten/ denn Elihu hatte geharret/ biß das sie mit Hiob geredt hatten/ weil sie elter waren denn er/ Darumb da er sahe/ das keyn antwort war im mūde der dreyer menner/ ward er zornig. Vnd so antwortet Elihu der son Baracheel vō Bus vnd sprach.

Ich byn jung/ jhr aber seyt alt/ darumb hab ich mich geschewet/ vnnd gefor cht meine kunst zů beweisen/ Ich dacht/ laß die jar reden vnnd die menge des allters laß weyßheyt beweisen/ Aber der geyst ist inn leůten/ vnnd der odem des allmechtigen macht sie verstendig/ Die meyster seindt nicht die weysesten/ vnnd die allten verstehen nicht das recht/ Darumb will ich auch reden/ höre mir zů/ ich will meine kunst auch sehen lassenn/ Sihe/ ich hab geharret/ das jhr geredt habet/ Ich habe auffgemerckt auff eüwern verstandt/ bis jhr der rede eyn ende machet/ vnnd habe acht gehabt auff euch/ Aber sihe da ist keyner vnnder eůch/ der Hiob straffe oder seine rede antworte.

Jhr werdet viellicht sagenn/ wir haben die weyßheyt troffen/ das Gott jhn verstossen hat/ vnnd sunst niemanndt/ Die rede ist nicht meins dings/ ich will jhm nicht so nach ewer rede antwortē/ Ach sie seindt verzagt/ künnen nicht mehr anttwortenn/ Sie künnen nicht mehr redenn/ Weil ich denn geharret habe/ vnnd sie künden nicht reden (wenn sie stehen still vnnd anttworten nicht mehr) will doch ich mein teyl antworten/ vnnd will meine kunst beweisen/ Denn ich byn der rede so voll/ das mich der odem inn meinem bauche engstet/ Sihe mein bauch ist wie der most der zůgestopfft ist/ der die neůwen fasse zůreisset/ Ich můß redenn/ das ich odem hole/ Ich můß

müß meine lippen auffthün vnnd antworten/ Ich wil niemãts person ansehen vnd will solchs keynem menschen zů gefallẽ reden/ Deñ ich weyß nicht (wo ichs thet) ob mich mein schöpffer über eyn kleynes hynnemen wurde.

Das.xxxiij.Capitel.

A HOre doch Hiob meine rede/vnnd merck auff alle meine wort. Sihe ich thů meinẽ můd auff/vñ meine zůge redet in meinẽ můde/ Mein hertz soll recht reden/ vnd meine lippẽ sollẽ den reynẽ verstädt sagẽ. Der geyst gottes hat mich gemacht/ vñ der odẽ des allmechtigẽ hat mir das leben geben/kästu so antworte mir/trit mir gleich vnder augẽ/ Sihe ich byn Gottes wie du sagest/vnnd auß leymen byn ich auch gemacht/Doch du darffest für mir nicht erschrechen/ vnd mein handt soll dir nicht zů schwer sein.

B Du hast geredt für meinẽ oren/die stymẽ deiner rede müst ich hörẽ/ Ich byn reyn vñ on missethat vnschuldig/vñ habe keine sünde/Sihe er hat ein sache wider mich fundẽ drůb achtet er mich für seinẽ feindt/Er hat meinẽ füß in stock gelegt/vñ hat alle meine wege verwaret. Sihe/ebẽ darauß schliesse ich wider dich/das du nicht recht bist/ Deñ gott ist mehr deñ ein mensch. Warůb wilt du mit jhm zäcken/ das er dir nicht rechenschafft gibt alles seines thůns? Deñ wenn Gott eyn mal ettwas heyßt/soll man nicht

C darnach erst sehen/obs recht sey.

Im trawm des gesichts in d nacht/weñ der schlaff auff die leůtt fellt weñ sie schlaffen auff dem bett/ da öffnet er das ore der leut/vů schreckt sie vnd züchtiget sie/das er den menschen vom vnglück wende vnd beschirme jhn für überfallen vnd verschonet seiner seelen für der verderbůg/vñ seins lebẽs das nicht in gschoß falle/ Er strafft jhn mit schmertzẽ auff seinẽ bette/ vñ alle seine gebeyne hefftig/ Vñ richt jhm sein lebẽ so zů/das jhm für der speyse grawet/ vnd seine seele/ dz sie nicht lust zů essen hat/ Sein fleysch verschwindet das mans nymer sihet/vnd seine beyne zůstossen sich das man sie nicht sehẽ kan/das seine seele nahet zům verderben/vnd sein leben zů den todten.

So denn eyn Engel eyner auß tausent würde jhn vertretten zů verkundigen dem menschen Gottes gerechtigkeyt/ so wirt er jhm gnedig sein vnd sagen/ Er soll erlöset werden/das er nicht hynunder fare in verderbung/ Denn ich habe eyne versünung funden/ Sein fleysch ist auffgeriben für qual/laß jhn wider komẽ zů den tagen seiner jugent/ Er wirt Gott bitten/der wirdt jhm gnade zeygen/vnd wirt sein antlitz sehen lassen mit freůden/ vnd wirt dem menschen seine gerechtigkeyt vergeltẽ/ Er wirt für den leůtten bekennen vnnd sagen/ Ich hab gesündiget vnd missethan/vnd ist mir noch nicht gleich geschehen/ Er hat meine seele erlöset/das sie nicht für/in verderbůg/ sonder mein leben das liecht sehe.

Sihe das alles thůt Gott drey mal mit eym yeglichen/das er seine seel herumb hole auß der verderbůg/ vnd erleucht jhn mit dem liecht der lebendigẽ. Merck auff Hiob vnd höre mir zů/ vnnd schweige das ich rede/ Hastu aber was zů sagen/ so antworte mir/Sage her/ bist du recht/ich wils gerne hören. Hast du aber nichts/ so höre mir zů/ vñ schweig/ich will dich die weyßheyt lerẽ.

Das.xxxiiij.Capitel.

A Dauor z.b.

VNd Elihu antwortet vnd sprach/ Höret jhr weisen meine rede vnd jhr verstẽdigen merckt auff mich/ Deñ das ore prüfet die rede/ vnd der mund schmeckt die speyse/ Laßt vns eyn vrteyl erwelen/ das wir erkennen vnder vnns/ was gůt sey/ Denn Hiob hat gesagt/ Ich byn gerecht/vnnd Gott wegert mir mein recht/ Ich můß liegen/ ob ich wol recht habe/vnd byn gequelet von meinen pfeylen/ ob ich wol nichts verschuldet habe. Wer ist eyn solicher wie Hiob? der do spötterey trinckt wie wasser/ vnnd auff dem wege gehet mit den übelthettern/ das er wandele mit

den Got-

den Gottlosen leutten: Deñ er hat gesagt/ Wenn yemandt schon frumm ist/ so gilt er doch nichts bey Gott/ Höret mir zů jhr weisen leutt.

B Es sey ferne/das Gott solt gottloß sein/ vnd der allmechtige vngerecht/ Sonder er vergildt dem mennschen darnach er verdient hat/vnnd trifft eynen yeglichen nach seinem thůn/ On zweyffel Gott verdampt nicht/vnd der allmechtige beuget das recht nicht. Wer hat das auff erdenn ist verordnet: vnnd wer hat den gantzen erdboden gesetzt: So er sichs würde vnderwinden/ so würde er aller geyst vnd odem zů sich samlen/ Alles fleysch würde mit eynander vergehen/ vnnd der mennsch würde wider zů asschen werden.

Hastu nun verstandt so höre das/ vnnd merck auff die stym̃ meiner rede/ Sollt eyner darumb, das recht zwingenn/ das ers hasset: vnd das du stolb bist/ soltest darumb den grechten verdamnen: Solt eyner zům künige sagen Belial: vnd zům Fürsten jhr Gottlosen: der doch nicht ansihet die person der Fürsten/ vnd kennet den herrlichen nicht mehr deñ den armen/ Denn sie seind alle seiner hẽde werck/ plötzlich müssen die leutt sterben/ vnnd zů mitternacht erschrecken vnd vergehen. Die mechtigen werden krafftloß weg genommen/ Denn seine augen sehen auff eyns yeglichen wege/ vnd er schawet alle jhre genge. Es ist keyn finsternis noch tunckel/ das sich da möchten verbergen die übeltheter/ Denn es wirt niemandt gestattet das er mit Gott rechte.

Er bringt viel vmb die nicht zů zelen seind/ vnd stellet andere an jhre statt/ Darumb das er kennet jhre werck/ vnd keret sie vmb des nachts das sie zů schlagen werdẽ. Er wirfft die Gottlosen über eyn hauffen da mans gerne sihet/ darumb das sie jhm nicht nachgefolget haben/ vnd verstunden seiner wege keynen/ das das schreyen der armen müste für jhn kom̃en/ vñ er das schreyen des dürfftigen höret/ Weñ er fride gibt/ wer will verdamnen: vnd weñ er das antlitz verbirget/ wer will jhn schawen/ vnder den völckern vnd leutten: So lesst er denn regiern eyn heuchler das volck zů drengen.

Weil ich nun von Gottes wegen auß geredt habe/ will ich dich nicht hyndern/ Hab ichs nicht troffenn/ so lere du michs besser/ Hab ich vnrecht gehandelt/ ich wils nicht mehr thůn/ Man wartet der antwort von dir/ Denn du verwirffest alles/ vnnd du hasts angefangen vnd nicht ich/ Weyssest du nu was/ so sage an/ Weise leutt laß ich redenn/ vnnd eyn weiser man gehorcht mir. Aber Hiob redet mit vnuerstandt/ vñ seine wort seind nichtt klug/ Mein vatter laß Hiob versucht werden bis ans ende/ darumb das er sich zů vnrechtenn leutten keret/ Er hat über seine sünde dazů noch gelestert/ darumb laß jhn zwyschen vnns geschlagen werden/ vnd darnach wider Gott mit seinen worten haddern.

Das.xxxv.Capitel.

A Vnd Elihu antwortet vnd sprach/ Achtest du das für recht/ das du sprichst/ Ich byn gerechter denn Gott: Deñ du sprichst/ wer gildt bey dir etwas: was hilffts ob ich mich on sünde mache: Ich will dir antworten mit worten vñ deinen freůnden mit dir. Schaw gen hymmel vnnd sihe/ vnd schaw an die wolcken/ das sie dir zů hoch seind. Sündigest du/ B was kanst du mit jhm machen: vnd ob deiner missethat viel ist/ was kanstu jhm thůn: vnd ob du gerecht seyest/ was kanst du jhm geben: oder was wirt er von deinen hendẽ nemen: Eym mennschen wie du bist/ mag wol ettwas thůn deine boßheyt/ vnnd eym menschen kind deine gerechtigkeyt.

Die selbigen mögen schreyen weñ jhn viel gewalt geschicht/ vnnd rüffen über den arm der grossen/ die nicht darnach fragen/ wo ist Gott mein schöpffer: der das gesenge macht in der nacht/ der vns gelerter macht denn das viech auff erden/ vnnd weiser denn die vogel vnder dem hymmel. Aber C sie werdẽ da auch schreyẽ über den hohmůt der bösen

C Spruch 5.b.

D der bösen/vñ er wirt sie nicht erhören. Deñ Gott wirt das eitel nicht erhören/vñ der allmechtige wirt es nicht ansehē. Du sprichst aber/du werdest jn nit sehen/Aber es ist ein gricht für jm/harre sein nür/ Ob sein zorn so bald nit heymsucht/vñ sich nit annimpt/ das so vil laster da seind. Darüb hat Hiob seinen mundt vmb sunst auffgsperret/ vnd gibt stoltze teyding für mit vnuerstädt.

Do. xxxvj. Capitel

A ELihu redet weiter vñ sprach/Harr mir noch ein wenig/ Ich wil dirs zeygen/Deñ ich hab noch vō Gottes wegē was zü sagen/Ich will meinē verstädt weyt holen/vñ mein schöpffer beweysen das er recht sey/ Meine rede sollen on zweyffel nicht falsch sein/mein verstädt solon wädel für dir sein. Sihe Gott verwirfft die mechtigē nicht/ deñ er ist auch mechtig vō krafft des hertzē/ Den gottlosen erhelt er nicht/ sonder hilfft dem elendē züm rechtē/ Er wēdet sein augē nicht vō dem grechten/ vnd die künige leßt er sitzen auff dem thron
B ymerdar/dz sie hoch bleibē/ Vñ wo gefangene ligē in stöcken/vñ gebünden mit strickē elēdiglich/ so verkündigt er jhn was sie thā haben/vñ jre vntugēt/das sie mit gwalt gefaren habē/vñ öffenet jn das ohr zür zucht/ vnd saget jhn/das sie sich von dem vnrechten bekeren sollen.

Gehorchen sie vñ dienen jm/so werden sie in gütē tagē allt werdē/vñ mit lust lebē/ Gehorchen sie nicht/ so werdē sie durch den spieß lauffen/vñ vergehen ehe sie es gewar werdē. Die heuchler weñ sie der zorn trifft/ schreyē sie nicht/ weñ sie gefangen ligen/so wirdt jr seel mit qual sterben/ vnd jhr leben vnder den hürern/ Aber den elenden wirdt er auß seim elend erretten/vnd dem armen das ohr öffenen im trübsall/Er wirdt dich reyssen auß dem weiten rachen der angst die keynen boden hat/ Vnd dein tisch wirt
C rüge habē voll alles güten. Du aber machst die sache der gottlosen güt/ das jr sache vnd recht erhalten wirt. Sihe zü das dich nicht villeicht vngedult bewegt habe in der qual/ oder groß gschēck dich nicht gebeüget habe/ Weynstu das dein gwalt bestehē werde on trübsal/oder yrgent eyn stercke oder vermögen? Du darffest der nacht nit begeren/die leütt an jhrem ort zü überfallen/ Hüt dich/ vñ kere dich nicht züm vnrecht/ wie du deñ für elende angefangen hast.

Sihe/ Gott ist zü hoch in seiner krafft/ wo ist ein gesetz macher wie er ist? Wer wil über jn heymsuchē seinen weg? vñ wer wil zü jm sagen/du thüst vnrecht? Gedenck das du sein werck nicht weyssest/wie die leüt singen/Deñ alle menschen sehen jn/Die leüt schawen vō ferne/ Sihe Gott ist groß vnd vnbekādt/seiner jar zal kan niemād forschē. Er macht das wasser zü kleynen tropfen/ vñ treibt seine wolcken züsamen züm regē/ dz die wolcken fliessen vñ trieffen seer auff die menschen/ Weñ er für nympt die wolcken zü trennen/vñ seine decke weg thüt/sihe/ so breytet er auß sein liecht über die selbe/vñ bedeckt das meer da her sie kommen/ Deñ do selbst richtet er die leütt/ vnnd gibt speyse die fülle/ Er helt die hende für vñ bedeckt das liecht/ vnd gebeüt jhm das wider komme. Wer sein freündt ist/ der kan von jhm sagen/vnd der seine/kan sagen vō jhm der über jhm ist.

Das. xxxvij. Capitel

A DEs entsetzt sich mein hertz vnd bebet/ Höret den schall seiner stym/ vnd das gespräch das von seinem mund außgehet. Er sihet vnder allen hymmeln/vnd sein liecht scheynet auff die ende der erden/ Jhm noch rumpelt der dōner/vñ er dönert mit eym grossen schall/ vnd weñ sein dōner gehört wirt kan mans nicht auffhalten/ Gott donnert mit seinem donner grewlich/vñ thüt grosse ding/vñ wirt doch nicht erkandt. Er spricht züm schnee/so ist er bald auff erden/ Vnd züm platz regen/ so ist der platz regen da mit macht/ Man verkreucht sich bey allen menschen/das die leüt erkennen sollen seine werck. Das wild

thier gehebt in die hůte vñ bliebt in seinem ort. Vō mittag her kōpt wetter/ vñ vō mit
D ternacht kelte. Vō odem Gottes kōpt frost vnd grosse wasser/ weñ er geußt. Die dicke wolckē scheydē sich/ dz helle werde/ vñ durch den nebel bricht sein liecht/ Er keret die wolcken wo er hyn will/ dz sie schaffē alles was er jn gebeůt auff dem erdboden/ es sey über eyn geschlecht oder über eyn landt/ so man jhn barmhertzig findt.

E Da merck auff Hiob/ stehe vñ vernym die wůder gottes/ Weystu weñ Gott solchs über sie bringt: vñ weñ er das liecht seiner wolckē lesset erfür brechē: Weystu wie sich die wolckē auß strewē/ welche wůder die volkōmenen wissen. Das deine kleyder warm sein/ weñ dz läd still ist vō mittags wid: Ja du wirst mit jm die wolckē auß breyten/ die starck sein vñ an zůsehen wie ein bodē. Zeyge vns/ was wir jm sagen sollē/ deñ wir werden nicht dahyn reychē für finsternis. Wer wirt jm erzelē dz ich rede: So yemāt redet d wirt verschlůgē/ Mā sihet ja dz liecht nit/ Er macht wol helle die wolckē/ vñ d windt weht vñ machts klar/ vō mitternacht kōpt goldt zů lob für dē schrecklichen Gott. Den allmechtigē aber mögē sie nit finden der so groß ist vō kraft Deñ er wirt vō seim recht vnd güter sachen nit rechenschafft geben/ Darumb můssen jn förchten die leůt/ vnd er förcht keine weisen.

Das. xxxviij. Capitel

A Darnoch 40. d

VNd d HERR antwortet Hiob auß eym wetter vñ sprach/ Wer ist der der seine gdäcken verbergen will/ vñ redet so mit vnuerstädt: Gürte deine lēden wie eyn man/ Ich wil dich fragē/ sage an/ bistu so klůg/ Wo warestu/ da ich die erden grůdet: sage mir/ weyssestu wer jr das maß gesetzt hat: oder wer über sie eyn richtschnůr gezogē hat: oder warauff stehen jre füsse versēcket: oder wer hat jr einē eckstein gelegt: Do mich die morgē stern miteinander lobeten/ vñ jauchzetē alle kinder gottes. Wer hat dz meer mit seinē thürē verschlossen/ da es erauß brach wie auß můter leibe/ da ichs mit wolcken kleydet vñ in tůckel einwickelt wie in windeln/ da ich jm dem lauff brach mit meinem dam/ vnd setzet jm rigel D
vnd thůr vnd sprach/ bis hieher soltu kommen vnd nicht weitter/ hie sollen sich legen deine stoltzen wellen.

Hastu bey deiner zeyt dem morgē geboten/ vñ d morgēröte jrē ort gezeyget: dz die ecken d erdē gefasset/ vñ die gotlosen erauß geschüttelt wurdē: Das sigel wirt sich wādeln wie leymē/ dz sie stehen werdē wie eyn kleyd/ vñ den gotlosen wirt jr liecht verweret werdē/ vñ d arm d hoffertigē wirt zůbrochen werden. Bistu in den grůdt des meers kōmen/ vñ hast in den füß stapffen d tieffen gewādelt: Haben sich dir des todes thorye auffgethā: oder hastu gesehen die thor d finsternis: Hastu vernōmen wie breyt die erde sey: Sage an/ weystu solchs alles: Welch ist d weg do dz liecht wonet/ vñ welchs sey d finsternis stett dz du mögest abnemen seine grētze/ vñ mercken den pfad zů seinē hause: Wustestu/ dz du zů d zeyt solltest gborn werden: vñ wie viel deiner tage sein wurden:

Bistu gewesen da der schnee her kōmet: oder hastu gesehē wo d hagel her kōpt: Die ich habe verhaltē bis auff die zeyt d trůbsal vnd auff den tag des streyts vnnd krieges. Durch welchen weg teylet sich dz liecht: vñ aufferet d Ostwid auff erdē: Wer hat dem E
platz regen seinen lauff außgeteylet: vñ den weg dem blitzē vñ dōner/ dz es regent auffs läd da niemādt ist/ in d wůstē da kein mēsch ist/ dz es füllet die eynöden vñ wildnis/ vñ macht dz graß wächset: Wer ist des regens vatter: Wer hat die tropffen des tawes gezeuget: Auß wes liebe ist dz eiß gāgen: vnd wer hat den reiffen vnder dem hymēl gezeūget: das dz wasser verborgē wirt wie vnder steinē/ vñ die tieffe oben gestehet. Kāstu die band d siben sternē zůsamē binden: oder dz band des Orion auff losen: Kāstu den morgenstern erfür bringen zů seiner zeyt: oder den Wagē am hymēl über seine kind fürē: D
Weyssestu wie d hymēl zů regirn ist: oder

kanstu

kanstu eyn ampt auff jn legen auff erden?
Kanstu deinen dōner in ď wolcken hoch
her fůren/oder wirt dich die menge des was
sers verdecken? Kāstu die blitzē auß lassen/
dz sie hynfarē vñ sprechē/hie sein wir? Wer
hat die weißheyt vns verborgē gelegt? Wer
hat den gedācken verstādt geben? Wer ist so
Psalm. 145 weise/ď die wolcken erzelen kūde? Wer kan
die wasser schleüche am hym̄el verstopffen?
weñ der staub begossen wirdt dz er zů hauff
leüfft/ vñ die klösse an eynander kleben.

Das.xxxix.Capitel.

A Kanstu ď Lewin jrē raub zů jagen
gebē? vñ das wild ď lewin erfüllē/
dz sie sich legē in jre stett vñ rügen
in ď hole/dz sie laurē? Wer bereyt dem Ra-
ben die speise/ weñ seine jūgen zů Gott rüf-
fen vñ schreien dz sie nicht zů essen haben?
Kāstu die zeit setzē/weñ die gemsen auff dē
felsen geberē? oder hastu gemerckt/weñ die
hyrschen schwāger gehen? Hastu erzelet jre
mōden weñ sie voll werden/ oder weyssestu
die zeyt weñ sie geberē? Sie beugē sich weñ
sie geberen/vñ reissen sich vñ lassen auß jre
jūgen/jre jūgen werden feyßt vnd wachsen
draussen/ vñ gehē auß vñ kom̄en nit wider
zů jnē/ Wer hat dē Waldesel so frey lassen
gehē? Wer hat die bād des wildē esels auff
gelöset/dem ich dz feld zům hause geben ha
be/vñ die wüste zůr wonūg/ Er verlacht dz
getümel ď statt/dz bochen des treibers höret
er nicht. Er schawet nach den bergē do seine
weyde ist/vnd sůcht wo es grüne ist.
B Meynstu dz Einhorn werde dir dienē/vñ
werde bleyben an deiner krippē? kāstu jm dz
joch anknüpffen in deinē fürchen/dz er hyn
der dir pflüge in grūden? Magstu dich auff
jn verlassen/dz er viel vermag? vñ wirst jm
lassen deine ärbeyt? Magst du jhm trawen
das er deinen samen dir wider bringe/ vnd
in deine scheune samle?
Die fittich des Straussen seind schöner
deñ die flügel des Reygers oder Sperbers/
Weñ er sein eyer in der erden leßt/ kāstu sie
auß brüen? Er vergisset/dz sie möchten zůr
trettē werden/vñ ein wild thier sie zůbreche
Er wirt so hart gegen seine jungen/ als we
ren sie nit sein/ Vmb sunst ärbeytet er on C
forcht/Denn Gott hat jm die weißheyt ge-
nom̄en/vnd hat jm keynen verstādt mitge-
teylet/Zůr zeyt weñ er hoch feret/erhöhet er
sich vnd verlacht beyde roß vnd man.
Kāstu dem roß krefft geben/ oder seinen
hals zieren mit seinem geschrey? kanstu jn
schrecken wie die hewschrecken? das ist preiß
seiner nasen/ was schrecklich ist/ Es schar-
ret auff den boden/vñ ist freydig mit kraft
vñ zeucht auß den geharnschten entgegen/
Es spottet ď fürcht vnd erschrickt nicht/vnd
fleücht für dem schwerdt nicht/wenn gleich
wider es klinget ď köcher/ vñ glentzet beyde
spieß vñ schild/Es zittert vñ tobet vñ verhe
ret das lādt/vñ gleübt nicht/das die drome-
te lautte/weñ die dromet fast klingt/spricht
es/Hui/vnd reücht den streyt vō ferne/das
schreien der fürsten vnd jauchzen.
Fleüget ď Sperber durch deinen verstādt
mit seinen fittichē zům mittag? Fleüget ď
Adler so hoch auß deinem befelh/dz er sein
nest in der höhe macht? Jn felsen wonet er D
vñ bleibt auff den kipfen an felsen vñ in fe
sten orten/Von dānen schawet er nach der
speise/vñ seine augen sehē ferne/Seine jū-
gen sauffen blůt/ vñ wo ein ass ist/da ist er.
Vñ ď HERR antwortet Hiob vñ sprach/ Dauor
Wer mit dem allmechtigē hadern wil/sols 9.c
der nicht jm bey bringen? Vñ wer Gott ta-
delt/soll ď nicht antworten? Hiob aber ant-
wort dem HERRN vñ sprach/Sihe/ich habe
geflucht/ was soll ich antworten? Jch will
meine hādt auff meinen mūdt legen/ Jch
habe eyn mal geredt/darumb will ich nicht
mehr antworten/ zům andern mal wil ichs
nicht mehr thůn.

Das.xl.Capitel.

A Vnd der HERR antwortet Hiob
auß eym wetter vñ sprach/Gür Dauor
te wie eyn man deine lendē/ich 38.a
will dich fragen/Sage an/Soltestu mein
vrteyl zů nicht machē/ vñ mich verdāmen/

das du rechtfertig seiest: Vñ weñ du eynẽ arm hettest wie Gott/ vñ mit gleycher stym dönerst als er thůt/ Schmuck dich mit hoffart vñ erhebe dich/ Zeůch dich löblich vnd
B zierlich an / Strewe auß den zorn deines grymmes/ Schaw an alle hohmůtigẽ vñ beůge sie/ vñ mache die Gottlosen dünne do sie seind/ Verscharre sie mit einander in ỗ erden/ vñ versencke jre pracht ins verborgen/ So will ich dir auch bekeñen/ das dir deine rechte handt helffen kan.

Danic. +.c. Sihe/ ỗ Behemoth den ich neben dir gemacht habe/ wirt hew fressen wie ein ochse/ Sihe seine krafft ist in seinẽ lendẽ/ vñ sein vermügẽ in dẽ nabel seines bauchs/ Sein
E schwäntz starret wie ein cedern/ die adern seiner geylhen seind verwickelt Seine knochẽ seind wie eherne röhrẽ/ Seine gebeyne seind wie eysern stebe/ Er ist ỗ anfang der wege Gottes/ ỗ jn gemacht hat/ ỗ gehet jn an mit seinẽ schwerdt. Die berge tragẽ jm kreůter/ vñ alle wilde thier spielen do selbs. Er ligt vnder dem gebusch verborgẽ im rohr vñ im schlam/ Das gebusch bedeckt jn mit seinẽ schattẽ/ vñ die bach weydẽ bedecken jn. Sihe/ er schluckt in sich den strom/ vñ schewet sich nicht/ leßt sich dücken er wölle den Jordan mit seinẽ můd außschöpffen/ Noch fehet man jn mit seinẽ eygẽ augen/ vñ durch fallstrick durchboret man jm seine nasen.

Das. xlj. Capitel

A Hiere. 50. g. Anstu den Leuiathan ziehen mit dem hamen/ vnd seine zůgen mit eim strick fassen: Kästu jm eynen ring in die nasen legẽ/ vñ mit eyner stachel jm die backen durchborẽ: Meynstu er werde dir viel flehẽs machẽ oder dir heůchlen: Meynstu das du eynẽ bůdt mit jm machen mögest/ das du jn ymer zům knecht habest: Käst du mit jm spielen wie mit eim vogel: oder jn deinẽ diernen bindẽ: Die gsellschaften werdẽ jn züschneyden/ das er vnder die kauffleůt züteylet wirt/ Kästu das netz füllen mit seiner haut/ vñ die fischreůsen mit seinẽ kopff: Weñ du deine hädt an jn legest so gedenck/ dz eyn streyt sey den du nit außfürẽ wirst. Sihe seine hoffnůg wirt jm feylen/ vñ wirt offentlich verstossen werden.

Weñ er wirt erweckt/ wirt er nit so grausam sein/ Deñ wer ist der mir widerstehen kan: wer hat mir was zůvor gethä/ dz ichs jm vergelte: Es ist mein was vnder allen hymmeln ist/ Ich wil mich nit lassen schweygen seine glider/ noch seine macht/ noch seine flehẽ. Wer kan jm sein kleyd auff deckẽ: Vñ wer thar es wagẽ jm zchwyschen die zene zů greiffen: Wer kan die kynbackẽ seines andtlitzs auff thůn: Schrecklich stehen D
seine zene vmbher/ Sein leichnam ist wie schilde/ fest vñ enge in eynander/ Eins rürt an dz ander/ das nicht eyn lüfftlin dar zwyschen gehet/ Es hẽget eyner am andern/ vñ halten sich zůsamen/ das sie nicht võ einander gethan mögen werden. Sein niesen ist wie eyn glẽtzens liecht. Seine augen seind wie die augen gelied der morgẽröt. Auß seinem müde faren fackeln vñ fewrige brend. Auß seiner nasen gehet rauch wie võ heyssen töpffen vñ kesseln. Sein odem ist glůende kolen/ vñ auß seinem müde gehen flammen. Er hat eynẽ starcken hals/ vnd ist sein lust woer etwas verderbt Die gliedmaß seines fleysch hägen an eynander/ vñ halten hart an jm/ das er nicht bewegt wirt.

Sein hertz ist so hart wie eyn steyn/ vñ so fest wie ein stuck vom vnderstẽ můlstein. Weñ er sich erhebt/ so entsetzen sich die starcken/ vñ die wellen werdẽ trübe. Weñ man zů jm wil mit dem schwerdt/ so reget er sich nicht/ oder mit spies/ geschos vñ pätzer. Er achtet eysen wie stro/ vñ ertz wie faul holtz/ keyn schutze wirt jhn veriagen/ Die schleuder steyne seind jm wie stoppffell/ Den hamer achtet er wie stoppffeln/ Er spottet der bebẽden lätzen/ Er kan auff scharffen scherben ligẽ/ vñ legt sich auffs scharffe wie auff kot/ Er macht das dz tieffe mehr seůdet wie eyn töpffen/ Vnnd rürets in eynander wie man eyn salbe menget/ Nach jhm leůchtet der weg/ Er achtet die tieffe wie eyn alten grawẽ/ Auff erdẽ ist jm niemãd zů gleychẽ. E Dauor 1. a.

Er

Er ist gemacht on fürcht zů sein/ Er sihet alles hohe/ Er ist eyn künig über alle kinder des hohmůts.

Das. xlij. Capitel

A VNd Hiob antwortet dem HERRN vnd sprach/ Ich erkeñe/ das du alles vermagst/ vnd keyn gedancken ist dir verborgē/ Es ist ein vnbesonnē man/ der seinen rath meynet zů verbergen/ Darumb hab ich vnweißlich geredt/ das mir zů hoch ist vnd nicht verstehe. So erhöre nu/ laß mich redē/ ich will dich fragē/ sage mir/ Ich habe dich mit den oren ghört/ vñ mein auge sihet dich auch nu/ Darumb schuldige ich mich vnnd thů büsse/ im staub vnnd äschen.

B Da nu der HERR dise wort mit Hiob geredt hatte/ sprach er zů Eliphas vnnd Theman/ Mein zorn ist ergrymmet über dich vnd über deine zwen freůnde/ Deñ jr habt nicht recht von mir geredt wie mein knecht Hiob/ So nemet nu siben farren vnnd siben wider/ vñ gehet hyn zů meinem knecht Hiob/ vnnd opffert brandopffer für euch/ vnd laßt meinen knecht Hiob für euch bitten/ Deñ jhn will ich ansehen/ das ich euch nicht sehen lasse wie jhr thorheyt begangen habt/ Denn jhr habt nicht recht geredt wie mein knecht Hiob. Da giengen hyn Eliphas vō Thema/ Bildad von Suha/ vnd Zophar von Naema/ vnnd thetten wie der HERR jhn gesagt hatte/ Vnd der HERR sahe an die person Hiob/ vnd der HERR wādt sich zů Hiob/ da er bat für seine freůnde.

Vnnd der HERR gab Hiob zwifeltig so viel als er gehabt hatte. Vnnd es kamen zů jm alle seine brůder vñ alle seine schwester/ vnd alle die jhn vorhyn kandten/ vnnd assen mit jhm inn seinem hause/ vnnd kereten sich zů jhm vnd trösteten jhn/ über allem übel das der HERR über jhn hatte kommen lassen/ vnd ein yeylicher gab jhm eynē grosschen vnd eyn gůlden kleynodt. Vnnd der HERR segenet hernach Hiob mehr deñ vor hyn/ dz er kreyg vierzehē tausent schaff vnd sechs tausent kameel/ vnd tausent joch rinder/ vnd tausent esel. Vnnd kreyg siben söne vñ drey töchter/ Vnd hieß die erste Jemina/ die ander Kezia/ vnd die dritte Kerēhapuch/ vnd wurden nicht so schöne weiber fundē in allen läden/ als die töchter Hiob/ vnd jhr vatter gab jhnen erbteyl vnd jhren brůdern/ Vnd Hiob lebet nach disem/ hundert vnd viertzig jar/ das er sahe kinder vnd kindes kinder biß in das vierde gelied. Vnd Hiob starb alt vnd lebens satt.

Ende des Büchs Hiob.

Vorrede auff den Psalter.

DIst die Hebreische sprache so reiche das keine sprach sie mag gnůgsam erlägen/ Deñ sie hat vil wörter die da/ singen/ loben/ preysen/ ehren/ frewen/ betrůbenē. heyssen/ da wir kaum eynes haben. Vñ sonderlich in Göttlichen heyligen sachen ist sie reich mit worten/ das sie wol zehen hat/ da sie Gott mit neñet/ da wir nicht mehr haben deñ das eynige wort/ Gott/ das sie wol billich eyn heylige sprache heyssen mag. Der halben keyn verdolmetschung so frey gehē kan/ als im Hebreischē selbs lautet/ on was noch ist der verblůmetē wort/ die man figuras neñet/ darinnen sie auch alle zungen übertrifft. Doch das der Psalter an etlichen örtern deste heller werde/ wille ich ettliche wörter hie weytter auß streychen.

D Im Psalter vñ sonst hyn vñ wider/ begegē offt dise zwey wort bey eynaner/ barmhertzigkeyt vñ warheyt/ welche vō etlichen

seind wild vñ wüst gezogē/die habe ich verdeutscht also/güte vñ trewe/vñ ist eygētlich das wir auff frey deutsch sagen/Lieb vnnd trew/ weñ wir pflegē zů sagen/Er hat mir liebe vñ trew beweiset. Aber ich habs nicht dörffen wagē so frey zůuerdeutschen/Deñ Hesed/das ste barmhertzigkeyt/ vñ ich güte habe verdeutscht/ heyßt eygētlich das/ weñ man yemādt freündtschaft/liebe oder wolthat erzeygt/wie es Christus Mat.xij.auß Hosea selbs deutet vñ spricht Ich habe lust an der barmhertzigkeyt vñ nicht am opffer/ das ist/Ich will das man freündtschaft/liebe/vñ wolthat beweise/lieber deñ opffern.

So heyßt warheyt/ trew/ das man sich auff eynen verlassen darff/ vnd zůflůcht zů jhm habe/vñ der selbe halte/was er geredt/ vñ wes man sich zů jhm versihet. Also leßt sich Gott auch rhůmen gegen vnns in der schrifft allenthalbē/ das er barmhertzig vñ trew sey/das ist/ das er liebe vñ trew beweiset/ vñ vns alle freündtschafft vnd wolthat erzeyget/vñ wir vns auff jhn verlassen mögen trőstlich/ das er thůt vnd helt trewlich/ wes man sich zů jhm versihet. Solche trew vnd warheyt heyßt Emeth. Da her kompt Emuna/welchs Sanct Paulus selbs auß Abakuk verdolmetscht/ glaube. Ro.j. Der gerecht lebet seins glaubens. Vnd wirt im Psalter offt zů Gott gesagt/ Dein glaube oder in deinem glauben/ drumb das er solchen glaubē gibt vñ auff seine trew bawet. Das die zwey wort/warheyt vñ glaube im Hebreyschen fast gleich/ vñ schier eyns für das ander genomen wirdt. Wie auch auff deütsch wir sagen/ Der hellt glauben/ der warhafftig vnnd trew ist/Widerumb wer mißtrewet/ den hellt man für falsch vnnd vngleubig.

Dar noch komen die zwey wort/ gericht vñ gerechtigkeyt/ welche wir auch nit wol gebē künnē. Deñ das wörtlin gricht/wens alleine stehet/heyßt es etwa ein richter ãpt/ als Psalm̃.vij. Erwecke das gericht das du gebottē hast. Vñ richtē heyßt den regiern. Ettwa heyßt es Gottes gebott/ als Psalm̃. cxviij. Lere mich deine gerichte. Item eyne gewonheyt oder recht/als Exo.xxij. Er soll mit jhr thůn nach dem gericht der tochter/ das ist/tochterrecht/oder wie man eyn tochter pflegt zů thůn ꝛc. Wens aber bey dem wort/ gerechtigkeyt/ stehet/ so ist es des gerichts werck die helft/nemlich das vrteyl do mit das Gotloß vnd vnrecht verurteylt/gehasset vnd gestrafft wirdt. Vnd gerechtigkeyt heyßt dz ander teyl/damit die vnschuld beschirmet/erhalten vnnd gefordert wirdt. Dises alles wolt ich auff deütsch gerne sagen/Recht vnnd redlich/ Als man spricht/ Er hat die sache recht vnnd redlich gewonnen. Aber ich durfft nicht so weyt von den worten gehen.

Weñ nun im Psalter oder sonst dir für kompt/das er nicht schlecht von gericht vnd gerechtigkeyt/ sondern von Gottes gericht vñ grechtigkeyt redet/ oder zů Gott spricht/ Deine gericht vnnd gerechtigkeyt/so můst du durch die gerechtigkeyt den glauben verstehen/vnnd durchs gericht die tödtung des alten Adams/Denn Gott durch sein wort beydes thůt. Er verurteylet/verdäpt/strafft vnnd tödtet was fleysch vnnd blůt ist/recht fertiget aber vnnd macht vnschuldig den geyst durch den glauben. Das heyssen deñ Gottes gericht vnnd gerechtigkeyt. Das gericht übet er durchs wort des gesetzs. Romanos.vij. Das gesetze tödtet/ Die rechtigkeyt durchs wort des Euã gelij/welchs der Geyst durch den glauben annympt. Roma.j. wie das fleysch die tödtung durch gedult leyden můß. Der gleichen mehr wirdt mit der zeyt die übung selbs klar vnnd erkendtlich machen.

Der erst Psalm.

A Biere. 17.b.

WOldem der nicht wandellt im rath der Gottlosen / noch writt auff den weg der sünder / noch sitzt da die spotter sitzen. Sonder hat seine lust am gesetz des HERRN / vnd redet von seinem gesetz tag vnd nacht.

Der wirdt sein wie eyn baum gepflantzt an den wasser bechenn / Der seine frucht B bringt zů seiner zeyt / Vnnd seine bletter werden nicht verwelcken / vñ was er schafft wirdt jhm gelingen. Aber so wirdts den Gottlosen nicht gehen / Sondern wie der sprew die der windt verstreuet. Darumb werden die Gottlosen im gericht nicht stehen bleiben / noch die sünder in der gemeyne der gerechten. Deñ der HERR kennet den weg der gerechten / aber der Gottlosen weg wirt vmb kommen.

ij

WArumb toben die Heyden / vnd die leütt redē so vergeblich. Die künige im lāde lehnen sich auff / vnd die rahtherrn rathschlagen mit eynander / Wider den HERRN vnd seinen gesalbeten. Laßt vns zůreissen jhre bande / vnnd von vnns werffen jhre seyle. Aber der im hymel wonet wirt jhr lachen / vnnd der HERR wirdt jhr spotten. Da B wirdt er mit jhn reden in seinem zorn / vnd mit seinem grym wirdt er sie schrecken.

A gschicht 4.b

Aber ich habe meinen künig eyngesetzt / auff meinen heyligen berg Zion. Ich wil von dem gsatz predigen / Das der HERR zů mir gesagt hat / du bist mein son / heutte hab ich dich gezeüget. Heysche von mir / so will ich dir die Heyden zům erbe geben / vnd der wellt ende zům eygenthumb. Du solt sie mit dem eisern zepter zůschlagen / wie eyns topffers gefes soltu sie zůschmeissen. So seit nu klug jhr künige / vnd laßt euch züchtigen jhr richter im lande. Die- O ffen- net dem HERRN mit forcht / vñ frewet ba. 2. g. euch mit zittern. Küssen den son das er vñ. 19. c nicht zürne / vñ jhr den weg verlieret. Deñ sein zorn wirt bald anbrennen / aber wol allen die auff jhn trawen.

Hebre. 1.b.

C gschicht 13.c

iij

EYn Psalm Dauid / do er floch für seinen son Absalon

AH HERR / wie ist meiner feynde so A viel / vnd setzen sich so viel wider mich. Viel sagen von meiner Darseel / Er hat keyne hülffe bey Gott. Sela. nach Aber du HERR bist ō schilt für mich / vñ der 67. vnd mich zů ehrē setzt / vñ mein heůbt auffricht. 141. Ich will mit meiner stym den HERRN anrüffen / So wirt er mich erhören võ seinem heyligen berge. Sela. Ich lag vñ schlieff / vñ bin erwacht / Deñ ō HERR enthelt mich.

B Ich fürchte mich nicht für hundert tausent volcks/ Die sich vmbher wider mich legen. Auff HERR/ vnnd hilff mir mein Gott/ Denn du schlegst alle meine feynde auff den backen/ vnnd zübrichst der Gottlosen zene. Bey dē HERRN stehet die hülffe/ vnd dein segen über dein volck.

iiij

Eyn Psalm Dauid/ hoch zů singen auff seyten spielen.

A Erhöre mich wenn ich rüffe/ Gott meiner gerechtigkeyt/ der du mich tröstest in angst/ Sey mir gnedig vnd höre mein gebett. Jhr menner wie lāge soll mein ehre zů schāden werden? Wie lang wölt jhr das vnnütze lieben vnd trachten nach der lügen? Sela. Erkeñet doch/ das der HERR seine heyligen wūderlich füret/ der HERR wirt hören weñ ich jhn anrüffe. Zürnet jhr/ so sündiget nicht/ redet mit eüwren hertzen auff eüwrem läger/ vnd harret. Sela. Opffert rechte opffer/ vnnd hoffet auff den HERRN. Viel sagen/ wer zeyget vns was gůt ist/ Aber HERR erhebe über vns das liecht deines andlitzs. Da mit du gibst freüde in mein hertz/ Sie aber werden groß wenn sie korn vnnd most für sich haben. Ich will mich gantz mit friden legen vnd schlaffen/ Denn du HERR alleyne lessest mich sicher wonen.

Ephes. 4. f.

v

Eyn Psalm Dauid/ hoch zů singen für das erbe.

A Herr höre meine wort/ merck auff meine rede. Hab acht auff mein schreyen/ mein künig vnnd mein Gott/ Deñ ich wil für die beten. HERR des morgens woltest du meine stym̄ hören/ Des morgens will ich mich schicken vnnd auff schawen. Deñ du bist nicht eyn Gott/ dem Gottloß wesen gefellt/ Was böse ist/ bleibt nicht für dir. Die tollen werden nit tretten für deine augen/ Du bist feyndt allen übelthettern. Du wirst die lügener vmbbringen/ Der HERR hat eynen grewel an den blůtgyrigen vnnd vntrewen. Ich aber will inn dein hauß gehen auff deine grosse gůte/ vñ anbettē gegē deinē heyligē tempel inn deiner fürcht. HERR leyte mich inn deiner gerechtigkeyt/ vmb meiner feynde willen/ richte deinen weg für mir her. Denn inn jhrem mund ist nichts gewisses/ jhr jnwendigs ist vnglück/ jhr rachē ist eyn offens grab/ mit jhren zůgen heüchlen sie. Schuldige sie Gott/ das sie fallen von jhrem fürnemen/ stosse sie auß vmb jhrer grosser übertrettungen willen/ Denn sie seindt dir vngehorsam. Laß sich frewē alle die auff dich trawen/ ewiglich laß sie rhůmen denn du beschirmest sie/ frölich laß sein alle die deinen namen lieben. Denn du HERR wirst die gerechten segen/ Deine gunst wirdt sie wie mit eym schildt vmbringen.

B

C

D

vj

Eyn Psalm Dauid/ hoch zů singen auff seyten speilen von acht seytten.

A HERR straff mich nicht in deinem zorn/ vñ züchtige mich nicht in deinem grym̄. HERR sey mir gnedig/ Deñ ich bin schwach. Heyle mich HERR/ Deñ mein gebeyn seindt erschrocke/ vnnd meine seel ist seer erschrocken/ Ah du HERR wie läge? Wende dich HERR vnd errette meine seele/ hilff mir vmb deiner gůte willen. Denn inn dem tod gedenckt man dein nicht/ Wer will dir in der hellen dancken? Ich hab mich geerbeytet mit meinen seüfftzen/ Ich schwemme mein bethe die gantze nacht/ vnnd weyche mit meinen threnen mein läger. Mein gestallt ist verweset für dem zorn/ vnnd ist allt worden/ Deñ ich allenthalbē geengstet werde.

Darnach 3. a.

B

Mat. 7 d. vnnd 25. d

Weichet von mir alle übelthetter/ Denn der HERR hat die ſtym̃ meins weynens gehöret. Der HERR hat mein flehen gehörett/ Mein gebett hat der HERR angenommen. Es müſſen ſich all meine feinde ſchemen vnnd erſchrecken/ ſich vmbkeren vnnd ſich ſchemen plötzlich.

vij

Die vnſchuld Dauid/ dauon er ſang dem HERRN/ von wegen der wort des moren/ des ſons Jemini.

A AVff dich HERR traüw ich mein Gott/ hilff mir von allen meinen veruolgern vñ errette mich. Das er nicht wie eyn lewe meine ſeele erhaſſche/ vñ zůreiſſe/ weil kein erretter da iſt. HERRE mein Gott/ hab ich ſolchs gethan/ vnd iſt vnrecht in meinen henden. Hab ich böſes vergoltē die frid mit mir zů habē/ oder meine feynde on vrſach außzogen. So veruolge mein feind meine ſeele vñ ergriefe ſie/ vnnd zůrtrette inn die erden mein leben/ vnd lege meine ehre in den ſtaub. Sela. B Stehe auff HERR inn deinem zorn/ erheb dich über den grym̃ meiner feynde/ vnd erwecke mir das gericht/ das du gebotten haſt. Vnd laß ſich die gemeyne der leütte/ vmb dichher ſamlen/ vnnd komm vmb der ſelben willen wider empor.

Der HERR richtet das volck/ Richte mich HERR nach meiner gerechtigkeyt vnnd frumbkeyt. Laß der Gotloſen boßheyt ein C end werden/ vñ fordere die gerechten/ Deñ du gerechter Gott prüfeſt hertzen vnd nyeren. Mein ſchildt iſt vō Gott/ der den auffrichtigen vō hertzē hilffet. Gott iſt ein rechter richter/ vnd ein Gott der täglich drewet. Will man ſich nicht bekeren/ ſo hat er ſein ſchwerdt gewetzt/ vnd ſeinen bogen geſpannet vnd zielet. Vnnd hat auffgelegt tödtlich geſchoß/ ſeine pfeyle hat er zůgericht zů D breñen. Sihe/ der hat böſes im ſynn/ mit vnglück iſt er ſchwanger/ Er wirt aber eynen feyl geberen. Er hat eyne grüben graben vnd außgefürt/ vnd iſt inn das loch gefallen/ das er gemacht hat. Sein vnglück wirt wider auff ſeinen kopff kom̃en/ vñ ſeiner freuel auff ſeine ſcheytel fallen. Ich dancke dem HERRN vmb ſeiner gerechtigkeyt willen/ vñ wil loben den namen des HERRN des aller höchſten.

viij

Eyn Pſalm Dauid über Githith hoch zů ſingen.

A HERR vnſer hirſcher/ wie herrlich iſt dein name in allen landen/ da man dir danckt im hym̃el. Auß dem mund der jungen kinder vnd ſeüglingen haſt du eyne macht zů gericht/ vmb deiner feynde willen/ Das du ſchweygeſt den feynd vnd den rachgirigen. Denn ich werde ſehen die hymmel deiner finger werck/ Den monden vnnd ſternen/ die du bereytet haſt. Was iſt der menſch/ das du ſein gedenckeſt/ vnnd des menſchen ſön/ das du auff jhn ſeheſt? Du wirſt jhn eyn wenig laſſen manngeln an Gott/ Aber mit ehren vnnd ſchmuck wirſt du jhn krönen. Du B wirſt jhn zům herrn machen über deiner hende werck/ alles haſt du vnder ſeine füſſe gethan. Schaff vnnd Ochſen all zůmal/ Da zů auch die wilden thier. Die vogel vnder dem hymmel/ vnd die fiſch im meer/ vnd was durch wandelt die wege im meer.

HERR vnſer hirſcher/ Wie herrlich iſt dein name in allen landen.

A Matth 21. b

ix

Eyn Pſalm Dauid hoch zů ſingen von der jugent des Sons.

I Ch will dancken dem HERRN von gantzem hertzen/ vnnd will alle deine

Hernach 110. vnd 137

deine wũder erzelen. Ich wil mich frewen vnd frölich sein/ vnd loben deinen namen du aller höchster. Das du meine feynde hynder sich getriben hast/ Sie seindt gefallen vnd vmbkomen für deinem angesicht.
B Deñ du hast mein recht vñ sach außgefürt Du sitzest auff dem stül eyn rechter richter.
Du hast gescholten die Heyden/ vnnd die Gottlosen vmbbracht/ jhren namen hastu vertilget ymer vnd ewiglich. Die schwerte des feynds habē eyn ende/ Die stette hast du vmbkeret/ jhr gedechtnis ist vmb komen
C mit jhnen. Der HERR aber bleibt ewigklich/ Er hat seinen stül bereyt züm gericht.
Vnd er wirt den erdboden recht richten/ vnd die leütt regiern auffrichtiglich. Vnd der HERR ist des armen schutz/ ein schutz zür zeyt der angst. Darumb werden auff dich hoffen die deinen namen kennen/ Deñ du
D verlesseſt nicht/ die dich HERR süchen. Lobet den HERRN der zů ZIō wonet/ Verkündiget vnder den leütten sein thün. Denn er gedenckt vnnd fragt nach jhrem blůt/ Er vergisset nicht des schreyens der armen.
Sey mir HERRE gnedig/ Sihe an mein elend vnder den feynden/ Der du mich er-
E hebest auß den thoren des todes. Auff das ich erzele all deinen preyß in den thoren der tochter Zion/ das ich frölich sey inn deinem heyl. Die Heyden seindt versuncken inn der grůben die sie zů gericht hatten/ jhr füß ist gefägen im netz/ das sie gestellet hatten.
F Der HERR ist erkandt/ das er recht schaffet/ der Gottloß ist verstrickt inn dem werck seiner hende. Sela/ Die Gottlosen můssen zür helle gekeret werden/ alle Heyden die gottes vergessen. Deñ er wirdt des armen nicht so gantz vergessen/ vnnd die hoffnung der elenden wirdt nicht verloren sein ewigklich. HERR stehe auff/ das menschen nicht über handt kriegen/ laß alle heyden für dir gerichtet werdenn. Setze jhn HERR eynen lerer/ Das die Heyden erkennen/ das sie menschen seindt/ Sela.

HERR warumb trittest du so ferne/ verbirgest dich zür zeyt der not? Wenn der Gottlose über handt nympt/ muß sich leyden der arme/ Sie treiben jhren mütwillen wie sie es für nemen. Denn der Gottlose rhümet sich wie es jhm gelust/ vnnd der geytzige segnet sich vnd lestert den HERRN. Der Gottlose/ weil sein zorn fort geht/ fraget er nach niemanndt/ alle seine anschlege seindt on Gott. Er treibt sein thün ymer dar/ Deine gericht seindt hoch von jhm/ er handelt trotzig mit seinen feynden. Er spricht inn seinem hertzenn/ ich werde nymmer mehr vmb gestossen werden/ Es wirdt nicht not haben. Sein mundt ist voll flůchens/ lists vnnd trugs/ vnder seiner zungen ist mühe vnnd ärbeyt. Er sitzt auff der laur in den höfen/ er erwürget die vnschuldigen heymlich/ Seine augen haben acht auff den armen hauffen. Er lauret im verborgen/ wie eyn lew inn der hüle/ Er lauret das er den elenden erhassche/ vnnd erhassche jhn wenn er jhn inn sein netze zeücht. Er züschlecht vnnd krümpt vnnd fellet den armen hauffen mit seiner gewalt. Er spricht in seinem hertzen/ Gott hats vergessen/ Er hat sein andtlitz verborgen/ Er sihets nicht mehr. Stehe auff HERR Gott/ erhebe deine handt/ vergis der elenden nicht. Warumb soll der Gottlose Gott lestern/ vnd sprechen inn seinem hertzen/ Du fragest nicht darnach? Du sihest ja/ Deñ du schawest D
das elend vnnd jamer/ das dirs in die hend geben werde/ Der arme hauffe wirdts dir heym stellen/ Du bist der weysen helffer.
Zübrich den arm des Gotlosen/ vnd suche den bösen/ so wirdt man sein Gottloß wesen nymmer finden. Der HERR ist künig ymmer vnnd ewigklich/ jhr Heyden werdet auß seinem land vmb kommen. Das verlangen der elenden höreſt du HERR/ jhr hertz wirdt sich richten/ das dein ohre drauff mercke. Das du recht schaffest dem weysen vñ armen/ Das der mensch nicht mehr freuel sey auff erden.

rj

Eyn Pſalm Dauid hoch zů ſingen.

A Ich traw auff den HERRN wie ſagt jhr deñ zů meiner ſeele/ ſie ſoll fliegen wie eyn vogel auff ewer berge? Bacuc. 2. b

Deñ ſihe/die gotloſen ſpänen den bogen/ vñ legen jhre pfeyle auff die ſehnen/da mit zů ſchieſſen im tůckeln auff die ſo auffrichtig ſein von hertzen. Denn ſie haben den grundt vmbgeriſſen/Was ſoll der gerechte B darzů thůn? Der HERR iſt in ſeinem heyligen tempel/des HERRN ſtůl iſt im hymel/ Seine augen ſehen drauff/ſeine augen liede prüffen der menſchē kinder. Der HERR prüffet den gerechtē/Seine ſeele haſſet den gotloſen/vñ der do freuel liebet. Er wirt regenen laſſen über die gotloſen ſtrick/fewr ſchwefel/vnd windt des vngewitters wirdt er jhn einſchencken zů lohn. Der HERR iſt gerecht vñ hat gerechtigkeyt lieb/Darumb das jr angeſichte ſchawen auff das do recht iſt.

rij

Eyn Pſalm Dauid hoch zů ſingen auff acht ſeytten.

A Helff HERRE/ die heyligen haben abgenommen/ vñ der gleubigen iſt wenig wordē vnder den menſchen kindern. Eyner redet mit dem andern vnnütze ding/vñ reden heücheley mit vnreynigem hertzen. Der HERRE rotte auß alle heücheley/ vnd die zunge die da ſtoltz redet. Die da ſagen/vnſer zunge ſoll überhädt haben/ vns gepürt zů reden/ B wer iſt vnſer herr? Weil dañ die elenden verſtöret ſeindt vñ die armen ſeüfftzen/will ich auff/ſpricht der HERR/Ich will ein heyl auff richten/ das getroſt darinn handeln ſoll. Die rede des HERRN ſeindt lautter/ wie durch fewr ſylber im erdenen tigel/bewerdt ſiben mal. Du HERR wolteſt ſie bewaren vnnd vns behůten für diſem geſchlecht ewiglich. Es ſeindt Gottloſen vmb vnnd vmb/ Wenn vnder den menſchen kindern die loſen erhöhet werden.

riij

Eyn Pſalm Dauid/hoch zů ſingen.

HERR wie lange willt du mein A so gar vergeſſen? wie lange verbirgeſt du dein andtlitz für mir? Wie lange ſoll ich rath ſuchen in meiner ſeele/ vnnd leyd tragen inn meinem hertzen? wie lang ſoll ſich der feyndt über mich erheben? Schaw doch vnnd erhöre mich HERR mein Gott/erleüchte meine augen/ das ich nicht im todt entſchlaffe. Das nicht mein feyndt rhůme/ er ſey B mein mechtig worden/ vnnd meine widerſächer ſich nicht frewen/ das ich vmbgeſtoſſen ſey. Ich hoff aber auff deine gůte/mein hertz frewet ſich deins heyls. Ich will dem HERRN ſingen/ das er mir wider auff geholffen hat.

riiij

Eyn Pſalm Dauid/ hoch zů ſingen.

Die narren ſprechen inn frem hertzen/ Es iſt keyn Gott/ ſie ſeindt A verderbet vnnd grewlich worden inn jhrem thůnn/ da iſt keyner der güts thů. Der HERR ſahe vom hymmel auff der menſchen kinder/das er ſehe/ ob yemandt verſtendig were vñ nach Gott fraget. Aber ſie waren auß gewichen/ B vnd alle mit eynander vntüchtig/ Da war keyner ö güts thet auch nicht eyner. Wöllen denn nicht erkennen die übeltheter/ die mein volck freſſen das ſie nůr zů eſſen haben/Den HERRN rüffen ſie nicht an. Da C ſelbs fürchten ſie ſich/Denn Gott iſt bey dem geſchlecht der gerechten. Jhr habt verhönet

verhönet des armē radt/ das Gott seine zu
uersicht ist. Wer wirdt Israel zů Zion hel
fen: Weñ der HERR seines volcks gefenck-
nis wenden wirdt / so wirdt Jacob frölich
sein vnnd Israel sich frewen.

xv

Eyn Psalm Dauids

A HERR wer wirt wonen in deiner
hütten: wer wirt bleiben auff dei-
nem heyligē berge: Wer on wā
del einher gehet vnd thůt recht/ vnnd redet
die warheyt von hertzen. Wer mit seiner
zůgen nicht nochredet/vnd seinem nechsten
keyn leyd thůt/vnnd wider seinen nechsten
B keine schmach auffbringt. Verachtet seind
für jhm die vntüchtigen/aber er ehret die so
den HERREN fürchten/Der da schweret sei
nem nechsten vnd enderts nicht. Wer sein
geldt nicht auff wücher gibt/vnd nimpt nit
geschencke über den vnschuldigen. Wer das
thůt/der wirt wol bleiben werden.

xvj

Ein gülden kleynod Dauids

A BEware mich Gott/ Deñ ich trawe
auff dich. Ich hab gesagt zů dem
HERRN/du bist ō HERRE/Ich habs
nicht gůt bey dir. All mein lust ist an den
heyligen/ die auff erden seind/vnnd an den
trefflichen. Jhrer götzen ist viel worden/
den eylen sie noch/Ich will dere/ die vom
blůt seind/ träckopffer nicht opfferen/ noch
B jhren namē in meinem müde füren. Der
HERR aber ist mein gůt vnd mein teyl/Du
erheltest mein erbteyl. Das loß ist mir ge
fallen auffs liebliche/ Mir ist worden eyn
schon erbteyl. Ich wil den HERREN loben
der mir geraten hat/ Auch habē mich mei-
C ne nyeren des nachts gzüchtiget. Ich hab
den HERRN allzeyt für augen/ Denn er ist
mir zůr rechten/ drumb werde ich wol blei-
ben. Darumb frewet sich mein hertz vnd
Geschi- mein ehre ist frölich / Auch mein fleysch
cht.2.d wirt ligen sicher. Deñ du wirst mein see-
le nicht inn der helle lassen/ vnd nicht zůge-
ben/das dein heylige sehe die grůben. Du
wirst mir kůdt thůn den weg zům leben/für
dir ist freůde die fülle/vnd lieblich wesen zů
deiner rechten ewigklich.

xvij

Eyn gebett Dauids.

HERR höre die gerechtigkeyt/ merck A
auff mein rüffen / vernym mein
gebet/ das nicht auß falschem mů
de gehet. Laß mein gēricht vō dir auß ge-
hen/ Deine augen laß sehen was recht ist.
Du hast mein hertz geprüffet/vnd des na-
chts heymgesucht/ vnd hast mich geleütert
vnd nichts funden/Ich hab mir fürgesetzt
das mein můdt nicht soll übertretten. Ich B
hab mich bewart inn dem wort deiner lip-
pen/für menschen werck auff dem wege des
reubers. Erhallt mein gang auff deinen
füßsteygen/ das meine tritt nicht gleytten.
Ich rüffe zů dir Gott/ dz du woltest mich
erhörē/ Neyge deine oren zů mir/höre mei
ne rede. Beweise deine wunderliche güte
du heylandt der die dir vertrawē/wider die
so sich wider deine rechte hädt setzen. Be-
hüte mich wie eynen augapffel im auge/
beschirme mich vnder dem schatten deiner
flügel. Für den Gottlosen/die mich verstö- C
ren/für meinen feynden/die vmb vñ vmb
noch meiner seelen stehen. Sie haben sich
mit jhren fetten beschlossen/Sie reden mit
jhrem mund/stoltz. Wo wir gehē so vmb-
geben sie mich/ jhr augen richtē sie dahyn/
das sie vns zůr erden beůgen. Er ist gleich
wie eyn lewe/der des raubs begert/wie eyn
junger lewe der inn der hüle sitzt. HERRE D
mach dich auff/überweldige jhn vnd demů
tige jhn/errette mein seele vō den Gotlosen
mit deinem schwerdt. Vō den leůten dei-
ner hädt/vō den leůtten dises lebens/welche
jhren lohn haben inn jhrem leben/welchen
du den bauch fůllest mit deinem schatz/ die
da kinder die fülle haben/ Vnnd lassen jhr
übriges jren jůngen. Ich aber wil schawen
dein andtlitz inn gerechtigkeyt / Ich will

satt wer-

satt werden/weñ dein bild auffwacht.

xviij

EYn Psalm hoch zů singen/Dauids des HERRN knecht/welcher hat dem HERRN die wort diſes liedes geredt/ zůr zeyt da jhn der HERR errettet hatte vō der handt aller ſeiner feinde/ vnnd von der handt Saul vnnd ſprach.

A ICh bin dir hold HERR/meine ſtercke/ HERR mein fels/ meine burg/ mein erretter /mein Gott /mein hort/auff den ich trawe/ Mein ſchildt/vnd horn meins heyls vnnd mein ſchutz. Ich wil den HERRN anrůffen mit loben/ſo werden ich von meinen feynden erlöſet. Deñ es vmbfiengen mich des todes peyn/ vnnd die beche Belial erſchreckten mich. Der hellen peyn vmbfiengen mich/ vnd des todes not überweldiget mich. Wenn mir angſt iſt/ ſo rüff ich den HERRN an/vñ ſchrey zů meinem Gott ſo erhöret er meine ſtym von ſeinem heyligen tempel/vñ mein B geſchrey kompt für jm zů ſeinen oren. Die erde bebete vnd ward bewegt/ vnd die grůndfeſte der berge regten ſich vnnd bebeten da er zornig war. Dampff gieng auß von ſeiner naſen/ vnd verzerendt fewr von ſeinem munde/kolen entbranten dauon. Er neygete den hymmel vnd für herab/ vnnd tunckel war vnder ſeinen füſſen. Vnnd er ſteyg auff den Cherub vnnd floch/ Er ſchwebt auff den fittigen des windts. Er verdeckete ſich mit finſternis vmb her zů ſeym gezellt/mit finſter waſſer in den dickē wolcken. Seine wolcken vergiengen für ſeym glantz /für jhm hagel vnd fewrkolen. C Vnd der HERR donnert im hymmel/vnd der hochſt ließ auß ſeinem dōner/hagel vnd fewrkolē. Er ſchos ſeine pfeyle vñ ſtrewet ſie auß / Er ließ ſehr blitzen vnnd ſchrecket ſie. Da ſahe man waſſer güſſe/ vnnd die grundtfeſte des erdtboden wurden geöffnet HERRE von deinem ſchiltē/ von dem odem vnnd ſchnauben deiner naſen. Er ſchicket auß von der höhe vnd holet mich/ vnd zoch mich auß groſſen waſſernn. Er errettet mich von meinen ſtarcken feynden/ Von meinen haſſern/ die mir zů mechtig warē. Die mich überweldigeten zůr zeyt meins vnfalls/Vnd der HERR ward meine zůuerſicht. Vñ er füret mich auß in den rawm/ Er reyß mich herauß/ Denn er hatte luſt zů mir. Vnd der HERR wirdt mir vergelten nach meiner gerechtigkeyt / Er wirdt mich bezalen nach der reynigkeyt meiner hende. Denn ich habe bewaret die wege des HERRN/ vnnd bin nicht Gottloß geweſen wider meinen Gott. Denn alle ſeine rechte ſeind für mir/vnd ſeine ſitten werffe ich nicht vō mir. Sonder ich wil on wandel ſein bey jhm/vnd mich behůten vor meiner ſünde. Darumb wirdt mir der HERR vergelten nach meiner gerechtigkeyt/ nach der reynigkeyt meiner hende für ſeinen augen. Bey den heyligenn wirſt du heylig ſein/vnnd bey den on wandel wirſt du on wandel ſein/vnnd bey den reynen wirſt du reyn ſein/ vnd bey den verkereten wirſt du verkeret ſein. Deñ du wirſt dem ellenden volck helffen/vnnd die hohen augen nydrigen. Denn du erleuchteſt meine leůchte/ Der HERR mein Gott wirdt meine finſternis liecht machen. Denn mit dir kan ichs kriegs volck zůſchmeiſſen/ vnnd mit meinem Gott über die mauren ſpringen. E Gottes wege ſeind on wandel/ die rede des HERREN ſeindt durchleůttert/ Er iſt eyn ſchildt allen die jhm vertrawen. Deñ wo iſt eyn Gott on der HERR: oder eyn hort on vnſern gott: Gott hat mich vmbgürtet mit kraft/ vnnd hat meine wege on wandel gemacht. Er macht meine füſſe gleych den hyrſſen/ vnnd ſtellet mich auff meine höhe. Er leret meine handt ſtreytten/ vnnd leret meinen arm den ehern bogen ſpannen. Vnd

2. Samuel.22

2. Samuel.22

D

E

gibst mir das schildt deins heyls/vñ deine rechte sterckt mich/vñ weñ du mich demüti gest machst du mich groß. Du machst vnder mir rawm zů gehen/das meine knöchel F nicht gleyttē. Ich wil meinē feyndē nachiagen vñ sie ergreiffen/vnnd nicht vmbkeren/bis ich sie vmbbracht habe. Ich wil sie zůschmeissen das sie nicht bleibē sollē/Sie müssen vnder meine füsse fallē. Du wirst mich rüsten mit stercke zům streyt/du wirst vnder mich werffen/die sich wider mich setzen. Du gibst mir meine feynde inn die flucht/das ich meine hasser verstöre. Sie rieffen/aber da ist kein helffer zům HERRN/ G aber er antwortet jhn nicht. Ich wil sie zůstossen wie staub für dem wind/Ich wil sie weg werffen wie den kott auff den gassen. Du wirst mir vō dem haderigen volck helffen/vñ zům heubt vnder den Heyden setzē/Eyn volck das ich nicht kādte/wirt mir dienen. Es gehorchet mir mit ghorsamē ohrē/aber die frembden kinder verleücken mich. Die frembdē kinder seind veraltet/vñ werden hincken in jhrē bädē. Der HERR lebt/vñ gelobt sey mein hort/vñ der Gott meins heyls wirt erhaben werdē. Der Gott der mir rache gibt/vñ zwingt die volcker vnder mich. Der mich errettet vō meinen feynden/vñ erhöhet mich auß denen die sich wider mich setzē/du wirst mir vō den freuelen helffen. Darumb wil ich dir dācken HERR vnder den Heyden/vñ deinem namen lobe singen. Der der groß heyl beweiset seinem kūnige/vñ barmhertzigkeyt thůt an seinem gesalbeten/dauid vnd seinem samen ewigklich.

rir

Eyn Psal Dauid hoch zů singen.

A DJe hymel erzelen die ehre Gottes/ Vnnd die feste verkündet seiner hende werck. Ein tag sagts dem andern/ Vnd eyne nacht thůts kundt der Romā nos. r. d andern. Es ist keyn sprach noch rede/da man nicht jhre stymē höre. Jhr richtschnür ist außgāgen in alle landt/vnnd jhr rede an der wellt ende/ Er hat der sonen ein hütten B in den selben gemacht. Vnd die selbe gehet herauß wie eyn breütgam auß seiner kammer/vnd ist fro wie ein held zů lauffen den weg. Sie gehet auff an eim ende des hymmels/vnd leufft vmb biß wider an das selbe ende/ vnd bleibt nichts für jhr hytze verborgen. Das gesetz des HERRN ist on wandel vnnd erquickt die seele/ das zeugnis des C HERRN ist gewiss/ vnd macht weise die albern. Die rechte des HERRN seind richtig vñ erfrewen das hertz/die gebot des HERRN seind lauter vnd erleüchten die augen. Die fürcht des HERRN ist reyn vñ bleibt ewiglich/die sittē des HERRN seind rechtschaffen alle sampt gerecht. Sie seind köstlicher denn goldt vnnd viel feyns goldes/ Sie seindt süsser denn honig vnnd honig seym. Auch ist dein knecht fürsichtig durch sie worden/ denn er hat groß lohn wer sie helt. Wer merckt auff die feyle- D mach mich reyn vō den heymlichen. Auch behallt deinen knecht für den stoltzen/das sie nicht über mich hirschen/ so werde ich on wandel sein/ vnnd vnschuldig bleiben für grosser missethat. Laß dir wolgefallen die rede meins munds/vnd das gesprech meins hertzen für dir. HERR mein hort vnd erlöser.

rr

Eyn Psalm Dauid hoch zů singen.

Er HERR erhör dich zůr zeyt A der angst/ der name des Gottes Jacob schütze dich. Er sende dir hüllffe vom heyligthumb/ vnd stercke dich von Zion. Er gedenck all deines speyßopffers/ Vnd dein brandopffer müssen fett sein. Sela. Er gebe dir was du im synn hast/ vnd erfülle deine anschlege. Wir wöllen vō deinem heyl rhümen/ B vñ im namē vnsers Gottes panir auffwerffen/der HERR erfülle alle deine bitte. Nu merck

merck ich/das der HERR seinē gesalbten hilfft/ vnnd erhöret jhn in seinem heyligen hymēl/ des heyl seiner rechten ist mechtig. Jhene verlassen sich auff wagen vñ rosse/ wir aber wöllen dēcken an den namen vnsers Gottes. Sie seind nyder gestützt/wir aber stehē auffgericht. Hilff HERR/der künig erhöre vns zür zeyt weñ wir rüffen.

xxi

EYn Psalm Dauid hoch zü singen.

A HERR der künig frewet sich in deiner krafft/vñ wie sehr frölich ist er vō deim heyl. Du hast jhm gebē seins hertzen wunsch/ vnd nicht verhindert was seine lippen forderten. Sela. Deñ du wirst jhn überschütten mit güten segen/ du

B wirst ein güldē krone auff sein heubt setzē. Er hat dich gebetten vmb das leben/vñ du hast jhm geben läges leben yemer vñ ewiglich. Er hat grosse ehre an deinem heyl/du wirst lob vñ breyß auff jhn legen. Deñ du wirst jhn züm segē setzen ewiglich/du wirst jhn erfrewen mit freüden deines antlitzs. Deñ der künig hoffet auff den HERRN vnnd wirdt durch die güte des höchsten fest

C bleiben. Deine handt wirt finden alle deine feynde/ deine rechte wirt finden die dich hassē. Du wirst sie machē wie ein fewr ofē zü d zeyt deins andtlitzs/der HERR wirt sie verschlingen in seinem zorn/das sie das fewr fressenn wirdt. Jhre frucht wirst du vmb bringen im lande/vñ jhren samen vnder den menschen kindern. Deñ sie wolten dir übels thün/ vnd erdachten anschlege/ die sie nicht mochten auß füren. Deñ du wirst sie zür schuldern machenn/ deine sehnen wirst du spannen gegen jhr andtlitz. HERR erhebe dich inn deiner krafft/ So wöllen wir singen vñ loben deine macht.

xxii

EYn Psalm Dauid hoch zü singen vō der hyrs hynden der morgenröte.

MEin Gott mein Gott/ warumb A
hastu mich verlassen? Die wort meins heülens seind fern vō meinem heyl. Mein Gott/ des tags rüff ich/ so antwortest du nicht/ vnd des nachts hab ich keyne rüge. Aber du bist heylig/ vnnd wonest vnder dem lob Jsrael. Vnser vätter hoffeten auff dich/ vnnd da sie hoffeten/ halffest du jhn auß. Zü dir rieffen sie vnd seind errettet/ Sie hoffeten auff dich/ vnd seind nicht zü schanden worden. Jch aber B
byn eyn würm vnd keyn mensch/ eyn spott der leütte vnd verachtung des volcks. Alle die mich sehen/ spotten mein/ Sperren das maul auff vnd schütteln den kopff. Er klags dem HERRN der helffe jhm auß/ vnd errette jhn/ hat er lust zü jhm. Denn du hast mich auß meiner mütter leibe gezogen/du bist meine züuersicht da ich noch an C
meiner mütter brüsten war. Auff dich bin ich geworffen von mütter leib an/ du bist mein Gott von meiner mütter leib an. Mach dich nicht ferne von mir/ deñ angst ist nahe/denn es ist hie keyn helffer. Grosse farren habē mich vmb gebē/ fette ochsen haben mich vmbringet. Jhren rachē sperren sie auff wider mich/ wie eyn brüllender vnd reissender lewe. Jch byn außgeschütt D
wie wasser/ alle meine gebeyne haben sich zütrennet/mein hertz ist wordē in meinem leibe/wie zürschmoltzē wachs. Meine krefftе seind vertrockent wie eyn scherbe/ vnnd meine zunge klebt an meinem gaumen/ vnnd du legest mich inn des todes staub.

Deñ hunde haben mich vmbgeben/ vnd der bösen rotte hat sich vmb mich gemacht/ sie haben meine hende vnd füsse durchgraben. Jch möcht alle meine beyne zelen/ E
Sie aber schawen vnnd sehenn mich an. Sie teylen meine kleyder vnder sich/ vnd werffen das loß vmb mein gewādt. Aber du HERR mach dich nicht ferne/ Mein stercke eyle mir zü helffen. Errette meine seele vom schwerdt/von derhandt der hunde meine eynsame. Hillff mir auß dem rachen des lewen/ vnnd erhöre mich vnder

F den hörnern der eynhörnern. Ich will dei-
Math. nen namen erzelen meinen brüdern/ Ich
27.c will dich inn der gemeyne rhümen. Rhü-
met den HERRN die jhr jn fürchtet/ Es
ehre ihn aller same Jacob/ vnnd für jhm
schewe sich aller same Jsrael. Deñ er hat
nicht veracht noch verschmecht das ellend
des armen/ vnd sein andtlitz für jhm nicht
verborgen/ vnnd da er zů jhm schrey/ höret
ers. Von dir soll mein danck sein inn der
grossen gemeyne/ Ich will meine gelubde
zälen für denen die jhn fürchten. Laß es-
sen die elenden das sie satt werden/ vnd rhů
G men den HERRN die nach jhm fragen/
Ewr hertz müsse leben ewiglich. Es wer-
den gdacht aller wellt ende/ das sie sich zům
HERRN bekeren/ vnnd für jhm anbet-
ten alle geschlecht der Heyden. Denn der
HERR hat eyn reich/ vnd er ist eyn herre
vnder den Heyden. Laß essen vnd anbet-
ten alle fetten auff erden/ Laß knye beůgen
für jhm alle die in dem staub ligen/ vnd der
seine seele nicht leben leßt. Eyn same wirt
jhm dienen/ vom HERRN wirdt man
verkündigen zů kinds kind. Sie werden
kommen vnd seine gerechtigkeyt predigen/
dem volck das geborn ist/ das ers thůt.

xxiij

Eyn Psalm Dauid.

A DEr HERR ist mein hyrte/ mir
wirdt nichts manngeln. Er leßt
mich weydenn da viel graß steht/
vnnd füret mich zům wasser das mich er-
kület. Er erquickt meine seele/ Er füret
mich auff rechter strasse vmb seins namẽs
willen. Vnnd ob ich schon wandert/ im
finstern tal/ fürcht ich keyn vnglück/ denn
du bist bey mir/ dein stecken vnnd stab trö-
B sten mich. Du bereytest für mir eynen
tisch/ gegen meine feynde/ du machst mein
heůbt fett mit öle vnnd schenckest mir voll
eyn. Güts vnnd barmhertzigkeyt werden
mir nach lauffen mein leben läg/ vnd wer-
de bleiben im hause des HERRN ym-
merdar.

xxiiij

Eyn Psalm
Dauid.

DJe erde ist des HERRN vnnd A
was drinnen ist/ der erdboden vñ
was drinnen wonet. Denn er
hat jhn an die meere gegrundet/ vnnd an
den wassern bereyttet. Wer wirt auff des
HERRN berg gehen? vnnd wer wirdt
stehen an seiner heyligen stette? Der vn-
schuldige hende hat vnd reynes hertzen ist/
der nicht seine seele vergeblich erhebt/ vnnd
schweret nicht fälschlich. Der wirdt den
segen vom HERRN empfangen/ vnnd
gerechtigkeyt von dem Gott seines heyles. B
Das ist das geschlecht/ das nach jhm fragt
das do sůcht eyn andlitz Jacob. Sela. Jhr
thore hebt auff eüwere heubter/ vnd erhebt
euch jhr thore der welkt/ das er eyngehe der
künig der ehren. Wer ist der selbe künig
der ehren? Es ist der HERR/ starck vnnd
mechtig/ Der HERR mechtig im streyt.
Jhr thore hebt auff eüwer heubter/ vnnd
erhebt euch jhr thore der wellt/ das hereyn
gehe der künig der ehren. Wer ist der sel-
be künig der ehren? Es ist der HERR Ze-
baoth/ Es ist der künig der ehren. Sela.

xxv

Eyn Psalm
Dauid.

ZV dir HERR erhebe ich mei- A
ne seele. Mein Gott ich hoffe
auff dich/ mich laß nicht zů schan
den werden/ das sich meine feyn-
de nicht frewen über mich. Denn keyner
wirdt zů schandenn der dein erharret/ Es
můssen aber zů schanden werden die on vr-
sach verschmehen. HERR zeyge mir dei-
ne wege/ Vnd lere mich deine steyge. Ley
te mich in deiner warheyt vnnd lere mich/
Denn du bist der Gott meines heyls/ täg-
lich har-

B lich harre ich dein. Gedenck HERR an deine barmhertzigkeyt vnd an deine güte/ die vō der welt her gewesen ist. Gedēck nit der sünde meiner jugēt vñ meiner übertretung/gedenck aber mein nach deiner barmhertzigkeyt vmb deiner güte willen. Der HERR ist gůt vñ recht/darūb wirt er die sünder vnd weisen auff dē wege. Er leytet die elendē recht/vñ leret die elendē seinen weg. Alle steyge des HERRN seind güte vñ trewe denen die seinen bündt vñ zeugnis behůten.
E Vmb deines namēs willen HERR sey gnedig meiner missethat/die da groß ist. Wer ist der ō den HERRN fürcht? Er wirt jhn vnderweisen dē weg den er erwelet. Seine seele wirt wonen im güten/ vñ sein same wirt dz lād besitzē. Das geheymnis des HERRN ist vnder denē die jn fürchtē/vñ seinen bündt wirt er sie wissen lassen. Meine augē sehē stets zů dem HERRN/deñ er wirt meinē fůß auß dem netze ziehē. Wēde dich zů mir vñ sey mir gnedig/deñ ich bin einsam vñ elēd.
D Die angst meins hertzē ist groß/ füre mich auß meinē nōtē. Sihe an mein jamer vñ elēd/vñ nym weg alle meine sünde. Sihe/ das meiner feynde so viel ist/vñ mit freuelem hass hassen sie mich. Beware meine seele vñ errette mich/laß mich nicht zů schādē werdē/deñ ich trawe auff dich. Schlecht vñ recht behůte mich/ denn ich harre dein. Gott erlöse Jsrael/auß alle seiner not.

xxxvj

Ein Psalm
Dauid.

A HERR richte mich/ denn ich gehe einher on wādel. Ich hoffe auff dē HERRN/ drumb werde ich nicht gleytten. Prüffe mich HERR vnd versuche mich/leuttere meine nyeren vñ mein hertz.
B Deñ deine güte ist für meinē augen/vñ ich wandel in deiner warheyt. Ich sitze nicht bey den eytteln leüttē/vñ habe nit gemeynschafft mit den tückischē. Ich hasse die versamlung der boßhafftigen/vñ will nit sitzē bey den Gottlosen. Ich will meine hende waschen mit vnschuldt/ vnd will HERR vmb deinen altar sein. Das ich höre die stym des dāckens/das erzelet werdē alle deine wunder. Ich hasse die versamlung der E boßhafftigen/ vñ will nicht sitzē bey dē gotlosen. HERR ich habe lieb die stett deines hauses/vñ den ort/da deine ehre wonet. Raff nicht hyn meine seele mit den sündē/ noch mein leben mit den blůtdurstigē. In welcher handt ist vntugent/vñ jhr rechte ist voll geschencks. Jch aber will wādeln on wandel/Erlöse mich vnnd sey mir gnedig. Mein fůß stehet auff der ebenen/ Jch will dich loben HERR in den versamlungen.

xxxvij

Ein Psalm
Dauid.

A DEr HERR ist mein liecht vnd mein heyl/für wem sollt ich mich fürchten? Der HERR ist meins lebens krafft/ für wem sollt mir grawē? Deñ da die bösen/meine widersächer vñ feynde/er zů trattē/mein fleysch zů fressen/lieffen sie an vñ fielen. Ob sich wider mich eyn heer legt/ soll sich doch mein hertz nicht fürchtē/ ob sich eyn streytt wider mich erhübe/ will ich mich darauff verlassen. Eyns hab ich gebetē vom HERRN B das will ich fordern/ das ich im hause des HERRN bleibe mein lebenn lanng/ zů schawen die lust des HERRN/ vnnd seinen tempel zů süchen. Denn er hat mich verdeckt in seiner hütten zůr bösen zeyt/ Er verbirget mich heymlich in seinem gezellt/ vnnd erhöhet mich auff eym felsen. Vnd wirdt nu erhöhen mein heubt über meine feynde die vmb mich seind/So wil ich inn seiner hüttenn opffern opffer des rhümes/ Jch will singen vñ lob sagen dem HERRN.
E HERR höre meine stymm wenn ich rüffe/Sey mir gnedig vñ erhöre mich. Mein hertz hatt von dir gesagt/suchet mein andtlitz/ HERR ich wil dein andtlitz suchen. Verbirge dein andtlitz nicht für mir/vnd verstosse nicht im zorn deinem knecht/denn

du bist mein hülffe/ Laß mich nicht vnd thů nicht von mir dein hanndt ab/ Gott meins heyls. Denn mein vatter vnd mein můtter haben mich verlassenn/ Aber der HERR D hat mich auff genom̃en. HERR weise mir deinen weg/ Vnnd leyte mich auff ebener ban/ vmb meiner feinde willen. Gib mich nicht in den willen meiner feynde/ Den es seind falsche zeugen wider mich auff gestä-den/ vnd reden freuel on schew. Ich glau-be ja das ich sehen werde/ das gůt des herrn im land der lebẽdigen. Harre des Herrn/ Sey gerröst vnd laß dein hertz feste halten/ vnd harre des Herrn.

rrvlij

¶ Eyn Psalm Dauid.

A WEnn ich rüffe zů dir mein hort/ so schweyge mir nicht/ auff das nicht/ wo du schweigest/ ich gleich werde denen/ die in die grůben fa-ren Höre die stymm meins flehens/ wenn ich zů dir schreye/ weñ ich meine hende auff B hebe/ zů deinem heyligen chor. Fasse mich nicht vnder den Gottlosen vnnd vnder den übelthetern/ die freündtlich reden mit jrem nechsten/ vnd haben böses im hertzen. Gib jhn nach jhrer that vnnd nach jhrem bösen wesen/ Gib jhn nach den wercken jhrer hen-de/ vergilt jn was sie verdienet habẽ. Deñ sie mercken nicht auff das thůn des Herrn/ nach auff die werck seiner hende/ darumb werden sie zů brochen vnnd nicht erbauwet C werden. Gelobt sey der Herr/ Deñ er hat erhöret die stymm meines flehens. Der Herr ist meine stercke vnd mein schild/ auff jhn hoffet mein hertz/ vnd mir ist geholffen vnd mein hertz ist frölich/ vnd ich will jhm dancken mit meinem lied. Der Herr ist jhre stercke/ Er ist die stercke die seinem ge-salbeten hilfft. Hilff deinem volck vnd se-gene dein erbe/ vnd weyde sie vnnd erhöhe sie in ewigkeyt.

rrlx

¶ Eyn Psalm Dauid.

SChafft her dem Herrn jhr starckẽ/ A Schafft her dem Herrn ehre vnd stercke. Schafft her dem Herrn ehre seines namens/ Betet an den Herrn in heiligem schmuck. Die stym̃ des Herrn gehet auff den wassern/ der Gott der ehren donnert/ Der Herr auff grossen wassern. Die stym̃ des Herrn gehet mit macht/ die stym̃ des Herrn gehet mit schmuck. Die stym̃ des Herrn zů bricht die Cedern/ Der Herr zůbricht die cedern im Libanõ. Vñ macht sie lecken wie eyn kalb/ Libanon vnd Siriõ wie eyn jungs Einhorn. Die stym̃ B des Herrn zůhewet die flãmen des fews. Die stym̃ des Herrn erreget die wůsten/ Die stym̃ des Herrn erreget die wůstẽ Ka-des. Die stym̃ des Herrn erreget die Hin-den vnd entblösset die welde/ Vnd inn sei-nem tempel wirdt jhm yederman ehre sa-gen. Der Herr sitzt eyn sindtflůt an zůrich-ten/ Vnnd der Herr bleibet eyn künig in ewigkeyt. Der Herr wirdt seinem volck krafft geben/ Der Herr wirdt sein volck se-genen mit friden.

rrr

¶ Eyn Psalm lied von der eynweyhung des hauses Dauid.

ICh will dich erheben Herr/ Deñ A du hast mich auff gehabẽ/ Vñ lest nicht lest meine feynd sich nit über mich frewen. HERR mein Gott da ich schrey zů dir/ machtest du mich heyl. HERR du hast meine seele auß der helle gefürt/ du hast mich lebẽd behaltẽ da die in die grůbẽ farẽ. Jhr heyligẽ lob singet dem HERRN/ vñ dãcket zům gedechtnis seiner heyligkeyt. Deñ sein zorn weret eyn augenblick/ vñ er hat lust zů lebẽ/ den abẽt läg weret das wey-

nen/ aber

B nen/aber des morgens der rhům. Ich aber sprach/da mirs wol gieng/Ich werde ewiglich bleiben. Deñ HERR durch dein wolgefallē hastu meinē berg starck gmacht/ aber da du dein andtlitz verbargest erschrack ich. Ich wil HERR rüffē zů dir dem HERRN wil ich flehē. Was ist nutz an meinē blůt/ weñ ich ins verderben fare? wirdt dir auch der staub dācken/ vñ deine trewe verkündigen? HERR höre vnnd sey mir gnedig/ HERR sey mein hellffer. Du hast mir mein klage verwandelt inn eynen reygen/ du hast meinen sack außgezogen vnd mich mit freůden gürtet. Auff das dir lobesinge meine ehre vñ nit gestillet werde/ HERR mein Gott ich will dir dācken in ewigkeyt.

rrrj

Eyn Psalm Dauid hoch zů singen.

A HERR auff dich traůw ich/ laß mich nicht zů schandenn werden/ hilff mir dauon mit deiner gerechtigkeyt. Neyge deine ohren zů mir/eylend errette mich/ Sey mir eyn starcker fels/vñ ein hauß zůr burg das du mir helffest. Deñ du bist mein fels vnd meine burg/vnd vmb deines namens willen woltest du mich leyB ten vnd füren. Du woltest mich auß dem netze ziehen/das sie mir gestellet haben/ deñ du bist meine stercke. In deine hende befelh ich meinen geyst/ du hast mich erlöset HERR du treůwer Gott. Ich hasse die da halten auff eyttelkeyt/ Ich aber hoffe auff den HERREN. Ich frew mich vnd bin frölich über deiner güte/das du mein elēd hast angesehen/vnd hast erkandt meine seele in der angst. Vnd hast mich nicht übergebē in die hende des feyndes/du hast meine füsC se lassen tretten auff weytten raum. HERR sey mir gnedig/ denn mir ist angst/ mein angesicht ist verschmachtet für zorn/ da zů meine seele vnnd mein bauch. Deñ mein leben ist alt worden für trübnis/vnnd meine jar für seůfftzen/Meine krafft ist verfallen für meiner missethat/ vnnd meine beyne seindt verschmacht. Ich bin eyne grosse schmach worden allen meinen feynden/ vnnd meinen nachbarn/ vnnd eyn schew meinen verwandten. Mein ist vergessen D im hertzen (wie eyns todten) Ich byn worden wie eyn verderbt gezeůg. Denn ich höre eyn böse geschrey von vielen/fürcht ist vmb vnnd vmb/ da sie heymlich rath mit eynander über mich halten/dencken sie mir die seele zů nemen. Ich aber HERR hoffe auff dich vnd spreche/ du bist mein Gott. Meine zeyt stehet inn deinen henden/ Er E rette mich von der hanndt meiner feynde/ vnnd von denen die mich verfolgen. Laß leůchten dein andtlitz über deinen knecht/ Hilff mir durch deine güte. HERR laß mich nicht zů schanden werdenn/ denn ich rüffe dich an/ Die Gottlosen müssen zů schanden werden/ vnnd gestillet werden in der helle. Verstummen müssenn falsche F lippē/ die da reden wider den gerechtē/ hoffertiglich vñ verächtlich. Wie groß ist dein gůt das du verborgenn hast denen die dich fürchten/vñ hast verschaft für den menschē kindern/ denen die auff dich trawen. Du wirst sie verbergē heymlich bey dir für yedermans hohmůt du wirst sie verdeckē in ein hütten für den zenckischen zůgen. Gelobt G sey der HERR/das er hat eine sonderliche gůte an mir gethā/in eyner festen statt. Ich aber sprach in meinen zagē/ich byn vō deinen augen verstossen/darumb hast du meines flehēs stym̄ gehöret/da ich zů dir schrey. Liebet den HERRN alle seine heyligen/die gleubigen behůt der HERR/vñ vergilt reichlich/ dem der hohmůt übet. Seyt getröst vnd laßt ewer hertz fest sein/ allē die jhr des HERRN wartet.

rrrij

Eyn vnderweysung Dauid.

A WOl dem/dem die übertrettūg vergeben seind/des sünde bedeckt ist.
Woll dem mennschen/dem der HERR die missethat nicht zů rechnet/in des geyst keyn falscheyt ist. Deñ do ichs wolt verschweygen/verschmachten meine gebeyne / durch mein täglich heůlen. Denn deine handt war tag vnd nacht schweer auff mir/ meine safft vertrockete wie im sommer. Sela. Darumb thů ich kundt meine sünde vnd verhele meine missethat nicht/ Ich sprach/ Ich wil dem HERREN meine übertrettung bekennen widder
B mich/ Da vergabest du mir die missethat meiner sünde. Sela. Da für werden alle heyligen bittenn für dir zůr rechten zeyt/ darumb wenn grosse wasser flůt kommen/ werden sie nicht an die selbigen gelangen.
Du bist mein schirm du wolltest mich für angst behůten/vnnd mit rhům eynes errettenC mich vmbgeben. Sela. Ich will dir verstandt geben vnnd dir den weg weisen den du wandeln sollt/ Ich will dir mit meinen augen wincken. Seyt nicht wie ross vnnd meůler die nicht verstēdig seind/welchen man zaum vnd gebiss muß ins maul
D legen/ wenn sie nicht zů dir wöllen. Der Gottlose můß viel leidenn/ wer aber auff Gott hoffet/den wirdt die güte vmb fahen.
Frewet euch des HERRN jhr gerechten vnnd seyt frölich/ vnnd rhůmet alle die auffrichtig seind von hertzen.

HERRN gemacht/ vñ all sein heer durch seines geystes mundt. Er samlet das wasser B
im meer wie inn eyn schlauch/ vnd legt die tieffen inns verborgen. Alle wellt fürchte sich für dem HERRN/ vnd für jhm schewen sich alle die auff dem erdbodē wonen. Deñ so er spricht so geschichts/ So er gebeůt so stehets da. Der HERR macht zů nicht den rath der Heyden/vnnd hyndert die gedancken der völcker. Aber ō rath des HERRN bleibt ewigklich/Seins hertzen gedancken für vnd für. Wol dem volck/des der HERR eyn Gott ist/Das volck/das er zům erbe erC welet hat. Der HERR schawet vom hymmel/Vnd sihet alle mennschen kinder an.
Von seinem bereytten sitz sihet er auff alle die auff erdenn wonen. Er richt an jhr hertz allersampt/ Er merckt auff alle jhre werck. Eym künige hillfft nicht sein grosse macht/ Eyn starcker man wirdt nicht errettet durch seine grosse krafft. Eyn ross feylet am hellffen/ vnd wirdt nicht errettet
D durch seine grosse stercke. Sihe des herrn auge sihet auff die so jhn fürchten/ die auff seine güte harren. Das er jhr seele errette vom tod/ Vnd ernere sie in der theurung.
Vnser seele harret auff den HERRN/ Er ist vnnser hillff vnnd schildt. Denn vnnser hertz freůwet sich sein/ Vnnd wir hoffen auff seinen heyligen namen. Deine güte HERR sey über vnns/ wie wir auff dich hoffen.

A FReůwet euch im HERRN jhr gerechten / den auffrichtigen stehet das rhůmen wol an. Danckt dem HERRN mit harffen/vnnd lobsinget jhm auff dem Psalter mit zehen seytten. Singet jhm eyn newes lied/machts gůt auff seytten spielen mit schall. Denn des HERRN wort ist recht/ Vnnd alle seine werck treůw. Er liebt gerechtigkeyt vnd gericht / Die erde ist voll der güte des HERRN. Der himel ist durchs wort des

EYn Psalm Dauid. Da er sein geberde verstellet für Abimelech/der jhn von sich treyb vnnd er weg gieng.

T Ch will den HERRN lobē alle zeyt/ A
Sein lob soll ymerdar in meinem mūde sein. Mein seele sol sich rhůmen des HERRN/das die ellēden hören vnd sich

vnnd sich frewen. Preyset mit mir den HERRN/ vnnd laßt vns mit eynander seinen namen erhöhē. Da ich den HERRN sucht/antwortet er mir/vnnd errettet mich auß aller meiner forcht. Welche auff jhn sehen werden erleücht/ vnnd jhr angesicht B wirdt nicht zů schanden. Da diser elende rieff/ höret der HERR vnd halff jhm auß allen seinen nöten. Der Engel des HERRN lägert sich vmb die her so jhn fürchten/vnd hillfft jhn auß. Schmeckt vnnd sehet wie freündtlich der HERR ist/wol dem man/der auff jhn trawet. Fürchtet jhn seine heyligen / denn die jhn fürchten/ haben keynen mangel. Die reichen müssen darben vnd hungern/ Aber die den HERRN süchen haben keynen mangel an yrgent eynem gůt. C Her zů kinder/ höret mir zů/ Ich will euch die fürcht des HERRN leren. Wer ist der lust hat zů leben: vnd wünscht güte tage zů sehen. Behůt deine zunge für übel/ vnnd deine lippen das sie nicht betrug redē. Laß vom bösen vnd thů güts/Such fride vnnd jage jhm nach. Die augē des HERRN sehen auff die gerechten/ Vnd seine ohren auff jhr schreyen. Das andtlitz aber des HERRN stehet über die so böses thůn/ das er jhr gedechtnis außrotte vom lande. Weñ D die gerechten schreyen/ so höret der HERR/ vnnd errettet sie auß aller not. Der HERR ist nahe bey den die zůbrochēs hertzen seind Vnd hillfft denen die zůrschlagen gemůt haben. Der gerecht můß viel leiden/aber der HERR hilfft jhm auß dem allen. Er bewaret jhm alle seine gebeyne/das der nit eyns zůrbrochenn wirdt. Den Gottlosen wirdt das vnglück tödten/ vnnd die den gerechten hassen/werden schuldt habē. Der HERR erlöset die seele seiner knechte/ Vnd alle die auff jhn trawen/werden keyne schuldt haben.

rrrv

T. Eyn Psalm Dauid.

HERR hader mit meinē haderern A
Streitte wider meine bestreitter.
Ergrieff den schildt vnd schirm/
vnd mach dich auff mir zů helffen. Zeüch
herfür den spieß vñ schůtze mich wider meine verfolger/Sprich zů meiner seelen/Ich
byn dein heyl. Es müssen sich schemen vñ
gehönet werden die nach meiner seelen stehen/Es müssen zů ruck keren vnd zůschanden werdē die mir übel wöllen. Sie müssen werden wie sprew für dem winde/vnnd
der Engel des HERRN treibe sie/ Jhr wege
müsse finster vñ schlipfferig werdē/ vñ der
Engel des HERR verfolge sie. Deñ sī habē
mir on vrsach gestellet jhr netz zů verderbē/
vnd haben on vrsach meiner seelen grůben
zůgrich. Es koñe über jhn ein getümel vn B
uersehens/vñ sein netze das er gestellet hat/
müsse jhn fahen/vñ falle in das selb getümmel. Aber mein seele müsse sich frewē des
HERRN/vñ frölich sein auff sein heyl. Alle
meine gebeynē müssen sagē / HERR wer ist
dein gleiche: der du den elenden errettest vō
dem der jhm zů starck ist/vñ den elenden vñ
armen von seinen reübern. Es tretten fre
uel zeugen auß/die fragen mich dauon ich
nichts weyß. Sie vergelltenn mir böses
für gůt / meine seele trostloß zů machenn.
Ich aber wenn sie kranck waren/zoch eynen sack an/ demütiget meine seele mit fasten/vnd mein gebett keret sich inn meinen C
schoß. Ich gieng/als were es mein freünd
brüder/ Ich bucket mich trawrig wie eyn
klagende mütter. Sie aber freüwen sich
über meinem schadenn/ vnnd kommen zů
hauff/ Es kommen die hinckende zů hauff
über mich vnuersehens/ Sie reissen vnnd
hören nicht auff. Mit den fressigen vnd
spöttischen heüchlern/beissenn sie jhre zene
zů samen über mich. HERR wie lange wilt du zů sehen: bringe doch meine seele wider auß jhrem getümuel/ vnnd mein
einsame vō den jůgen lewē. Ich wil dir dancken in ō grossē gemeyne/ vñ wo vil volcks
will ich vō dir rhůmen. Laß sich nicht über
mich frewē dir mir on vrsach feld sind noch

mit dem

mit dem auge wincken die mich on vrsach hassen. Deñ sie redē nicht zům friden/vñ erdencken falsche wort über die verstossene im lāde. Vñ sie thůn jhrē můdt weyt auff wider mich vñ sprechē da da/vnser augē sehens. HERR du sihests/schweige nicht/ HERR mach dich nicht ferne vō mir. Erwecke dich vñ wache auff zů meinem recht vñ zů meiner sache/ mein Gott vnd HERR. HERR mein Gott richte mich nach deiner gerechtigkeyt/das sie sich über mich nit frewen. Laß sie nicht sagē in jhrem hertzē/ da da/das woltē wir/ laß sie nicht sagē/wir haben jhn verschlůgen. Sie můssen sich schemen vñ zů schāden werden/alle die sich meins übels frewē/ Sie můssen mit schād vnd scham gekleydet werden die sich wider mich hoch loben. Rhůmen vñ frewē můssen sich die do lust haben an meiner gerechtigkeyt vů ymer sagē/der HERR můsse hoch gelobt sein/ der lust hat zům friden seines knechtes. Vnd meine zůge soll reden von deiner gerechtigkeyt/vnnd täglich von deinem rhům.

D

rrrvj

¶ Eyn Psalm Dauid des HERRN knechts hoch zů singen.

A Es ist gesagt inn meinem hertzen von der übertrettung des Gottlosen/das keyn Gottes forcht für seinen augen ist. Sondern er heůchlet jhm selbs für seinen augen/ biß seine missethat des hasses werd funden werdē. Die wort seines mundes seind vnrecht vnnd falsch/ Er acht nicht das er klůg wurde gůts zů thůn. Er erdenckt eytel vnrecht auff seinem läger/ vnnd tritt auff keyn güte ban/

B vnnd schewet keyn arges. HERR deine güte ist im hymmel/ vnnd deine trewe biß an die wolcken. Deine gerechtigkeyt ist wie Gottes berge/dein gericht wie ein grosse tieffe/ HERR du hillffest beyde menschen vnnd viehe. Wie werdt ist deine gůte Gott/ das mennschen kinder vnder dem schatten deiner flůgel trauwen. Sie werden voll werden von der fettigkeyt deines hauses/vnnd du wirst sie trencken mit dem bach deiner wollust. Denn bey dir ist der born des lebens/ Jnn deinem liecht werden wir das liecht sehen. Breyte auß deine gůte denen die dich erkennen/ vnnd deine gerechtigkeyt den so von hertzen auffrichtig seind. Laß mir nicht kommen den füß der hoffart/ Vñ die handt der Gotlosen stürtze mich nicht. Da selbs fallē die übeltheter/ Sie seind außgestossen vnnd kunden nicht bleiben.

C

rrrvij

¶ Eyn Psalm Dauid.

A Erzürne dich nicht über dem bösen/ Sey nicht neydisch über den übeltheter. Denn wie das graß werden sie bald abgehawen werden/vnnd wie das grüne kraut werdē sie verwelcken.

Hoff auff den HERRN vnd thů güts/ bleybe im lande vnnd neere dich im glauben. Hab deine lust am HERRN/ der wirdt dir gebenn was dein hertz wünscht.

Befelh dem HERRN deine wege/vnd hoffe auff jhn/ er wirdts woll machen.

B Vnnd wirdt deine gerechtigkeyt herfür bringen wie das liecht/vnnd dein recht wie den mittag. Halt dem HERRN stil vñ laß jhn mit dir machē/ Erzürne dich nicht über dem man dem es wolgehet/vnnd thůt nach seinem můttwillen. Stehe ab vom zorn vnnd laß den grymm/ Erzürne dich nicht das du auch übel thuest. Denn die bösenn werdenn außgerottet/ die aber des HERRN harrenn werden das landt erben. Es ist noch vmb eyn kleyns/ so ist der Gotlose nymmer/so wirst du auff seine stett achten/ vnd er wirt nicht da sein/ Aber die elendē werdē das landt erbē/vñ lust haben in grossem fride. Der Gotlose drewet dem gerechtē/vñ beisset seine zene zůsamē.

über jhn

E über jhn. Aber der HERR lachet sein/ Deñ er sihet/das sein tag koñet. Die Gotlosen ziehen das schwerdt auß vñ spannen jhren bogen/ das sie fellen den elẽden vñ armen/ vñ schlachten die so auffrichtig gehẽ im wege. Aber jhr schwerdt wirt in jhr hertze gehen/vñ jhr bogen wirt zübrechẽ. Es ist besser das wenige des gerechten/ deñ das groß gůt vieler gotlosen. Deñ der arm der gotlosen wirt zübrechẽ/ aber der HERR enthellt die gerechtẽ. Der HERR keñet die tage der frümen/vñ jhr erbe wirt ewiglich bleiben. Sie werden nicht züschanden in der bösen zeyt/ vnd inn der theurũg werden sie gnůg haben. Deñ die Gotlosen werden vmbkommen/ vnnd die feynde des HERRN wenn sie gleich feindt wie ein köstliche awe/ werden sie doch alle werdẽ/wie der rauch alle wirt.

D Der Gotlose borget vnnd zalet nicht/Der gerecht aber ist barmhertzig vnnd milde. Denn seine gesegnete erben das land/aber seine verflůchten werden außgerottet. Võ Gott werden des manns genge gefordert/ vnnd hat lust an seinem wege. Fellet er/so wirt er nicht weg geworffen/Deñ der HERRE erhellt jhn bey seiner handt. Ich byn jung gewesen vnnd allt worden/ vnnd hab noch nye gesehen den gerechten verlassen/ oder seinen samen noch brot gehen. Teglich ist er barmhertzig vnd leyhet/ vnd sein

E same wirt gesegenet sein. Laß vom bösen vñ thů gůts/ vñ bleibe ymer dar. Deñ der HERR hat das recht lieb vñ verleßt seine heyligẽ nicht/ ewiglich werdẽ sie bewaret/aber der Gottlosen samen wirdt auß gerottet. Die gerechten erben das landt/ vnnd bleyben ewiglich drinnen. Der mundt des gerechten gehet mit weißheyt vmb/ vnnd seine zunge redet vom gericht. Das gesetz seines Gottes ist inn seinem hertzen/ Sei-

F ne tritt geleyten nicht. Der Gottlose sihet auff den gerechten/ vnnd gedenneckt jhn zů tödten. Aber der HERR leßt jhn nicht in seinen henden/vnd verdampt jhn nicht/ weñ er verurteylet wirdt. Harre auff den HERRN/ vnnd beware seinen weg/ so wirdt er dich erhöhen das du das landt erbest/weñ die Gottlosen auß gerottet werdẽ/ wirst du sehen. Ich sahe eynen Gottlosen mechtig/vñ eingewurtzelt wie eyn grünender lorber baum. Da man für über gieng/ sihe da war er dahyn/ Ich fragt nach jhm/ G da ward er nyrgẽt fundẽ. Beware die frũkeyt vnd schaw was auffrichtig ist/ deñ zůletst wirdt der selbe fride haben. Die übertretter aber werden vertilget mit einander/ vnd die Gottlosen werden zů letst außgerottet. Das heyl aber der gerechten ist võ dem HERRN/ der ist jhre sterck inn der zeyt der not. Vnd der HERR wirt jhn bey stehẽ/ vnd wirt sie erretten/vnd wirdt sie von den Gottlosen erretten vnd jhm helffen/ deñ sie trawen auff jhn.

xxxviij

Eyn Psalm Dauid zů erinnern.

HERR straff mich nicht in dienẽ A zorn/ vnd züchtige mich nicht in deinem grymm. Deñ deine pfeyle stecken in mir/ vñ deine hãdt drucket mich. Es ist nichts gesunds an meinem leibe für deinem drewen/vñ ist keyn fride in meinen gebeynen für meiner sünde. Deñ meine missethat seindt über mein heubt gangen/ wie ein schwere last seind sie mir zů schwer wordẽ. Meine wũden seind stinckend vnd B fawl wordẽ/für meiner torheyt. Ich krumme vñ bucke mich fast ser/den gãtzen tag ge he ich traurig her. Deñ meine eingeweyde gãtz verdorrẽ/ vñ ist nichts gesunds an meinem liebe. Ich byn all zů seer zů stossen vñ zů schlagen / ich heůle für vnnrüge meins hertzen. HERR für dir ist alle mein begirde / Vnnd mein seüfftzen ist dir nicht verborgen. Mein hertz bebet/meine krafft C hat mich verlassen vñ das liecht meiner augen ist nicht bey mir. Meine liebẽ vñ freünde stehẽ gegẽ meiner plage/ vñ meine nehisten trettẽ ferne. Vñ die mir nach der seelẽ

stehen/

stehe/stellen mir/vnnd die mir übel wöllen reden vnnd tichten täglich falscheyt. Ich aber müß sein wie eyn tauber vnd höre nit/ vnnd wie eyn stum̃ der seinen mundt nicht auff thůt. Vnnd müß sein wie eyner der
D nicht höret/vnnd der keyne widerrede in seinem munde hat. Denn ich harre HERR auff dich/Du HERRE mein Gott wirst antworten. Denn ich dencke/das sie ja nit sich über mich frewen/weñ mein füß wancket/ wurdenn sie sich hoch rhůmen widder mich. Denn ich byn zů leyden gemacht/ vnnd schmertzen ist ymmer für mir. Deñ ich zeyge meine missethat an/vnd byn sorgfeltig für meine sünde. Aber meine feynde leben vnnd seind mechtig/ vnd die mich on schuld hassen der ist vil. Vnd die mirs güts mit bösem zalen seind mir wider/dar umb das ich dem güten nach jage. Verlaß mich nicht HERR/mein Gott ferne dich nicht von mir. Eyle mir bey zů stehen/ HERRE meins heyles.

xxxix

Eyn Psalm Dauid hoch zů singen für Jeduthun.

A Ich sprach/ich will meine wege bewaren / das ich nicht sündige mit meiner zungen. Ich will meinen mundt bewaren mit eynem biss/ob wol der Gottlose gegen mir stehet. Ich byn verstummet vnnd still worden vnnd schweyge des güten/ vnd mein leyd schmertzet mich.
Mein hertz ist erwarmet in meinem leibe/ vnd fewr ist angangen durch mein tichten/
B Ich hab geredt durch meine zůgen. HERR laß mich wissen mein ende/ vnd welchs sey das ziel meins lebens/ das ich möge erkennen was mir feylet. Sihe/du hast meine tage wie mit handtbreyt gemessen / vnnd mein leben lang ist wie nichts für dir/Wie gantz eytel sein alle menschen die da leben. Sela. Ja yederman wandelt wie ein bilde/vnnd ist vergeblich vnrůgig/Er samlet vnd weyß nicht wer es einfüren wirt. Du HERR was ist meine hoffnung? Ich harre auff dich. Errette mich von aller meiner übertrettůg/vnd setze mich nit zůr schmach dem narren. Ich byn verstummet vnnd thů meinen mundt nicht auff/Deñ du hast es gemacht. Wende von mir deine plage/ C
Denn ich byn verschmacht für forcht deiner handt. Du züchtigest yederman weñ du die missethat straffest/ vnnd machst das seine schöne verzeret wirdt wie eyn spynne/ Wie eytel seind alle menschen. Sela. Höre mein gebett HERR vnd vernym mein schreyen/vnnd schweyge nicht über meinen threnen/Denn ich byn ein frembdling bey dir vnnd eyn gast/ wie alle meine vätter. Laß ab von mir das ich mich erquicke/ ehe deñ ich gehe vnd nicht mehr sey.

xl

Eyn Psalm Dauids hoch zů singen.

A Ich harret des HERRN vnd er neyget sich zů mir/vñ höret mein schreyen. Vnd füret mich auß der grůbe des brausens/vnd auß dem schlam vnnd kodt/Vnnd hat meine füß auff den fels gestellet/vnd meinen gang gefordert. Vnd hat mir eyn new lied in mundt geben/ eyn rhům vnserm Gott/Das werden viel sehē vnd fürchten vnd auff den HERRN hoffen. Woll dem der seine hoffnůg setzt auff
B den HERRN/vnnd sich nicht wendet zů den hoffertigen/vnd die mit lügen vmb gehen.
HERR mein Gott/ du hast deiner wunder viel gethan/vnd deinen gedancken über vns ist nichts gleich/ das will ich verkündigen vnd sagen/das sie zů groß seind zů erzelen. Du hast keyn lust an opffer vnd speißopffer/aber die ohren hast du mir auff gethan/Du forderst weder brandopffer noch
C sündopffer. Da sprach ich/Sihe/ich kome/ im bůch ist von mir geschriben. Zů thůn deinen willen mein Gott hab ich lust/ vnd dein gesetz ist in meinem inwendigem.
Ich will predigen die gerechtigkeyt inn der grossen

grossen gemeyne/Sihe/ich wil meinen lip-
pen nicht weren/HERR du weyssests. Dei-
ne gerechtigkeyt hab ich nicht verborgen in
meym hertzen/ von deinem glauben vnnd
heyl rede ich/ Ich verhele deine güte vnnd
trewe nicht inn der grossen gemeyne. Du
aber HERR/wolltest deine barmhertzigkeyt
von mir nicht wenden/ Laß deine güte vnd
trewe allweg mich behüten. Denn es hat
mich vmbgeben vnglück des keyne zal ist/
Es habenn mich meine missethat ergrif-
fenn / das ich nicht sehenn kann. Er ist
mehr worden deñ har auff meinem heubt/ D
Vnd mein hertz hat mich verlassen. Laß
dirs gefallenn HERR das du mich errettest/
Eyle mir zů hellffen. Schemen müssen
sich vnnd zů schanden werden die mir nach
meiner seelen stehen/ das sie die vmb brin-
gen/ zů ruck müssen sie fallen mit eynan-
der vnnd zů schanden werden/die mir übels
gönnen. Es müssen zů schanden werden
bald/ die da sagen vō mir da da. Es müs-
sen sich freůwen vnnd frölich sein/ alle die
nach dir fragen/ vnd müssen sagen allwe-
ge die dein heyl liebē/der HERR sey hoch
gelobt. Denn ich byn arm vnd elend/der
HERR denckt für mich/du bist mein hel-
fer vnd erretter/mein Gott verzeůch nicht.

rlj

32

EYn Psalm Dauid
hoch zů singen.

A WOll dem der sich annympt
des dürfftigen/den wirt der
HERR erretten zůr bösen
zeyt. Der HERR wirdt
jhn bewaren vnnd beym le-
ben erhalten/ vnd jhm las-
sen wolgehen auff erden/ vnnd nicht geben
in seiner feynde willē. Der HERR wirt
jhn erquicken auff dem bett seines wehtags
sein gantz läger wandelst du in seiner kräck
heyt. Ich sprach/HERR sey mir gnedig
heyle meine seele/ denn ich habe an dir ge-
sündiget. Meine feynde reden übel wider
mich/Wenn wirt er sterben vnnd sein na-
me vmb kommen? Wenn er hereyn kam/ B
das er schawet/so redet sein hertz vnnutz/vñ
samlet jhm nůr vnrecht/vnd gieng hynauß
das ers nach saget. Alle die mich hassen/
raunen mit eynander widder mich/ vnnd
dencken böses über mich. Sie haben eyn
büben stuck über mich beschlossen/ Weñ er
ligt/ soll er nicht wider auff stehen. Auch
mein freünd auff den ich mich verließ der
mit mir aß/tritt mich vnder die füsse. Du C
aber HERR sey mir gnedig vnd wecke mich
auff/So wil ich sie bezalē. Da bey merck
ich das du lust zů mir hast/das mein feyndt
über mich nit jauchtzen wirdt. Mich aber
hast du durch meine frumbkeyt enthalten/
vnnd hast mich gestellet für dein angesicht
ewigklich. Gelobt sey der HERR der Gott
Israel/vō nun an biß in ewigkeyt/Amen.

rlij

42

EYn vnderweisunge
der kinder Korah hoch
zů singen.

WIe der Hyrs schreyet nach den A
wasser bächen/ So schreyet mei-
ne seele Gott zů dir. Meine see-
le dürstet nach Gott/nach dem le-
bendigen Gott/Weñ werd ich hyneyn kom
men vnd schawen Gottes angesichts? Mei
ne threne seind meine speise tag vnd nacht/
weill man zů mir sagt täglich/ wo ist nun
dein Gott? Weñ ich deñ daran gedencke/
so schütte ich meine seele auß wider mich/
deñ ich wolt gerne hynüber faren mit dem
hauffen/vñ mit jhn gehen züm hause Got-
tes/ in dem don des rhůmens vnnd dancks
vnder dem hauffen die da feyren. Was B
betrübest du dich meine seele/vnd bist so vn
růgig in mir? harre auff Gott/deñ ich wer-
de jhm nach danncken vmb das heyl seines
angesichts. Mein Gott betrübt ist meine
seele in mir/darumb gedenck ich an dich im
land am Jordan/vnd Hermonim an dem
kleynen berge. Eyn tieffe ruft der andern/
über dem brusen deiner flut/alle deine was-
ser woge vnd wellen gehē über mich. Der C

HERR hat des tages befolhen sein güte/ vnnd des nachts sein gesang bey mir/ Das
D gebett zů Gott meins lebens. Ich will sagen zů Gott meinem fels/warumb hast du mein vergessen: warumb muß ich so traurig gehen/ weil mein feyndt mich drenget:
Es ist als eyn mordt in meinen beynen/ das mich meine feynde schmehen/ weñ sie täglich zů mir sagen/wo ist nun dein Gott:
Was betrůbst du dich meine seele/ vnnd bist so vnrůgig in mir: harre auff Got/ deñ ich werde jhm noch dancken vmb das heyl seines angesichts.

xliij

A RIchte mich HERR vnnd füre mir meine sache wider das vnselige volck/vnnd errette mich von den falschen vnnd bösen leůten. Denn du bist der Gott meiner stercke/warumb lessest du mich so traurig gehen/wenn mich mein
B feyndt drenget: Sende dein liecht vnnd deine warheyt/ das sie mich leytten/ vnnd bringen zů deinem heyligenn berge vnnd zů deiner wonunge. Das ich hyneyn gehe zum altar Gottes/ zů dem Gott meiner freůden vnnd wonne / vnnd dir Gott auff der harpffen dancke mein Gott. Was betrůbest du dich meine seele vnnd bist so vnrůgig in mir: harre auff gott/ Deñ ich werde jhm noch dancken vmb das heyl seines angesichts.

xliiij

EYn vnderweisung der kinder Korah hoch zů singen.

A GOtt wir haben mit vnnsern ohren gehört/vnser vetter habens vns erzelet / was du thann hast zů jhren zeytenn vor allters. Du hast mit deiner handt die Heyden vertriben vnnd sie eyngesetzt / du hast die völcker verderbet vnnd vertriben. Deñ sie haben das landt nicht eyngenomen durch jhr schwerdt / vnnd jhr arm hallff jhn nicht/ Sonder deine rechte/ dein arm vnnd das liecht deins angesichts/ deñ du hattest wolgefallen an jhnen. Du bist mein kůnig Gott/ der du gebeutest Jacob zů hellffen. Durch dich wöllen wir vnser feynde vmb stossen/ In deinem namen wöllē wir vnder tretten / die sich wider vns setzen. Denn ich will mich nicht verlassen auff meinē bogē/ Vñ mein schwerdt wirt
B mir nicht helffen. Sonder du hilffest vns von vnsern feynden/ Vnd machst zů schanden die vnns hassen. Wir wöllen täglich rhůmen vō Gott/ vnd deinem namen dancken ewiglich. Sela. Warumb verstossest du vns denn nun/ vnnd lessest vns zůschanden werden/ vnnd zeuchst nicht auß vnder vnserm heer: Du lessest vnns fliehen für
C vnserm feyndt/ das vnns beraubē die vns hassen. Du gibst vns dahyn wie schlacht schaff/ Vnnd zůstreůwest vnns vnder die Heyden. Du verkeuffest dein volck wollfeyl/ vnnd nymbst keyn geldt drumb. Du machst vnns zůr schmach vnser nachbarn/ zům spott vnd hon denen/ die vmb vns her seindt. Du machst vns zům beyspiel vnder den Heyden / vnnd das die völcker das heubt über vns schütteln. Täglich ist meine schmach für mir/ vnd die schande meins andtlitz bedecket mich. Für der stym des schennders vnnd lesterers / für dem feyndt vnd rachgyrigen. Dis alles ist über vnns kommen / vnnd haben doch dein nicht vergessen/ noch felschlich inn deinem bund gehandelt. Vnnser hertz ist nicht zů ruck keret / Noch vnser gang gewichen von deinem wege. Das du vnns so zůrschlagen solltest am ort der schlanngen/ vnnd hast vnns bedeckt mit finsternis. Wenn wir vergessen des namens vnsers Gottes/ vnnd hůben vnser hende auff zů frembden Gott.
D Würde das Gott nicht finden: Denn er kennet das heymliche im hertzen. Denn wir werden vmb deinen willen täglich erwürget / vnnd seind geachtet wie schlachtschaffe. Erwecke dich HERRE warumb

schleffest

schleffst du: wach auff vñ verstosse vns nit gar. Warumb verbirgest du dein andlitz/ vergissest vnsers elendes vñ drangs: Deñ vnnser seele ist gebeuget zür erden/ vnnser bauch klebt am erdboden. Mach dich auff hilff vns/ vnnd erlöse vns vmb deiner güte willen.

xlv

Eyn lieblich lied vnd vnderweysung der kinder Korah von den rosen hoch zů singen

A MEin hertz tichtet etwas güts Ich rede was ich von eym künige gemacht habe/ Mein zunge ist eyn griffel eyns geschickten schrifftgelertē. Du bist der schönest vnder menschē kindern/ holdselig seind deine lippen/ Darumb segenet dich Gott ewiglich. Gurte dein schwerdt vmb deine lenden du mechtiger/ mit preiß vnd zierde. Es müsse dir gelingenn mit deiner zierde/ far eynher mit warheyt/ sanfftmůt vnnd gerechtigkeyt/ so wirdt dich deine rechte handt wunderlich leren. Scharff seind deine pfeyle/ die völcker
B Hebr. werden sich dir vnderwerffen/ mitten vnder den feynden des künigs. Gott dein stůl bleibt ymmer vnd ewig/ Das zepter deins reichs ist eyn gerad zepter. Du liebest die gerechtigkeyt vnnd hassest Gottloß wesen/ Darumb hat dich Gott dein Gott gesalbet mit der freuden öle mehr denn deine gesellen. Alle deine kleyder seind wie myrrē/ aloes vnd kezia/ man freůwet sich über den
C Helffenbeynen tempelen. Jnn deinem geschmuck gehen küniges töchter/ Die künigin steht zů deiner gerechten inn eyttel kostlichē golde. Höre tochter/ schaw drauff vnd neyge deine oren/ vergiss deins volcks vnd deins vatters hauß. So wirdt der künig lůst an deiner schöne haben/ Deñ er ist dein HERRE/ vnnd sollt jhn anbetten.

Die tochter Zor wirdt mit geschenck da sein/ Die reichen im volck werdē für dir fle
D hen. Des küniges tochter ist gätz herrlich drinnen/ jhr kleydt ist gewirckt goldt. Sie wirt in gestickte kleydern zům künig bracht werden/ vñ jungfrawen jhr nach/ die jr nehesten seindt/ werdē dir zů bracht. Sie werden bracht mit frewden vnd wunne/ vnd in den tempel des künges gehē. An statt deiner vätter hast du kinder kriegē/ Die wirst du fürsten setzen in allen landen. Jch will deines namens gedencken vō kind zů kinds kin/ Darūb werden dir dancken die völcker ymmer vnd ewiglich.

xlvj

Eyn lied der kinder Korah von der jugent hoch zů singen.

GOtt ist vnser zůuersicht vñ stercke/ A
Eyn hülffe inn den grossen noten/ die vnns troffen haben. Darumb fürchten wir vnns nicht wenn gleich die erden eynfiele/ vnd die berge mitten ins meer füren. Weñ gleich das meer tobete vnnd auff eynē hauffen fůre/ vñ die berge bebetē für des selbē vngestům. Sela. Der strom B
mit seinen bechen erfraůwet die statt Gottes/ die heyligen wonungenn des höhisten.

Gott ist bey dir drinnen/ darumb wirt sie woll bleiben/ Gott hilfft jhr frů. Die Heyden toben vnnd die künigreiche regen sich/ Da er sich hören leßt zůrschmiltzt das erdreich. Der HERR Zebaoth ist mit vns/ Der Gott Jacob ist vnnser schutz. Sela. C

Kompt her vnnd schaůwet die werck des HERRN/ Der auff erden solch zůrstören hat angericht. Er hat die streyt auff gehaben biß an der wellt ende/ Et hatt bogen zůrbrochen/ spieß zů schlagen/ vnd wagen mit fewr verbrant. Laßt ab/ vñ erkennet das ich Gott bin/ Jch werd erhabē sein vnder den Heyden/ ich werd erhaben sein auff erden. Der HERR Zebaoth ist mit vns/ Der gott Jacob ist vnser schutz. Sela.

xlvij

Eyn Psalm hoch zu singen der kinder Korah.

A FRolocket mit henden alle völcker/ vnd jauchtzet Gott mit frölichem ſchall. Deñ der HERR der aller höhiſt iſt erſchrecklich/ Eyn groſſer künig auff dem gantzen erdboden. Er wirdt die völcker vnder vns ſchlahen/vnnd leütte vnder vnſer füſſe. Er erwelet vns zům erb teyl/die herrlickeyt Jacob die er liebet. Sela. Gott iſt auff gefaren mit jauchtzen/vñ der HERR mit heller poſaunen. Lobſin get/lobſinget Gott/Lobſinget/lobſinget vn
B ſerm künige. Denn Gott iſt künig auff dem gantzen erdboden/ lobſinget jhm mit verſtandt. Gott iſt künig über die Heydē/ Gott ſitzt auff ſeinem heyligen ſtül. Die fürſten vnder den völckern ſeind verſamlet zů eym volck dem Gott Abraham/ Denn Gott iſt ſehr erhöhet bey den herrn auff erden.

xlviij

Eyn Pſalm lied der kinder Korah.

A GRoß iſt der HERR vnnd hoch berümpt/ in der ſtatt vnſers Gottes auff ſeinem heyligen berge. Der berg Zion iſt wie ein ſchon zweygelin / des ſich freüwet alle wellt/ an der ſeytten gegen mitternacht ligt die ſtatt des groſſen künigs. Gott iſt inn jhren pallaſten bekandt das er der ſchutz ſey. Denn ſihe/ die künige ſeindt verſamlet/vnd mit eynander für über zogen. Sie haben ſich verwundert da ſie ſolchs ſahenn/ſie haben ſich entſetzt vnnd ſeind verſturtzt. Zittern iſt ſie da ſelbs ankommen/ Angſt wie eyne gebererin. Du wirſt die ſchiff im meer zů brechenn / durch den Oſtwindt. Wie wir gehört haben/ſo ſehen wirs inn der ſtatt vn
B ſers Gottes/Gott bereyttet die ſelbige ewig lich. Sela. Gott wir warten deiner güte/ inn deinem tempel. Gott wie dein name/ ſo iſt auch dein rhům biß an der wellt ende / Deine rechte iſt voll gerechtigkeyt.

Es frewe ſich der berg Zion vnd die töchter Juda ſeyen frölich vmb deiner gerichte willen. Macht euch vmb Zion vnd vmbfahet ſie/ zelet jhre thürne. Legt fleiß an jhre maurenn/ vnnd erhöhet jhre pallaſt/ Auff das man dauon verkündige bey den nachkommen. Das diſer Gott ſey vnnſer Gott ymmer vnd ewigklich/der vnns füret wie die jugent.

xlix

Eyn Pſalm der kinder Korah hoch zů ſingen.

A HOret zů alle völcker/merckt auff alle die in diſer zeyt lebē. Beyd gemeyn man vnnd herrn/ beyde reich vnnd arm mit eynander. Mein mundt wirdt mit weißheyt reden/ Vnnd mein hertz von verſtandt ſagenn. Ich will mein ohr zům ſpruch neygen/vñ auff der harffen mein retzel für legē. War umb ſolt ich mich fürchten in böſen tagen/ weñ mich die miſſethat meiner vndertretter vmb gibt: Die ſich verlaſſen auff jhr gůt /Vnnd trotzen auff jhre groſſen reichthumb. Kan doch eyn brüder niemandt
B erlöſen/ Noch Gott yemanndt verſünen. Denn es koſtet zů viel jhre ſeele zů erlöſen / Das ers muß laſſen anſtehenn ewiglich. Ob er auch gleich lange lebet/ Vnd die grůbe nicht ſihet. Deñ man wirt ſehē/ das ſolche weiſen doch ſterben miteynander / ſo woll als die thorenn vnnd narrenn vmbkommen/ vnd müſſen jhr gůt andern laſſen. Was in jhrem hauſe iſt weret wol ymmerdar/jhre wonung bleiben für vnnd für/vnd wirdt woll nach jhrem namen ge
C nennet auff erden. Aber der menſch bleibt nicht in ſolcher wirde/ Sonder wirt gleich dem viech / das geſchwigenn iſt. Dis jhr thůn iſt jhre torheyt/ Noch lobēs jhre nachkommen mit jhrem munde. Sela. Sie ligen in der helle wie ſchaff/ der todt wirdt ſie nagen / vnnd die auffrichtigenn werden über ſie hirſchenn frů/ vnnd jhr hord

wirdt

wirt veraltē die helle ist jhr wonūge. Aber
Job 17.d Gott wirt meine seele erlösen auß der hādt der hellen/ wenn er mich annympt. Sela.
Verwūder dich nit das eyner reich wirt/ weñ die herrligkeyt seins hauses groß wirt.
D Deñ er wirt keyns in seinem sterben mit nemen/ vñ seine herrligkeyt wirt jhm nicht nach faren. Sondern er lobet seine seele vmb dis lebē/ vnd weñ du dir gütlich thůst/ das preiset er an dir. Das du nachfolgest seiner vätter geschlecht/ Da man nymmer mehr keyn liecht sihet. Der mensch weñ er in der wirde ist/ vnd verstehet nicht/ so ist er gleich dem viech das geschwigen ist.

l

¶ Eyn Psalm Assaph.

A DEr HERR der mechtige Gott hat geredt vnd gerůffen dem land/ võ auffgang der sonnen biß zů nider gang. Auß Zion erscheinet/ die vollkommene schöne Gottes. Vnser Gott wirdt kommen vñ nicht schweygen/ fressend fewr gehet für jhm her/ vñ vmb jhn her eyn groß vngewitter. Er wirt rüffen dem hymmel von oben/ vñ der erdē das er sein volck richte. Versamlet mir meine heyligē/ die den bundt achten mehr deñ opffer. Vnnd die hymmel werden seine gerechtigkeyt verkündigen/ Deñ Gott ist richter. Sela. Höre
B mein volck laß mich vnder dir zeügen/ Ich Gott bin dein Gott. Deines opffers halbē straffe ich dich nit/ Seind doch deine brand opffer sonst ymer für mir. Ich will nicht von deinē hause farren nemen/ noch böcke auß deinē stellen. Deñ alle thier im walde seind mein/ vnd viech auff tausent bergen. Ich kenne alles geuögel auff den bergen/ vñ allerley thier auff dem acker ist für mir. Wo mich hungerte/ wollt ich dir nit dauon sagen/ Denn der erdboden ist mein vnd alles was drinnen ist. Meynst du das
C ich fleysch essen wölle von den ochsen/ oder blůt trincken von den böckenn? Opffere Gott danckopffer/ vñ zale dem höhisten dei-
ne gelübde. Vnd rüff mich an in der zeyt der not/ So will ich dich erretttn so solt du mich preysen. Aber zům Gottlosen spricht Gott/ was verkündigestu meine rechte/ vñ nympst meinen bundt in deinem mundt? So du doch zůcht hassest/ vnd wirffest meine wort hynder dich. Weñ du eynen dieb sahest/ so lieffest du mit jhm/ vnd dein teyl war mit den ebrechern Dein maul liessest du böses reden/ vnd deine zunge richtet vntrew an. Du sassest wider deinen brůder vnd redtest/ den son deiner mütter verleumbest du? Das hast du gethan/ vñ ich schweyg/ da meynstu ich wurde sein gleich wie du/ Aber ich will dich straffen vñ nicht dir vnder augen stellen. Merckt doch das die jhr Gottes vergesset/ Das ich nicht eyn mal hyn reisse/ vñ sey keyn retten mehr da.
Wer danckopffert der preyset mich/ vñ da ist der weg das ich jm zeyge dz heyl Gottes.

lj

¶ Eyn Psalm Dauid hoch zů singen/ Da der prophet Nathan zů jhm kam/ als er war zů BathSaba ngangen.

A GOtt sey mir gnedig nach deiner gute/ vñ tilge meine übertrettung nach deiner grossen barmhertzigkeyt. Wassche mich woll von meiner missethat/ vñ reynige mich võ meiner sünden.
Denn ich erkenn mein übertrettung/ vnd meine sünde ist ymmer für mir. An dir alleyne hab ich gesündigt/ vnnd übel für dir gethan. Darumb wirst du recht bleiben inn deinen worten/ vnnd reyn erfunden weñ du gerichtet wirst. Sihe ich byn inn vntugent gemacht/ vnnd meine mütter hat mich in sünden empfangen. Sihe du hast lust zůr warheit/ Du lessest mich wissen die weißheyt heymlich verborgen.
B Entsündige mich mit Jsopen das ich reyne werde/ wassche mich das ich schnee weiß werde. Laß mich hören freüde vnnd wonn

ne/das die gebeyne frölich werden die du zů schlagen hast. Verbirge dein andtlitz von meinen sünden/vnnd tilge meine missethat. Schaffe mir Gott eyn reyn hertz/ vnd erneüwe in mir eynen willigen geyst.

Verwirff mich nit vō deinem angesicht/ vnnd nym deinen heyligen geyst nicht von mir. Laß mir wider kommē den trost deines heyls/vnd der frey geyst enthalte mich.

E Ich will die Gottlosen deine wege leren/ Das sich die sünder zů dir bekeren. Errette mich von den blůtschulden/ Gott der du meins heyls Gott bist/ das meine zůge rhůme deine gerechtigkeyt. HERR thů meine lippen auff/Das mein mund verkündige deinen rhům. Denn du hast nicht lust zům opffer/ich gebe es sonst/vñ brandopffer gefallē dir nicht. Die opffer Gottes seind eyn zůbrochen geyst/ Eyn zůbrochen vnnd zůschlagen hertz wirst du Gott nicht verachten. D Thů woll an Zion nach deinem gůten willen/boüwe die mauren zů Hierusalem. So wirst du lust haben zů den opffern der gerechtigkeyt/ zů den brandopffern vnd gantzen opffern/ So wirt man farren auff deinen altar legen.

liij

¶ Eyn vnderweysunge Dauid hoch zu singen/ da Doeg der Edomiter kam vnd saget Saul an/vnd sprach Dauid ist inn Achimelechs hauß komen.

A WAs rhůmest du dich der boßheyt du gwaltiger/Ist doch hie Gottes güte täglich? Die zunge trachtet nach vnglück/ Vnnd treibst wie eyn scharff schermesser vntrew. Du liebst böses mehr denn gůts/ falsch zů reden mehr denn gerechtigkeyt. Sela. Du liebest nůr was zů verderben dienet/vnnd falsche zungen. So wirdt dich Gott auch gantz vnnd gar abbrechen/ vnnd zůschlahen vnnd auß der hůtten rotten/ vnnd deine wurtzel auß dem land der lebendigen. Sela. Vnnd die gerechten werdens sehen vnnd sich fürchten/vnd werden sein lachenn. Sihe/diser hielt Gott nicht für seine stercke/ Sonder verließ sich auff seinen grossen reichtumb/ vnnd war mechtig in seiner vntugent. Ich aber bin B wie eyn grüner ölebaum im hause Gottes/ verlasse mich auff seine güte ymmer vnd ewigklich. Ich daucke dir ewigklich/denn du hast gethan/ vnnd will harren auff deinen namenn/ Denn er ist gůt für deinen heyligen.

liij

¶ Ein vnderweysunge Dauid im Chor vnd vmb eynander hoch zů singen.

A DJe thorē sprechen in jhren hertzen Es ist keyn Gott/ Sie seindt verderbt vnnd grewlich worden inn boßheyt/Da ist keyner der gůts thů. Gott schaůwet von hymmel auff der mennschen kinder/Das er sehe ob yemandt verstendig were der nach Gott fraget. Sie waren Roma. 3.b aber alle abgewichen vnnd mit eynander vntüchtig/ Da thet keyner gůts auch nicht eyner. Wöllen dann nicht erkennen die übeltheter/die mein volck fressen/das nůr sie zů essen haben/ Gott rüffen sie nicht an.

B Da fürchten sie sich da nicht zů fürchten ist/ Denn Gott zůrstreüwet die gebeyne der treyber/ Du machst sie zů schanden/ Denn Gott verschmehet sie. Wer wirdt Jsrael heyl geben? wenn Gott sein volck wider auß dem gefengknis bringt/so wirdt sich Jacob freüwen vnnd Jsrael frölich sein.

liiij

Eyn

LEyn vnderweysunge Dauids hoch zů singen auff seyten spielē/Da die von Siph kamen vnd sprachen zů Saul/ Ist nit Dauid bey vns verborgen.

A HIlff mir Gott in deinem namen/ vnnd richte mich mit deiner gewallt. Gott erhöre mein gebett/ vernym die rede meins mundts. Denn frembde setzen sich wider mich vnnd mechtige stehen mir nach meiner seele/ die Gott nicht für augen haben. Sela. Sihe/Gott stehet mir bey/Der HERRH enthellt meine seele. Er wirdt das böse meinen feynden bezalenn/ Verstöre sie inn deiner treüwe. B So will ich dir freywillig opffer thůn/ vnd deinem namen HERR danncken/ das er so gůt ist. Denn du errettest mich von allen meinen widerwertigen/ das mein auge an meinen feynden lust sihet.

lv

LEyn vnderweysunge Dauid hoch zů singen auff seyten spielen.

A GOtt höre meine gebett/ vnnd entzeůch dich nicht von meinem flehen. Merck auff mich vnd erhöre mich/ wie ich so jemerlich heůle vnnd klage. Das der feyndt so schreyet vnnd der Gottlose drenget/ Denn sie wöllen eyn übelthat an mir begehen/ vnd seind mir hefftig gram. Mein hertz engstet sich in meinem leibe/ vnnd des todes fürcht ist auff mich gefallenn. Furcht vnnd zittern ist über mich kommen/ vnnd graůwen hat mich überfallen. Ich sprach/ O hette ich flůgel wie tauben/ das ich flůge vnnd etwa bliebe. Sihe/ so wollt ich mich ferne weg machen/ vnnd in der wůsten bleiben. Sela. Vnnd wollt eylen das ich entrunne/ B für dem vngestümmen windt vnd wetter.

HERRE verschlinge vnnd zůrtrenne jhre zungenn/ Denn ich sehe freuel vnnd hadder inn der statt. Das gehet tag vnd nacht vmb vnnd vmb inn jhren mauren/ Es ist vnrecht vnnd vntugent drinnen. Vnglück ist drinnen/ List vnnd vntreůw leßt nicht von jhrer gassen. Wenn mich doch mein feyndt schendet/ wollt ichs leyden/ vnnd weñ mich mein hasser über mich erhůbe/ wollt ich mich für jhm verbergen. Du aber bist mein geselle/ mein pfleger vnnd mein freůndt. Die wir freůndtlich mit eynander waren in geheym/ wir wandelten im hause Gottes mit hauffen. Der todt übereyle sie vnnd müssen lebendig inn die helle farenn/ Denn es ist boßheyt vnder jhn in jhren wonůgen. Ich aber will zů Gott rüffen/ vnnd der HERR E wirdt mir hellffen. Des abents/ morgens vnnd mittags will ich klagen vnnd heůlen/ So wirdt er meine stymm hören. Er erlöset meine seele im fride von denen die an mich wöllen/ Denn sie seindt mit vielen widder mich. Gott wirdt hören vnnd sie demůtigen der allweg bleibt. Sela. Denn sie ändern sich nicht/ vnd fürchten Gott nicht. Denn sie legen jhre hende an seine fridsamen/ vnnd entheyligenn seinen bundt. Jhr mundt ist gletter denn butter vnnd haben doch krieg im synn/ Jhr wort seind gelinder denn öle vnnd seindt doch blosse schwerdter. Wirff dein anligen auff den D HERRN/ der wirdt dich versorgen/ vnd wirdt den gerechten nicht im vnfride lassen. Aber Gott du wirst sie hynunder stossen in die grůbe des verderbens/ Die blůtgyrigen vnd trieger werden jhr leben nicht für helffte bringenn/ Ich aber hoffe auff dich.

¶ Eyn gülden kleynod Dauid von der stummen tauben vnder den frembdē/da jhn die Philistiner griffen zů Gath

A GOtt sey mir gnedig/ deñ menschē verſencken mich/ täglich streytē sie vñ drengen mich. Meine feynde verſencken mich täglich/ deñ viel streytten wider mich stoltzlich. Weñ ich mich fürchte/So hoffe ich auff dich. Ich wil Gottes wort rhůmen/auff Gott wil ich hoffen/vnd nicht fürchten/ was sollt mir fleysch thůn.

Täglich fechten sie meine wort an/ All jhre gedancken seind das sie mir übel thůn.

Sie halten zů hauff vnd lauren vnd haben acht auff meine ferſſen/ wie sie meine seele erhaſſchen. Man hilfft jhn auß vmb übelthat willē/ Gott stoſſe solch leůt zornig

B lich hynunder. Zele meine flucht/faſſe meine threnen in deinen schlauch/ vnd zele sie.

Denn werden sich meine feynde můſſen zů ruck kerenn/ Wenn ich dich anrůffe/ so werd ich jnnē/ das du mein Gott biſt. Ich will rhůmen Gottes wort/ Ich will rhůmen des HERREN wort. Auff Gott hoff ich/ vnnd fürcht mich nicht/ was will mir eyn mennſch thůn? Bey mir seindt Gott gelůbde dir gethan/ Das ich dich mit dannck bezale. Denn du haſt meine seel vom todt errettet/ meine füſſe von gleyten/ Das ich wandeln mag für Gott im liecht des lebens.

lvij

¶ Eyn gülden kleynod Dauid/hoch zů ſingen (da von das er nicht verderbt wurde) da er für Saul flohe in die hole.

A SEy mir gnedig Gott/ Sey mir gnedig/ deñ auff dich trawet meine ſeele/ vñ vnder dem schattē deiner flügel hab ich zůfluch/ bis dz die schalckheyt für über gehe. Ich rüffe zů Gott dem aller hochſten/ zů Gott der mir wider auff halff. Er ſandte von hymel vnd halff mir von der schmach meins verſenckers. Sela. Gott ſandte ſeine güte vnd trew. Ich li- B ge mit meiner seelen vnder den lewen/ Die menſchen kinder ſeind flammen/ jhre zene ſeind ſpieß vnnd pfeyle/ vnnd jhre zungen ſcharffe ſchwerter. Erhebe dich Gott über die hymmel/vnnd deine ehre über alle lande. Sie haben meinem gāge netze geſtelt/ vnd meine seele nider gedruckt/ Sie haben für mir eyne grůben grabē/ vnd ſeind ſelbs drein gefallen. Sela. Mein hertz iſt bereyt/ Gott mein hertz iſt bereyt/ Das ich ſinge vnd lobe. Wach auff mein ehre/ wache auff pſalter vnnd harpffe/ frů will ich auff wachen. HERRE ich will dir dancken vnder den völckern/ Ich wil dir lobe ſingen vnder den leůtten. Denn deine güte iſt groß bis an den hymmel/ vnnd deine trew bis an die wolckenn. Erhebe dich Gott über die hymmel/ vnnd deine ehre über alle lande.

lviij

¶ Eyn gülden kleynod Dauid hoch zů ſingen/ da von das er nicht verderbet wurde.

A OLt jhr deñ nicht eyn mal reden was recht iſt/ vnnd richten was gleich iſt/ jhr mennſchen kinder? Aber im hertzen gehet jhr mit vnrecht vmb/ vnd eůwer hende treiben freuel. Die Gottlöſen entfrembden ſich von mütter leib an/ Die lugenreder jrren von mütter leib an. Jhr wůten iſt gleych wie das wůten eyner ſchlangen/ wie die taube otter die jhr ohr zů ſtopfft. Das ſie nicht hō re die ſtymme des zeůberers/ des beſchwerers/ der wol

der woll beschwerē kan. Gott zübrich jhre zene in jhrem maul/zübrich HERR die backē zene der jūgen lewē. Sie werden vergehē wie wasser das da hyn fleüsset/ Sie zielen mit jhren pfeylē/ Aber sie feylē. Sie vergehen wie eyne schnecke verschmacht/ wie eyne vnzeytige geburt eins weybs/ sehē sie die sonne nicht. Ehe man ewre dornen spüret am dorn strauch/ wirdt sie der zorn weg reissen weñ sie noch frisch seindt. Der gerecht wirdt sich frewen/ weñ er solche rache sihet/ vñ wirdt seinen gang baden in des Gottlosen blůt. Das die leůtt werden sagē/ Der grecht wirt sein ja geniessen/ Es ist ja gott nach richter auff erden.

49

lix

Eyn gülden kleynod Dauid (da von das er nicht würde verderbet) da Saul hyn sandte vnd lies sein hauß bewaren/ das er jhn tödtet.

Errette mich mein Gott von meinen feynden/ vnd schützc mich für denen/ so sich wider mich setzē. Errette mich von den übelthettern/ vnnd hilff mir von den blůtdürstigen. Deñ sihe/ sie laurē auff meine seele/ die starcken samlen sich widder mich/ So ich doch HERR keyne missethat noch sünde habe. Sie lauffen on mein schuldt vñ bereyten sich/ Erwache mir zů begegē vñ sihe zů. Du Gott HERR Zebaoth/ Gott Jsrael/ wache auff/ heym zů sůchen alle Heyden/ Sey niemädt gnedig der übel handelt. Sela. Des abents laß sie zů ruck keren/ vnd murren wie hunde/ vnnd in der stat vmb her gehen. Sihe/ sie reden mit jhrem munde/ schwerter seind in jhren lippen/ wer wirts hören. Aber du HERR wirst jhr lachen/ vnnd spotten aller Heyden. Für seiner macht wil ich auff dich acht haben/ Deñ Gott ist mein schutz. Gott überschüt mich mit seiner güte/ Gott leßt mich meinen willen sehen an meinen feynden. Erwürge sie nicht/ das es mein volck nicht vergesse/ vertreibe sie aber mit deiner macht HERRE mein schildt/ vnd stoß sie hynunder. Sie leren nür sündigen/ vñ hemmen sich inn jhrer hoffart/ vnnd sagen eyttel flůchen vnnd widersprechen. Mach sie alle/ lieber mach sie alle im grymm/ das sie nichts seyen/ vnd inne werden/ das Gott HERR sey in Jacob/ inn aller wellt. Sela. Des abents laß sie zů ruck keren vnnd murren wie die hunde/ vnnd inn der statt vmbher gehen. Laß sie hyn vnd her lauffen vmb speyse/ weñ sie aber nicht satt werden/ werdenn sie murrenn. Jch aber will von deiner macht singen/ vnd des morgens rhůmen deine güte/ Denn du bist mein schutz vnnd zůflucht zůr zeyt meiner not.

Jch will dir mein hort lobsingen/ Denn du Gott bist mein schutz vnd eyn Gott meiner güte.

95

lx

Eyn gülden kleynod Dauid hoch zů singen/ von der rosen des gezeugnis zů leren/ Da er streyt mit den Syrer zů Mesopotamia/ vnd mit den Syrer von Zoba Da Joab vmbkeret vnd schlůg der Edomiter im saltztal zwölff tausent.

Gott der du vns zerstossen vnd verstrewet hast vnnd zornig bist/ kere dich wider zů vns. Der du die erde bewegt vnd zů rissen hast/ heyle jre brůch die do zů stossen ist. Denn du liessest dein volck eyn hartes sehen/ du trenckest vnns mit bittern wein. Du hast eyn zeychen geben denen die dich fürchten/ das sie auffwürffen in der warheyt. Sela. Auff das deine

deine freünde erledigt werdenn/ So hillff
B mit deiner rechten vnd erhöre mich. Gott
redet in seinem heyligthumb/ Ich byn fro
vnd will teylen Sichem vnd abmessen das
tall Suchoth. Gilead ist mein/ mein ist
Manasse/ Ephraim ist die macht meines
heubts / Juda ist mein lerer. Moab ist
mein wasschtopffen/ meinen schůch wil ich
über Edom strecken/ zů mir wirt Philistia
C jauchtzen. Wer will mich füren in die fe-
ste statt: wer geleytet mich biß inn Edom:
Wirst du es nicht thůn Gott der du vnns
verstossest/ vnd zeuchst nicht auß Gott vn-
der vnserm heer: Schaff vnns beystandt
inn der not/ Denn menschen hillff ist keyn
nütz. Mit Gott wöllen wir thaten thůn/
Er wirdt vnser feynde vnder tretten.

lvj

¶ Eyn Psalm Da-
uid in der höhe zů
singē auff eim
seytten
spiel.

A Höre Gott meine klage/ vnd merck
auff mein gebett. Von end der
erden will ich zů dir rüffen wenn
mein hertz in angst ist/ Du wöltest mich fü-
ren auff ein hohē felsen. Deñ du bist mei
ne zůuersicht/ Eyn starcker thurn für mei-
nen feynden. Ich will wonen inn deiner
hütten ewiglich/ vnd trawen vnder deinen
B fittichen. Sela. Deñ du Gott hast erhö-
ret meine gelůbde / du hast erbe geben de-
nen die deinen namē fürchten. Du wirst
C dem künige langes leben geben/ das seine
far werdenn ymmer für vnnd für werenn.
Er wirdt ewigklich sitzen für Gott/ güte
vnd trew bereyte das sie jhn behüten. So
will ich deinem namen lobe singenn ewig-
lich/ das ich meine gelubde zale täglich.

lvij

¶ Eyn Psalm Da-
uid für Jeduthun
hoch zů sin-
gen.

A Meine seele schweyget Gott/ Deñ
von jhm kompt mein heyl. Den
er ist mein hort/ mein heyl/ mein
schutz/ darumb werd ich wol bleiben. Wie
läge stellet jhr dem man nach/ das jr jn alle
erwürget/ als eyn hangende wandt vnd zů
stossenen zaun: Aber sie dennecken seine
höhe zů verstossen/ lugen gefallen jhn/ Sie
loben mit dem munde/ aber jnwendig flů-
chen sie. Aber meine seel schweyge Gott/
B Denn meine hoffnung ist zů jhm. Gott
ist mein hort/ mein heyl/ vnnd mein schutz/
ich will woll bleiben. Bey Gott ist mein
heyl/ mein ehre/ der fels meiner stercke/ mei-
ne zůuersicht ist auff Gott. Hoffet auff
jhn allzeyt/ jhr völcker schüttet eüwer hertz
für jhm auß / Gott ist vnnser zůuersicht.
Sela. Aber eyttel seindt die mennschen/
falsch seindt die leütte / Auff der wogenn
C seindt sie leichter denn eyttelkeyt. Ver-
laßt euch nicht auff vnrecht vnnd gewalt/
vnnd werdet nicht eyttel/ fellet euch reych-
thumb zů/ so henngkt das hertz nicht dran.
Gott hat eyn mal geredt/ zwey mal hab ich
das gehöret/ Das bey Gott macht ist.
Vnnd bey dir HERR güte/ das du be-
zalest eym yeglichenn wie ers verdienet
hat.

lviij

¶ Eyn Psalm Da-
uid/ da er war in
der wüsten
Juda.

A Gott du bist mein Gott/ frue will
ich dich süchen/ Es dürstet meine
seele nach dir/ mein fleysch verlan
get nach dir/ in eym dürrē vñ dürstigen lan-
de da

de/da keyn wasser ist. So hab ich dich gesehenn im heyligthumb / das ich schawete deine macht vnnd ehre. Denn deine güte ist besser denn lebenn/meine lippen sollen dich preysen. Do will ich loben bey meinem leben/Vnd meine hẽde in deinem namen auff heben. Laß meine seele voll werden wie mit schmaltz vnd fettem/das mein
B mundt mit frölichen lippen rhůme. Weñ ich dein gedacht auff meim läger/ So war mein gesprech von dir/in der wache. Deñ du bist mein hellffer/Vnd vnder dem schatten deiner flügell will ich rhůmen. Meine seele hanget dir an/ deine rechte handt enthellt mich. Sie aber stehen nach meiner seele sie vmb zůbringen/ Sie werden vnder die erden hynunder faren. Sie werden ins schwerdt fallen/ Vnd den füchsen zů teyl werden. Aber der künig frewet sich in Gott/ Wer bey jhm schweret/ wirdt gerůmbt werden /deñ der mundt derẽ die das falsch redẽ ist verstopfft.

lxiiij

EIn Psalm Dauid hoch zů singen.

A HOre Gott meine stymm in meiner klage/ Behůte mein lebenn für der fürcht des feynds. Verbirge mich für der samlung der bösen / Für dem hauffen der übelthetter. Welche jhre zungenn scherpffenn wie eyn schwerdt/die mit jhren pfeylen zielen auffs bitterst. Das sie heymlich schiessenn den frummenn / plötzlich schiessenn sie auff jhn vnnd fürchten sich nicht. Sie greiffen eyn böse stück an/ vnnd sagen wie sie strick legen wöllen/vnd sprechen wer wirdt sie sehenn: Sie ertichten falscheyt vnnd haltens heymlich vnder sich selbs inn tiefB fem hertzẽ. Aber Gott wirdt sie mit plotzlichem pfeyl schiessen/ das sie wundt werden. Jhr eygen zunge hat sie gefellet/das jhr spottet wer sie sahe. Vnnd alle menschen erschracken/ vnd verkündigeten Gottes that/vnd merckten das sein werck war.

Der gerecht freůwet sich im HERRN vnd traůwet auff jhn vnnd rhůmen sich alle die auffrichtig sein von hertzen.

lxv

EIn Psalm Dauid zům lied hoch zů singen.

A GOtt man harrt vnd lobt dich zů Zion / vnd dir zalt man gelübde. Weil du gebet erhörest/kompt alles fleysch für dich. Vnser missethat ist zů groß worden/ vnser übertretůg wolltest du vergeben. Woll dem/ den du erwelest vnnd zů dir lessest/das er wone inn deinen höfen/Der wirt gesettiget mit gůt deines hauses deines heyligenn tempels. Du wirst vnns wunderlich antworten mit gerechtigkeyt Gott vnsers heyls/der du bist zůuersicht aller wellt ende/ vnd des meeres inn der ferne. Der die berge zů richtet mit seiner krafft/vmbgürtet mit gewalt. Der du stillest das brausen im meer/ das brausen jhrer wellen vnnd tobenn der völcker.

B Das sich fürchten die an den enden wonen für deinen zeychenn/ Du machst frölich die außgehen beyde frů vnd spat. Du süchst das landt heym vnd wesserst es/ vnd machest es sehr reich / der strom Gottes ist voll wassers / da mit bereytest du sein getreyde/ deñ also bereytest du es. Du trenckest seine fürchen/ vnnd überschüttest sein gepflůgtes/mit trieffen machstu es weych/ vnnd segenest sein gewechse. Du krönest das jar mit deinem gůt/ vnnd deine füßstapffen trieffen von fett. Die wonung inn den wüsten trieffenn/ vnnd die hügen seind vmbher lustig. Die anger seind voll schaffenn / vnnd die auwen stehenn dick mit getreyde / das sie jauchtzen vnnd singen.

lxvj

¶ Eyn Psalm lied hoch zů singen.

A TAuchtzet Gott/ Alle land Lobsinget zů ehre seinem namen/ macht seinen rhům herrlich. Sprecht zů Gott/ wie wunderlich seindt deine werck/ Es wirdt deinen feynden feylen für deiner grossen macht. Alle land bette dich an vñ lobsinge dir/ Lobsinge deinem namen. Sela. Kompt her vnd sehet an die werck Gottes/ der so wunderlich ist mit seym thůn vnder den menschen kindern. Er verwandelt das meer inns trocken/ das man zů füssenn über das wasser gehet/ des frewen wir vns in jm. Er herschet mit seiner gewalt ewiglich/ seine augen schawen auff die völcker/ die abtrinnigen werden sich nicht erhöhen
B kůnden. Sela. Lobet jhr völcker vnnsern Gott/ last lautt werden die stym̃ seins rhůmes. Der vnnser seelen im leben behellt/ vnd leßt vnsere füsse nicht gleytten. Deñ Gott du hast vnns versůcht vnnd geleutert wie das sylber geleuttert wirdt. Du hast vns bracht in eyn burg/ du hast auff vnsere lenden eyne last gelegt. Du hast menschē lassen über vnser heubt faren/ wir seindt in fewr vnd wasser kommen/ aber du hast vns
C auß gefürt in die fülle. Darumb will ich mit brandopffer gehen in dein hauß/ vnnd dir meine gelůbde bezalen. Wie ich meine lippen hab auff gethan/ vnd mein můdt gredt hat in meiner not. Ich wil dir feyste brandopffer thůn von gebráten Widdern/ Ich will zů richten rinder mit bocken. Sela. Kompt her höret zů/ alle die jhr Gott
D fürchtet/ ich will erzelen was er an meiner seel than hat. Zů jhm rieff ich mit meinem munde/ Vnd ist erhöhet mit meiner zungen. Wo ich vnrechts ansehe in meinem hertzen/ So wirdt der HERR nicht hörē. Darumb erhöret mich Gott/ vnd merckt auff die stym̃ meines flehens. Gelobet sey Gott/ der mein gebett nicht abgewēdet hat/ noch seine güte von mir.

lxvij

¶ Eyn Psalm lied hoch zů singen auff seyten spielen.

A GOtt sey vns gnedig vnnd segene vns/ Er laß vns sein andlitz leüchten. Sela. Das wir auff erden erkennen seine weg/ Vnder allen Heyden sein heyl. Es dancken dir Gott die völcker/ Es dancken dir alle völcker. Die völcker freůwen sich vnd jauchtzen/ das du die leůte recht richtest/ vnd fürest die leůt auff erden. Sela. Es danncken dir Gott die völcker/ Es dancken dir alle völcker. Das landt gibt sein gewechs/ Es segene vns Gott/ vnser Gott. Es segene vns Gott/ Vnd aller wellt ende fürchte jhn.

lxviij

¶ Eyn Psalm lied Dauid hoch zů singen.

A ES stehe Gott auff/ das seine feynde zůrstreůwet werden/ vnnd die jhn hassen für jhm fliehen. Wie der rauch vertrieben wirdt/ so vertreibe sie/ wie das wachs zůr schmeltz vom fewr/ So můssen vmb kom̃en die Gottlosen für Got.
Die gerechten aber můssen sich freůwen vnd frölich sein für Gott/ Vnd in freuden wöne haben. Singet Gott lobsinget seinem namen/ macht ban dem der da sanffte her feret/ Er heyßt HERR/ vnd freůwet euch für jhm. Der eyn vatter ist der wäisen vñ
B eyn richter der widwyn/ Er ist Gott in seiner heyligen wonungen/ Eyn Gott der den eynsamen das hauß voll kind gibt/ der die gefangen auß füret nach wunsch/ Aber die abtrinnigen bleiben in der dürre. Gott da du für deinem volck herzogest/ da du eyn her giengst inn der wůsten. Sela. Da bebet die erde vnd die hym̃el troffen für solchē Gott Sinai/ für dē Gott der Jsraels Gott ist. Gott dein erbe ist dürre/ du wolltest eynen gnedigen regen auß teylen/ vnd lassen geraten. Deine thier werdē drinnen wo-

nen/ Got

nen/Gott du wirst den elenden dein gůt las-
L sen geraten. Der HERR wirdt geben das
wort mit grossen scharen Euangelisten.
Die künige der heerscharen werden vn-
dernander freünd sein/vnd die hauß zierde
wirdt den raub außteylen. Weñ er ligt
zwischen den grentzen so werden die fit-
tiche der tauben über sylbert sein/ vnd jhre
flügel goldtfarb. Wenn der allmechtige
über sie künige auß setzt/So wirt sie schnee
weyß sein auch im tunckel. Der berg Got-
tes ist eyn fett berge/Ein gehügelt berg/ein
fett berg. Warumb hupffet jhr gehügel-
ten berg? Gott hat lust auff disem berge zů
wonen/ Vnd der HERR bleibt da ym-
mer dar. Der wagen Gottes ist viel tau-
sent mal tausent/ Der HERR ist vnder
jhn im heyligen Sinai. Du bist in die hö
he gefaren vnd hast das gefengnis gefan-
gen/du hast gaben empfangen für die men
schen/auff das Gott der HERR da wone.
D Gelobet sey der HERR täglich/der Gott vn
sers heyls wirdt vnns woll beladen. Sela.
Der Gott ist vnns eyn Gott des heyls/
vnd eyn HERR HERRE dem todt zů entlauf-
fen. Doch wirt Gott den kopff seiner feyn
de zůschmeissen mit jhrem harschedel/ der
da wandelt inn seiner schuldt. Der HERR
hat gesagt/ Ich will auß den fetten wider
holen/Auß der tieffe des meers will ich wi-
E der holē. Das dein füß in der feynde blůt
geferbet werde/vnnd es dein hunde lecken.
Man hat gesehen Gott deine genge/ die
genge meins Gottes vnd küniges im hey-
ligthumb. Die senger gehen vor/darnach
die spiel leůtte/vnnder den megden die do
paucken. Lobet Gott den HERRN inn
den versamlungen/ vmb den brun Israel.
F Da hirschet jhr der kleyne Ben Jamin/
die fürstē Juda mit jhrem hauffen/die für-
sten Sebulon/die fürstē Napthali. Dein
Gott hat dir stercke befolhen/Stercke Gott
das du vns gethā hast. Vmb deines tem-
pels willen zů Jerusalem/werden dir die ků
nige geschencke zů füren. Schilt das thi-
er im rhor/die rötte d ochsen vnder den leůt-
ten die jhr kelber seind / die da lust zů gellt
haben/Er hat zůstreůwet die völcker die zů
krieg lust haben. Die feysten werden kom
men auß Egypten/Moren land wirdt sei-
ne hende auß strecken zů Gott. Jhr künig
reich auff erdē singet Gott/ Lobsinget dem
HERRN. Sela. Dem der da feret im hym G
mel allenthalbenn von anbegin/ Sihe/ er
wirdt seinen donner krafft gebenn. Gebt
Gott die kraft/seine herrligkeyt ist über Is-
rael vnd seine krafft in den wolcken. Gott
ist wůndersam an seinem heyligthumb/ Er
ist Gott Israel/ Er wirdt seinē volck sterck
vnd krafft geben/gelobet sey Gott.

lxix

EYn Psalm Dauid von den
rosen hoch zů singen

GOtt hilff mir/ Denn die wasser A
seind komen biß an die seele. Ich
byn versuncken in tieffen schlam/
da keyn boden ist/ Ich byn inn tieff wasser
kommen/ vnnd die flůt hatt mich ersufft.
Ich byn můde worden mit schreyen/ mein
hals ist heysch/meine augen seind alle wor
den/ für harren auff meinen Gott. Die
mich hassen on vrsach/der ist mehr denn ich
har auff dem heubt habe. Die mir vnbil-
lich feyndt seind vnd mich verderben/seind
mechtig worden/ ich můß bezalen das ich
nicht geraubt habe. Gott du weyßt meine
thorheyt/vnd meine schulde seind dir nicht
verborgen. Laß nicht an mir zů schanden Jo. 2. c.
werdē/die dein harrē/HERRE HERR B
Zebaoth/ Laß nicht schamrodt werden die
dich süchen Gott Israel. Deñ vmb dei-
nen willenn trage ich schmach/ Schande
deckt mein angesicht. Ich bin frembd wor
den meinen brůdern/ Vnd vnbekandt mei-
ner můtter kindern. Deñ der eyffer vmb
dein hauß frisset mich/vnd die schmach de-
ren die dich schmehen seind auff mich ge-
fallen. Vnnd ich weynet da meine seele
fastet/vnnd das ist mir zům spott worden.
Ich thet eynen sack für eyn kleyd an/vnd C

byn jhr sprichwort worden. Es redten wider mich/ die im thor sassen/vnnd war eyn lied den seüffern. Ich aber bett HERR zů dir/zůr angeneme zeyt/Gott in deiner grossen gůte/Erhöre mich nach deiner treůwen hülffe. Errette mich auß dem kott das ich nicht versincke/ das ich errettet werde von meinen hessern vnd auß dem tieffen wasser. Das mich die wasserflůt nicht ersůffe/vnd die tieffe nicht verschlinge/ vnd das loch der grůben nicht über mich zů samen
D gehe. Erhöre mich HERR/ denn deine gůte ist lieblich/wende dich zů mir nach deiner grossen barmhertzigkeyt. Vñ verberge dein angesicht nit für mir deinē knecht/ Denn mir ist anngst/ erhöre mich eylen.

Mach dich zů meiner seele vnnd erlöse sie / Erlöse mich vmb meiner feynde willen. Du weyßt meine schmach/ schande vnnd scham/meine widersacher seindt alle
S für dir. Die schmach bricht mir das hertz vnd byn betrůbt/ Ich wartet obs yemand jamert aber da war niemandt / vnnd auff
E tröster/aber ich fand keyne. Vnnd sie gaben mir gallen zůr speyse/ vnnd trenckten mich mit essig da mich dürstet. Jhr tisch müsse für jhnen zům strick werden/zůr ver-
Roma. 11.d geltung vnnd zůr falle. Jhre augen müssen finster werden das sie nicht sehen/vnnd jhre lenden laß ymmer wancken. Geüß auff sie deine vngnade / vnnd dein grymmiger zorn ergreiffe sie. Jhr wonung
F müsse wůst werden/ vnd sey niemandt der inn jhren hütten wone. Denn sie verfolgen den du geschlagen hast/ vnnd habenn über deine wundenn des schmertzenn noch mehr gemacht. Laß jhn eyne missethat über die ander kommen/ das sie nicht kommen zů deiner gerechtigkeyt. Tilge sie auß dem bůch der lebendigen / das sie mit den gerechten nicht angeschriben werden.

G Ich aber byn elend vnnd mir ist wehe/ Dein heyl Gott laß mich schützen. Ich wil den namen Gottes loben mit eym lied/ vnd will jhn hoch ehren mit danck. Das wirdt dem HERRN baß gefallen den eyn farr/der hörner vnd klawen hat. Die elenden sehen vnnd freüwen sich/ vnnd die Gott süchē den wirdt das hertz lebē. Denn der Herr höret die armen/vñ veracht seine gefangene nicht. Es lobe jhn hymel/erde vnnd meer/ vnnd alles das sich drinnen reget. Denn Gott wirdt Zion helffen/vnd die stette Juda baůwen das man daselbs wone vnnd sie besitze. Vnd der same seiner knechte werden sie ererben/ vnd die seinen namen lieben werden drińe bleiben.

lxx

Eyn Psalm Dauid. hoch zů singen zů erinnern.

GJle Gott mich zů erretten/HERR A
mir zů helffen. Es müssen zů schanden werden die nach meiner seelen stehen/ Sie müssen zů ruck keren vñ gehönet werden die mir übels wünschen.

Das sie müssen eyns ganges zů schanden werden / die von mir sagen / Da da. B

Freüwen vnd frölich müssen sein an dir/ die nach dir fragen/ vnnd ymmer sagen/ hoch gelobt sey Gott / die dein heyl lieben.

Ich aber byn elend vnnd arm/ Gotteyle zů mir/ Denn du bist mein hülffe vnnd erretter/HERR verzeuch nicht.

lxxj

Eyn Psalm Dauid.

HERR ich traůwe auff dich/ Laß A
mich nymmer mehr zů schanden werden. Errette mich durch deine gerechtigkeyt vnnd hilff mir auß/Neyge deine ohren zů mir vnd hilff mir. Sey mir eyn starcker hort/ dahyn ich ymer fliehe/der du gebeüttest mir zů helffen/ Denn du bist mein fels vnd meine burg. Mein Gott hilff mir auß der handt des Gottlosen/auß der handt des vnrechten vnd grausamen.

B samen. Denn du bist meine zůuersicht/ HERR meine hoffnung von meiner jůgent an. Auff dich byn ich enthalten von mütter leibe an/ Du hast mich auß meiner mütter lieb gezogen/ mein rhům ist ymmer von dir. Ich byn für vielen wie eyn wunder/ Aber du bist meine starcke zůuersicht. Laß meinen mundt deines rhůmes völl sein/ vnd deines preyses täglich. Ver wirff mich nicht zůr zeyt meines allters/ verlaß mich nicht wenn meine krafft abnympt. Denn meine feynde sagen von mir/ vnd die auff meine seele halten/ beraten sich mit eynander. Vnnd sprechen/ Gott hat jhn verlassen/ Jaget nach vnd ergreifft jhn/ Deñ da ist keyn erretter. Gott sey nicht ferne von mir/ Mein Gott eyle mir zůhelffen. Schemen můssen sich vnd all werden/ die meiner seele widder seindt/ mit schmach vnd hon můssen sie überdeckt werden/ die mein vnglück suchenn. Ich aber will ymmer harren/ vnd will ymmer deines rhůmes mehr machē. Mein můdt soll verkündigen deine gerechtigkeyt/ täglich dein heyl/ die ich nicht alle zelen kan.

Ich will hyneyn gehen zů sagen von der macht des HERRN/ Ich will alleyn deiner gerechtigkeyt dencken. Gott du hast mich von jugent auff geleret/ Vnd ich verkündige nach deine wunder. Auch verlaß mich nicht Gott im allter wenn ich grawe werde/ biß ich deinen arm verkündige kinds kindern/ vnnd deine macht allen
D die noch kōmen sollen. Gott deine gerechtigkeyt reychet hoch ů du grosse ding thůst/ Gott wer ist dir gleich? Der du mich lessest sehen viel vnd grosse angst/ vnd machst mich wider lebendig/ vnnd holest mich wider auß der tieffen der erden herauff. Du machst mich sehr groß/ vnnd tröstest mich wider. So dancke auch ich dir mit Psalter spiel deiner treůwe mein Gott/ Ich lobsinge dir auff der harffen du heyliger Israel. Meine lippen seind fro das ich dir lobsinge/ vnnd meine seele die du erlöset hast.

Auch tichtet meine zunge täglich vō deiner gerechtigkeyt/ Das sich schemen vnnd zů swäden werdē/ die mein vnglück suchen.

lxxij

¶ Des Salamo.

GOtt gib dein gericht dem küni- A
ge/ vnnd deine gerechtigkeyt des kunigs sone. Das er dein volck richte mit gerechtigkeyt/ vnd deine elenden mit gericht. Laß die berge den friden erheben vnder dem volck/ vnd die hügel die gerechtigkeyt. Es wirt richten das B
elende volck vnd helffen den armen/ vnd zů schlahen den schender. Man wirdt dich fürchtenn/ so lange die sonne vnnd mond weret/ von kindt zů kinds kinden. Er wirt herab faren wie der regenn auff das fell/ wie die tropffen die das lanndt feůchten.

Zů seinen zeyten wirdt auffgehen der gerechte/ vnnd grosser fride/ bis das der mond nymmer sey. Er wirdt hirschen von eym meer bis ans ander/ vnnd von dem wasser an/ bis zůr wellt ende. Für jhm werden knyen die inn den wůsten/ vnnd seine feynde werden staub lecken. Die künige am meer vnnd inn den Jnsulen werden geschencke bringen/ Die künige von reych Arabien vnnd Seba werden gaben zů füren. Alle künige werden jhn anbetten/ C
Alle Heyden werden jhm dienen. Deß er wirdt den armen erretten vom geschrey/ vnnd den elenden der keynen helffer hat.

Er wirdt schonen der geringen vnnd armen/ vnnd den seelen der armen wirdt er helffen. Er wirdt jhre seele auß dem trug vnnd freuel erlösen/ vnnd jhr blůt wirdt theůr geacht werden für jhm. Er wirdt leben vnd man wirdt jhm gebē vom gold auß reich Arabien/ vnnd man wirdt für jhm betten ymmer dar/ täglich wirdt man jhn loben. Es wirdt auff erden eyn neid- D
lich getreyde sein oben auff den bergen/ Seine frucht wirdt beben wie Libanon/ vnd wirdt grůnen in den stetten wie graß

Lu.1.g. auff erden. Sein name wirdt ewigklich bleiben/ vnder der sonnen wirdt sein name auff die nachkomen reychen/ vnnd werden durch den selbē gesegenet werdē/ Alle Heyden werden jhn selig preysen. Gelobt sey Gott der HERR der Gott Israel/ der alleyne wunder thůt. Vnnd gelobet sey der name seiner ehre/vnd alle land müssen seiner ehre voll werden. Amen/Amen.

Eyn ende haben die gebett Dauid des sons Isai.

lxxiij

¶ Eyn Psalm Assaph.

A GOtt ist so gůt dem Israel/ die da reynes hertzē seind. Ich aber hette schier gestrauchellt mit meinen füssen/mein tritt hette viel nahe geglitten. Deñ es verdroß mich auff die tollen/da ich sahe/das den gottlosen so wol gieng. Deñ sie seind mit dem tod nicht vmbfangen/vñ stehen fest wie ein pallast. Sie seind nicht in vnglück wie ander leůtt/vñ werden nicht mit andern menschen geplagt. Darumb můß jhr hoffart ehrlich sein/vnd jhr freuel

B můß jhn woll anstehen. Sie wollen gesehen sein darumb das sie so fett seind/ Sie thůn was sie nůr gedencken. Sie vernichten alles vñ redē übel dauon/ vñ reden mit gewallt hoch her. Sie stellen jhren mundt in hymel/vñ jhre zůge gehet im land vmb. Darumb keret sich jhr volck da selbs hyn/ Vnnd finden wasser die fülle bey jhnen.

Vnnd sprechen/ wie weyß es Gott: Ist auch erkendtnis bey dem höhtsten: Sihe/das seind die Gotlosen/ Die seind glückselig inn der wellt vnnd besitzen den reichthumb. Soll ich denn vmb sunst mein

C hertz gereyniget/vnd meine hende mit vnschuldt gewäschen haben: Vnd byn geplagt ge vesen täglich/ Vnd meine straffe war frů da. Gedacht ich das ich auch so sagen wollt/ Sihe/so verwarff ich das geschlecht deiner kinder. Ich dacht jhm nach/ das ich solchs verneme/ Aber es war mühe für mir. Biß das ich gienge in die heyligthumme Gottes/vnnd mercket auff jhr ende. Aber du setzest jhr ding auffs vngewiß Vnd fellest sie zů boden. Wie werden sie bald so wüste/Sie gehen vnder vnd nemen eyn ende mit schrecken. Wie eyn traůwm wenn eyner erwacht/So wirst du HERR jhr bilde in der statt veracht machen. Deñ mein hertz ist durchbittert/vnnd meine nyeren seind durchstochen. Ich aber byn eyn narr der nichts weyß/ Eyn thier byn ich bey dir. Vnnd ich byn stets bey dir/ Du fassest mich bey meiner rechten hädt. Du D leyttest mich nach deinem rath/ Vnnd nymest mich hernach mit ehren an. Wen hab ich im hymmel: Vnnd auff erden gefellet mir nichts/weñ ich bey dir bin. Mein fleysch vnd mein hertz ist verschmacht Gott ist meins hertzen hort vnnd mein teyl ewiglich. Denn sihe/die sich von dir fernen/ werden vmb kommen/ Du verstörest alle die wider dich hüren. Aber es ist mir gůt das ich mich zů Gott halte/ vnnd meine zůuersicht setze auff den HERRN HERREN/das ich verkündige alle deine werck.

lxxiiij

¶ Eyn vnderweysunge Assaph.

GOtt warumb verstossest du vns so A gar/vnnd dein zorn raucht widder die schaff deiner weyde: Gedenck an deine gemeyne die du erworben haßt vō allters her/ Die du erlöset hast zůr rütten deines erbes/ an dem berg Zion da du auff wonest. Tritt auff sie mit füssen vnd stoß sie gar zů boden/ Der feyndt hat alles verderbet im heyligthumb. Deine widerwertigē brüllē mitten vnder deinen festen/ vnnd setzenn jhr zeychenn auff zů zeychen.

Man sicht die egste oben her blicken/ als die in

die inn den waldt hawen. Vnd zů hawen
also seine tafelwerck/ mit beyl vnd barten.
B Sie werffen dein heyligthumb ins feür/
Sie entweyhen die wonung deins na-
mens zů boden. Sie sprechen inn jhrem
hertzen/laßt vnns sie berauben mit eynan-
der/ Sie verbrennen alle stette Gottes im
lande. Vnnsere zeychen sehen wir nicht/
vnnd ist keyn Prophet mehr/ vnnd ist vn-
der vnns keyn erkenner mehr. Wie lan-
ge soll Gott der widerwertige schmehen-
vnnd der feyndt deinen namen so gar ver-
lestern? Warumb wendest du deine handt
ab/Vnnd deine rechten von deinem schoß
so gar? Aber Gott mein künig von al-
ters her/thůt hülffe mitten im lande. Du
C zůtrennest das meer durch dein krafft/ vnd
zůbrichst die köpffe der drachen auff dem
wasser. Du zerschlechst die köpffe Leuia-
than/Vnnd gibst jhn zůr speyse dem volck
inn der eynöde. Du teylest auß brun-
nen vnnd beche/ Du lessest versigen starcke
strome. Tag vnnd nacht ist dein / Du
bereyttest liecht vnnd Sonnen. Du
setzest allen landenn grenntze / Sommer
vnn Winter machest du. So gedencke
doch des/das der feyndt Got schmehet/vnd
eyn nerrisch volck lestert deinen namen.
D Du wolltest nicht dem thier geben die
seele deiner dordeltauben/ Vnnd das thier
deiner elendē nicht gar vergessen. Schaw
den bundt an/ Denn es stehet voll freuel
heüser an den finstern ortē im lande. Laß
den geringen nicht mit hone weg gehen/
Denn die armen vnnd elenden rhůmen
deinē namē. Mach dich auff gott vñ füre
auß deine sache/Gedenck an deine tägliche
schmach von den narren. Vergiß nicht
die stymm deiner widerwertigen/Das ge-
tümmel deiner widerwertigen nympt ym-
mer zů.

lxxv

¶ Eyn Psalm vnd
lied Assaph/
das er nicht
verderbet wurde hoch zů
singen.

WIr danncken dir/ Gott wir A
dancken dir / vnd das dein
name nahe ist / verkündet
man deine wunder. Deñ
ich werde bestympte zeyt
nemen / vnd recht richten.
Das landt ist weych worden vnnd alle
die drinnen wonen / Ich habe seine seůlen
bereytet. Sela. Ich sprach zů dem tollen/
seydt nicht so toll / vnnd zů den Gottlosen
setzet nicht hörner auff den kopff. Hebt
eüwr hörn nicht empor / Redet nicht halß-
starrig. Denn erhöhung kompt weder
von auffgang noch von nidergang / noch
von der wůsten. Sondern Gott ist rich-
ter / Der nidriget vnnd erhöhet. Denn B
es ist eyn kelch in der handt des HERRN
vnnd starcker wein voll eyngeschenckt vnd
geüsset auß den selben / Aber seine hefen
werden saugen vnnd trincken alle Gottlo-
sen im lande. Ich aber will verkündigen
ewigklich/ vnnd lobe singen dem Gott Ja
cob. Vnnd will alle hörner der Gottlo-
sen zůbrechen/ Das die hörner des gerech-
ten erhöhet werden.

lxxvj

¶ Eyn Psalm lied Assaph/
auff seytten spiel hoch
zů singen.

GOtt ist inn Juda bekandt/ Inn A
Israel ist sein name herlich. Zů
Salem ist sein gezelt/ vnnd sei-
ne wonung zů Zion. Da selbs
zůbricht er die pfeyl des bogens / schildt/
schwerdt vnnd streyt. Sela. Du bist her-
licher vnnd prechtiger/ denn die raube ber-
ge. Die prechtigen werden beraubet vnd
schlaffen jhren schlaff / Vnnd alle starcke
menner vermögen nichts mit jhren hen-
den. Von deinem schelten Gott Jacob/

sinckt in schlaff beyde ros vnnd wagen.
Du bist erschrecklich/ wer kan für dir ste-
B hen/wenn du zürnest? Du hast das ge-
richt lassen hören vom hymmel / das erdt
rich fürcht sich vnnd war stille. Das Gott
auff stünd zům gericht/ das er hülffe allen
elenden auff erden. Sela. Denn das du
menschlich zürnest wirdt man dir dancken/
Aber den übrigen zorn wirst du vmb dich
gürten. Gelobt jhr/so haltet es dem HER
REN eüwrem Gott alle die jhr vmb jhn
her seyt/ bringet geschennck dem wunder-
lichen. Der den fürsten den můt nympt/
vnd wunderlich ist vnder den künigen auff
erden.

lxxvij

¶ Eyn Psalm Assaph/ für
Jeduthun hoch zů
singen.

A MIt meiner stym̃ zů Gott/ Ja mit
meiner stymm zů Gott will ich
schreyen/ vnnd er wirdt mich hö-
ren. Am tage meiner not sucht ich den
HERREN/ meine handt ist des nachts
auß gereckt vnnd leßt nicht ab/ Denn mei-
ne seele wolt sich nicht tröstē lassen. Weñ
ich an Gott gedacht/ so entsatzt ich mich/
Ich redte vnnd mein geyst ward onmech-
tig. Sela. Meine augen helte?t du das
sie wachen/ Ich bin zürtretten das ich nicht
rede. Ich habe gedacht der zeyt vor al-
B ters/ Der vorigen jare. Ich dencke des
nachts an mein seytten spiel vnnd rede mit
meinem hertzen/ mein geyst můst forschen.
Wirt denn der HERR ewigklich ver-
stossen/vnnd keynen wollgefallen mehr ha-
ben. Ists denn gantz vnnd gar auß mit
seiner güte? vnnd hat das wort eyn ende
für vnnd für? Hat denn Gott der gna-
den vergessen/vnnd hat seine barmhertzig-
keyt im zorn verschlossen? Sela. Aber
ich sprach / das ist meine schwacheyt / Es
seindt verenderung der rechten handt des
höchsten. Darumb will ich gedencken C
an das thůn des HERRN/ Ja wenn ich
gedencke deiner wunder von alters her.
Vnnd will reden von allen deinen wer-
cken/ vnnd sagen von deinem thůn. Gott
dein weg ist inn der heyligkeyt/ Wer ist sa
groß vnnd starck als Gott? Du bist der
Gott der wunder thůt/ du hast deine macht D
kundt werdē lassen auß den völckern. Du
hast dein volck erlöset durch dein arm/ Die
kinder Jacob vnnd Joseph. Sela. Die
wasser sahen dich Gott/ die wasser sahen
dich vnd engsteten sich/ vnnd die tieffen to-
beten. Die dicke wolcken gossen wasser/
die wolcken donnerten / vnnd deine pfeyle
füren her. Die stym̃ deines donners ist
am runden/ deine blitze leůchten auff dem
erdboden/ Das erdtrich reget sich vnnd be-
bet dauon. Dein weg ist im meer vnnd
dein pfad in grossen wassern/ vnd man spů-
ret doch deinen fůß nicht. Du fürtest
dein volck wie herd schaff/ durch Mosen vñ
Aharon.

lxxviij

¶ Eyn vnderweysunge
Assaph.

HOre mein volck mein gsetze/ Ney- A
get eůwre ohren zů der rede meins
mundes. Ich will meinen můdt
auff thůn zů sprůchen/ vnnd allte sache auß
sprechen. Die wir gehört haben vñ wis-
sen/ vnnd vnser vätter vnns erzelet haben.
Das nicht verholen ist jhren kinden/ die
her nach kommen seind/ vnnd verkündige-
ten den rhům des HERRN/ vnnd seine
sterck vnd wunder die er than hat. Er rich
tet eyn zeůgnis auff inn Jacob/ vnnd gab
eyn gesetz inn Israel/ das er vnsern vättern
gebot kundt zů thůn jhren kindern. Auff
das die nach kommen wissen solten/ vnnd
die kinder die nach solten geborn werden.
Wenn sie auff kemen / das sie es auch
jhren kindern verkündigeten. Das sie B
setzen

B setzen auff Gott jhre hoffnung/ vnnd nicht vergessen der thaten des HERRN/ vnd seine gebott hielten. Vnnd nicht würden wie jhre vätter eyn abtrünnig vnnd vngehorsam geschlecht/ welchs sein hertz nicht richtet/ vnd der geyst nicht rechtschaffen war an Gott. Wie die kinder Ephraim geharnscht den bogen füreten/ Seind vmbkeret zür zeyt des streyts. Sie hielten den bundt Gottes nicht/ vnnd wolten nicht inn seinem gesetz wandeln. Vnd vergassen seiner thatten/ vnnd seiner wunder die er sie hatte sehen lassen. Für jhren vättern thet er wunder/ In Egypten landt
2.Mosi 17.b im feld Zoan. Er zürteylet das meer vnd ließ sie durch hyn gehen/ vnd stellet das wasser wie eyne maur. Er leytet sie des tages durch eyne wolcken/ vnnd des nachts durch eyn helles fewr. Er reyß die felsen in der wüsten/ vnd trencket sie mit grossen wassern. Vnnd ließ bäche auß den felsen fliessen/ das sie hynab flossen wie wasser strome. Noch sündigeten sie weytter
C wider jhn/ vnnd wurden vngehorsam dem höhisten inn der wüsten. Vnd versuchten Gott inn jhrem hertzen/ Das sie speyse forderten für jhre seelen. Vnnd redten wider Gott vnnd sprachen/ Ja Gott sollt woll künnen eynen tisch bereytten inn der wüsten: Sihe er hat woll den felsen geschlagen/ das wasser flossen/ vnnd bäche sich ergossen. Aber wenn kan er brodt
2.Mosi 16.c geben/ vnnd fleysch bereyten seinem volck: Da nu das der HERR höret/ entbrädt
Jo.6.d er vnnd feüwr gieng an inn Jacob/ vnnd zorn kam über Israel. Das sie nicht gläubten an Gott/ vnd hoffeten nicht auff sein heyl. Vnnd er gebott den wolcken droben/ vnnd thet auff die thüren des hymmels. Vnnd ließ auff sie regenen zů essen/ vnnd gab jhn hymmelkorn. Jederman as Engelbrodt/ Er sandte jhn narung die fülle. Er ließ wehen den Ostwind vnder dem hymmel/ vñ bracht durch seine stercke herzů den Sudwindt. Vnd ließ fleysch auff sie regenen wie staub/ vnd fiderig geuögel/ wie sandt am meer. Vnd ließ sie fallen vnder jhr läger allenthalben/ da sie woneten. Da assen sie vnd wur- 4.Mo
den allzů satt/ Er ließ sie jhre lust büssen. si.24.g

Da sie nu jhren lust gebüsset hatten/ vnd sie nach da von assen. Da kam der zorn D
Gottes über sie/ vnnd erwürget die besten vnder jhn/ vnnd demütiget die außbundigen Israel. Aber über das alles sündigeten sie nach mehr/ vnnd gläubten nicht an seine wunder. Darumb wurden jhre tage alle mit eytelkeyt/ vnnd jhre jar bald dahyn. Wenn er sie erwürget/ suchten sie jhn/ vnnd kereten sich frů zů Gott. Vnd gedachten das Gott jhr hort ist/ vnnd Gott der höhist jhr erlöser ist. Vnnd heüchelten jhm mit jhrem munde vnd logen jhm mit jhrer zungen/ aber jhr hertz war nicht recht bey jhm/ vnd waren nicht rechtschaffen in seinem bundt. Er aber war barmhertzig vnnd vergab die vntugent gerne/ vnnd verderbet sie nicht/ vnnd wendet offt seinen zorn ab/ vnd ließ nicht seinen gantzē zorn gehē. Deñ er gedacht das sie fleysch sein/ Eyn windt der do hyn feret vñ kompt nicht wider. Wie warē sie so lange vngehorsam inn der wüsten: vnnd machten jhn vnlüstig in der eynöde: Sie wandten sich vmb vñ versüchten Gott/ vñ reytzten den heyligen inn Israel. Sie dach- 2.Mosi
ten nicht an seine handt/ des tages da er sie 7.d
erlöset von der handt des feyndes. Wie er E
deñ seine zeychen in Egypten gethan hatte/ vnd seine wūder im land Zoan. Da er jhr wasser in blůt wādelt/ das sie jhre bäche nicht trincken kunden. Da er böse würm vnder sie schicket die sie frassen/ vñ frösche die sie verderbeten. Vnd gab jhr gewechse den rauppen/ vñ was sie geerbet hetten den hewschreckē. Da er jhre weinstöck mit hagel zerschlůg/ vnd jhre maulber beume mit frost. Da er jhr viech über gab dem hagel/ vnd jhr herde den plitzē. Da er vnd sie ließ dē grym̄ seines zorns/ vngnad vñ trewē/ vñ angst vñ einfallē böser engel. Das er seinē zorn einē weg machet/ vñ jhrer seelē für

F dem todt nicht verschonet / vnnd übergab
2. Mosi 12.b jhre thier der pestilentz. Da er alle erste geburt in Egypten schlůg / die erstlinge jhrer krafft in der hütten Ham. Vnd ließ sein volck auß ziehen wie schaffe / vnnd füret sie wie eyn herde in der wüsten. Vnd er leytet sie sicher / das sie sich nicht fürchtē / Aber jhre feynde bedeckt das meer. Vnd bracht sie in seine heylige grentze / Zů disem berge / den seine rechte erworben hat. Vnd vertreyb für jhn her die vólcker / vnnd ließ jhn das erbe außteylen / vnd ließ in jhener hütten die stemme Jsrael wonen. Aber sie versuchten / vñ wurden vngehorsam Gott / vnnd hielten seine zeugnis nicht. Vnnd fielen zů rucke vnd übertratten wie jhre vätter / vnnd wandten sich / wie eyn falscher bogen. Vnd erzürneten jhn mit jhren Höhen / vnnd reytzeten jhn mit jhren Götzen.

Vnnd da das Gott hőret / entbrandt er / vnnd verachtet Jsrael sehr. Das er sein wonung zů Silo ließ faren / die hütten da er vnder mennschen wonet. Vnnd gab jhre sterck ins gefencknis / vnnd jhre herrligkeyt in die handt des feyndes. Vnd über gab sein volck ins schwerdt / vnd entbrandt über sein erbe. Jhr jůge manschafft fraß das fewr / vnd jhre Jungfraůwen wurden nicht verklagt. Jhre priester fielen durchs schwerdt / vnnd jhre witwyn wurden nicht beweynet. Vnnd der HERR erwacht wie eyn schlaffender / Wie eyn starcker der
G vom wein jauchtzet. Vnnd schlůg seine
1. Samu. 5.b feynde hynden / vnnd gab jhn ewige schande. Vnnd veracht die hütten Joseph / vnnd erwelet nicht den stamm Ephraim.

Sondern erwelet den stamm Juda / den berg Zion / welchen er liebet. Vnd bawet sein heyligthumb hoch / Wie eyn landt das er ewigklich gegrundet hatt. Vnnd erwelet seinen knecht Dauid / vnnd nam jhn
1. Samu. 16.c von den schaff stellen. Von den seygenden schaffen holet er jhn / Das er sein volck Jacob weyden sollt / vnnd sein erbe Jsrael.

Vnnd er weydet sie auch von hertzen woll / vnnd füret sie mit verstandt seiner hende.

lxxix

T Eyn Psalm Assaph.

A HERR es seind Heyden inn dein erbe gefallen / die habenn deinen heyligen tempel verunreyniget / vnnd auß Jerusalem steynhauffen gemacht. Sie haben die leychnam deiner knechte den vogeln vnder dem hymmel zů fressen geben / vnnd das fleysch deiner heyligen den thiern im lande. Sie hahen blůt vergossen vmb Jerusalem her / wie wasser / vnnd war niemandt der begrůb. Wir seind vnsern nachbarn eyne schmach worden / Eyn spott vnnd hön denen die vmb vns seind. HERR wie lang wilt du so gar zürnen? vnd deine eyfer wie fewr breñen lassen? Schütt deinen grym̃ Hiere. auff die Heyden die dich nicht kennen / vnd 10.b auff die künigreiche die deinen namen nit anrůffen. Deñ sie haben Jacob auff fressen / vnd seine heuser verwůstet. Gedencke Esaie nicht an vnser vorige missethat / Laß bald 64.d deine barmhertzigkeit über vns gröſſer sein Den wir seind fast dünne worden. Hilff vns Gott vnsers heyls / vmb deines namēs ehre willen / Errette vns vnnd vergib vnns vnnser sünde vmb deines namens willen.

B Warumb sollen die Heyden sagen wo ist nu jhr Gott? Laß vnder den Heyden für vnsern augē kundt werden die rache des blůts deiner knechte das vergossen ist. Laß für dich kom̃en das seůfftzen der gefangenen / Nach deinem grossen arm behallt übrig die kinder des todes. Vnd vergillt vnsern nachbaren sibenfeltig inn jhren schoß / jhr schmach da mit sie dich HERR geschmecht haben. Wir aber dein volck vnd schaff deiner weyde dācken dir ewigklich / vñ verkündigen deinen rhům für vnd für.

lxxx

T Eyn

¶ Eyn Psalm vnd zeügnis Assaph/ von den rosen hoch zů singen.

A OB hirte Israel höre / der du Joseph hütest wie der schaff/ Erscheine der du sitzest über Cherubim.
Erwecke deine gewallt/ der du für Ephraim/ Ben Jamin/ vnd Manasse bist/ Vnd kumm vns zů hilffe. Gott hole vnns wider vnd laß leüchten dein andtlitz/ So genesen wir. HERR Gott Zebaoth/ Wie lange wilt du zürnen über dem gebett deines volcks: Du etzest sie mit threnē brodt/ Vnnd trenckest sie mit grossem maß voll
B threnen. Du hast vns zu zanck gesetzt vnsern nachbaren/ Vnnd vnser feynde spotten vnser. Gott Zebaoth hole vns wider/ laß leüchten dein andtlitz/ So genesen wir.
Du hast eynen weinstock auß Egypten geholet/ Vnd hast vertriben die Heyden/ vnd den selben gepflantzet. Du hast für jhm die ban gemacht/ Vnnd hast jhn lassen eynwurtzelen/ das er das landt erfüllet hat. Berge seind mit seinem schatten bedeckt/ vnd mit seinen reben die cedern Gottes. Er hat seine gewechs auß gelassen bis ans meer/ vñ seine zweyge biß ans wasser-
Warüb hastu deß seinen zaun zübrochē/ das jhn züreysset alles das für über gehet:
C Es haben jhn züwület die wilden sewen/ vñ das vieh auff dem felde hat jhn abgenaget. Gott Zebaoth wende dich doch/ schaw vom hymel/ vnd sihe an vnd suche heym disen weinstock. Vnd richte jhn an den deine rechte gepflantzet hat/ vnd über den sonden du dir gesterckt hast. Was verbrandt ist mit fewr / vnnd auß gerodt / das müsse vmb kommen von dem schelten deins angesichts. Laß deine handt sein über den man deiner rechten/ vnd über die menschen kind die du dir gesterckt hast. So wöllen wir nicht von dir weychen/ Laß vns leben/ so rüffen wir deinen namen an. HERR Gott Zebaoth hole vnns wider/ Laß dein andtlitz leüchten/ so genesen wir.

lxxxj

¶ Vber der kelter hoch zů singen. Assaph.

SIngt frölich Gott/ der vnser sterck ist/ Jauchtzet dem Gott Jacob. A
Nemet die psalmen vnd gebt her die paucke/ süsse harffen mit psaltern. Blaset im neüwmonden die posaunen/ Jn vnserm feste der lauberhütte. Deñ solchs ist eyn sitte in Jsrael/ Vnd eyn recht des Gottes Jacob. Solchs hat er zům zeügnis gesetzt vnder Joseph/ da er auß zog in Egypten landt / Jch müst lippen hören die ich nicht verstund. Er wendet seine schulder von der last/ Seine handt ließ er vom kessel gehen. Da du mich in der not anriefest halff ich dir auß/ Vnd erhöret dich/ da B
dich das wetter überfiel/ Vnnd versuchte dich am hadder wasser-Sela. Höre mein volck/ ich will dir zeüge/ Jsrael du solt mich horen. Das vnder dir keyn frembe Gott sey/ vnd du keynen vnbekanten Gott anbetest. Jch byn der HERR dein Gott/ der 2. Mosi 10. a.
dich auß Egypten landt gefürt hat/ thů deinen mundt weyt auff/ Jch will jhn füllen.
Aber mein volck gehorchet nicht meiner C
stym̃/ vnd Jsrael will mein nicht. So hab ich sie gelassen in jhrs hertzen dunckel/ das sie wädeln nach jhrem rath. Wolte mein volck mir gehorchen/ vnd Jsrael auff meinen wegen gehen. So wolt ich jhre feynde bald demütigen/ vnd meine handt über jhre widerwertige wenden. Vnd die den HERRN hassen müsten an jhm feylen/ Vnnd jhre zeyt würde ewigklich weren.
Vnnd würde sie mit dem besten weytzen speysen/ Vnnd mit honig auß dem felsen settigen.

lxxxij

¶ Eyn Psalm Assaph.

Gott

A GOtt steht inn der gemeyne Gottes/ Vnnd ist richter vnder den Götten. Wie lang wolt jhr vnrecht richten / Vnnd nemet an die person der Gottlosen? Sela. Richtet den armen vnd dem wäysen/ Vnnd helfft dem elenden vnnd dürfftigen zům recht.

Errettet den geringen vnd armen/ Vnd
B löset jhn auß der Gottlosen handt. Aber
Joh. 10 sie wissens nit vñ merckens nichts/ sie wandern im finstern/ Das die grundtfest des lands vmb fallen werden. Ich sage/ das jhr Götter seyt/ Vnnd allzůmal kinder des aller höhisten. Doch werdet jhr auch sterben wie mennschen/ Vnd fallen wie eyner vnder den fürsten. Gott mach dich auff vnd richte das landt/ deñ du erbest vnder allen Heyden.

lxxxiij

Eyn Psalm lied Assaph.

A GOtt schweyge dir nicht vnnd sey nicht still / Gott halt nicht inne. Denn sihe/ deine feynde toben/ Vnd die dich hassen heben den kopff auff.

Sie trachten listigklich wider dein volck/ Vnd rathschlagen wider deine verborgene. Sie sprechen kompt her / laßt vnns sie zů nicht machē das sie keyn volck seyen/ Das des namens Jsrael nicht mehr gedacht werde. Denn sie haben sich beratten inn jhrem hertzen/ Vnnd machen mit-
B eynander eynen bundt wider dich. Die hütten der Edomiter vnnd Jsraeliter/ der Moabiter vnnd Hagariter. Der Gebaliter/ Ammoniter vnnd Amalekiter/ Der Philister sampt denen zů Tyro. Assur hat sich auch zů jhn geschlagen/ Vnd seind worde eyn arm de kinder Lot. Sela. Thů jhn wie den Madianitern/ Wie Sissera/ wie Jabin am bach Rison. Die vertilget wurden zů Endor/ Vnnd wurden zů dreck auff dem lande. Mache jhre fürsten wie Oreb vnd Seeb/ wie Seba vnd Zalmuna alle jhre öbersten / Die da sagen / wir wöllen die heüser Gottes eyn nemen.

Gott mache sie wie eyn wirbel/ Wie eyne stoppel für dem winde. Wie eyn fewr E
das den waldt anzündet / vnnd wie eyn flamme die die berge ansteckt / Also verfolge sie mit deinem wetter/ vnd erschrecke sie mit deinem vngewitter. Mache jhr angesicht voll schande / Das sie nach deinem namen fragen. Schemen müssen sich vnnd erschreckenn ymmer mehr vnnd mehr/ Vnnd zů schannden werden vnnd D
vmb kommen. So werden sie erkennen das du es bist / vñ dein namē sey HERR/ Das du alleyne seyst der aller höhist in allen landen.

lxxxiiij

Eyn Psalm der kinder Korah/ über der kelter hoch zů singen.

A WJe liebliche seind deine wonunge/ HERR Zebaoth. Meine seele verlanget vnd ist all worden nach den vorhöffen des HERRN/ Mein hertz vnd leib frewen sich in dem lebendigen Gott. Denn der vogel hat eyn hauß funden/ vnd die schwalbe jhr nest/ da sie jhre jungen hyn legt/ nemlich deine alltar HERR Zebaoth/ Mein
B künig vnnd mein Gott. Woll denen die in deinem hause wonen/ die loben dich ymmer dar. Sela. Woll den menschen/ der stercke in dir ist/ der bane in jhrem hertzen seindt. Die durch das jamertall gehen vnnd machens zům brunnen/ Vnd tieche werden mit regen erfüllet. Sie gehen von eyner stercke zůr andern/ Vnd erscheynen bey Gott zů Zion. HERR Gott E
Zebaoth höre mein gebet/ Vernyms Gott Jacob. Sela. Schaw Gott vnser schildt/ Sihe an das angesicht vnsers gesalbeten.

Deñ eyn

Deñ eyn tag in deinen vorhöffen ist beſ-
ſer deñ tausent/Ich will lieber der thür hü-
ten in meins Gottes hause/ deñ lange wo-
nen in den Gottlosen hütten. Denn Gott
der HERR ist sonn vnd schildt/der HERR
gibt gnad vnd ehre/Es wirt keyn güts mä-
geln/denen die on wandel leben. HERR
Zebaoth/Woll dem menschen der sich auff
dich verlesset.

lxxxv

Eyn Psalm der kinder Ko-
rah hoch zů singen.

A HERR da hast wollgefallen an
deinem lande/ Vnd bringst wi-
der die gefangenen Jacob. Du
nympst weg die missethat deines
volcks/Vnd bedeckest all jhre sünde. Sela.
Du hast alle deinen zorn auff gehaben/
Vnd hast dich gewendet von dem grymm
deines zorns. Erquicke vns Gott vnnsers
heyls/ Vnnd laß ab von deinem zorn über
vnns. Wilt du ewiglich über vnns zürnen?
Vnnd deinen zorn streckenn ymmer
für vnnd für? Du můßt vns ja erquicken
vnnd das leben geben/ So wirdt sich dein
B volck in dir freůwen. HERR zeyge vns
deine güte/Vnnd gib vns dein heyl. Ich
will hören was Gott der Herr redet/denn
er wirdt fride reden zů seinem volck vnnd
seinen heyligen/das sie sich nicht keren zür
thorheyt. So wirdt sein heyl nahe sein
denen die jhn fürchten/das im vnserm lan-
de ehre wone. Güte vnnd treůw begegen
eynander/Gerechtigkeyt vnd fride küssen
sich. Treůw wechst auß dem lande/ Vnd
gerechtigkeyt schaůwet von hymel. Auch
wirdt der HERR gůt geben/Vnd vnser
landt wirdt sein gewechs geben. Gerech-
tigkeyt wirdt für jhm wandeln/ Vnd sei-
nen tritt auff den weg setzen.

lxxxvj

Eyn gebett Dauid.

HERR neyge deine ohren vnnd er A
höre mich/ denn ich byn elend vnd
arm. Beware meine seele denn
ich byn heylig/ Hilff du mein Gott deinem
knecht der sich verleßt auff dich. HERR Joel.2.c
sey mir gnedig/ denn ich rüffe täglich zů
dir. Tröste die seele deines knechtes/ denn
HERR zů dir hebe ich meine seele. Deñ
du HERR bist gůt vnnd gnedig/ Von
grosser güte/allen die dich anrüffen. Ver-
nym HERR mein gebett/ Vnnd merck
auff die stymm meins flehens. Zůr zeyt
der nott rüffe ich dich an/ denn du erhörest
mich. HERR es ist dir keyn gleiche vn- B
der den Göttern/Vnnd ist niemandt der
thůn kan wie du. Alle Heyden die du ge-
macht hast werden kommen vnnd für dir
anbetten HERR/ Vnnd deinen namen
ehren. Das du so groß bist vnnd wun-
der thůst/ Vnnd alleyn Gott bist. Be-
richte mich HERR deinen weg/ das ich
gehe in deiner warheyt/ Vnnd mein hertz
sich freůwe zů fürchten deinen namen.
Ich dancke dir HERR mein Gott von
gannтzem hertzenn/ Vnnd lobe deinen na-
men ewigklich. Denn deine güte ist groß C
über mich/ Vnnd hast meine seele errettet
auß der vndersten helle. Gott/es setzen sich
die stoltzen widder mich/ vnnd die rotte der
mechtigen stehet mir nach meiner seele/
Vnd setzen dich nicht für jhr augen. Du
aber HERR Gott bist barmhertzig vnd gne-
dig/ Lanngmůtig von grosser güte vnnd
treůw. Wende dich zů mir/ sey mir gne-
dig/ gib deinem knecht deine sterck/ Vnnd
hilff dem son deiner magdt. Thů eyn zey-
chen an mir zům besten/ das es sehen die
mich hassen vnnd sich schemen/ Das du
mir bey stehest HERR/vnd tröstest mich.

lxxxvij

Eyn

¶ Eyn Psalm lied der kin-
der Korah.

A HErr grandtfeste seind auff den hey-
ligen bergē/der HERR liebet die
thor Zion über alle wonunge Ja-
cob. Herrliche ding werden in dir gesagt/
du statt Gottes. Sela. Ich wil gedencken
Rahab vnd Babel das sie mich kēnen sol-
B len/Sihe die Philister vnnd Tyrer sampt
den Moren werden daselbs geborē. Man
wirdt von Zion sagen/das diser vnd jhener
drīnen geborn sey/ Vnd er der aller höhest
habe sie zů gericht. Der HERR wirdt predi
gen lassen inn den sprachen der völcker/das
ettliche daselbs geborn seyen. Sela. Vnd
die senger wie am reygen/ Werden alle in
dir singen eyns vmb ander.

lxxxviij

¶ Eyn Psalm lied der kinder
Korah hoch zů singen im
Chor vmb eynander.
Ein vnderweisung
Heman des
Esrahiten

A HERR Gott meins heyls/Ich schrey
tag vnd nacht für dir. Laß mein
gebett fur dich komen/Neyge dei-
ne ohren zů meiner klage. Deñ meine see-
le ist voll betrübnis/ Vnd mein lebē ist na-
he bey der helle. Ich byn geacht gleich de-
nen die zůr helle farē/Ich bin wie eyn man
on hülffe. Vnder den todten frey/wie die
erschlagene die im grabe ligen/der du nicht
mehr gedenckest/vnnd sie von deiner handt
abgesondert seind. Du hast mich inn die
B vnderste grůbe gelegt/Inn finsternis vnd
inn die tieffe. Dein grymm helt an über
mich/Vnd drengest mich mit allen deinen
flůten. Sela. Meine freünde hast du fer-
ne vō mir gethan/ du hast mich jhnen zům
grewel gemacht/ Ich lige gefangen vñ kan
nicht außkomen. Mein auge ist betrübt
C für elende HERR ich rüffe dich an täglich/
Ich breytte meine hēde auß zů dir. Wirst
du deñ vnder den todtē wůder thůn? Oder
werden die verstorbene auffstehen vnnd dir
dancken? Sela. Wirt man in grebern er-
zelen deine güte? Vnd deinen glauben im
verderben? Mögen deñ deine wunder in
finsternis erkandt werden? Oder deine ge-
rechtigkeyt im lāde da man nichts gedēckt.
Aber ich schrey zů dir HERR/Vnnd mein
gebett kompt dir frů zů vor. Warumb ver
stossest du HERR meine seele? Vnd verbir-
gest dein andtlitz für mir? Ich byn elend D
vnd ammechtig/ das ich so verstossen byn/
Ich leide erschrecken. Dein grymm gehet
über mich/ dein erschreckenn drücket mich.
Sie vmbgeben mich täglich wie wasser/
Vnd vmbringē mich mit eynander. Du
hast meine freünde vnd liebhaber ferne vō
mir gethan/Vnnd meine verwandten ab-
gewendt.

lxxxix

¶ Eyn vnderweysunge Ethan
des Esrahiten.

A ICh will singenn von der güte des
HERRN ewiglich/Vñ seinen glau-
ben verkundigen mit meinem mū-
de für vñ für. Das ich sage/die güte wirt
ewiglich erbaüwet/Vnnd du wirst deinen
glauben bereytten im hymmel. Ich habe
eynen bundt gemacht mit meinem auser-
welten / Ich habe Dauid meinem knecht
geschworen. Ich will deinen samen ewig-
lich bereyten/ Vnd deinen stůl bawen für
vnd für. Sela. Vnd die hymmel werden
HERR deine wunder preysen/ Vnd dei-
nen glauben in der gemeyne der heyligen.
Deñ wer mag dem HERRN gleich gel
ten in den wolcken? Vnnd gleich sein dem B
HERRN vnder den kindern der götter?
Gott ist fast erschrecklich im rath der hey-
ligen/ Vnnd wunderbarlich über alle die
vmb jhn seindt. HERR Gott Zebaoth
wer ist wie du/ eyn mechtiger Gott/Vnnd
dein glaube ist vmb dich her. Du herschest
über die hoffart des meeres/du stillest seine
wellē weñ sie sich erhebē. Du zůrschlehest C
den hoffer-

den hoffertigen wie eynen erschlagenen/ du zerstreüwest deine feynde mit deinem starcken arm. Hymmel vñ erden ist dein/ du hast gegrundet den erdtboden vnd was drinnen ist. Mitternacht vnd mittag hast du geschaffen/ Thabor vnd Hermon werden jauchtzen in deinem namen. Du hast eynen gewaltigen arm/ Starck ist deine handt/ vnd hoch ist deine rechte. Gerechtigkeyt vnnd gericht ist die wonung deines stülls/ Güte vnd treüwe seindt vor deinem angesicht. Woll dem volck das jauchtzen kan/ HERR sie werden im liecht deines andtlitzs wandern. Sie werden über deinen namen frölich sein/ vnd durch deine gerechtigkeyt erhöhet werden. Deñ du bist der rhüm jhrer stercke/ Vnnd durch deine gonst wirst du erhöhen vnser horn. Deñ der HERR ist vnser schildt/ Vnd der heylige Israel vnser künig. D Da zümal redest du im gesicht zü deinē heyligē vñ sprachest/ Ich habe hülffe gestellet auff eynen gewaltigen/ ich habe erhöhet eynen ausserwelten auß dem volck. Ich habe funden meinen knecht Dauid/ Ich habe jhn gesalbet mit meinem heyligen öle. Das meine handt jhn wirdt fordern/ Vnd mein arm wirdt jhn krefftigē. Die feynde sollen jn nicht auff setzen/ Vnd die vngerechten sollē jhn nicht dempffen. Vnd ich will seine widersacher schlahen für jhm her/ vnd die jhn E hassen will ich plagen. Aber meine treüw vnd güte soll bey jhm sein/ Vnd sein horn soll in meinem namen erhaben werden.

Ich will seine handt ins meer stellen/ vnd seine rechte in die wasser. Er wirdt mir rüffen/ du bist mein vatter/ Mein Gott vñ hord meines heyls. Vnd ich will jhn züm ersten son machen/ Aller höhist vnder den künigen auff erden. Ich will jhm ewiglich halten meine güte/ Vnd mein bundt soll jhm fest bleiben. Ich will seinen samen machen ymmerdar/ Vnd seinen stül wie die tage des hymmels. So seine kinder mein gesetze verlassen/ vnd in meinen rechten nicht wandeln. So sie meine sitten entheyligen/ vnd mein gebott nicht halten. So will ich jhr übertrettung mit der rüten heym süchen/ vñ mit plagen jhre missethat. Aber meine güte will ich nicht vō jhn thün/ vnd meinen glauben nicht lassen feylen. Ich will meinen bundt nicht entheyligen/ vnd nicht endern was zü meinen lippen ist außgangen. Ich hab eynst geschworn durch meine heyligkeyt/ Ich will Dauid nicht liegen. Sein same sol ewig F sein/ vnd sein stül für mir wie die sonne.

Wie der mond sol er ewiglich bereyt sein/ vnd eyn gewiss zeüge am hymmel. Aber du verstossest vnd verachtest/ Vnd zürnest mit deinem gesalbeten. Du verstöretst den bundt deines knechtes/ Vnd entheyligest auff erden seine krone. Du züreissest alle seine mauren/ Vnd lessest seine festen zübrechen. Es rauben jhn alle die für über gehē/ Er ist seinen nachbarn eyn spott worden. Du erhöhest die rechte seiner widerwertigen/ vnd erfreüwest alle seine feynde.

Auch die krafft seines schwerdts hast du weg genommen/ vnd machst jhn nicht bestendig im streyt. Du zerstörest seine reynigkeyt/ vnd wirffest seinen stüll zü boden.

Du verkürtzest die zeyt seiner jugent/ vnd G bedeckest jhn mit hohn. HERR wie lange wilt du dich so gar verbergen/ vnd deinen grym̃ wie fewr brennen lassen: Gedenck wie kurtz mein lebē ist/ Warumb wilt du alle menschen vmb sunst geschaffen haben: Wo ist yemādt der do lebt vnd nicht sehe den todt: der seine seele errette auß der hellen handt: Sela. HERR wo ist deine vorige güte: die du Dauid geschworen hast in deinem glauben: Gedenck HERR an die schmache deiner knechte/ die ich trage in meinem schoß von so vielen völckern allen. Da mit dich HERR deine feynde schmehen/ da mit sie schmehen die füßstapffen deines gesalbeten. Gelobt sey der HERR ewiglich. Amen/ Amen.

¶ Eyn gebett Mose des mans Gottes.

A HERR du bist vnser zůflucht worden/ Für vnnd für. Ehe denn die berge geborn waren vnd das landt vnnd der erdtboden bereyt ward/ Bist du Gott von ewigkegt in ewigkeyt. Der du die menschen kerest ins verderben/ vnd sprichst/ kompt wider jhr menschen kinder. Denn tausent jar seind für dir wie der tag der gestern vergangen ist/ vnd wie eyne nachtwache. Du reyssest sie dahyn vnd sein wie eyn schlaff/ vnnd es B verwandelt sich frů wie hew. Das da frů blůet vnd verwandelt sich/ Aber des abents wirdt es abgehawen vnd verdürret. Deñ wir vergehen in deinem zorn/ vnd erschrecken für deinem grym̃. Du setzest vnser missethat für dich/ Vnser heymliche sünde inns liecht für deinem angesicht. Deñ alle vnnsere tage seindt dahyn inn deinem zorn/ Wir haben vnnser jare zůbracht wie C eyn geschwetz. Die zeyt vnnser jare ist siebentzig jar/ wens hoch kompt/ so seinds achtzig jar/ dar nach ists mühe vnnd erbeyt/ Denn es feret schnell dahyn vnnd wir fliegen dauon. Wer kennet die macht deines zorns? Denn wie seer man sich für dir fürcht/ so seer zürnest du. Laß vnns wissen die zal vnnser tage/ Das wir eyngehen mit weisem hertzen. HERR kere dich doch der mal eyns wider her/ vnnd tröste deine knechte. D Fülle vns frů mit deiner gütte/ So wollen wir rhůmen vnd frölich sein vnnser leben lang. Erfreůwe vnns nach der zeyt darinn du vnns gedemůtigt hast/ Nach den jaren darinn wir vnglück gesehen haben. Zeyge deinen knechten dein werck/ Vnnd deine zierde über jhre kinder. Vnd der HERR vnser Gott sey leiblich über vns/ vnnd fordere das werck vnser hende über vns/ vnd fordere das werck vnser hende.

rcj

A WEr vnder dem schirm des aller höchsten sitzt/ vnd vnder dem schattē des allmechtigen bleibt. Der sprichtzů dem HERRN meine zůuersicht vñ burg/ mein gott auff den ich hoffe. Deñ er wirdt mich erretten vom strick des jegers/ vñ vō der schedlichen pestilentz. Er wirdt dich mit seinen fittichen decken/ vnd dein zůuersicht wirdt sein vnder seinen flůgeln/ Seine treuwe ist B schild vnd schutz. Das du dich nicht fürchtest für dem grauwen des nachts/ Für dem pfeyl der des tages fleuget. Für der pestilentz die im finstern schleicht/ Für der seuche die im mittag verderbet. Ob tausent fallen zů deiner seyten/ vnd zehen tausent zů deiner rechten/ So wirdt es doch nicht an dich langen. Aber du wirst mit deinen augen deine lust sehen/ vñ der Gottlösen vergeltung schawen. Deñ HERR du bist meine zůuersicht/ Du hast deine zůflucht auffs höchst gesetz. Es wirdt dir keyn übels begegnnen/ vnnd keyne plage wirdt zů deiner hütten sich nahen. Deñ er hat seinen Engeln befolhen über dir/ Das sie dich behůten auff allen deinen wegen. Das sie dich auff den henden tragen/ Das du deinē fůß nicht an eynen steyn stossest. Auff dem lewen vnd ottern wirst du gehen/ vnd tretten auff den jungen lewen vnnd drachen.

Deñ er hat mein begert/ ich wil jhm auß helffen/ ich will jhn beschůtzen/ deñ er keñet meinen namen. Er růfft mich an/ so will ich jhn erhören/ ich byn bey jhm in der nöt/ Ich will jhn herauß reissen vnnd zů ehren machen. Ich will jhn settigen mit langen leben/ vnd will jhm zeygen mein heyl.

rcij

¶ Eyn Psalm lied auff den Sabbath tag.

A GEs ist gůt dem HERRN zů dancken/ vnd lobsingen deinem namen du aller höhister. Zů verkündigē frů

deine

deine güte/vnd deinen glauben des nachts.
Auff den zehen seytten vnd psalter/ Mit gedicht auff der harffen. Deñ HERR du machst mich frölich über deinen werckē/ B Vnnd ich rhüme von dir gescheffte deiner hende. HERR wie seind deine werck so groß/ Deine gedancken seind so seer tieff.
Eyn thörichten man weyß das nicht/ vnd eyn narr verstehet solchs nicht. Die Gotloſen grünen wie das gras/ vnnd alle übeltheter blühen/ das sie vertilget werden ymmer vnnd ewigklich. Aber du HERR/ bist höhe ewigklich. Deñ sihe deine feynde/ HERR sihe deine feynde werden vmbkommen/ vnnd alle übeltheter werden zůC streüwet werden. Aber mein horn wirdt erhöhet werden wie eyns Eynhorns/ vnnd werde begossen mit frisschem öle. Vnd mein auge wirdt seine lust sehen/ an meinē feynden/ vnd meine ohre wirdt seine lust hören an den boßhaftigen die sich wider mich setzen. Der gerechte wirdt grünen wie eyn palm baum/ Er wirdt zünemē wie ein Ceder auff Libanon. Die gepflantzt seind in dem hause des HERRN/ Werden in den vorhöfen vnsers Gottes grünen. Vnd werden auch noch blühen im alter/ vnd fett vñ frisch sein. Zůuerkündigen das der HERR auffrichtig ist/ Mein hort/ vnd ist keyn vnrecht an jhm.

xciij

A DEr HERR ist künig worden vñ hat macht angezogen/ der HRRR hat sich angezogen vñ mit stercke gegürtet/ Er hat den erdtboden zů gericht/ B das er bleibt. Von dem an ist berèyt dein stůll/ du bist von ewig her. HERR die wasserstrom erheben sich/ die wasserstrom erheben jhre brausen/ die wasserstrom heben empor die wellen. Die wasser flůt seind mechtig vō dem brausen grosser wasser/ der HERR ist mechtig inn der höhe.
Deine zeügnis seind seer gewiß/ die heyligkeyt zieret dein hauß.

xciiij

HERR Gott des die rache ist/ Gott A des die rache ist/ erscheyne. Erhebe dich du richter auff erden/ Vergelte den hoffertigē nach jrer that. HERRE/ wie lang sollen die Gottlosen/ Wie lange sollen die Gotlosen sich frewē? Vñ halsstarrigklich herauß sagen/ vnnd reden alle übelthetter. HERR sie haben dein volck zůschlagen/ vnnd dein erbe gedemütiget. Widwyn vnnd frembdling erwürgen sie/ vnnd tödten die wäysen. Vnnd B sagen/ der HERR sihets nicht/ vnnd der Gott Jacob merckts nicht. Merckt doch jhr narren vnder dem volck/ vnd jhr thoren weñ wölt jhr klůg werden? Der das ohre 1. Cor. gepflantzt hat/ solt der nicht hören? der das 5. b auge gemacht hat/ solt der nicht sehē? Der die Heyden züchtiget/ solt der nicht straffen? Der die mennschen leret was sie wissen. Aber der HERR weyß die gedancken der mēschen/ das sie eytel seind. Wol dem den du HERR züchtigest/ vnd leresst jhn durch dein gesetze. Das du im gedult gibst zůr bösen zeit/ Bis den Gotlosen die grůbe bereyt werde. Denn der HERR C wirdt sein volck nicht verstossen/ Noch sein erbe verlassen. Denn das gericht wirdt wider zů recht kommen/ vnnd dem werden folgen alle auffrichtigen von hertzē. Wer will bey mir stehen gegen den boßhafftigē? Wer will zů mir tretten gegen den übelthetern? Wo der HERR nicht mein helffer were/ So were mein seele schier inn der stille blieben. Wenn ich sprach/ mein füß hat gestrauchelt/ So stercket mich HERRE deine güte. Wenn ich viel bekummernisse hatte innwendig/ So ergetzeten deine tröstunge meine seele. Wirdt auch des vnglücks stůll gemeynschafft mit dir haben? Der da mühe zů richt in dem gesetze. D
Sie rüsten sich wider die seelen des gerechten/ Vnd verdamnen vnschuldig blůt.
Aber der HERR ist mein schutz/ Mein Gott ist eyn hort meiner zůuersicht/ Vnd er wirt jhn jhr vnrecht vergelten/ vnd wirt

sie inn jhrer boßheyt verstören/ Der HERR vnser Gott wirdt sie verstören.

xcv

A KOmpt her laßt vnns dem HERREN rhümen / vnnd jauchtzen dem hordt vnnsers heyls. Laßt vnns mit danneck für sein angesicht kommen/vnnd mit Psalmen vnnd jauchtzen.

Denn der HERR ist eyn grosser Got/ vnnd eyn grosser künig über alle Götter.

Denn inn seiner handt ist was auff erden ist/ vnnd die höhe der berge seind auch sein. Denn sein ist das meer/ vnnd er hats gemacht/vnnd seine hende haben das Hebre. 3. b. vñ 4. b trocken bereyt. Kompt/ laßt vnns anbetten vnnd knyen/vnnd nider fallen für dem B HERRN der vnns gemacht hat. Denn er ist vnnser Gott/ vnnd wir das volck seiner weyde/vnnd schaff seiner hende. Heutte/so jhr seine stymme höret/ Verhertet ewer hertze nicht/wie zů Meriba geschach/ Wie zůr zeyt zů Massa inn der wüsten.

Da mich ewer vätter versuchten/Prüfeten vnnd sahen auch mein werck. Da ich viertzig jar vnlüstig war über dem geschlecht vnnd sprach/ Es ist eyn volck des hertze nicht recht stehet/vnnd die meine wege nicht wissen. Das ich schwür in meinē zorn/Sie solten nicht zů meiner rüge kommen.

xcvj

A SIinget dem HERRN eyn neůwes lied/ Singet dem HERREN alle landt. Singet dem HERREN vnnd lobet seinen namen/ Prediget eyn tag am andern sein heyl. Erzelet vnder den Heyden seine ehre/ vnder allen völckern seine wunder. Denn der HERR ist groß vnnd hoch löblich/Wunderbarlich über alle Götter. Denn alle Götter der völcker seind Götzen/ Aber der HERRE hatt den hymmel gemacht.

Ehre vnnd schmuck ist für jhm/ Sercke vnnd herrligkeyt ist inn seinem heyligthumb. Jhr geschlecht vnder den völckern bringt her/ Bringt her dem HERREN ehre vnnd sterckc. Bringt her dem HERRN ehre seines namens / Nemet geschenck vnnd kommet inn seine vorhöfe. Bettet an den HERRN inn heyligem schmuck/ Es entsetze sich für jhm alles landt. Sagt vnder den Heyden/das der HERR künig sey worden. Der den C erdtboden zů richt das er bleibt/ vnnd richtet die völlcker auffrichtig. Hymmel freůwen sich vnnd erde sey frölich/ Das meer brause vnd was drinnen ist. Das feldt sey frölich vnnd alles was dar auff ist / Denn rhůmen alle bäwm im walde.

Für dem HERRN her/das er kompt/das er kompt zů richten das erdtrich/ Er wirt den erdtboden richten mit gerechtigkeyt/ vnnd die völcker mit seinem glauben.

xcvij

A DEr HERR ist künig worden / des frewe sich das erdtrich/ vnd seyen frölich viel Jnsulen. Wolcken vnnd dunckel ist vmb jhn her / Gerechigkeyt vnnd gericht ist seins stůlls wonung.

Feůwr gehet für jhm her/ vnnd zündet an vmb her seine feynde. Seine blitzen leüchtenn auff den erdtboden / Das erdtrich sihet vnnd entsetzt sich. Berge zůschmeltzē wie wachs für dē HERRN her/ für Hebre. dem hirscher des gantzen erdboden. Die 1. b. hymmel verkündigen seine gerechtigkeyt/ vnd alle völcker sehen seine ehre. Schemen müssen sich alle die den bildern dienen vnnd rhůmen sich der Götzen/bettet jhn an alle Götter. Zion hats gehört vnnd ist froh / Vnnd die töchter Juda seind frölich HERR vmb deiner gerechten willen.

Denn du HERR bist der aller höhist inn B allen landen/ Du bist sehr erhöhet über alle Götter. Die jhr den HERRN liebet / hasset das arge / Der HERRE bewaret die seelen

ſeelen ſeiner heyligen / von der Gottloſen handt wirdt er ſie erretten: Dem gerechten iſt eyn liecht auffgangen / vnnd freude den auffrichtigen von hertzen. Jhr gerechten freüwet euch in dem HERRN / vnnd däcket zům gedechtnis ſeiner heyligkeyt.

xcvij

Eyn Pſalm.

A SInget dem HERR eyn neüwe lied / das er wůder than hat / Sein heyl hat er mit ſeiner rechten vnd mit ſeinem heyligen arm gethan. Der HERR hat ſein heyl kundt gemacht / Für den völckern hatt er eröffenet ſeine gerechtigkeyt. Er hat gedacht an ſeine güte vñ glauben / dem hauſe Iſrael / Aller welt ende ſehen das heyl vnſers Gottes. Jauchtzet dem HERREN alle land / Singet / rhůmet / vnnd lobet. Lobet den HERRN mit harffen / Mit harffen vnd hellen Pſalmen. Mit drometen vnd hellen poſaunen / Jauchtzet für dem HERRN dem künige. Das meer brauſe vnd was drinnen iſt / der erdtboden vnd die drinnen wonen. Die waſſer ſtrome klappen mit henden / vnnd die berge ſeyen frölich mit eynander. Für dem HERRN / das er kompt das erdrich zů richten / Er wirdt den erdtboden recht richtenn / vnnd die völcker auffrichtig.

Eſaie 52. c

B

xcviij

A DEr HERR iſt künig worden des toben die völcker / Er iſt auff Cherubin geſeſſen / des reget ſich das landt. Der HERR iſt groß zů Zion / vnnd hoch über alle völcker. Man dancke deinem groſſen vnd wunderbarlichen namen / der do heylig iſt. Die ſtercke des küniges liebet das gericht / du bereyteſt was auffrichtig iſt / du ſchaffeſt gericht vnnd gerechtigkeyt in Jacob. Erhebt den HERR vnnſern Gott / bettet an zů ſeinem füßbanck / denn er iſt heylig. Moſe vnnd Aaron vnder ſeinen prieſtern / vnnd Samuel vnder denen die ſeinen namen anrůffen / die rieffen an den HERRN / vnd er antwortet jhnē. Er redet mit jhnen durch eyne wolckenſeulen / Sie hieltē ſeine zeügnis vnnd ſitten die er jhn gab. HERR du biſt vnnſer Gott / du erhörteſt ſie / du Gott vergabeſt jhnen vnnd ſtraffeteſt jhre thün.

Erhöhet den HERRN vnſern Gott / vnd bettet an zů ſeinem heyligē berge / deñ der HERR iſt heylig.

B

C

Eyn danck Pſalm.

A IAuchtzet dem HERREN alle landt / dienet dem HERRN alle landt / dienet dem HERRN mit freüden / kompt für ſein angeſicht frölich.

Erkennet das der HERR Gott iſt / er hat vnns gemacht / vnnd nicht wir ſelbs / zů ſeim volck vnnd zů ſchaffen ſeiner weyde. Gehet zů ſeinen thoren eyn mit dancken / zů ſeinen vorhöfen mit loben / dancket vnnd lobet ſeinen namen. Denn der HERRE iſt gůt / vnd ſeine güte weret ewig / vnnd ſein glaube für vnd für.

Cj

Eyn Pſalm Dauid.

A MOn güte vnnd gericht will ich ſingen / vnnd dir HERR lobſingen. Ich thů weißlich auff dem wege der on wandel iſt / wenn kompſt du zů mir: Ich wanndel mit eynfeltigem hertzen in meinem hauſe. Ich neme mir keyn böſe ſache für / Ich haſſe das thůn des übertretters / vnnd bleibt nicht bey mir.

Eyn verkeret hertz můß vō mir weychen / den böſen leyde ich nit. Der mit ſeinen

nehisten heymlich verleümdet den vertilge
ich/ Ich mag nicht den von stoltzem gesicht
B vnnd hoffertigem hertzen. Meine augen
sehen nach dem treüwen im lande/ das sie
bey mir wonen/ vnnd der eyn wesen on tad
del füret/ ließ ich mir dienen. Wer mit
triegerey vmbgehet/ müß nicht in meinem
hause bleiben/ Wer da leuget der bestehet
nicht für mir. Frue vertilget ich alle Gott
losen im lande/ das ich alle übelthetter auß
rottet auß der statt des HERRN.

C ij

Eyn gebett des elenden
so er betrübt ist vnd
seine rede für dem
HRRRN auß
schütt.

A HERR höre mein gebett/ Vnnd
laß mein schreyen zů dir kom-
men. Verbirge dein andlitz
nicht für mir/ zůr zeyt der nott
neyge dein ohr zů mir/ Wenn ich dich an-
rüffe/ so erhöre mich balde. Denn meine
tage seind vergangen wie eyn rauch/ vnnd
meine beyne sein verbrandt wie eyn brädt.

Mein hertz ist nyder geschlagenn wie
gras vnnd verdorret/ Denn ich habe ver-
gessen mein brodt zů essen. Mein ge-
beyn klebt an meinem fleysche/ Für der
stymm meines seüfftzens. Ich bin gleich
wie eyn rhordomel inn der wüstenn/ Ich
byn wie eyn kützlin inn den verstöreten stet-
B ten Ich wache vnnd byn/ Wie eyn eyn-
samer vogel auff dem dache. Täglich
schmehen mich meine feynde/ Vnnd die
mich spotten schweren bey mir. Denn
ich esse asschenn wie brodt/ Vnnd misssche
meinen tranck mit weynen. Für deinem
zorn vnnd vngnaden/ Das du mich hast
genommen vnnd hyn geworffen. Mei-
ne tage sein gewichen wie eyn schatte/ vnd
ich werde dürre wie eyn gras. Du aber
HERR bleybest ewigklich/ vnnd dein ge-
dechtnis für vnnd für. Du wollttest dich
auff machen vnnd über Zion erbarmen/
Denn es ist zeyt das du jhr gnedig seyst/ C
vnnd die stund ist kommen. Denn jhre
steyne gefallen deinen knechten/ vnnd seind
jhrem staub günstig. Vnnd die Hey-
den werden deinen namen fürchten/ vnnd
alle künige auff erden deine ehre. Das
der HERR Zion baüwet/ Vnnd erschey
net inn seiner ehre. Er wendet sich zům
gebett des verlassenen. Vnnd verschmecht
jhr gebett nicht. Das werde geschriben
auff die nachkommenen/ Vnnd das volck
das geschaffen soll werden/ wirdt den HER-
REN loben. Denn er schaüwet von sei-
ner heyligen höhe/ vnnd der HERR sihet
vom hymmel auff erden. Das er das
seüfftzen des gefangen höre/ vnnd löse die
kinder des todes. Auff das sie zů Zion D
predigen seinen namen/ vnnd sein lob zů
Jerusalem. Wenn die völcker zůsamen
kommen/ vnd die künigreiche dem HERRN
zů dienen. Er demütiget auff dem we-
ge meine krafft/ Er verkürtzet meine tage.

Ich sage/ mein Gott/ nym mich nicht
weg inn der helfft meiner tage/ Deine ja-
re weren für vnnd für. Du hast vorhyn
die erde gegründet/ vnnd die hymmel seind
deiner hende werck. Sie werden verge-
hen/ aber du bleybest/ Sie werden alle ver-
alten wie eyn kleyd/ vnnd wenn du sie wie
eyn gewandt wandelst/ werden sie verwan
delt werden. Du aber bist der selbe/ vnd
deine jare nemen keyn ende. Die kinder
deiner knechte werden bleyben/ vnd jhr sa-
me wirdt für dir bestehen.

C iij

Eyn Psalm Dauid.

LObe den HERRN meine seele/ A
vnnd alle mein jnnwendiges sel-
nen heyligen namen. Lobe den C
HERRN

HERRN meine seele/ vnd vergiss nicht was er mir wider güts thã hat. Der aller deiner missethat gnedig ist/ vnnd heylet alle deine kranckheyt. Der dein leben erlöset von der grüben/ der dich krönet mit güte vnnd barmhertzigkeyt. Der deinen mundt settiget mit gütem/ das deine jugent vernewet wirdt wie eyn adeler. Der HERR schafft gerechtigkeyt vnnd gericht/ Allen die vnrecht leiden. Er hatt seine wege Mose wissen lassen/ den kindern Israel sein thün. Barmhertzig vnnd gnedig ist der HERR/ Vnnd langmütig von grosser güte. Er wirdt nicht ymmer hadern/ Noch ewiglich zorn halten. Er hat nicht mit vns gehandellt nach vnsern sünden/ vnd hat vns nicht vergolten nach vnser missethat. Denn so hoch der hymmel über der erdenn ist/ Leßt er seine güte walden über die so jhn fürchten. So ferne der morgen ist vom abent/ Leßt er vnser übertrettunge von vns sein. Wie sich eyn vatter über kinder erbarmet/ So erbarmet sich der HERR über die so jhn fürchten. Denn er kennet was für eyn gemecht wir sein/ Er gedenckt daran das wir staub seind. Eyn mennsch ist in seiner zeyt wie hew. Er blüet wie eyn blüme auff dem felde. Wenn der windt darüber gehet/ so ist sie nymmer da/ Vnnd jhre stette kennet sie nicht mehr. Die güte aber des HERRN weret von ewigkeyt zů ewigkeyt/ über die so jhn fürchten/ vnnd seine gerechtigkeyt auff kinds kind. Bey denen die seinen bundt halten/ vnnd gedencken an seine gebott das sie dar nach thün.

Der HERR hat seinen stůll im hymmel bereyt/ vnnd sein reich wirdt über alles hirschen. Loben den HERREN jhr seine Engel/ gewälltig von krefften die jhr sein wortt außrichtett/ das mann höre die stymm seines worts. Lobet den HERRN alle seine heerscharen/ Seine diener die jhr sein wollgefallen thůt. Lobet den HERRN alle seine werck/ an allen orten seiner hirschafft/ lobe den HERRN meine seele.

Ciiij

LObe den HERRN meine seele/ HERR mein Gott/ du bist sehr herrlich worden/ Lob vnd schmuck hast du angezogen. Du deckest dich mit liecht wie mit eym kleyd/ Du breytest auß den hymmel wie eyn teppich. Du welbest sein öberstes mit wasser/ du machst die wolcken dir zům wagen/ vnnd geheſt auff den fittichen des winds. Der du machst deine Engel zů winden/ vnnd deine diener zů fewr flammen. Der du das erdtrich gründest auff seinen bodē/ das es bleibt ymmer vnnd ewiglich. Mit der tieffe deckest du es wie mit eym kleyd/ das wasser über den bergen stehen. Aber von dem deinem schelten fliehen sie/ von der stym̃ deines dõners faren sie dahyn. Das die berge hoch erfür gehen vnnd die breytten sich erunder setzen/ Zům ort den du jhn gegründet hast. Du hast eine grentze gesetzt/ darüber kommen sie nicht/ vnd můssen nicht widerumb das erdtrich bedecken. Du lessest brunnen quellen in den gründen/ das die wasser zwischen den bergen hyngehen. Das alle thier auff dem felde trincken/ vñ die waldesel jhren dürst lesschen. An den selben wonen die vogel des hym̃els/ vñ singen vnder den zweygen. Du feůchtest die berge võ oben her/ das lädt wirt voll früchte deiner werck. Du lesst wachsen hew für das vieh/ vnd saat durch erbeyt der mẽschen/ das du brodt auß der erdē bringest. Vnd das der wein erfrewe des mẽschen hertz/ vnd sein gestallt gleysse von öle/ vnnd das brodt des menschen hertze stercke. Das die bewme des HERRN gnůg haben/ die Cedern Libanon die er gepflãtzt hat. Da selbs nistē die vögel/ Vnnd der Reyger hat auff den tannen seine wonunge. Die hohen berge seindt der Gemssen zůflucht/ Aber die steyn klufft der Kaninchen. Du machst den Monden das man die feste dar nach rechnet/ Die Soñen weyß jhrē vndergãg. Du machst finsternis dz nacht werde/ da re

gen sich alle wilde thier. Die jungen lewen die da brüllen nach dem raub/vnd jhre speyse süchen von Gott. Wenn aber die sonne auffgehet heben sie sich dauon/ vnnd legen sich in jhre wonunge. So gehet denn der mennsch auß an seine erbeyt / vnnd an sein ackerwerck/biß an den abent. HERRE wie seind deine werck so mancherley/ du haßt sie alle weißlich gemacht/vnnd die erde ist voll deiner habe. Das meer das so groß vnnd weyt ist / da wymmelts des nicht zů zelen ist/ beyde grosse vnnd kleyne thier. Da selbs gehen die schiffe/ Da ist der Leuiathan den du gemacht hast das er drinnen spiele. Sie warten alle auff dich das du jhn speyse gebest zů seiner zeyt. Du gibst jhnen/ so samlen sie/ Du thůst deine handt auff / so werden sie mit gůt gesettiget. Verbirgest du dein angesicht/so erschrecken sie/ Du nympst weg jhren odem/ so vergehen sie/ vnnd kommen widder inn jhren staub. Du lessest auß deinen odem/ so werden sie geschaffen/ vnnd verneůwest das ansehen der erden. Die ehre des HERREN sey ewig / Der HERR freůwet sich seiner werck. Er schaůwet die erden an/ so bebet sie/ Er růret die berge an/ so rauchen sie. Ich will dem HERRN singen bey meinem leben / Vnnd meinem Gott lob singen/so lange ich byn. Mein rede müsse jhm woll gefallenn/ Ich freůwe mich des HERRN. Der sünder müsse eyn ende werden auff erden/ vnnd der Gottlosen bis sie nymmer da seyen/ Lobe den HERRN meine seele. Halelu ia.

D

cv

A

1.Chronik.16.d Esaie 12.b

Dancket dem HERRN vnd rüfft seinen namen an / Machet kundt sein thůn vnder den völckern. Singet von jhm vnnd lobet jhn / Redet von allenn seinen wundern. Rhůmet seinen heyligen namen/ Es freůwe sich das hertz/dere die den HERREN süchen. Fraget nach dem HERRN vnnd nach seiner stercke/ Süchet sein andlitz alle wege. Gedenckt seiner wunderwerck die er than hat/ Seiner wunder vnd gerichten seins mundes. Jhr der samen Abraham seines knechtes/ Jhr kinder Jacob seines ausserwelten. Er ist der HERR vnnser Gott/ Seine gericht seind inn allen landen. Er gedenckt ewigklich an seinen bundt/ Des worts das er gebotten hat auff tausen gelied. Den er gemacht hatt mit Abraham/ Vnnd des eydes mit Isaac.

Vnnd stellet das selbe Jacob zů eym recht / Vnnd Israel zům ewigen bundt.

Vnnd sprach/dir will ich das landt Canaan geben/Die schnůr ewers erbes. Da sie gering pöbel waren an der zall/ Vnnd frembdling drinnen. Vnnd sie zogen von volck zů volck/ Von eym künigreich zům andern volck. Er ließ keynen mennschen sie beleydigen/ Vnnd straffet künige vmb jhren willen. Taſtet meine gesalbeten nicht an/ Vnnd handelt meine propheten nicht übel. Vnnd er ließ eyne theurunge inns landt kommen/ Vnnd entzoch allen vorradt des brods. Er sandt eynen man für jhn hyn/ Joseph ward zům knecht verkaufft. Sie zwungen seine füsse im stock/ Eisen gieng durch seine seele. Bis zů der zeyt/ das sein wort kam/ Vnnd die rede des HERRN jhn durchleuttert. Da sandt der künig hyn / vnnd ließ jhn loß geben / Der herre über völcker hieß jhn auß lassen. Er satzt jn zů herrē über sein hauß Zům hirscher über alle seine habe. Das er seine fürstē züchtiget nach seinē willen/ vñ seine elltisten weyse mechte. Vnd Israel zoch in Egyptē/ vñ Jacob ward eyn frembdling im lande Ham. Vñ er ließ sein volck sehr fruchtbar sein/ vñ macht sie mechtiger deñ jhre feinde. Er verwādelt jhener hertz das sie seym volck gram wordē/ vñ tückisch hādeltē mit seinen knechtē. Er sandte seinen knecht Mosen/ Aarō den er hatte erwelet. Die selbē thetē seine zeychē vnder jnē/ vñ seine wūder im läde Ham. Er ließ finsternis komen vñ machts finster/ vñ waren nicht vngehorsam seinē wortē/ Er verwādelt jhre

B

1.Chronik.19.c

C

2.Mosi 7.d

delt jhre wasser inn blůt/ vnnd tödtet jhre fissche. Jhr landt wymmelte frösche erauß/ Jnn den kamern jhrer künige. Er sprach/ da kamen böse würme/ Leuse inn allen jhren grentzen. Er gab jhn hagel zům regen/ Fewr flam̃en in jhrem lande. Vnd schlůg jhre weinstöcke vnnd feigen bewme/ vnnd zůbrach die bewme in jhren grentzen.

Er sprach/ da kamen hewschrecken vnnd keffer/ vnd der selben on zall. Vnnd die D frassen alles graß in jhrem lande/ vnd fras die früchte inn jhrem felde. Vnd schlůg alle erste geburt in jhrem lande/ Alle erstlinge jhres vermögens/ Vnnd füret sie auß mit sylber vnnd golde/ vnnd war keyn schwacher vnder jhren stemmen. Egypten war fro das sie außzogen/ denn jhr fürcht was auff sie gefallen. Er breyttet eyne wolcken auß zůr decke/ vnd fewr des nachts zů leuchten. Sie baten/ da kamen wachteln/ vnnd er settiget sie mit hymmelbrodt.

Er öffenet den felsen/ da flossen wasser auß/ das der bach lieff in der dürren wüstē. Denn er gedacht an sein heyliges wort/ Abraham seinem knecht geredt. Also füret er sein volck auß mit freüden/ vnnd mit wonne seine ausserwelten. Vnd gab jhn die lender der Heydē/ das sie die erbeyt der völcker eynnamen. Auff das sie halten sollen seine sitten/ vnnd sein gesetz bewaren. Hallelu ia.

cvj

Hallelu ia

A DAncket dem HERRN denn er ist freündtlich/ vnnd seine güte weret ewigklich. Wer will die gewallt des HERRN auß reden? vnd laut machen alle sein lob? Woll denen die das gericht bewaren/ vnnd thůn gerechtigkeyt alle zeyt. HERRE gedencke mein nach deinem gůtten willen/ den du zů deinem volck hast/ Besůche vnns mit deinem heyl. Das wir schauwen das gůt deiner ausserwelten/ vnd vns frewen inn der freüde deins volcks/ vnnd mich rhůme mit deinem erbteyl. Wir haben gesündigt mit vnnsern vättern/ wir haben mißhandellt/ vnnd seind Gottloß gewesen.

Vnnser vätter in Egypten vernamen B deine wunder nicht/ sie gedachten nicht an deine grosse güte/ vnnd waren vngehorsam am meer/ nemlich am schilff meer.

Er halff jhn aber vmb seines namens willen/ Das er kundt macht seine gewallt. Vnd er schaldt das schilffmeer da wards 2. Mosi 14. g trocken/ vnnd füret sie durch die tieffen/ wie inn der wüsten. Vnd halff jhn von der handt des der sie hasset/ vnnd erlöset sie von der handt des feyndes. Vnnd bedeckt jhr widersächer mit wasser/ das nicht eyner über bleyb. Da glaubten sie an seine wort/ vnnd sungen sein lob. Aber sie vergassen bald seiner werck/ Sie warten nicht seines raths. Vnnd sie wur- C den lüstern inn der wüsten/ vnnd versůchten Gott inn der eynöde. Er aber gab jhn jhre bitte/ vnd sandte gnůg nach jhrem willen. Vnnd sie reytzten Mose im läger/ Aaron den heyligen des HERRN.

Die erde thet sich auff vnnd verschlang Dathan/ vnnd decket zů die rotte Abiram.

Vnnd feüwr ward vnder jhrer rotte anzündet/ Die flamme verbrandt die Gottlosen. Sie machten eyn kalb in Horeb/ vnnd betten an das gegossen bilde. Vnd verwandelten jhr ehre/ Jnn eyn gleychnis eyns ochssen der gras isset. Sie vergassen Gottes jhres heylands/ Der so grosse ding inn Egypten than hatte. Wunder D im lande Ham/ vnd schreckliche werck am schilff meer. Vnnd er sprach/ das er sie vertilget/ wo nicht Mose sein ausserwelter gestanden were für jhm wider den ryss/ Das er seinen grymm abwendet/ auff das er nicht verderbete. Vnnd sie verachteten das edle landt/ Sie gläubten seinem wort nicht. Vnd murreten in jhren huttē/ Sie gehorchten der stym̃ des HERRN nicht.

nicht. Vnnd er hůb auff seine handt wi-
der sie / das er sie nider schlůge in der wů-
sten. Vnd wurffe jhren samen vnder die
Heyden/vñ strewet sie in die lender. Vnd
E sie hiengen sich an den Baal Peor/vnd aſ-
sen von den opffern der todten. Vnd er-
zürnten jhn mit jrem thůn/da reyß er auch
die plage vnder sie. Da tratt zů Pinehas
vnd schlichtet die sache/ da ward der plage
geweret. Vnd war jhm gerechent zůr ge-
rechtigkeyt/Für vnd für ewiglich. Vnd
sie erzürnten jhn am hader wasser/vñ Mo
se gieng es übel vmb jhrer willen. Denn
sie waren seinem geyst vngehorsam/das er
durch seine lippen sagte. Das sie nicht ver
F tilgen soltē die völcker/da von jhn der HER
RE gesagt hatte. Vnnd sie mengeten sich
vnder die Heyden/ vnd lernten jhre werck.
Vnd dieneten jhren Götzen/ die gerieten
jhn zům ergernis. Vnd sie opfferten jhre
söne/vnnd jhre töchter den feldteuffeln.
Vnd vergossen vnschuldig blůt/das blůt
jhrer söne vnnd jhrer töchter / die sie opffer-
ten den Götzen Canaan/das das landt mit
blůtschulden befleckt ward. Vnd verun-
reynigten sich mit jhren wercken/vnnd hů-
reten mit jhrem thůn. Da ergrymmet der
zorn des HERRN/ vnnd gewan eynen
grewel an seinem erbteyl. Vnd gab sie in
die handt der Heyden/das über sie hirsche-
ten/die jhm gram warē. Vnd jhre feynde
engsten sie/ vñ wurden gedemůtiget vnder
G jhre hende. Er errettet sie offtmals/Aber
sie wurdē vngehorsam mit jrem fürnemē/
vnd wurden geringe durch jhre missethat.
Vñ er sahe jre not an/da er jr klage hőret.
Vnd gedacht für sie an seinen bůdt/ vnd
reuwet jn nach seiner grossen güte. Vnd
ließ sie zůr barmhertzigkeit kom̃en/Für allē
die sie gefangen hatten. Hilff vns HERR
vnser Gott/vnnd bringe vns zů samen auß
den Heyden/das wir dancken deinem hey-
ligen namen/vnnd rhůmen dein lob. Ge-
lobet sey der HERR der Gott Jsrael/ vō
ewigkeyt in ewigkeyt/vñ alles volck spreche
Amen. Halelu ia.

A DAncket dem HERRN denn er
ist freůndtlich/ vnd seine güte we-
ret ewiglich. Saget die jhr erlō-
set seyt durch den HERRN/die er vō des
feyndes handt erlöset hat. Vnd die er auß
den lendern zůsamē gebracht hat/vom auff
gang/vom nidergang/vō mittag vnd vom
meer. Die jrre gehen inn der wůsten inn
vngebantem wege/vnnd finden keyne statt
da sie wonen/ Hungerig vnnd dürstig/vnd
jhre seele wirdt matt. Vnnd sie schreyen
zum HERRN inn jhrer nott / vnnd er
errettet sie auß jhren engsten. Vnnd für-
ret sie eynen richtigen weg/ Das sie ge-
B hen zůr statt da sie wonen. Sie dancken
dem HERRN vmb seine güte/vnd vmb
seine wunder an den mennschen kindern.
Deñ er settiget die dürstige seele/vnd fül-
let die hungerige seele mit güte. Die da
sitzen im finsternis vnd tunckel / Gefangen
im elend vnnd eisen. Darumb das sie der
rede Gottes vngehorsam seind/ vnd lestern
den rath des aller höhisten. Vnd er demů
tiget jhr hertz mit vnglück/ das sie schwach
werden vnd keyne hülffe haben. Vnd sie
schreyen zům HERRN in jhrer not/ vnd
er hilfft jhnen auß jhren engsten. Vnd fů
ret sie auß dem finsternis vnd tunckel/ vnd
züreysset jhre bande. Sie dancken dem
HERRN vmb seine güte/ vñ vmb seine
wůder an den menschē kindern. Deñ er zů
bricht eherne thůr/vñ zerschlehet eiserne ri-
gel. Die narren werdē gedemůtiget vmb
des weges willē jhrer übertrettůge/vñ vmb
jhrer missethat willen. Es eckelt jhre seele
für aller speyse/vñ komen hart an das thor
des todes. Vnnd sie schreyen zům HERRN
C inn jhrer not/ vnd er hilfft jhnen auß jhren
engsten. Er sendet sein wort vnd macht
sie gesundt/ Vnnd errettet sie von jhrem
verderben. Sie dancken dem HERRN
vmb seine güte/ vnnd vmb seine wunder
an den mennschen kindern. Vnd opffern
dāckopffer/vñ erzelē seine werck mit preyß.

Die mit

Die mit ſchiffen auffs meer faren/ vnd treiben jhren handel inn groſſen waſſern.

Die ſehē des HERRN werck/ vnd ſeine wū der im tieffen. Er ſpricht/ ſo hebt ſich der windt des vngewitters/ vnd erheben ſich ſeine wellē. So faren ſie gen hymmel vñ faren in abgrundt/ jhre ſeele wirdt im vnfall verzagt. Sie daumeln vnd wancken wie eyn trunckener/ vnd alle jhre weißheyt iſt verſchlungen. Vnd ſie ſchreyen zům HERRN in jhrer nott/ Vnd er füret ſie auß jhren engſten. Er macht das vngewitter ſtille/das jhre wellen ſich legen. Da werden ſie fro/ das ſtille worden iſt/ vnd füret ſie zůr anfurt wie ſie wolten. Sie dancken dem HERRN vmb ſeine güte/vnd vmb ſeine wunder an den mennſchen kindern.

Vnd erheben jhn vnder der gemeyne des volcks/ Vnd rhůmen jhn auff dem ſitz der eltiſten. Der die beche zůr wüſten macht/ vnd die waſſer quellen verſigen leßt. Eyn fruchtbar landt in eyn vnfruchtbar/ vmb der boßheyt willen/dere die drinnen wonen.

D Er macht auß eyner wüſten eynen waſſer ſee/vnd eyn dürre landt zůr waſſer quellen. Vnnd ſetzt da hyn die hungerigen/ das ſie eyne ſtadt zů richten zů wonen.

Vnd acker ſeen vnd weinberge pflantzē/ Vnd frucht des eynkommens machen.

Vnd ſegent ſie vnd mehret ſie faſt/vnd leßt jhrs viehs nich wenig ſein. Jhr wirdt aber weniger/ vnd werden nider gedruckt/ von dem zwanck des böſen vñ vom vnfall.

Er ſchüttet verachtung auff die fürſten/ vnd macht ſie jrre auff dem vnwege da keyne ban iſt. Vnnd ſchützt den armen für elende/ vnd macht jhn wie eyn herdt ſchaff in viel geſchlecht. Die auffrichtigen Job 22.c werden jhre luſt ſehen vnnd ſich freůwen/ vnd alles vnrecht wirdt ſeinen mundt můſſen zů halten. Wer iſt weyſe/ vnd behelle dis: So werden ſie verſtehen die güte des HERREN.

¶ Eyn Pſalm lied Dauids.

GOtt mein hertz iſt bereyt/Ich wil A
ſingē vnd tichtē meine ehre auch.
Woll auff pſalter vnd harffen/
Ich will auff ſein mit der morgenrött.

Ich will dir dancken HERR vnder den völckern/ Ich will dir lobe ſingē vnder den leütten. Deñ deine güte iſt groß biß an hymmel/Vnd deine treůw biß an die wolcken. Erhebe dich Gott über die hymmel/vnd deine ehre über alle lande. Auff das deine lieben freünde erlöſet werden/ Hillff mit deiner rechten vnnd antworte mir. Gott redet in ſeinem heyligthumb/ ich byn fro vnnd will Sichem außteylen/ B vnnd das tall Suchoth außmeſſen. Gilead iſt mein/ Manaſſe iſt auch mein/ vnd Ephraim iſt die ſtercke meines heubts/ Juda iſt mein lerer. Moab iſt mein waſchtüpffe/ich wil meinen ſchlauch über Edom werffen/ über die Philiſter will ich jauchtzen. Wer wirdt mich füren inn die feſte ſtatt? Wer wirdt mich leyten inn Edom?

Haſtu du nicht Gott vnns verſtoſſen? vnnd zůcheſt nicht auß Gott mit vnſerm heer? Schaff vnns beyſtandt in der not/ Deñ mēſchen hülffe iſt vmb ſonſt. Durch Gott wöllen mir ſtercke beweiſen/Er wirt vnſere feynde vnder tretten.

cix

¶ Eyn Pſalm Dauid hoch zů ſinggen.

GOtt meinns lobes/ Schweyge A
nicht. Denn die böſen meůler der Gottloſen haben ſich über mich auff gethan/ Vnnd redet widder mich mit falſcher zungen. Vnd bereden mich mit heſſigen worten allenthalben/ Vnnd ſtreytten wider mich on vrſach. Da für das ich ſie liebe/ſeind ſie wider mich/Ich aber bete. Sie thñ mir böſes

vmb

vmb güts/ vñ hass vmb liebe. Setze Gott losen über jhn/ vnd eyn widersächer müsse stehen zů seiner rechten. Weñ er gericht wirdt/ müsse er verdampt auß gehen / vnd
Geschicht. 1. d sein gebett müsse sünde sein. Seiner tage müssen wenig werden/ Vnd sein ampt müsse eyn ander empfahen. Seine kinder müssen wäysen werden/ vnd sein weib
B eyn widwyn. Vnstete müssen seine kinder sein/ vnd betteln/ Vnd süchen weil jhr hausunge verstöret ist. Es müsse ô wücherer auß saugen alles was er hat/ vnd fremde müssen seine erbeyt raubē. Vnd müsse niemandt sein der jhm wolthat erzeyge/ vnd niemandt erbarme sich seiner wäysen.

Seine nachkommen müssen auß gerottet werden/ Sein name müsse in eynem gelied vnder gehen. Seiner vätter missethat müsse gedacht werden für dem HERRN/ vnd seiner mütter sünde müsse nit auß gelescht werdē. Sie müssen für dem HERRN sein allwege/ vnd jhr gedechtnis müsse auß gerott werden auff erden.

Darumb das er nit dar an gedacht/ das er wollthat beweisete/ vnnd verfolget den elenden vnd armen/ Vnd den mit betrübtem hertzen / das er jhn tödtet. Vnd er
C flücht gerne/ das wirdt aber jhm kommen/ Er wollt nicht segenen/ so wirdt er auch ferne genüg von jhm bleyben. Vnd zoch an den flüch wie sein hembd/ vnd ist in sein jnnwendigs gangen wie wasser/ vnnd wie öle in sein gebeyne. So werde er jhm wie eyn kleyd das er anhabe/ vnd eyn gürtel das er sich alle wege mit gürte. So geschehe denē vom HERRN die mir wider seind/ vnd reden böses wider meine seele. Aber
K du HERR/ HERR Ethů mit mir/ vmb deines namen willen/ Deñ deine güte ist lieblich/ errette mich. Deñ ich byn arm vnd elend/ Mein hertz engstet sich in mir.
D Ich gehe hyn wie ein schatte dahyn feret/ vñ werde auß gestossen wie die hewschreckē Meine knye seind schwach von fasten/ vnd mein fleysch ist mager das keyn fett hat.

Vnd ich war jhr spott/ Weñ sie mich sahen/ schüttelten sie jhren köpff. Stehe mir bey HERR mein Gott/ Hilff mir nach deiner güte. Das sie jnnen werden das dis sey deine handt/ das du solchs gethä habest. Flůchen sie so segene du/ lehnen sie sich auff/ so müssen sie zů schanden werden/ Aber dein knecht müsse sich frewē. Meine widersacher müssen mit schmach angezogen werdē/ vñ mit jhrer schand bekleydet werden mit eynem rock. HERR ich wil dir fleyssig dancken mit meinem munde/ vnd dich rhůmē vnder vielen. Deñ er stehet dem armen zůr rechtē/ das er helffe seine seelen von den richtern.

cr

Eyn Psalm Dauid.

DEr HERR sprach zů meinem A
HERRN/ setze dich zů meiner rechten / bis das ich deine feynde dir zům schemel deiner füsse lege. Der HERR wirdt die rüte deiner stercke senden auß Zion/ Hirsche vnder deinen feynden. Dein volck wirdt willigklich da sein am tage deiner macht in heyligē schmuck/ Auß mütter leibe mit der morgērötte köpt dir der taw deiner geburt. Der HERR B
hat geschworē vñ wirdt jhn nicht gereuwē/ Hebr. 7. c. du bist eyn priester ewigklich nach der weyse Malkizedek. Der HERR zů deiner rechtē/ Wirdt zůschmeyssen die künige am tage seines zorns. Er wirdt richten vnder den Heydē/ er wirds voll todter leychnam machen/ Er wirdt zůschmeyssen das heubt über viel lande. Er wirdt trincken vom bach auff dem wege/ darumb wirdt er das häubt empor heben.

crj

Halelu ia

HERR ich will dir danncken von A
gantzem hertzen/ Jm rath der auffrichtigen vnnd inn der gemeyne. Groß seind die werck des HERRN/ Er sücht allen die lust da zů haben. Danck vnd schmuck

vnd schmuck ist sein werck/vnd seine gerechtigkeyt bleyb ewiglich. Er hat eyn gedechtnis gemacht seiner wunder/ Der gnedige vnd barmhertzige HERR. Er hat speyse geben denen so jhn fürchten/ Er denckt ewiglich an seinen bundt. B Er wirdt die krafft seiner werck seinem volck anzeygen/das er jhn gebe das erbe der Heyden. Die werck seiner hende seind warheyt vnnd gerichte/ Alle seine gebott seind bestēdig. Sie werden erhalten ymmer vnd ewiglich/vnd gemacht warhafftig vnd richtig. Er hat eyne erlösunge gesandt seinem volck/ seinen bundt gebotten ewiglich/heylig vñ schrecklich ist sein name. Die fürcht des HERRN ist der weißheyt anfang/ seinen verstandt habē alle die dar nach thū/ Sein lob bleibt ewiglich.

Job 28.d Spruch 1.a

cxij

Halelu ia.

A WOl dem der den HERRN fürcht/ der grossen lust hat an seinen gebotten. Des same wirdt gewaltig sein auff erden/das geschlecht der auffrichtigen wirdt gesegnet werden. Reichthumb vnd die fülle wirdt in seym hause sein/ vnnd seine gerechtigkeyt bleibt ewigklich. Den auffrichtigen gehet das liecht auff im finsternis/ von dem gnedigē barmhertzigen vnd gerechten. Ein frummer man ist barmhertzig vnnd leyhet gerne/ B Er teylet seine wort recht auß. Denn er wirdt ewiglich bleiben/Sein wirt nymmer mehr vergessen. Für bösem gerücht fürcht er sich nicht/ sein hertz ist bereyt auff den HERRN zū hoffen. Sein hertz ist getröst vnd fürcht sich nicht/Bis er seine lust an seinen feynden sihet. Er streūwet auß vnnd gibt den armen/ seine gerechtigkeyt bleibt ewiglich/ Sein horn wirdt erhöhet mit ehren. Der Gottlose wirts sehen vnd wirdt jhn verdriessen/seine zene wirdt er zū samen beyssen/vnd zürgehen/deñ der Gottlosen begirde wirt verloren werden.

2.Cor. 9.c

cxiij

Halelu ia.

A LObet jhre knecht des HERRN/lobet den namen des HERRN/gelobet sey sein name/von nu an biß in ewigkeyt. Von auffgang der sonnen bis zū jhrem nydergāg/ Sey gelobt der name des HERRN. Der HERR ist erhöhet über alle Heyden/ Seine ehre ist über die hymmel. Wer ist wie der HERE vnnser Gott/der so hoch sitzt. Vnd her nyder sihet/Inn hymmel vnnd erden. B Der den geringen auffrichtet auß dem staube/ vnd erhöhet den armen auß dem dreck. Das er jhn wonen lasse bey den fürsten/bey den fürsten seines volcks. Der die vnfruchtbare im hause wonen macht/ das sie eyn fröliche kinder mütter ist/ Halelu ia.

Job.1.d

2.Mosi 15.a

cxiiij

A JSrael auß Egypten zoch/ das hauß Jacob auß dem frembden volck. Da ward Juda sein heyligthumb/Jsrael seine hirschafft. Das meer sahe vnnd flohe/ der Jordan wandt sich zū ruck. Die berge leckete wie die widder/die hügel wie die jungen schaff. B Was war dir du meer/ das du flohest? vnnd du Jordan/das du zū ruck wandtest? Jhr berge das jhr leckete wie die widder? Jhr hügel wie die jūgen schaff? Für dem HERRN bebet die erde/Für dem Gott Jacob. Der den fels wandelt in wasser see/vnd die steyne inn wasser brunnen.

cxv

NIcht vns HERRE/ nicht vnns/sonder deinē namen gib die ehre/ Für deine gūte vnnd treūwe. A Warumb sollen die Heyden sagen/Wo ist nu jhr Gott? Aber vnnser Gott ist im hymēl/ Er macht was jhn gelust. Jhener Götzen B aber seind sylber vnnd goldt/ Menschen hende werck. Sie haben meüler vnnd reden nicht/ Sie habē augen vñ sehen nicht. Sie haben ohren vnnd hören nicht/ Sie haben nasen vnd riechen nicht. Sie habē

hende vñ greyffen nicht/ füß haben sie vnd gehē nicht/ vñ reden nicht durch jhren hals.
Die solche machen seind auch also/ vñ alle die auff sie hoffen. Aber Jsrael hoffe auff dē HERRN/ der ist jhre hülffe vñ schildt.
Das hauß Aarō hoffe auff den HERRN/ der ist jhr hülffe vñ schildt. Die den HERREN fürchtē/ hoffen auch auff den HRRRN/ der ist jhr hülffe vñ schildt.

E DEr HERR denckt an vns vnd wirt vns segenen/ er wirdt segenen das hauß Jsrael/ er wirt segenen das haus Aaron. Er wirdt segenen die den HERRN fürchtē/ Sie seyen kleyn oder groß.
Der HERR wirdts mehr thün über euch/ über euch vnd über eüwre kinder. Jhr seyt die gesegeneten des HERRN/ der hymmel vnd erden gemacht hat. Der hymmel aller hymmel ist des HERRN/ Aber die erden hat er den menschen kindern geben. Die todten werdē dich HERR nicht loben/ Noch die hynunder faren inn die stille. Sonder wir loben den HERRN/ von nu an bis inn ewigkeyt/ Halelu ia.

cxvj

A ICh hab lust/ das der HERR die stym̄ meines flehens höret. Das er sein ohre zü mir neyget/ vñ ich wil bey meim leben anrüffen. Stricke des todes hatten mich vmbfangen/ vnnd angst der hellen hatten mich troffen/ nott vnnd leyd fandt ich. Vnnd ich rieff an den namen des HERRN/ O HERR errette meine seele. Du gnediger HERR vnnd gerechter/ vnnd vnser barmhertziger Gott. Der HERR bewaret die eynfeltigen/ da ich geringert war halff er mir.
Kere dich widder meine seele zü deiner rüge/ denn der HERR hat dir wider auff geholffen. Denn du hast meine seele auß dem todt gerissen/ mein auge von den.
B threnen/ meinen füß von gleytten. Ich will wandeln für dem HERRN/ Jn lendern der lebendigen.

ICh gläube/ drumb rede ich/ Ich byn aber sehr gedemütiget. Ich sprach in meinē zagen/ Alle menschen seind lügener. Was soll ich dem HERRN vergelten/ Für alle seine wolthat an mir? Ich will den kelch des heyls nemē/ vñ des HERRN namē anrüffen. E
Jch will meine gelübde bezalen/ Für all seinem volck. Wie theur ist der todt seiner heyligen/ Für dem HERRN. O HERR ich byn dein knecht/ ich byn dein knecht deiner magd son/ du hast meine bande auffgelöset. Dir will ich danckopffer opffern/ vnnd des HERRN namen anrüffen. Jch will meine gelübde dē HERREN bezalen/ Für all seinen volck. Jn den höfen am hause des HERRN/ Jnn dir Jerusalem/ Halelu ia.

cxvij

LObet den HERRN alle Heydē/ Preyset jhn alle volcker. Denn seine güte vnnd treüw waltet über vns/ Jnn ewigkeyt/ Halelu ia.

cxviij

A DAncket dem HERRN das er so freündtlich ist/ vnnd seine güte ewiglich weret. Es sage nu Jsrael/ Das seine güte weret ewiglich. Es sage nu das hauß Aaron/ Das seine güte weret ewiglich. Es sagen nu die den HERRN fürchten/ Das seine güte weret ewiglich. Jn der angst rieff ich den HERRN an/ vñ der HERR erhöret mich inn weytē raum. Der HERR ist mit mir/ ich fürchte mich nit/ Was mir der mensch thüt. Der HER Gebr.
RE ist mit mir/ mir zü helffen/ Vnnd ich 13. 4.
B will meine lust sehen an meinen feynden.
Es ist besser auff den HERRN vertraüwen/ deñ sich verlassen auff menschen.
Es ist besser auff dē HERRN traüwē/ deñ sich verlassen auff fürsten. Alle Heydē habē

den haben mich vmbgeben / Aber im namen des HERRN will ich sie zůhawen.

Sie haben mich vmb vñ vmb vmbgeben / Aber im namen des HERRN will ich sie zů haůwen. Sie haben mich vmb geben wie die bienen / sie seindt verlosschen wie feůwr inn dornen / Aber im namen des HERRN will ich sie zůhaůwen. Man stieß mich das ich fallen sollt / Aber der HERR hallff mir. Der HERR ist meine stercke vnnd mein psalm / Vnnd ist mein heyl. Es ist eyn stymm von freuden vnnd heyl inn den hütten der gerechten / Die rechte des HERRN beweyset stercke. Die rechte des HERRN ist erhöhet / die rechte des Herrn beweiset stercke.

2. Mosi 5. a. Esaie 12. a

C

Ich werde nicht sterbenn / sonder leben / Vnnd erzelen das werck des Herrn. Der Herr züchtiget mich woll / Aber er gibt mich dem todte nicht. Thůt mir auff die thore der gerechtigkeyt / das ich dahyn eyn gehe vnnd dem Herrn dancke. Das ist das thor des Herrn / die gerechten werden dahyn eyn gehen. Ich dancke dir das du mich erhörest / Vnnd bist mein heyl.

D

Der steyn / den die bawleůtt verwurffen / Ist zům ecksteyn worden. Das ist vom Herrn geschehen / Vnnd ist eyn wunder für vnnsern augen. Dis ist der tag / den der Herr macht / Laßt vnns freůwen vnnd frölich drinnen sein. O Herre hilff / O Herr laß woll gelingen. Gelobet sey der da kompt im namen des Herrn / Wir segenen euch vom hause des Herrn. Der Herr ist gott vñ erleůchtet vns / Schmuckt das fest mit meygen bis an die hörner des altars. Du bist mein Gott vnd ich dancke dir / Mein Gott / ich will dich erhöhen.

Math. 21. a

Dancket dem Herrn das er freündtlich ist / Vnd seine gůte weret ewiglich.

cxix

1 A

Woll denen die on wandel seind auff dem wege / Die im gesetze des Herrn wandeln. Woll denen / die seine gezeügnis behůten / Die jhn võ gantzem hertzen sůchen. Deñ die übelthetter / wandeln nicht auff seinen wegen.

Du hast gebotten fleyssig zů hallten / was du befolhen hast. O das meine wege gerichtet würden / Zů haltẽ deine rechte. Denn würde ich nicht zů schanden / Wenn ich schaůwet auff deine gebott alle.

Ich dancke dir mit auffrichtigem hertzen / das du mich lerest die gerichte deiner gerechtigkeyt. Deine rechte will ich halten / Verlaß mich nicht so gar.

2 B

WO mit wirdt eyn jüngling seinen weg reynigen? Wenn er sich hellt nach deinen worten. Ich habe dich gesůcht von gantzem hertzen / Laß mich nicht feylen deiner gebott. Ich habe deine rede in meinem hertzen verborgen / Auff das ich nicht wider dich sündige. Gelobet seystu Herr / Lere mich deine rechte. Ich will mit meinen lippen erzelen alle gerichte deines mundes. Ich freüwe mich in dem wege deiner zeůgnis / Als über allerley reichthumb.

Ich rede was du befolhen hast / Vnnd schaůwe auff deine pfadte. Ich habe lust an deinen rechten / Vnnd vergesse deiner wort nicht.

3 E

HIlff deinem knecht wider zů rechte das ich lebe / Vnnd deine wort halte. Offene mir die augen das ich sehe / die wunder an deinem gesetze. Ich byn eyn gast auff erdenn / Verbirge deine gebott nicht für mir. Meine seele ist zůmalmet für verlangen / Nach deinen gerichtenn alle zeyt. Du schildtest die stoltzen / das verflůcht seindt die deiner gebotte feylen.

Wende von mir schmach vnnd verachtung / denn ich behůte deine zeügnis. Es sitzen auch die fürsten / vnnd reden widder mich / Aber dein knecht redet von deinen rechten. Ich habe lust an deinen zeügnissen / die seind meine raths leůte.

4 D

MEine seele klebt am staube / Mach mich lebenndig nach deinem wort.

Ich habe meine wege erzelt / vnnd du antwortest mir nicht / Lere mich deine rech-

te. Vnderweyse mich den weg den du befolhen hast/ So will ich reden von deinen wundern. Meine seele tropffelt für gremen/ Richte mich auff nach deinen wortē.

Nym von mir den falschē weg/vnd gönne mir dein gesetz. Ich habe eyn gewissen weg erwelet/ deine gerichte hab ich für gesetzt. Ich hange an deinen zeügnissen/ HERR laß mich nicht zů schanden werden. Ich lauffe den weg deiner gebott/ wenn du mein hertz tröstest.

5 E Zeyge mir HERR den weg deiner rechte/ So will ich sie behüten bis ans ende.

Vnderweyse mich/ so will ich behüten dein gesetze/vnnd wils halten von gantzem hertzen. Füre mich auff dem steyge deiner gebott/denn ich habe lust darzů. Neyge mein hertz zů deinen zeügnissen/ vnd nicht zům geytz. Wende ab meine augen das sie nicht sehen das eytel/ mach mich lebend auff deinem wege. Mach bestendig deine rede deinem knechte/ das ich dich fürchte. Wende von mir die schmach die ich scheüwe/ denn deine gerichte seind lieblich.

Sihe ich begere was du befolhen hast/ mach mich leben durch deine gerechtigkeyt.

6 F Laß deine güte HERRE zů mir kommen/dein heyl nach deiner rede. Das ich antworten möge meinem lesterer/denn ich verlaß mich auff dein wort. Vnd nym nicht von meinem můde das wort der warheit so gar/denn ich harre auff deine gerichte. Ich will dein gesetz hallten allwege/ ymmer vnnd ewiglich. Vnnd ich wandele inn weytem raum/denn ich süche was du befolhen hast. Ich rede von deinen zeügnissen für künigen/ vnnd scheme mich nicht. Vnnd habe lust an deinen gebotten/die ich liebe. Vnd hebe meine hende auff zů deinen gebottē/ die ich liebe/ vnd rede von deinen rechten.

7 G Edenck deinem knecht an dein wort/ Auff welchs du mich lessest hoffen.

Das ist mein trost in meym elende/ denn dein rede machen mich lebendig. Die stoltzen spotten mich allzů viel/ Aber ich weiche nicht vō deinem gesetze. HERR ich dēcke an deine gerichte/ die von der welt her sein/vnd werde getröstet. Mir grawet für den Gottlosen/die dein gesetz verlassen.

Deine rechte waren meine psalme/ Im hause meiner wonunge. HERR ich dencke des nachts an deinen namen/ vnnd halte deine gesetze. Das ist mein/deñ ich behüte was du befolhen hast.

8 H Ich hab gesagt/HERR mein teyl ist/ Das ich deine wege halte. Ich flehe deinem angesicht von gantzē hertzen/ mach mich lebendig von deiner rede. Ich betrachte meine wege/vnnd kere meine füsse zů deinen zeügnissen. Ich eyle vnnd verzihe nicht/ Zů halten deine gebott. Der Gottlosen bundt beraubet mich/ Aber ich vergesse deines gesetzs nit. Zůr mitternacht stehe ich auff dir zů dancken/ Vber den gerichten deiner gerechtigkeyt. Ich bym inn der gemeynschafft aller die dich fürchten/vnd halten was du befolhen hast.

HERR die erde ist voll deiner güte/Lere mich deine rechte.

9 I Du thůst güts deinē knecht/ HERR nach deinen worten. Lere mich gůte sitten vnnd erkentniß/ denn ich gläube deinen gebotten. Ehe ich gedemütiget ward/jrret ich/ Nun aber hallte ich deine rede. Du bist gůt vnnd fründtlich/ Lere mich deine rechte. Die stoltzen ertichten lügē über mich/ Ich aber behüte vō gantzē hertzē/was du befolhen hast. Jhr hertz ist dick wie schmer/ Ich aber hab lust an deinem gesetze. Es ist mir lieb das du mich gedemütiget hast/ das ich deine rechte lerne. Das gesetze deines mundes ist mir lieber/ denn viel tausent stuck goldt vnnd sylber.

Job 10.8

10 K Eine handt hat mich gemacht vnnd bereyt/Vnderweyse mich das ich deine gebott lerne. Die dich fürchten/sehen mich vnnd freüwen sich/ deñ ich harre auff deine wort. HERR ich erkeñe das deine gericht recht seind/ vnnd hast mich mit treüwen gedemütiget. Deine güte müsse mich

ſe mich tröſten/ Nach deiner rede deinem knechte geſchehen. Deine barmhertzigkeyt komme zů mir das ich lebe/ denn ich habe luſt an deinem geſetze. Die ſtoltzen müſſen zů ſchanden werden/ das ſie mich ſo fälſchlich nyder drucken/ Ich aber rede von dem das du befolhen haſt. Es müſſen ſich zů mir keren die dich fürchten/ vnnd deine zeůgniſſe kennen.

11 כ Eine ſeele verlanget nach deinẽ heyl/ Ich hoff auff dein wort. Meine augen ſehnenn ſich nach deiner rede/ vnnd ſagen/ wenn tröſteſt du mich? Denn ich byn wie eyn wein ſchlauch im rauch/ deiner rechte vergeſſe ich nicht. Wie viel ſeindt der tage deines knechts? Wenn wilt du gericht halten über meine verfolger?

Die ſtoltzen graben mir grůben/ Die nicht ſeindt nach deinem geſetze. Alle deine gebott ſeindt gewiſs/ Sie verfolgen mich fälſchlich/ hillff mir. Sie haben mich ſchier alle gemacht auff erdenn/ Ich aber verlaſſe nicht was du befolhen haſt/

Mach mich lebendig durch deine gůte/ Das ich halte die zeůgnis deines mundes.

12 מ HERR dein wort/ beſtehet ewiglich im Hymmel. Deine treůwe weret für vnnd für/ Du haſt die erde bereyt vnnd ſie bleibt ſtehen. Es bleibet noch heuttigs tags noch deinem gerichte/ denn es dienet dir alles. Wo ich nicht luſt hette an deinem geſetze/ So vergienge ich inn meym elende. Ich will nymmer mehr vergeſſen was du befolhen haſt/ denn du machſt mich da mit lebendig. Ich byn dein/ hillff mir/ denn ich ſůche was du befolhen haſt. Die Gottloſenn warten auff mich das ſie mich vmb bringen/ Ich aber merck auff deine zeůgnis. Ich hab alles dinges eyn ende geſehen/ Aber dein gebott iſt ſehr breyt.

13 נ Wie hab ich dein geſetz ſo lieb/ Täglich rede ich da von. Du haſt mich mit deinem gebott weiſer gemacht/ denn meine feynde ſeind/ denn es iſt ewigklich mein. Ich byn klůger denn alle meine lerer/ denn deine zeůgnis ſeind meine rede. Ich byn verſtendiger denn die alten/ denn ich behůte was du befolhen haſt. Ich were meinem fůß alle böſe wege/ das ich deine wort halte. Ich weyche nich von deinen gerichten/ denn du lereſt mich. Wie ſůſſe ſeind deine rede meiner kelen/ mehr denn honig meinem munde. Ich werde verſtendig von dem das du befolhẽ haſt/ darumb haſſe ich alle falſche wege.

14 ס Ein wort iſt meins füſſes leůchte/ vnd eyn liecht auff meinem pfadt. Ich ſchwere vnnd halt es/ das ich die gricht deiner gerechtigkeyt bewaren will. Ich bin ſehr gedemůtiget/ HERR mach mich lebendig nach deinen worten. Laß dir gefallen HERRE die freywilligen opffer meins mundes/ Vnnd lere mich deine gerichte. Meine ſeele iſt allwege inn meinen henden/ Vnnd ich vergeſſe deines geſetzes nicht. Die Gottloſen legen mir ſtricke/ Ich aber irre nicht von dem das du befolhen haſt. Deine zeůgnis erbe ich ewigklich/ Denn ſie ſeindt meins hertzen wonne.

15 פ Ich neyge mein hertz/ zů thůn nach deinen rechten ymmer vnnd ewigklich.

Ich haſſe die ketzer/ Vnnd liebe dein geſetze. Du biſt mein ſchyrm vnnd ſchildt/ Ich hoffe auff dein wort. Weycht von mir jhr boßhafftigen/ Ich will behůten die gebott meines Gottes. Enthallt mich durch deine rede das ich lebe/ vnd laß mich nicht zů ſchãden werden über meiner hoffnung. Stercke mich das ich geneſe/ So werd ich ſtetts meine luſt haben an deinem rechte. Du zůtritteſt alle die deiner rechte feylen/ Denn jhre triegerey iſt falſch.

Du machſt zů nicht alle Gottloſen auff erden wie kecrich/ darumb liebe ich deine zeůgniſſe. Meym fleyſch ſtehn die har zů berge/ für deiner furcht/ vñ fürchte mich für deinen gerichten.

16 ע Ich übe gericht vnd gerechtigkeyt/ über gib mich nicht denen die mir vnrecht

thün. Gelobe für deinen knecht zům beste/ Das mir die stoltzen nicht vnrecht thün.

Meine augen sehnen sich nach deinem heyl/ Vnnd nach der rede deiner gerechtigkeyt. Handel mit deinem knechte nach deiner güte/ Vnnd leer mich deine rechte.

Ich byn dein knecht/ Vatter vnderweise mich/ das ich erkenne deine zeügnisse. Es ist zeyt das der HERR dazů thů/ Sie lassen deine gesetze anstehen. Darumb liebe ich dein gebott/ über goldt vnd über feyn goldt. Darumb hallte ich stracks/ alles was du ye befolhen hast/ Ich hasse allen falschen pfadt.

17 R Deine zeügnisse seind wunderlich/ darumb behütttet sie meine seele. Wenn dein wort außgehet/ so erleuchtet es/ vnnd gibt den eynfeltigen verstandt. Ich thů meinen mundt auff/ vnnd hole odem/ denn ich begere deiner gebott. Wende dich zů mir vnnd sey mir gnedig/ Wie du pflegst denen die deinen namen lieben. Richte meine genge durch deine rede/ Vnnd laß keyn vnrecht über mich hirschen. Erlöse mich von der menschen vnrecht/ So wil ich halten was du befolhen hast. Erleuchte dein andtlitz über deinen knecht/ Vnnd lere mich deine rechte. Wasser flusse gehen von meinen augen/ das man dein gesetze nicht helt.

18 S HERR du bist gerecht/ Vnnd dein gericht ist richtig. Du hast die zeügnis deiner gerechtigkeyt/ Vnnd den glauben hart gebotten. Mein eyffer hat mich schier vmb bracht/ Das meine widersacher deiner wort vergessen. Dein rede ist wol geleuttert/ Vnnd dein knecht liebet sie.

Ich byn kleyn vnnd veracht/ Ich vergesse nicht was du befolhen hast. Deine gerechtigkeyt ist eyn ewige gerechtigkeyt/ Vnnd dein gesetze ist bestendig.

Angst vnnd not haben mich troffen/ Ich habe aber lust an deiner gebotten. Die gerechtigkeyt deines zeügnis ist ewig/ vnderweyse mich so lebe ich.

19 T Ich rüffe von gantzem hertzen/ erhöre mich HERR/ Ich will deine rechte behüten. Ich rüffe dir/ hilff mir/ So wil ich deine zeügnis halten. Ich komme zů vor in der demmerunge vnnd schreye/ Auff dein wort hoffe ich. Meine augen kommen zůuor in der frů wache/ Das ich handel von deiner rede. Höre meine stymm nach deiner güte/ HERR mach mich lebendig nach deinen gerichten. Meine verfolger nahen sich erzů mütwilligklich/ vnd seindt ferne von deinem gesetze. HERR du bist nahe/ Vnnd alle deine gebott seind bestendig. Ich weyß zůuor von deinen zeügnissen/ Das du sie ewigklich gegründet hast.

20 V Sihe mein elend vnd errette mich/ hilff mir auß/ Denn ich vergesse deins gesetzs nicht. Füre meine sache vnnd erlöse mich/ Mach mich lebend nach deiner rede. Das heyl ist ferne von den Gottlosen/ Denn sie achten deine rechte nicht.

HERR deine barmhertzigkeyt ist groß/ mach mich lebendig wie du pflegst. Meiner verfolger vnd widersacher ist viel/ Ich weyche aber nicht von deinen zeügnissen.

Ich sahe die verächter/ vnnd es verdroß mich/ Das sie deine rede nit hielten. Sihe/ ich liebe was du befolhen hast/ HERRE mach mich lebendig nach deiner güte. Von dem anfang seindt deine wort bestendig/ Alle gericht deiner gerechtigkeyt weren ewiglich.

21 X Die fürsten verfolgen mich on vrsach/ Vnnd mein hertz fürcht sich für deinen worten. Ich freüwe mich über deiner rede/ Wie eyner der grossen raub findet. Lügen byn ich gram vnd habe grewel dran/ Aber dein gesetze liebe ich. Ich lobe dich des tages siben mal/ Vmb der gericht willen deiner barmhertzigkeyt. Grossen fride haben die dein gesetze lieben/ vnnd haben keynen anstoß. HERR ich warte deines heyls/ Vnnd thů nach deinen gebotten. Meine seele hellt deine zeügnis/ Vnnd liebet sie fast. Ich halte was du

befalhen hast vnnd deine zeügnisse/ Denn alle meine wege seind für dir.

22 HERRE laß meine klage für dich kom-
y men/ Vnderweyse mich nach deinem wort. Laß mein flehen für dich kommen/ Errette mich noch deiner rede. Meine lippen sollen lob auß reden/ Weñ du mich dei-
Jonas 3.a ne rechte lerest. Meine zunge soll jhr gesprech haben von deinen reden/ Denn alle deine gebott seindt recht. Laß mir deine handt bey stehẽ/ Deñ ich habe erwelet was du befolhen hast. HERRE ich begere deins heyls/ Vnnd habe lust an deinem gesetze. Laß meine seele leben das sie dich lobe/ Vnnd deine gerichte mir helffen. Ich jrre wie eyn verlorn schaff/ süche deinen knecht/ denn ich vergesse deiner gebot nicht.

cxx

¶ Eyn lied inn der höhe.

A Ich rüffe dem HERRN in meiner not/ Vnnd er antwortet mir. HERR errette meine seele von den bosen meülern/ Vnd von den falschen zungen. Was kan dir die falsche zungen
B thün? Vnd was kan sie außrichten? Sie ist wie scharffe pfeyle eyns gewaltigen/ mit wachholdern kolen. Wehe mir/ das ich eyn frembdling byn vnder Mesech/ Ich müß wonen vnder den hüttẽ Kedar. Meine seele hat lange gewonet/ Bey denen die friden hassen. Ich hielt fride/ Aber weñ ich redet/ so fiengen sie streyt an.

cxxj

¶ Eyn lied inn der höhe.

A Ich hüb meine augen auff zů den bergen/ Von wannen wirdt mir hüllffe kommen? Meine hüllffe kompt von HERRN/ Der hymmel vnd erden gemacht hat. Er wirdt deinen füß Esaie 15.a
nicht gleytten lassen/ Vnnd der dich behütet/ schlefft nicht. Sihe/ der hüter Is- B
rael/ schlefft noch schlummet nicht. Der HERR behütet dich/ Der HERR ist dein schatten über deiner rechten handt.

Das dich des tages die sonne nicht steche/ Noch der mond des nachts. Der HERRE behüte dich für allem übel/ Er behüte deine seele. Der HERR behüte deinen außgang vnnd eyngang/ Von nu an biß inn ewigkeyt.

cxxij

¶ Eyn lied Dauid in der höhe.

Ich freüwe mich des/ das mir ge- A
redt ist/ Das wir werden jns hause Gottes gehen. Das vnnsere füsse werden stehen/ inn deinen thoren Jerusalem. Jerusalem die gebaüwet ist wie eyn statt/ Die sich mit eynander zů samen hellt. Da die stemme auff steygen/ nemlich die stem̃e des HERRN/ zů zeugen dem Jsrael/ Zů dancken dem namen
des HERRN. Denn da selbs sitzen die B
stüle zům gericht/ Stüle des hauses Dauid. Grüsset Jerusalem freündtlich/ Es müsse wollgehen denen die dich lieben.

Es müsse fride sein innwendig deinen mauren/ Vnnd die fülle inn deinen pallasten. Vmb meiner brüder vnd freünde willen/ Will ich dein bestes süchen.

cxxiij

¶ Eyn lied inn der höhe.

Ich hebe mein augen auff zů dir/ A
Der du im hymmel sitzest. Sihe/ wie die augen der knechte auff die hende jhrer herrn sehen. Wie die augen der magd/ Auff die hẽde jhrer frawen.

Also sehen vnnsere augen auff den HERREN vnsern Gott/ Bis er vns gnedig werde. Sey vns gnedig HERR/ sey vnns gnedig/denn wir seind sehr voll verachtūg.

Sehr voll ist vnnsere seele/ der reichen spott/vnd der hoffertigen verachtung.

cxxiiij

¶ Eyn lied Dauid inn der hohe.

A WO der HERR nicht bey vnns were/Es sage Israel also. Wo der HERR nicht bey vns were/weñ die menschen sich wider vns setzen. So verschlungen sie vns lebendig/Wenn jhr zorn über vns ergrymmet. So hett vns wasser erseüfft/Strome weren über vnnser seele gangen. Es weren allzū hohe wasser / über vnsere seele gangen. Gelobt sey der HERR/ Das er vnns nicht hat geben zūm raube in jhre zene. Vnnsere seele ist entrunnen wie eyn vogel dem strick des voglers/ der strick ist zū rissen/ vnnd wir sein los. Vnnser hülffe stehet im namen des HERREN/ der hymmel vnd erden gemacht hat.

cxxv

¶ Eyn lied inn der höhe.

A DJe auff den HERRN hoffen/ die werden nicht vmb fallen vnd ewig bleiben / wie der berg Zion. Vmb Jerusalem her seind berge/ vnnd der HERR ist vmb sein volck her/von nu an bis inn ewigkeyt. Denn die rūte der Gottlosen wirdt nicht gelassen über das los der gerechten/ Auff das die gerechten jhre handt nicht auß strecken zūr vngerechtigkeyt. HERR thū woll/ den gūten vnnd auffrichtigen von hertzen. Die sich aber geben auff jhr abtretten/ wirt der HERR füren mit den übelthettern/ Aber frid sey über Israel.

cxxvj

¶ Eyn lied in der höhe.

A WEnn der HERR die gefencknis Zion wenden wirdt/So werden wir wie die treumende. Denn wirdt vnser mundt voll lachens sein vnnd vnser zunge voll rhūmes/denn wirdt man vnder den Heyden sagen/der HERR hat grosses an jhnen gethan. Der HERR B hat auch grosses an vnns gethan/des seind wir frölich. HERR wende vnnser gefencknis/Wie die bäche im mittage/ Die mit threnen seen/werden mit freüden erndten. Sie gehen hyn vnnd weynen/ vnnd tragen edel samen/ vnd kommen mit freüden vnd bringen jhre garben.

cxxvij

¶ Eyn lied Salomo in der höhe.

A WO der HERR nicht das hauß baūwet / so erbeyten vmb sunst/ die dran bawen. Wo der HERRE nicht die statt behütet/ So wachet der wechter vmb sonst. Es ist vmb sonst das jhr frue auff stehet/ vnnd verziehet das sitzē vnnd esset das hardtselige brodt/denn wem ers günnet/dem gibt ers schlaffend. Sihe/ die kinder seind das erbe vom HERRN/ vnd die frucht des leibs ist das lohn. Wie B die pfeyle in der handt des gewaltigen/ Also seind die kinder der jugent. Woll dem man der seinen köcher der selben voll hat/ die werden nicht zū schanden/wenn sie mit jhren feynden reden.

cxxviij

¶ Eyn lied inn der höhe.

Woll dem

A WOll dem der den Herrn fürchtet/ Vnnd auff seinen wegen gehet.
Du wirst dich neeren deiner hende erbeyt/ Woll dir/du hasts gůt/ Dein weib wirt sein wie eyn frůchtbar weinstock an den wēden in deinem hause/deine kinder wie die ōle zweyge vmb den
B tisch her. Sihe also wirdt gesegenet der man/der den Herrn fürchtet. Der Herr wirdt dich segenen auß Zion/ das du seheſt das glück Jerusalem / dein leben lang.
Vnnd seheſt deiner kinder kinder/ Friede über Israel.

cxxix

¶ Eyn lied in der höhe.

A SIe haben mich offt gedrenget vō meiner jugent auff / Es sage so Israel. Sie haben mich offt gedrenget von meiner jugent auff/ Aber sie haben mich nicht übermocht. Die pflůger haben auff meinem rucken gepflůget/ Vnnd jhre furche lange gezogen. Der Herr der gerecht ist/Hat der Gottlosen seyle abgehauwen. Es müssen zů schanden werden vnnd zů ruck keren/Alle die Zion gram seindt. Sie müssen sein wie
B das heůw auff den dechern/ Welch verdorret/ ehe mans außreufft. Von welchem der schnitter seine hand nicht füllet/ Noch seinen schoß der garbenbinder. Vnnd die für über giengen nicht sprachen/ der segen des Herrn sey über euch/Wir segenen euch im namen des Herrn.

cxxx

¶ Eyn lied in der höhe.

A AVß der tieffen/ ruffe ich Herr zu dir. Herr höre meine stymm/ Laß deine ohren mercken auff die stymm meines flehens. So du wilt acht haben auff missethat/ Herr wer widrt bestehen: Denn bey dir ist vergebung/ das man dich fürchte. Ich harre des Herrn/ B meine seele harret/ vnd ich warte auff sein wort. Meine seele wartet auff den Herren/Von eyner morgen wache bis zůr andern. Jsrael warte auff den Herrn/ deñ gůte ist bey dem Herrn/ vnnd viel erlōsunge bey jhm. Vnd er wirt Jsrael erlōsen/ Auß aller seiner missethat.

cxxxi

¶ Eyn lied Dauid.

HErr mein hertz ist nicht stoltz/ A vnnd meine augen seindt nicht hoch/vnd wandele nicht in grossen dingen/die mir zů wunderlich sein. Wenn ich meine seele nicht B setzet vnnd stillet/So ward meine seele inn mir/ wie eyner der von seiner můtter entwenet ist. Jsrael,warte auff den Herrn/ Von nu an bis in ewigkeyt.

cxxxij

¶ Eyn lied in der höhe.

GEdenck Herr an Dauid/Vñ an A alle seine elend. Das er schwur dem Herrn / Vnnd gelobt dem mechtigē Jacob. Ich wil nicht inn die hůtten meines hauses gehē/ Noch mich auffs läger meines bettes legen. Ich wil meine augē nicht schlaffen lassen/noch meine augenliede schlummen. Bis ich eyne stette finde für den Herrn/Zů wonungen dem mechtigē Jacob. Sihe/wir habē vō jr gehört in Ephrata/wir habē sie fundē auff dē feld des waldes. Wir wöllē in seine B wonůge gehē/vñ anbettē für seinē füßschemel. Herr mach dich auff zů deiner rüge/ du vñ die lade deiner stercke. Deine priester laß sich kleydē mit gerechtigkeyt/vnd deine heyligē sich frewē. Wēde nicht ab das angesicht deines gsalbetē/vmb deines knechts Dauids willē. Der Herr hat Dauid trewlich ge-

lich geschworen/ da von wirdt er sich nicht
wenden/ Ich will dir auff deinen stül setzen
E die frücht deines leibes. Werdē deine kin-
der meinen bundt halten/ vnnd mein zeüg-
nis das ich sie leren werde/ So sollen auch
jhre kinder auff deinem stül sitzē ewiglich.

Denn der HERR hat Zion erwelet/ vnnd
hat lust da selbs zů wonen. Dis ist mei-
ne rüge ewiglich/ Hie will ich wonen/ denn
es gelustet mich. Ich will jhr speyse sege
nen/ Vnnd jhren armen brodts gnůg ge-
ben. Jhre priester will ich mit heyl kley-
den/ Vnd jhre heyligē sollen frölich sein.

Da selbs soll auff gehen das horn Da-
uid/ Ich hab meinem gesalbetē eyne leüch-
ter zů gericht. Seine feynde will ich mit
schanden kleyden/ Aber über jhm sol blüen
seine krone.

cxxxiij

Eyn lied Dauid.

A HJhe/ wie fein vñ wie lieblich ists/
das brüder miteynander wonen.
Als weñ die güte salbe zům häubt
erab flosse von dem bart inn den bart Aa-
ron/ die erab flosse auffs loch seiner kleyder.
Als wenn der taüw erab flosse auff die
berge Zion/ deñ da selbs gebeüt der HERR se
gen vnd leben ymmer vnd ewiglich.

cxxxiiij

Eyn lied.

A HJhe/ lobet den HERRN alle knech-
te des HERRN/ die jhr stehet des
nachts im hause des HERRN.
Hebt ewer hēde auff im heyligthumb/
Vnd lobet den HERRN. Der HERR
sege dich auß Zion/ der hymmel vnd erden
gemacht hat.

cxxxv

Halelu ia.

A LObet den namen des HERRN
Lobet jhr knechte des HERRN.
Die jhr stehet im hause des HER
REN/ Jnn den höfen des hauses vnnsers
Gottes. Lobet den HERRN/ denn der
HERR ist freündtlich/ Lobsinget seinem
namen/ denn er ist lieblich. Denn der
HERR hat jhm Jacob erwelet/ Jsrael
zů seinem eygenthumb. Deñ ich weyß/ Hiere.
das der HERR groß ist/ Vnnd vnser HERR 10.c.
für allen Göttern. Alles was er wil das
thůt er/ Jm hymmel/ auff erden/ im meer
vnnd inn allen tieffen. Der die wolcken
leßt auff gehen vom ende der erden/ der die
blitzen zů regen macht/ der die winde auß
seinem heymlichen kommen leßt. Der
die ersten geburt schlůg inn Egypten/ Bey
de der mennschen vnnd des viehs. Vnnd
ließ seine zeychen vnd wůnder komen vnder
dich Egypten landt/ über Pharao vnd alle
seine knechte. Der viel völcker schlůg/ vnd 2. Mosi
tödtet mechtige künige. Sihon d Amori- 12.
ter künig/ vnnd Og den künig zů Basan/
vnd alle künigreiche inn Canaan. Vnd
gab jhr landt zům erbe/ Zům erbe seinem
volck Jsrael. HERE dein name weret ewig
lich/ dein gedechtnis HERR weret für vnnd
für. Denn der HERR wirt sein volck rich-
ten/ vnnd sich über seine knechte versünen
lassen. Der Heydē Götzen sein sylber vnd
goldt/ der mēschen hēde werck. Sie habē
meüler vnd redē nicht/ Sie habē augē vnd
sehē nicht. Sie habē ohrē vñ hörē nicht/
Auch ist keyn odem in jhrem mūde. Die
solche machen/ seind den selbē auch gleich/
Alle die auff solche hoffen. Das hauß
Jsrael lobet den HERRN/ Lobet den HERRN
jhr vom hauß Aaaron. Jhr vom hauß
Leui lobet den HERRN/ die jhr den HERRN
fürchtet/ lobet den HERRN. Gelobet sey
der HERR auß Zion/ der zů Jerusalem wo-
net.

cxxxvj

A DAncket dem HERRN denn er ist
freündtlich/ Denn seine güte we-
ret ewiglich. Dancket dem Gott
aller Götter/ deñ seine güte weret ewiglich.
Dācket dem HERRN aller herrn/ deñ seine
güte we-

güte weret ewigklich. Der grosse wunder thůt alleyne / denn seine güte weret ewiglich. Der die hymmel weißlich gemacht hat/denn seine güte werete wiglich. D Der die erde auff wasser auß gebreyttet hat/deñ seine güte weret ewigklich. Die sonne dem tage für zů stehen/denn seine güte weret ewiglich. Den mond vnnd sterne der nacht für zů stehen/ denn seine güte weret ewigklich. Der die Egypter schlůg an jhren ersten geburten/ denn seine güte weret ewigklich. Vnnd füret Israel auß jhnen/ Denn seine güte weret ewigklich.

Durch mechtige handt vnnd auß gereckten arm/ denn seine güte weret ewigklich.

Der das schilff meer teylet in zwey teyl/ E denn seine güte weret ewigklich. Vnnd ließ Israel durch hyn gehen/denn seine gůte weret ewigklich. Der Pharao vnnd seine macht inns schilffmeer stieß/ denn seine gůte weret ewigklich. Der sein volck füret durch die wůsten/deñ seine güte weret ewiglich. Der grosse kůnige schlůg/ denn seine güte weret ewigklich. Vnnd erwürget mechtige kůnige/deñ seine güte weret ewiglich/ Sihon der Amoriter kůnig/ denn D seine güte weret ewiglich. Vnnd Og den kůnig zů Basan/ denn seine güte weret ewiglich. Vnnd gab jhr landt zů erbe/denn seine güte weret ewiglich. Zům erbe seinem knecht Israel/ denn seine güte weret ewiglich. Denn er dacht an vnns da wir vnderdruckt waren/ denn seine gůte weret ewiglich. Der vnns erlöset von vnsern feynden/deñ seine güte weret ewiglich. Der allem fleysch speyse gibt/ denn seine güte weret ewiglich. Dancket Gott von hymmel/ Deñ seine güte weret ewiglich.

cxxxvij

A An den wassern zů Babel sassen wir/ vnnd weyneten auch/da wir an Zion gedachtē. Vnsere harffen hiengen wir an die weyden/ die drüen seind. Denn da selbs forderten von vns eyn lied die vns gefangen hielten/vnnd in vnserm heulē eyn frölich gesang/lieber singet vnns ettwa eyn lied von Zion. Wie solten wir des HERRN lied singē/in frembdem land? Vergesse ich dein Jerusalem/ B So werde meiner rechtē vergessen. Meine zunge müsse an meinem gummen kleben wo ich dein nicht gedēcke/Wo ich nicht Jerusalem erhebe über das häubt meiner freūde. HERR gedēcke der kinder Edom am tage Jerusalem/ die da sagē/ reyn abe/ reyn abe/biß auff jhren boden. Du verstörete tochter Babel/woll dem der dir vergelte/mit der vergeltung die du vns gethan hast. Woll dem der deine jůgen kinder fasset/vnnd zů schmettert an den steyn.

cxxxviij

Eyn Psalm Dauid.

A Ich dancke dir von gātzem hertzen/ Für den Göttern will ich dir lobe singen. Ich will anbetten zů deinem heyligen tempel / vnnd deinen namen dancken vmb deine güte vnnd treūw/denn du hast deinen namen über alles herrlich gemacht durch deine rede. Weñ ich dich anrüffe so antworte mir/ vnnd breytte auß stercke inn meiner seele. Es dancken dir alle künige auff erden/ das sie hören die rede deines mundes. Vnd singen auff dem wege des HERRN/ das die ehre des HERRN B groß sey. Denn der HERR ist hoch vnd schaūwet das nydrige/vnnd kennet den stoltzen von ferne. Wenn ich schon mitten in der angst wandle/wirst du mich doch lebendig behalten/vnnd über den zorn meiner feynde deine handt strecken / vnnd deine rechte wirdt mir helffen. Der HERR wirdts für mich auß richten/ HERR deine güte ist ewig/das werck deiner hēde wolltest du nicht lassen.

cxxxix

Eyn Psalm Dauid hoch zů singen.

HERR

A HERR du erforschest mich/ vnnd kennest mich. Du kennest mein sitzen vnnd auff stehen/ du verstehest meine gedäcken von ferne/ du bist vmb meinen pfadt vnd vmb mein läger her/ vñ alle meine wege speheſt du auß. Denn sihe/ es ist keyn wort auff meiner zungen/ das du HERR nicht alles wissest. Hynden vnd forne machstu mich/ vnd heltest deine hädt über mir. Solch erkentnis ist mir zů wunderlich vnnd zů hoch/ Ich kans nicht erlangen. Wo soll ich hyn gehen für deinem geyst: vnnd wo soll ich hyn fliehen für deB nem angesichte: Füre ich gen hymmel/ so bist du da/ Bettet ich mir inn ỏ helle/ sihe so bist du auch da. Neme ich flügel der morgenrödte / vnnd bliebe am eusserſten meer.

So würde mich doch deine handt daselbs füren/ vñ deine rechte mich haltē. Spreche ich/ finsternis mögen mich decken/ So ist die nacht auch liecht vmb mich. Denn auch finsternis nit finster ist bey dir/ vnnd die nacht leucht wie der tag/ Finsternis ist wie das liecht. Deñ du hast meine nyeren inn deiner gewallt / du warest über mir in C mütter leibe. Ich dancke dir darüber/ das ich wunderlich gemacht byn / wunderlich seind deine werck / vnnd das erkennet meine seele fast wol. Es war dir mein gebeyn nicht verholenn da ich heymlich gemacht ward/ da ich gebildet ward vnden in der erden. Deine augen sahen mich da ich noch vnbereytet war/ vnnd waren alle tage auff dein bůch geschriben / die noch werden solten/ vnnd der selben keyner da war. Aber wie köstlich seind für mir Gott deine gedäD cken/ Wie groß ist jhre summa. Zele ich sie/ so ist jhr mehr deñ sandt am meer/ weñ ich auff wache/ byn ich noch bey dir. Ah Gott das du tödtest die Gotlosen/ vnnd die blůtgyrigen von mir weychen. Denn sie reden von dir nicht recht/ vnnd deine hesser erheben sich on vrsach. Ich hasse ja HERR die dich hassen/ vnd verdrußt mich auff die die sich wider dich setzen. Ich hasse sie mit vollem hass/ drumb seind sie meine feynde worden. Erforsche mich HERR vnnd erfare mein hertz/ versuche mich vñ erfare meine gedancken. Vnnd sihe/ ob eyn mühesliger weg an mir ist/ vnnd leytte mich auff ewigem wege.

cxl

Eyn Psalm Dauids hoch zů singen.

A ERlöse mich HERR von dem bösem mennschen/ Behůte mich für den freueln mennern. Die böses gedencken inn jhrem hertzen/ Vnnd täglich streydt anrichten. Sie scherffen jhre zunge wie eyn schlange/ Ottern grymm ist vnder jhren lippē. Sela. Beware mich HERR für der handt der Gottlosenn/ behůte mich für den freueln mennern / die meine tritte gedencken auß zů stossen. Die hoffertigen B legen mir eynen strick/ vnnd breytten mir seyle auß zům netz/ vnnd stellen mir fallen an den weg. Sela. Ich aber sage zům HERRN/ du bist mein Gott/ HERR vernym die stym̃ meins flehēs. HERR HERR du krafft meins heyls/ Du bedeckest mein häubt zůr zeyt des harnischs. HERR laß dem Gottlosenn sein begirde nicht/ stercke seinen mutwillen nicht/ sie möchten sichs erheben. Sela. C Das vnglück jhrer lippen wirt sie überfallē/ das häubt dere die mich vmbgeben. Sela. Kolen wirdt er über sie schütten/ er wirdt sie ins feůr: werffen/ in grůben das sie nicht stehen bleiben. Eyn wässcher wirdt nicht gefordet auff erden/ Eyn freuel vnnd böser man wirdt jhn jagen. Ich weyß/ das der HERR wirt des elēden sache richten / vnnd der armen gericht auß füren. Auch werden die gerechten deinem namen dancken/ vnnd die auffrichtigen werden für deinem angesicht bleiben.

cxli

Eyn Psalm Dauid.

A HERRE ich rüffe dir/ eyle zů mir/ vernym meine stym̃/ weñ ich dich anrüffe. Mein gebett müsse zů dir gefor-

dir gefordert werdt wie eyn gereuche/mein auff heben der hende sey eyn abent opffer.

HERR setze meinem munde eyne hůt/ Vnnd an die thür meiner lippen eyne bewarung. Neyge mein hertz nicht auff ettwas böses/ eyn Gottlos wesen zů füren mit den übelthettern/ das ich nicht esse von dem das jhn geliebt. Der gerechte schlahe mich freündtlich vnnd straffe mich/das wirdt mir sein das beste öle/welchs meines
B häubts nicht feylet/ Denn mein gebett gehet noch widder jhr böses. Jhre richter straucheln bey dem fels/ Sie hören meine rede/das sie lieblich seindt. Vnser gebeyne seindt zůstreůwet bis zůr helle/ Wie eyner das landt zůreißt vnnd zůwůlet. Deñ auff dich HERR HERRE sehen meine augen/ Ich traw auff dich/ schütte nicht auß meine seele. Beware mich für dem stricke den sie mir gelegt haben/ Vnnd für der falle der übelthetter. Die Gottlosen můssen in die selbe netze fallen miteynander/ Bis ich für über gehe.

cxlij

Eyn vnderweysunge Dauid zů betten/ da er inn der hůle war.

A Ich schrey zům HERRN mit meiner stym̃/ Ich flehe dem HRREN mit meiner stymm. Ich schütte meine rede für jhm auß/ Vnnd zeyge an für jhm meine not. Wenn mein geyst inn engsten ist/ so kennestu mich/ Sie haben mir eynen strick gelegt auff den weg da ich auff gehe. Schaůw zůr rechtenn vnnd sihe/ da keñet mich keyner/ denn mein fliehen ist verlorn/ niemandt fragt nach
B meiner seelen. HERR zů dir schrey ich vnnd sage/ du bist meine zůuersicht/ Mein teyl im lande der lebendigen. Mercke auff meine klage/ denn ich byn sehr geringe worden/ Errette mich von meinen verfolgern/ denn sie seindt mir über legen. Füre meine seele auß dem kercker das ich dancke deinem namen/ Die gerechten werden mich vmb bringen/ wenn du mir widder auff hilffest.

cxliij

Eyn Psalm Dauid.

A HERR erhore mein gebett/ Vernym mein flehenn vmb deines glaubens willen/ antworte mir vmb deiner gerechtigkeyt willen. Vnnd gehe nicht ins gericht mit deinem knechte/ Denn für dir wirdt keyn lebẽdiger rechtfertig sein. Denn der feyndt verfolget meine seele/ vnnd zůschlegt mein leben zů boden/ Er legt mich inns finster wie die todten auff der welt. Vnnd mein geyst ist in mir geenstet/ Mein hertz ist mir inn meym leibe verstöret. Ich gedencke an die vorigen zeytten/ Ich trachte von deinen wercken/ vnnd rede von den geschefften deiner hende. Ich breytte meine hende zů dir auß/ Meine seele dürstet nach dir aůff erden. Sela. HERR erhöre mich balde/ B
mein geyst vergehet/ Verbirge dein andtlitz nicht vō mir/ das ich nicht werde gleich denen die inn die grůben faren. Laß mich frue hören deine gůte/ denn ich hoffe auff dich/ thů mir kundt den weg darauff ich gehen soll/ Denn ich hebe meine seele auff zů dir. HERR errette mich von meinen feynden/ Zů dir hab ich zůflůcht. Lere mich thůn nach deinem wolgefallen/ deñ du bist mein Gott/ Dein gůter geyst füre mich auff ebenem lande. HERR mach mich lebendig vmb deines namens willen/ füre meine seele auß der not vmb deiner gerechtigkeyt willen. Vnnd verstöre meine feynde vmb deiner gůte willen/ vnnd bringe vmb alle die meine seele engsten/ deñ ich byn dein knecht.

cxliiij

Eyn Psalm Dauid.

A GOtt sey der HERR mein hort/ der meine hende leret streytten/vnnd meine finger kriegen. Meine güte vnd meine burg/ mein schutz vnnd mein erretter/mein schildt auff den ich trauwe/ der mein volck vnder mich zwinget. HERR was ist der mensch/ das du jhn so keñest: vñ der mennschen kind das du jhn so achtest:

Der mensch ist der eytelkeyt gleich/ Seine zeyt gehet dahyn wie eyn schattē. HEER neyge den hymel vnnd far erab/ Taste die
B berge an das sie rauchen. Laß blitzen vnd zůstrewe sie auß/ Scheuß deine pfeyle vnd schrecke sie. Sende deine handt von der hö he vnnd erlöse mich/vnnd errette mich von grossen wassern/ von der handt der fremb den kinder. Welcher mundt redet vnnütze/ vnd jhre rechte ist eyn falsche rechte. Gott ich will dir eyn neüwe lied singen/ Jch will dir auff der harpffen von zehen seyten spie len. Der du den küntgen sig gibst/ vnd er
C löfest deinen knecht Dauid vom schwerdt des bösen. Erlöse mich auch vnnd errette mich vō der hādt der frembdē kinder/ Welcher mundt redet vnnütze/ vnnd jhre rechte ist ein falsche rechte. Das vnsere söne auff wachssen wie die pflantzen in jhrer jugent/ vnnd vnsere töchter wie die außgehaūwen ecker/gleich wie die pallast. Vnnd vnser winckel voll seyen/die erauß geben vorradt bis wider zů vorradt/das vnsere schaff tra gen tausent vnd hunderttausent drauſſen.

Vnser Ochsen starck zů tragen/das keyn ryfs/keyn außgang/Noch geschrey auff vn sern gassen seyen. Woll dem volck/dem es also gehet/aber woll dē volck/des der HERR eyn Gott ist.

cxlv

Eyn lob Dauid.

A ICh will dich erhöhē mein Gott du künig / vñ deinen namē lobē ymer vnnd ewiglich. Jch will dich täglich loben/vñ deinen namen rhümen ymer vñ ewiglich. Der HERR ist groß vnnd sehr loblich/ vñ seine grösse ist nicht auß zů for schen. Kinds kind werdē deine werck preysen/ vnd vō deiner gewalt sagē. Jch will reden vō dem ehrlichē schmuck deines lobs/ vnd vō deinē wūdern. Das man sol reden vō der stercke deiner wūder/ vñ das man erzele deine herrligkeyt. Das man außsage das gedechtnis deiner grossen freündlichkeyt/vnd deine gerechtigkeyt rhüme. Gne dig vñ barmhertzig ist der HERR/Langmütig von grosser güte. Der HERR ist ye B derman freündtlich/vñ seine barmhertzigkeyt über allen seinē wercken. Es dancken dir HERR alle deine werck/ vnd es lobē dich deine heyligen. Man sage vō der ehre deines künigreichs/vnd rede vō deiner gwalt.

Das den menschen kindern deine gewalt kundt werde/vnnd der ehrliche schmuck deines künigreichs. Dein reich ist eyn reich C zů allen zeytē/ vnnd deine hirschafft weret für vñ für alle wege. Der HERR erhelt alle die da fallē/vñ richtet auff alle die nider geschlagē seindt. Aller auge warten auff dich/vnnd du gibst jhn jhre speise zů seiner zeyt. Du thůst deine hād auff/vñ erfüllest alles was lebt mit wolgefallē. Der HERR ist gerecht in allen seinen wegē/vnd heylig in allen seinē wercken. Der HERR ist nahe allen die jhn anrüffen/allen die jn trewlich anrüffen. Er thůt das wolgefallē derē die jhn fürchtē/ vñ höret jhr schreyē/ vnd hülffe jhnen. Der HERR behütet alle die jhn lieben/vñ wirt vertilgē alle gottlosen. Mein mundt soll des HERRN lob sagen/ vnd alles fleysch lobe seinen heyligen namen ymmer vnnd ewiglich.

cxlvj

Haleluia.

A LObe den HERRN meine seele/ Jch will den HERRN lobē in meinem lebē/vnd meinem Gott lobsingen weil ich hie bin. Verlasset euch nicht auff fürsten/auff menschen kind/ er kan doch nit helffen. Deñ sein geyst můß auß faren vñ wider zů seiner erden komen/als denn seind verlören alle seine anschlege. Woll dem

des hülffe

des hülffe der Gott Jacob ist/Des hoffnun
gschicht 14.c ge stehet auff dem HERRN seinē Gott.
Offenba.14.b Der hymmel/erden/meer/vnd alles was
drinnen ist/ gemacht hat/der glauben hellt
B ewiglich. Der recht schafft dē der vnrecht
leydet /Der den hūgerigen brodt gibt. Der
HERR löset die gefangenē /der HERR macht
die blinden sehend. Der HERR richt auff
die nider geschlagen seind/der HERR lie-
bet die gerechten. Der HERR bewardt
frembdlinge vnnd wäysen/ vnnd hebt auff
die wydwin/ Vnnd keret vmb den weg der
Gottlosen. Der HERR ist künig ewiglich/
Dein Gott Zion für vnd für/ Halelu ia.

cxlvij

A LObet den HERRN deñ der lob
sang vnnserm Gott ist feyn/ Das
lob ist lieblich vnnd schön. Der
HERR wirdt Jerusalem baüwen/Vnd zů-
samen bringen die verstossen inn Jsrael.
Er heylet die zůbrochens hertzen seind/vñ
verbindet jhre schmertzen. Er zelet der ster
ne zal/Vnnd nennet sie alle mit namen.
Vnser HERR ist groß vnd von grosser
B krafft/Seines verstāds ist keyne zal. Der
HERR richtet auff die elenden/Vnd de-
mütiget die Gottlosen bis zůr erden. Sin
get vmb eynander dem HERREN mit
danck/Vnnd lobet vnsern Gott mit harpf-
fen. Der den hymmel mit wolcken ver-
deckt/vnnd bereytet regen auff erden/ Der
heüw auff bergen wachssen leßt. Der dem
vieh sein füter gibt/ Den jungen raben die
jhn anrüffen. Er hat nicht lust an d̄ stercke
des rosses/Noch gefallen an yemands bey
nen. Der HERR hat gefallen an denen
die jhn fürchten/ Die auff seine güte war-
ten. Preyse Jerusalem den HERRN/
Lobe Zion deinen Gott. Denn er macht
feste die rigel deiner thor/ Vnd segnet dei-
C ne kinder drinnen. Er schafft deinen gren
tzen fride/ Vnnd settiget dich mit dem be-
sten weytzen. Er sendet seine rede auff er-
den. Sein wordt leufft schnell. Er gibt
schnee wie wolle/ Er streüwet reiffen wie
ässchen. Er wirfft seine schlossen wie bis-
sen/wer kan bleiben für seinem frost? Er
sendet sein wort vñ zůschmeltzet sie/Er leßt
seinen windt kommen/so fliessen wasser.
Er zeyget Jacob sein wort/Jsrael seine
sitten vnd rechte. So thůt er keynen Hey
den/ Noch leßt sie wissen seine rechte/Ha-
lelu ia.

cxlviij

Halelu ia.

LObt jhr hymmel den HERRN/ A
lobet jhn in der höhe. Lobt jhn al-
le seine Engell/ Lobt jhn all sein
heer. Lobt jhn sonn vnnd mond/ Lobt jhn
alle sterne vnnd liecht. Lobt jhn jhr hym-
mel aller hym̄el/ Vnd die wasser die oben
über den hymmeln seindt. Die loben den
namen des HERRN/ Denn er gebeutt/
so wirds geschaffen. Er leßt sie bleiben ym
mer vnnd ewigklich/ Er gibt eyn gesatz des
wirdt nicht übergāgen. Lobet den HERRN
auff erden/Jhr wallfisch vnnd alle tieffen:
Feür/hagel/schnee vnnd dampff/Windt B
des vngewitters/ der sein wort außricht.
Berge vnnd alle hügel/Fruchtbar bew-
me vnnd alle Cedern. Thier vnnd alles
vieh/Gewürm vnnd geuögel mit fittichen.
Jhr künige auff erden vnnd alle leütte/
Fürsten vnd alle richter auff erdē. Jüng-
linge vnd jungfrawen/Alten mit den jun-
gen. Loben den namen des HERRN/
Denn sein name alleyn ist hoch/sein lob ist
über hymmel vnnd erden. Vnnd er erhö-
het das horn seins volcks/ Lob haben alle
seine heyligen/die kinder Jsrael/ das volck
das zů jhm nahet/Halelu ia.

cxlix

Halelu ia

SInget dē HERRN eyn newes A
lied/Sein lob ist inn der gemeyne
der heyligen. Jsrael freüwe sich

des der jhn gemacht hat/ Die kinder Zion
seyen frölich über jhrem künige. Sie lobē
seinen namen im regen/ Mit paucken vnd
harpffen spielen sie jhm. Denn der HERR
hat wolgefallen an seinem volck/ Er zieret
die elenden mit heyl. Die heyligen seyen
frölich in ehren/ Vnnd rhümen auff jhren
lägern. Jhr hals erhöhet Gott/ Vñ zwey
B schneitig schwerdt ist in jhren hendē. Das
sie rache üben vnder den Heyden/ Straffe
vnder den völckern. Jhre kunige zů bindē
mit ketten/ Vnnd jhre edlen mit eysern fes
seln. Das sie an jhn thůn das gericht da-
von geschriben ist/ Solchen schmuck haben
alle seine hegligen/ Halelu ia.

cl

Haleluia.

A LObet den HERRN in seinem
heyligthumb/ Lobet jn in der feste
seiner stercke. Lobet jhn in seiner
gewallt/ Lobet jhn nach der menge seiner
herlichkeyt. Lobet jhn mit posaunen hall/
B Lobet jhn mit psalter vnnd harpffen. Lo-
bet jhn mit paucken vnnd reigen/ Lobet jhn
mit seytten vnnd pfeiffen. Lobt jhn mit
hellen zymbeln/ Lobt jhn mit zymbeln im
jauchtzen. Alles was odem hat/ Lobe den
HERRN.

Haleluia.

Ende des Pſalters.

Vorrede auff die sprüch Salomo.

WEil dis Bůch in sonderheyt viel mit narren vnd weisen zůschaffen hat/ vnd allenthalben die weißheyt rhůmet/ vnnd die thorheyt schildt/ Jst von nöten / das mann die sprache vnnd wort verneme/ was er durch narren vnnd weisen verstanden haben wil/ Darumb das dis nützliche Bůch deste leichter werde/ Will ich ettlich wort hie kürtzlich auffs aller deůtlichst ich mag/ außstreychē.

¶ Das ist des künigs Dauids im Psalter/ vnnd sonderlichs des künigs Salomo weise/ vnd ist villeicht zů der zeyt der sprach art gewesen / Das sie narren oder thoren heyssen/ nicht die/ so man vor der wellt narren heyßt/ oder geborne narren seind/ sonder allerley lose / leichtfertige / vnachtsame leůtte/ allermeyst die on Gottes wort faren/ thůn /reden/ auß eygener vernunfft vñ fürnemen/ wie gemeyniglich seind die aller grössisten/ klůgsten/ mechtisten/ reichstē vnnd heyligsten vor der wellt/ Wie auch Paulus die Galater / vnnd Christus die Phariseer vnnd seine jünger narren heyßt im Euangelio. Auff das du wissest / wie Salomo nicht von schlechten noch geringen leůtten redet/ wenn er von narren redet. Sondern eben vnnd die besten inn der wellt. ¶ Denn Salomo heyß weißheyt hie nicht anders denn Gottes weißheyt/ die inn Gottes worten vnnd wercken geleret wirdt/ Darumb er auch ymmer Gottes gebott vnnd werck anzeucht. Da zů ist aller sprüch wort keyn ander vrsprung/ denn Gottes wort vnnd werck. Weil aller menschen anschlege eyttel vnnd falsch seind/ Vnnd nit anders außgehet/ denn wie Gott will vnnd thůt/ gleich als weñ man auff deůtsch spricht/ Es ist bedacht/ aber nit bescheret/ Item wer das glück hatt/ füret die braudt heym/ vnnd der gleichen kommen nirgent her/ denn das man hat sehen vnnd greiffen müssen/ wie menschen anschlege vnnd hoffnung ymmer fälen/ vnnd anders gerett denn man denckt / vnnd zů letst müsse mercken/ das eyn ander sey der das redlin treibt/ Das haben dann ettliche Gott/ ettliche glück genennet. Der halben seindt die sprüchwort in allerley zungen vnd sprachen war vnnd gewiß als die auff Gottes werck

gegrundet

gegrundet vnnd auß Gottes werck kom̃en/ ob Gottes wortt schon nicht da ist. Widerumb thorheyt heyßt er alles das on Gottes wort vnnd werck gehet. Vnnd eynen weysen/ der sich nach Gottes wort vnnd werck richtet. Eynen narren/ der sich vermessen nach seinem synn vnnd tunckel richtet.

¶ Darauß sehen wir/ wie eyn trefflicher weiser vnnd feyner man künig Salomo ist/ Der es jhm hat so hart lassen anligen/ das er vnder so viel küniglichen geschefften sichs eyns lerers ampt vnderwunden hatt/ vnnd sonderlich des aller nöttigsten/ nemlich die jugent zů leren vnnd zihen/ wie sie soll vor Gott seliglich nach dem geyst vnnd vor der wellt weißlich mit leib vnd gůt handeln. Denn da ligt die gröste macht an/ das man leůtte auff erden habe/ wie diser künig Salomo wol gesehen hat/ welche man nicht haben kan/ man zihe sie denn inn der jugent. Darumb solt billich inn aller wellt dis Büchlin der jugent bey zeyt eyngebildet/ vnnd in täglichem gebrauch vnd übunge bracht werdē. Vmb welcher sachen willen on allen zweyffell von künig Salomo solchs gemacht vnnd geschriben ist/ allen kůnigen vnnd herrn zům exempel/ das sie sich auch der jugent sollen annemen/ da gebe Gott seine gnade zů/ Amen.

Die sprüche Salomo.

Das Erst Capitel

A DIs seind die sprüche Salomo des küniges Israel Dauids sůn/ zů lernen weißheyt vnd zůcht/ verstandt/ klůgheyt/ gerechtigkeyt/ gericht vñ redligkeyt. Das die albern witzig/ vnnd die jůngelinge kůndig vnd bedechtig werden.

Wer weise ist/ der höret zů vnnd bessert sich. Vnnd wer verstendig ist/ der wirdt geschickt werden/ das er verneme die sprüche vnd jhre deůtunge die wort der weisen/ vnd jhr meere. Die forcht aber des HERRN ist anfang des erkentnis. Die thoren verachten weißheyt vnnd zůcht. psal. 111.

B Mein kindt gehorche der zucht deins vatters/ vnd laß nicht das gesetz deiner mütter. Denn solchs ist der beste schmuck deinem häubt/ vñ ein rinck an deinem halse. Mein kindt/ Weñ dich die sůnder locken/ so folge nicht. Weñ sie sagē/ gehe mit vns/ wir wöllen auff blůt lauren/ vnd den vnschuldigen on vrsache nochstellen/ wir wöllen sie lebendig verschlingen wie die helle/ vñ die frummen/ als die hynunder in die grůben farē/ wir wöllen groß gůt findē/ wir wöllē vnser heuser mit raube füllen/ Woge es mit vns/ Es soll vnnser aller eyn beuttel sein. Mein kindt/ wädel den weg nicht mit jhnen. Were deinem füß jhrem pfadt/ Deñ jhre füsse laůffen zum bösen/ vñ eylen blůt zůuergiessen. Deñ es ist vergeblich dz netze außwerffen vor den augē der vogel. Auch lauren sie selbs vndernander auff jhr blůt/ vnd stellet eyner dē andern nach der seelen. Also seind gethā die wege aller geytzigē/ das eyner dē andern die seele nimpt. Hernach 6 c Esaie 59. b

C Die weißheyt klagt drauſſen/ vnnd leßt sich hören auff den gassen. Sie růfft in der thůr am thor fornen vnder dem volck/ Sie redet jhre wort in der statt/ Wie lange wölt jhr albern alber sein? vnd die spotter lust zů spotterey haben/ vñ die thorē das erkentnis hassen? Keret euch zů meiner straffe. Sihe ich will euch erauß sagen meinen geyst/ vñ euch meine wort kundt thůn.

Weil ich deñ růffe vnd jhr wegert euch/ Ich recke meine handt auß/ vnd niemandt achtet drauff/ Vnd laßt faren alle meinen rath/ vnnd wöllet meine straffe nicht. So will ich auch lachen in eůwrem vnfall/ vnd eůwer spotten weñ da kompt das jhr förchtet/ Wenn über euch kompt wie eyn sturm das jhr förcht/ vnd eůwer vnfal als ein wetter/ wenn über euch angst vnd nott kompt. Esaie 19. b Hiere. 7. c.

D Denn werden sie mir rüffen/ aber ich werde nicht antworten. Sie werden mich frue süchen vnnd nicht finden. Darumb das sie hassen das erkendtnis/ vnnd erweleten des HERRN forcht nicht/ wolten meins raths nicht/ vnnd lesterten alle meine straffe. So sollen sie essen von den fruchten jhres weges/ vnd von jhrem rath satt werden. Das die albern gelüstet/ tödtet sie/ vnnd der narren vnglück bringt sie vmb. Wer aber mir gehorchet/ wirt sicher bleiben/ vnd gnüg haben on forcht des übels.

Das. ij. Capitel

A MEin kindt wilt du meine rede annemen/ vnd mein gebott bey dir behalten/ das dein ohre auff weißheyt acht habe/ so müst du dein hertz neygē zům verstandt. Denn so du dem verstandt rüffest/ vnnd schreyest dar nach. Do du sie suchest wie sylber/ vnnd forschest sie wie die schätze/ als deñ wirst du die forcht des HERREN vernemen/ vnd Gottes erkentnis finden.

B Denn der HERR gibt weißheyt/ vnd auß seinem müde kompt erkentnis vñ verstädt. Er leßt den auffrichtigen gelingen/ vnd beschirmet die frommen/ vnnd behüt die steyge des gerichts/ vnd bewaret den weg seiner heyligen. Denn wirst du verstehen/ gerechtigkeyt/ vnnd gericht/ vnnd auffrichtigkeyt vnd allen güten weg.

C Wo die weißheyt dir zů hertzen gehet/ vnnd deine seele lust hat zům erkendtnis/ so wirt dich bedechtigkeyt bewaren/ vnnd verstandt wirdt dich behüten/ das du errettet werdest vom bösen wege von denen die verkeret ding reden/ Die da verlassen die rechte ban vnnd gehen finstere wege. Die sich freüwen böses zů thün/ vnnd seindt frölich über verkereter boßheyt. Welche seind verkeret auff jhrem wege/ vnd auff jhrem steyge abtrünnig.

D Das du errettet werdest von der frembden vnnd die nicht dein ist/ die glatte wort gibt/ vnnd verlest den meyster jhrer jugent/ vnd vergisset den bundt jhres Gottes/ Deñ jhr hauß neyget sich zům todt/ vnd jhre genge zů den verlornen. Alle die zů jhr eyngehen/ komen nich wider/ vnd ergreyffen den weg des lebens nicht.

Auff das du wandelst auff gütem wege vnd bewarest die steyge der gerechten/ Deñ die auffrichtigen werden im lande wonen/ vnnd die frumen werden drinnen bleiben. Aber die Gottlosen werden auß dem lande gerottet/ vnnd die verechter werden drauß genommen.

Das. iij. Capitel

A MEin kindt vergis meins gesetzes nicht/ vnd dein hertz behüte meine gebott/ Deñ sie werden dir langes leben/ vnnd güte jar vnd fride bringen/ güte vnnd treüw werden dich nicht lassen. Henge sie an deinen hals/ vnnd schreibe sie in die taffel deines hertzen/ so wirst du gunst vnd klügheyt finden die Gott vnd menschē gefellet. Verlaß dich auff den HERRN von gantzem hertzen/ vnd verlaß dich nicht auff deinen verstandt. Sondern erkenne jhn inn allen deinen wegen/ so wirt er deine steyge fertigen. Duncke dich nicht weise sein/ Sondern fö:chte den HERREN vnnd weiche vom bösen/ Das wirt deinem nabel gesundt sein/ vnnd deine gebeyne erquicken.

B Ehre den HERRN von deinem gůt/ vnnd von den erstlingen all deines eynkommens/ So werden deine scheüren voll werdenn/ vnnd deine kelter mit most über gehen.

Mein kindt verwirff die zucht des HERREN nicht/ vnnd sey nicht vngedultig über seine straffe. Denn welchen der HERRE strafft/ den hat er lieb/ vnnd hat wolgefallen an jhm/ wie eyn vatter am sün.

Wol dem

Woll dem menschen der weißheyt findet/vnnd dem menschen dem verstandt zůflüst/ Denn es ist besser die selben kauffen deñ sylber/vñ jhr eynkomen besser den gold. Sie ist edler deñ perlen/vnnd alles was du wünschē magst/ist jhr nicht zügleichen. Lāges leben ist zů jhr rechten handt/zů jhr lincken ist reichtumb vñ ehre. Jhre wege seind E Hebre. 12. b. Offenba. 3. d liebliche wege/ vñ alle jhre steyge seind friede. Sie ist ein baum des lebens allen die sie ergreiffen/vñ selig seind die sie haltē/Deñ der HERR hat die erden durch weißheyt gegrundet/vnnd durch verstandt die hymel bereyt. Durch seine erkentnis seind die tieffen zerteylet/vñ die wolcken mit taw trieffen gemacht.

Mein kindt laß sie nicht von deinen augen weichen/ beware glückseligkeyt vñ bedechtigkeyt/ die werden deiner seelen leben sein/vnd dein mundt wirt holdtselig sein. Deñ wirst du sicher wandeln auff deinem wege/ das dein füß sich nicht stossen wirt/ Legest du dich/so wirstu dich nicht förchten/ sonder süsse schlaffen/dz du dich nicht förchten darffest vor plötzlichem schrecken/ noch D vor dem sturm der Gotosen wenn er kompt/ Denn der HERR ist dein trotz/ der behůtet deinen füß das er nicht gefangen werde.

Versage niemandt güts zůthůn/so deine hādt vō gott h... solches zůthůn. Sprich nicht zů deinem freünde/ gehe hyn vñ kom wider/ morgen will ich dir geben/ so du es hast. Trachte nicht böses wider deinen freündt/der auff treüw bey dir wonet. Hader nicht mit yemandt on vrsache/ so er dir keyn leydt than hatt. Eyffer nicht eynem freueln nach/vnnd erwele seiner wege keynen. Deñ der HERR hat grewel an dem abtrünnigē/ vñ sein geheymnis ist bey den auffrichtigen. Jm hause des Gottlosen ist der flüch des HERRN/ aber dz hauß des gerechtē wirt gesegnet. Er wirt die spotter spottē/aber den elendē wirt er gnade gebē. Die weisen werdē ehre erbē/ Aber der narren erhöhunge ist schande.

Das. iiij. Capitel

Horet meine kind die zucht eüwers A vatters/ merckent auff das jhr den verstandt erkennet/Denn ich gibe euch ein güte lere verlasset mein gsetz nicht. Denn ich war meins vatters sün/eyn zarter vnd eyn einiger vor meiner mütter/vñ er leret mich vnd sprach/Laß dein hertz meine wortt auffnemen/ hallt mein gebott/ so wirst du lebē. Vberkum die weißheyt/überkum den verstandt/vergis nicht/vñ weiche nicht von der rede meines munds. Verlass sie nicht/ so wirt sie dich behalten/ liebe sie/ so wirt sie dich behüten. Vberkumm die B weißheyt für die erstlinge der weißheyt/vñ kriege den verstanndt für alle deine habe. Erhöhe sie so wirdt sie dich erhöhen/ vnnd wirdt dich zů ehren machenn/wo du sie annympst. Sie wirt dein häubt schon schmucken/vñ wirt dich ziren mit eyner hübschen krone.

So höre mein kindt/ vñ nym an meine rede/ so werdē deiner gütē jar viel werden. Jch will dich den weg der weißheyt füren. Jch wil dich auff rechter ban leyten/ Das/ wenn du gehest/ dein gang dir nicht sawr werde/ vñ weñ du leuffest das du dich nicht anstossest. Fasse die zücht/ laß nicht dauon/ C beware sie/deñ sie ist dein leben.

Kum nicht auff der Gottlosen pfadt/vñ tritt nicht auff den weg der bösen/Lasse jhn faren vñ gehe nicht drinnen. Weyche von jhm vñ gehe für über / Denn sie schlaffen nicht/sie haben denn übel gethan/ vnnd sie rüwen nicht/ sie haben den schadenn than/ Denn sie neeren sich von Gottlosem brot/ vnnd trincken vom wein des freuels. Aber der grechten pfadt glentzt wie eyn liecht/ das da fortt gehet vnnd leucht bis auff den vollen tag. Der Gottlosenn weg aber ist wie tunckel/vnnd wissen nicht wo sie fallen werden.

Mein sün/ mercke auff meine wort/ vñ D neyge dein ore zů meiner rede/laß sie nit vō

deinen augen faren/ behalte sie in deinem hertzen. Denn sie seind das leben denen die sie finden/vnnd gesundt jhrem gantzen leibe. Behůt dein hertz mit allem fleiß/ Denn darauß gehet das lebē/ Thů von dir den verkereten mundt vnd laß die lester lippen ferne von dir sein. Laß deine augen stracks für sich sehen/vnnd deine augen lyd richtig für dir hin sehen. Laß deinen füß gleich für sich gehē/ so werden alle deine wege gefürdert/ Wancke weder zůr rechten noch zůr lincke. Wende deinen füß vom bösen.

Das.v. Capitel

A MEin kind merck auff meine weißheyt/neyge dein ohre zů meinem verstädt/das du behaltest bedechtigkeyt/vnnd deine lefftzen die erkentnis bewaren/Deñ die lippen der hůren seind eyn honig seym / vnnd jhr kele ist glatter dann öle/ Aber hernach bitter wie wermůt/ vnd
B scharff wie eyn zweyschneydig schwerdt / Jhre füß lauffen zům todt herunder/jhre genge erlangen die helle. Sie gehet nicht stracks auff dem wege des lebens / vnstette seindt jhre tritt/das sie nichts weyß/ wo sie gehet.

So gehorchet mir nu meine kinder/vnd weychet nicht von der rede meins mundes. Laß deine wege ferne von jhr sein/ vnd nahe nicht zůr thůr jres hauses/Das du nicht andern gebst deine ehre/ vnd deine jar dem
C grausamen/Das sie nicht frēbde von deinē vermögen settigen/vnnd deine erbeyt nicht sey inn eyns andern hauß/Vnnd můsset hernach seůfftzen / wenn du dein leib vnnd gůt verzeret hast/ vnnd sprechen/ Ach wie hab ich die zůcht gehasset/ vnnd mein hertz die straffe verschmecht: vnnd hab nicht gehorchet der stym̄ meiner lerer/vñ mein ohre nicht geneygt zů denen die mich leretē: Ich byn schier inn all vnglůck komen vnder der gemeyne vnd versamlung.

Trincke wasser auß deiner grůben/vnd flůsse auß deinem bruñen. Laß deine brunnen erauß fliessen/vñ die wasser beche auff die gassen/ Habe du aber sie alleyne vnnd keyn frembder mit dir. Dein bruñ sey gesegnet/vnd freůwe dich des weibs deiner jugent. Lieblich ist die hynde vnnd holdtselig das rehe/ laß dich jhre liebe alle zeyt settigē vnnd ergetze dich alle wege inn jhrer liebe. D

Mein kindt warumb wilt du dich an der frembden ergetzen/vnd hertzest dich mit eyner andern? Denn yedermans wege seindt Job 14.c stracks vor dem HERRN/ vnd er misset alle jhre grentze. Die missethat des Gottlosen wirt jhn fahen/ vñ wirt mit dem strick seiner sůnde gehalten werden. Er wirt sterben on zůcht/vnnd vmb seiner grossen thorheyt willen jrren.

Das.vj.Capitel

A MEin kindt wirst du bürge für deinen nechsten/ so hastu deine hädt Her nach 14.c. bey eym frembdē verhefftet/ Du bist verknüpfft mit der rede deines mūdes/ vnnd gefangen mit den reden deines mundes. So thů doch/mein kindt also/vñ errette dich/ Deñ du bist deinem nehisten in die hende kommen/lauff/eyle/ vnnd treibe deinen nechsten. Laß deine augen nicht schlaffen/noch deine augen lydt naphtzen. Errette dich wie eyn rehe von der handt/vnd wie eyn vogel auß der handt des vogelers.

Gehe hyn zůr ämmeyssen du faůwler/ sihe jhr wege an/ vnnd werde weyse / Ob sie woll keynen fürstenn noch häuptman/ noch herrn hatt/bereyt sie doch jhr brodt im Sommer/ vnnd samlet jhre speyse inn der erndte/ Wie lange ligest du fawlen: wenn B wilt du auff stehen von deinem schlaff? Ja Her nach schlaff noch eyn wenig/naphtze eyn wenig/ 24.d schlahe die hende inn eynander eyn wenig das du schlaffest/so wirt dir dz armůt kommen wie eyn wanderer/ vnnd der mangel wie eyn gewapneter man.

Eyn vn-

Eyn vnnützer mennsch/ eyn loser man/ gehet mit verkeretem mund/ wincket mit augē/ deuttet mit füssen/ leret mit fingern/ trachtet alle zeyt böses vnnd verkerets inn seym hertzen/ vnnd richt hadder an/ Darumb wird jhm plötzlich sein vnfall komen/ vnnd wirdt schnell zerbrochen werden/ das keyn hülffe da sein wirdt.

E Sihe/ sechs stück hasset der HERR/ vnnd am sibenden hat er eyn greüwel/ Hohe augen/ Falsche zungen/ Hende die vnschuldig blüt vergiessen/ Hertze das mit bösen tückenn vmb gehet/ Füsse die behende seindt schaden zü thün/ Falscher zeüge der frech lügen redet/ Vnd der hadder zwischē brüderen anricht.

Mein kindt/ beware die gebott deines vatters/ vnd laßt nicht faren das gesetz deiner mütter. Binde sie züsamen auff dein hertz allwege/ vnd henck sie an deinen hals/ Wenn du geheſt/ das sie dich geleyten/ weñ du dich legest/ das sie dich bewaren/ wenn du auffwachst/ das sie dein gespräche seyen/ Denn das gebott ist eyn leüchter/ vnnd das gesetz eyn liecht/ vnnd die straff der zucht ist eyn weg des lebēs/ auff das du bewaret werdest vor dem bösen weibe/ vor der glattē zungen der frembden.

Laß dich jhre schöne nicht gelüsten inn deinem hertzen/ vnnd verfahe dich nicht an jhren augen lyden/ Denn eyn hüre nympt eyn stück brots/ aber eyn eheweib fahet das D edele leben. Kan auch yemandt eyn feür im büsen behallten/ das seine kleyder nit brennen: Wie solt yemādt auff kolen gehen das seine füsse nicht verbrādt wurden: Also gehets/ wer zü seines nehisten weib gehet/ Es bleibt keyner vnschuldig der sie berüret.

Eynen dieb verschmācht man nicht/ ob er stylet seine seel zü settigen/ weil jhn hungert. Vnnd ob er funden wirdt/ gibt ers sibenfeltig wider/ vnnd legt dar alles gůt in seinem hause. Aber dermit eym weibe die ehe bricht/ der ist eyn narr/ der bringt sein leben ins verderbē/ Da zü trifft jhn plage vñ schāde/ vñ seine schāde wirt nicht außgetilget/ Denn der grym des mans eyffert vnnd schonet nicht zür zeyt der rache/ vnnd sihet kein person an die da versüne/ vnd wil auch nicht/ ob du viel schencken woltest.

Das. biij. Capitel

A Mein kindt/ behalt meine rede vnd verbirge mein gebott bey dir behallt mein gebott/ so wirst du leben/ vnnd mein gesetz wie dein augapffel. Binde sie an deine finger/ schreibe sie auff die tafel deines hertzen. Sprich zür weißheyt/ du bist meine schwester/ vnnd nenne klügheyt deine freündin/ das du behůt werdest/ vor dem frembden weibe/ vor eyner an der die glatte wort gibt. Sauor 2.c.

B Denn am fenster meines hauses gucket ich durchs gegitter/ vnnd sahe vnder die thoren/ vnnd ward gewar vnder den kindern eyns nerrischē junglings der gieng auff der gassen an eyner ecken/ vñ trat her auff dem wege an jhrē hause/ in d dēmering am abēt des tags/ da es nacht ward vnd tückel war. Vñ sihe/ da begegēt jhm eyn weib in hürē geschmuck/ listig/ wild vñ vnbēdig/ das jre füsse in jrē hause nit bleibē künnen/ yetzt ist sie haussen/ yetzt auff d gassen vñ lauret an allē eckē. Vnd erwischt jn vnd küsset jn vnuerschampt vñ sprach zü jm/ Ich habe tödtopffer für mich heütte bezalet für meine gelübde/ Darūb byn ich erauß gāgen/ dir zü begegē/ dein angesicht frü zü süchen/ vñ habe dich fundē. Ich habe mein bette gezierdt mit geschmuck/ bundten teppichē auß Egypten/ Ich habe mein läger mit meygē/ myrren/ aloes/ vnd cynnamomen geschmuckt/ Kum/ laß vns der brüste satt werden bis an den morgen/ vnd laß vns der liebe pflegen/ Denn der man ist nit da heyme/ er ist eynen fernen weg zogen/ Er hat den gelt sack mit jhm genommen/ Wer weyßt wenn er heym küpt: Sie überredet jn mit viel wortē vñ gewā jn hineyn mit jrē glattē lefftē/ Er folget jr bald noch wie eyn ochse zür fleysch banck ge-

banck gefürt wirdt/vnnd wie zům fessel da man die narren züchtiget/ bis sie jhm mit dem pfeyl die lebern spaltet/ wie eyn vogel zům strick eylet/ vnnd weyß nicht das jhm das leben gildt.

So gehorchet mir nu meine kinder/vnd mercket auff die rede meins mundes. Laß dein hertz nicht faren auff jhren weg/vnnd laß dich nicht verfüren auff jhrer ban/Deñ sie hatt viel verwundt vnnd gefellet/ vnnd seind allerley mechtigen von jhr erwürget/ Jhr hauß seind helle wege/da man hinunder feret in des todes kammer.

Das.biij.Capitel

A Rffet nicht die weißheyt/ vnnd der verstanndt laßt sich hören: offentlich am wege vnd an der strassen stehet sie/an thörē bey der statt/da man zür thür eyngehet/ schreyet sie/ O jhr menner/ich schrey zů euch/vnnd rüffe den menschen kindern. Merckt jhr thoren die witze/ vnnd jhr narren nemet es zů hertzen. Höret/denn ich will reden/vnnd meine lefftzen sollen ettwas sonderlichs offenbaren/ Deñ mein hals soll die warheyt reden/vnd meine lefftzen sollen hassen das Gottlos ist. Alle rede meines mundes sein gerecht. Es ist nichts verkerets noch falsches drinnen. Sie seindt alle gerade denen die sie vernemen/ vñ richtig denen so erkentnis finden.

B Nemet an meine zucht vñ nicht sylber/ Dauor 3.b. vnnd erkendtnis mehr denn kostlich goldt/ Denn weißheyt ist besser deñ perlin/ Vnd alles was man wünschen mag/kan jr nicht gleichen. Ich weißheyt wone bey der witze/ vnnd ich finde bedechtigkeyt. Die forcht des HERRN hasset das arge/ die hoffart/ den hohmůt/ vnnd bösen weg/ vnnd byn feyndt dem verkereten můde. Ich kan rathen vnd außfüren. Ich habe verstandt/ Ich habe gewallt/ Durch mich regirn die künige/vnd die rathsherrn setzen das recht. Durch mich hanndeln die fürsten richtig/ vnnd herschen alle richter auff erden. Ich liebe die mich lieben/ Vnnd die mich fruesůchen/finden mich. Reichtumb vnd ehre ist bey mir/ werhafftig gůt vnnd gerechtigkeyt. Meine frucht ist besser denn goldt vnd feyngoldt/ Vnnd mein eynkommen besser denn ausserlesen sylber. Ich wandel auff C dem gerechten wege/ Auff der strassen des gerichts. Das ich wol beradte die mich lieben/vnd jhre schetze voll mache.

Der HERR hat mich gehabt im anfang Dauor 6.a. seiner wege/vor seinē werck da zůmal war ich. Ich byn eyngesetzt vō ewigkeyt/vō anfang vor der erdē. Da die tieffen noch nit warē/da war ich schō fertig. Da die brünnē noch nit mit wasser quollē. Ehe deñ die berge eyngesenckt waren/ vor den bühelen war ich fertig. Er hat die erdē noch nit gemacht vnd was dran ist/ noch die berge des erdtbodēs. Da er die hymmel bereytet/war ich da selbs. Da er die tieffen mit seim ziel verfasset. Da er die wolcken drobē hefftet/ Da er festiget die brunnen der tieffen. Da er dem meer das ziel setzet/ vnnd den wassern das sie nit übergehē seinen befelh. Da D er den grundt der erdē legt/ Da war ich bey jhm vnd fertigets/ Vnnd hatte meine lust täglich/ vnd spielet vor jhm alle zeyt/ Vnd spielet auff seinem erdboden/vñ meine lust war bey den menschen kindern.

So gehorcht mir nu meine kinder. Wol denen die meine wege behalten. Höret die zücht vnnd werdet weyse/ vnnd lasset sie nicht faren. Woll dem mennschen der mir gehorchet/das er wache an meiner thür täglich/ das er wartte an den pfostenn meiner thür. Wer mich findet/ der findet das leben/vnnd wirdt schöpffen wolgefalen vom HERRN. Wer aber an mir sündiget/ der verletzet seine seele. Alle die mich hassen/lieben den todt.

Das.ix.Capitel

D Je weißheyt bawete jhr hauß vñ A hieb siben seule vñ schenckt jhren wein/schlachtet vñ bereytet jhrē tisch. Vñ sandte jhr

sandte jhre dirnen auß/ zů laden oben auff die pallast der statt. Wer thorecht ist/der mache sich hie her/ vnd zům narren sprach sie/ Kompt/ zeret von meinem brodt/ vnnd trinckt des weins/ den ich schẽcke. Verlaßt das thorlich wesen/ so werdet jhr leben/vnd
B gehet auff dem wege des verstandts. Wer den spotter züchtiget/ der můß schande auff sich nemen/ vnd wer den Gottlosen strafft/ der můß verschmocht werden. Straffe den spotter nicht/er hasset dich. Straff den weisen/der wirdt dich lieben. Gib dem weisen so wirdt er noch weiser werdẽ. Tů es kundt dem gerechten/so wirtt er zů nemen.

pſal.111. C Der weißheyt anfang ist des HERREN forcht/vnnd der verstandt ist erkentnis heyliger dinge/Denn durch mich wirt deiner tag viel werden/vnd werden dir der jar des lebens mehr werden. Bist du weise/ so wirst du dir weise. Bist du eyn spotter/so wirst du es alleyne tragen.

D Es ist aber eyn thorecht/vnrůwig weib/ voll schwetzens/vnnd weyßt nichts/ die sitzt inn der thůr jhres hauses auff eym stůl/obẽ inn der statt zů laden alle die vor über gehen/ vnnd richtig auff jhrem wege wandelen. Wer ist thorecht/der mache sich hie her vnnd zům narren spricht sie / Die verstolen wasser seind süsse/ vnnd das verborgen brodt ist niedlich. Er weyßt nicht das da selbs todten seindt/ vnnd jhre geste inn der tieffen hellen.

Das. x. Capitel

Dis seindt die sprůch Salomo.

A Ber nach. 11. a. vnnd 15. b

EIn weiser sůn macht den vatter frölich / Aber eyn thorechter sůn ist seiner můtter greinen. Der Gotlosen schätze seind keyn nütze/ Aber gerechtigkeyt errett vom tode. Der HERR laßt die seele des gerechten nit hůnger leyden/ Er verstoßt aber der Gottlosen schalckheyt. Lässige handt macht arm/ aber der fleyssigen hädt macht reich. Wer im sommer samlet der ist klůg/ Wer aber inn der erndte schlafft wirdt zů schanden.

Den segen hat das häubt des gerechten/ Aber den mundt der Gottlosen wirt jhr freuel überfallen. Das gedechtnis der gerech B
ten bleibt im segen/ Aber der Gottlosen name wirt verwesen. Der weise von hertzen ist/nympt die gebott an/Der aber eyn narren maul hat/ wirdt geschlagen. Wer on nachred wandelt/ der wandelt sicher/ Wer aber verkeret ist auff seinẽ wegen/ wird offenbar werdẽ. Wer mit augẽ wingt wirdt můhe anrichtẽ/vnd der ein narrẽ maul hat wirt geschlagen. Der mundt des gerechtẽ C
ist eyn lebẽdiger brun̄/ Aber der mundt der Gottlosen wirt jhr freuel überfallẽ. Hass 1. petri
erregt hadder/ aber liebe deckt zů alle über- 4. b
trettůge. In den lefftzẽ des verstendigẽ/ findet man weißheyt/ aber auff den ruckẽ des narrẽ gehöret eyne růtẽ. Die weisen bewaren das erkentnis/ aber der narren můdt ist nahe dem schrecken. Das gůt des reichẽ ist seine feste statt / Aber die armen macht die armůt blödе. Der gerechte arbeytet zum lebẽ/aber der gottlose braucht seins eynkommens zůr sůnde. Die hůt der zůcht ist der weg zům lebẽ/Wer aber die straffe verlaßt/ der bleibt jrrig. Falsche meůler decken jhrẽ hass/ Vñ wer verleumbdet der ist ein nar.

Wo viel wort seind/do gehets on sůnd nit ab/Wer aber seine lefftzẽ helt ist klůg. Die zůge des gerechtẽ ist kostlich sylber/aber das hertz der Gottlosen ist nichts. Die lefftzen des gerechtẽ weydẽ viele/aber die narrẽ werden jhrer torheyt sterbẽ. Der segẽ des HERREN macht reiche on můhe. Ein narr treibt D
můtwillen vñ hats noch da zů seinen spot/ aber ö man ist weise ö drauff merckt. Was der gotlose förchtet/dz wirt jm begegnẽ/ vñ den grechtẽ wirt gebẽ was sie begerẽ. Der gotlos ist wie ein wetter das überhin gehet vñ nit mer ist/ö gerechte aber bestehet ewiglich. Wie ö essig dẽ zenẽ/vñ ö rauch dẽ augẽ thůt/so thůt ö faule denẽ die jn sẽdẽ. Die

forchẽ

forcht des HERREN mehret die tage/ Aber die jare der Gottlosen werden verkürtzt. Das wartē der gerechtē wirt freūde werden/ Aber der Gottlosen hoffnūg wirdt verloren sein. Der weg des HERRN ist des frommen trotz/ Aber die übelthätter sein blöde. Der gerecht wirdt nymmer mehr vmb gestossen / Aber die Gottlosen werden nit im lande bleiben. Der mundt des gerechten bringt weißheyt / Aber das
1. petri 4.d maul der verkerten wirt außgerott. Die lefftzen der gerechten wissen was woll gefelet/ Aber der Gottlosen mūdt ist verkeret.

Das.xj.Capitel

A Falsche wage ist dem HERRN eyn greūwel/ Aber eyn völlig gewicht ist sein wollgefallen. Wo stoltz ist/ da ist auch schmach/ Aber weißheyt ist bey den demütigen. Die frumbkeyt wirdt die auffrichtigen leytten/ Aber das außtretten der verächter wirdt sie verstören. Gūt hilfft nit am tage des zorns/ Aber die gerechtigkeyt errettet vom tode.

Die gerechtigkeyt des frummen fertiget seinen weg / Aber der Gottlose wirdt fallen durch sein Gottloß wesen. Die gerechtigkeyt der auffrichtigen wirt sie erretten/ Aber die verächter werden gefangen inn
B jhrer schalckheyt. Weñ der Gotlose mēsch stirbt ist hoffnung verloren/ vnnd das harren der vnrechten wirdt vmb kommen.

Der gerecht wirt auß der not erlöset/ vnd der Gottlose kompt an seine statt. Durch den mundt des heuchlers wirt sein nehister verderbet/ Aber durch erkendtnis werden die gerechten erlöset. Eyne statt freūwet sich wens den gerechten woll gehet/ Vnnd wenn die Gottlosen vmb kommen wirdt man fro sein. Durch den segen der auffrichtigen wirdt eyne statt erhaben/ Aber durch den mundt der Gottlosen wirt sie zerbrochen. Wer seinen nehisten veracht/ ist vnweyse/ Aber eyn verstendiger man stillets. Eyn verlümbder verret was er heym lich weyßt/ Aber wer eyns getreūwen hertzen ist verbirget das selbe. Wo nit rath ist/ da gehet das volck vnder/ Wo aber viel rathgeber seindt da gehet es woll zū. Wer für eynem frembden bürge wirdt/ der wirt vnfal habē/ Wer aber sich für gelobē hütet ist sicher. Das ist ein holdtselig weib/ C das die ehre erhellt/ Aber das seind die starcken die den reichtu mb erhalten. Eyn gütiger man entwenet auch seine seele/ Aber eyn vnfreündtlicher betrübtt auch seine fründ. Der Gottlose thūt eyn vnbestendig werck/ Aber wer gerechtigkeyt seet/ der wirdt bestendigen lohn haben. Denn gerechtigkeyt fordert zūm leben / Aber dem übel nachjagen fordert zūm todt. Der HERR hat greūwel an eym verkerten hertzen / Vnnd wollgefallen an denen die on wandel seindt. Den bösenn hllfft nichts wenn sie auch alle hende zū samen thetten/ Aber der grechten same wirdt errettet werden. Eyn schon weib on zucht/ ist wie eyn saw mit eyner gülden spangen auff der nasen. Das begirde der gerechten gefellet woll / Aber die hoffnung der Gottlosen ist zorn. Eyner teylet auß vnnd hat ymmer D mehr/ Eyn ander helt an sich weñ er gnūg hat vnnd wirdt doch ermer. Die seele die da reichlich gesegenet/ wirdt fett/ Vnd wer truncken macht der wirt auch truncken werden. Wer korn inn helt/ dem flüchen die leütte/ Aber segen kompt über den so es verkaufft. Wer do güts sücht dem widerferet güts/ Wer aber nach vnglück ringet/ dem wirdts begegen. Wer sich auff sein reichthumb verlaßt der wirt vndergehen/ Aber die gerechten werden grünen wie eyn blat.

Wer sein eygen hauß betrübt der wirdt windt zū erbteyl haben/ Vnnd eyn narr müß ein knecht des weisē sein. Die frucht des gerechten ist eyn baum des lebens/ vnd eyn weiser gewiñet eym das hertz an. So dem gerechten auff erden vergolten wirdt/ wo wil bleiben der Gottloß vnd sünder?

Das.xij. Capitel

Wer zucht

A WEr zücht liebet der will verstendig werden / Wer aber straffe hasset / der bleibt eyn narr. Wer frum ist schöpft woll gefallen am HERRN Aber eyn mütwilliger wirt verdampt werdē. Eyn Gottloß wesen fordert den menschen nit / Aber die wurtzel der gerechten wirdt bleiben. Eyn redlich weib ist eyn krone jhres mannes / Aber eyn schēdtliche ist eyn eyter in seinem gebeyne. Die gedäcken der gerechtē seind gerechte / Aber die anschlege der Gottlosen seindt falsch. Die wort der Gottlosen lauren auff blüt / Aber der auffrichtigen mundt errettet sie.

Die Gottlosen werden vmbkeret vnd nit mehr sein / Aber das hauß ð gerechtē bleibt B stehen. Eyn man wirt gerhümet vmb seiner klügheyt willen / Wer aber vnrecht ist / wirdt veracht. Wer geringe ist vnnd wartet des seinen / Der ist besser denn eyn groß geachter der des brodts mangelt. Der gerechte keñet die seele seins viehes / Aber das hertz der Gottlosen ist grewlich. Wer eyn acker bauwet / der wirdt brodts die fülle haben / Wer aber müssig gehet / der ist vnweyse. Die begirde des Gottlosen saget nach vnglück / Aber die wurtzel der gerechtē wirt C frucht bringen. Der böse wirdt verstrickt durch eyn sündelich maul / Aber der gerecht entgehet der angst. Viel güts kompt eynem durch die frucht des mundes / Vnnd dem mennschen wirdt vergolten / noch dem C seine hēde verdienet habē. Dem narrē gefelt seine weise wol / Aber wer rath ghorcht der ist weise. Eyn narr zeygt seinen zorn balde / Aber wer die schmach verbirget / ist witzig. Wer warhafftig ist / der saget was recht ist / Aber eyn falscher zeüge betreugt.

Wer schnepisch ist sticht wie eyn schwert / Aber die zunge der weisen ist heylsam.

Warhafftige lefftzen bestehen ewiglich / Aber die falsche zunge verendert sich plötzlich. Die übels dencken im hertzen / werdē betrogen / Aber die züm fride reden haben D freüde. Es wirdt dem gerechten keyn leyd geschehen / Aber die Gottlosen werden voll vnglücks sein. Falsche meüler seindt dem HERRN eyn greüwel / Die aber treüwlich hädelen / das ist sein wolgefallen. Eyn witziger man verbirget dz erkentnis / Aber das hertz der narren preyset narrheyt. Die endeliche handt wirdt herschen / Die aber lass ist / wirdt müssen zinsen. Sorge im hertzen krencket / Aber eyn freündtlich wort erfreüwet. Der gerechte hats besser denn sein nehister / Aber der Gottlosen weg verfüret sie. Eym vnendlichē geradt sein hädel nicht / Aber eyn endlicher mensch wirdt reich. Auff dem wege der gerechtigkeyt ist leben / Vnnd auff dem gebandten pfadt ist keyn todt.

Das. xiij. Capitel

EIn weiser sön laßt sich den vatter A züchtigenn / Aber eyn spotter gehorcht der straffe nit. Eyn man isset güts von der frucht des munds / Aber die seele der verächter ist freuel. Wer seinen mūdt bewaret / der bewaret seine seele / Wer aber mit seinem maul erauß feret / der wirdt erschrecken. Der faule begert vnd seine sele hat doch nichts / Aber die seele der endelichen wirdt fett werden. Der gerechte hasset falsche wort / Aber der Gottlose schendet vnnd schmecht. Die gerechtigkeyt behüt den from̃en / Aber das Gottloß wesen bringet eynē zů der sünde. Da man meynet es sey reichtüb / da ist nichts / Vnd da man meynet es sey armüt / ist volle gnüge. Mit dem reichtumb errettet eyner seine seele / Aber eyn armer gehorchet B der straffe nit. Das liecht der gerechten macht frölich / Aber der leüchter der Gottlosen wirdt außgeleschen. Vnder den stoltzē ist ymmer hadder / Die aber mit rath farē seindt weise. Reichtumb wirdt wenig womans vergeudet / Was man aber zůsamen helt / das wirt groß. Die hoffnung die sich verzeucht engstet das hertz / Aber eyn begirde das do kompt / ist eyn baum der lebens.

E Wer das wort verachtet der verderbet sich selbs/Wer aber das gebot förchtet/der wirt fride haben. Das gesetz des weisen ist eyn lebendig quelle/Zů meydē die stricke des todes. Eyn angenē klůgheyt gibt gůst/Aber der verächter weg ist hart. Eyn witziger thůt alles mit bescheidēheit/Ein narr aber breytet narrheyt auß. Eyn Gotloser botte bringt vnglück/ Aber eyn trewer werber ist heylsam. Wer zucht laßt farē/ der hat armůt vñ schande/Wer aber die strasse bewaret/wirt zů ehrē kom̄en. Weñ eyn begirde kompt/das thůt der seelē sanfft/ Aber ď das
D böse meydet/ist den thorē eyn grewel. Wer mit den weisen vmb gehet der wirt weise/ Wer aber der narrē geselle ist/ der wirt vnglück habē. Vnglück verfolget die sünder Aber den gerechten wirdt gůtes vergolten.

Der gůte wirt erbē auff kinds kind/Aber des sünders gůt wirt dem gerechten für gespart. Es ist viel speyse in den furchen der armē/Aber etlich samlen on gericht. Wer seiner růte schonet/ der hasset seinen sůn/ Wer jn aber lieb hat/der züchtiget jn flux.

Der gerecht isset das seine seele satt wirt/ Der Gotlosen bauch aber mägelt ym̄er.

Das.xiiij.Capitel

A Job 12.c. DVrch weise weiber wirt das hauß erbaüwet/ Eyn nerrin aber zerbrichts mit jhrem thůn. Wer den HERRN förchtt der gehet auff rechter ban/Wer jhn aber veracht/ der weicht auß seinem wege. Im maul der narrē ist das zepter der hoffart/Aber die lefftzen der weisen bewaren sie. Wo nicht ochsen sein/da ist die kripffen reyn/ Aber wo der ochse geschefftig ist/da ist viel eynkommens. Eyn trewer zeuge leügt nicht/ Aber eyn falscher zeuge redet künlich lügē. Der spotter sücht weißheyt vnnd findet sie nit/Aber dem verstendigen ist die erkentnis leicht. Kom̄estu an eynē narrē/so findestu nit lefftzen der bescheydēheyt. Das ist des witzigē weißheit/ das er auff seinen weg merckt/ Aber das ist der narren thorheyt/ das es eyttel trug mit jhnen ist. Die narren treiben das gespött mit der schuldt/Aber das wolgefallē ist vnder den auffrichtigē. Eyn hertz das seiner B seele betrůbnis weyßt/ vnder des selbē freüde kan sich keyn frēbder mengē. Das hauß der Gotlosen wirt vertilget/ Aber die hütte der auffrichtigē wirt zůnemē. Es gefellet eynē eyn weg woll/ Aber sein letstes reycht zům tod. Das hertz hatt auch im lachen schmertzē/Vñ das ende ď freüde ist weynē.

Der vnnütze wirt võ seinē wegē satt werdē/Aber eyn gůter man wirt über jhn sein.

Eyn thor gläubt alles/Aber eyn witziger merckt auff seinē gang. Eyn weiser förcht sich vñ meydet das arge/ Ein narr aber feret hyndurch thürstiglich. Eyn vngedulti E ger thůt nerrisch/Aber ein bedechtiger hasset es. Die narrē besitzē thorheyt/Aber die witzigē werdē mit bescheydēheyt gekrönet. Die bösen müssen sich buckē vor den gůtē/ Vñ die gotlosen vor dē thorē des gerechtē.

Ein armē hassen auch seine nehistē/Aber die dē reichē lieben/der ist viel. Der sünder veracht seinē nehistē/Aber woll dem ď sich der elendē erbarmet. Die arges dēckē werden fälē/Die aber gůtes dencken/den wirt trew vñ gůte widerfarē. Wo man arbeytet da ist gnůg/ Wo man aber mit worten vmbgehet da ist mangell. Den weisen ist jr reichtūb ein kron/Aber die torheit ď narren ist doch torheyt. Eyn trewer zeuge er- D rettet die seelē/ Aber ď lugē kūtlich redet/fälet. In der forcht des HERRN ist sicher stercke/ Vñ seine kinder werden auch trost haben. Die forcht des HERRN ist ein quele des lebēs/Das man meide die stricke des tods. Wo vil volcks ist/ das zierdt den künig/So aber des völcks nicht viel ist/das stehet dem herren übel an. Wer gedultig ist/der hat grossen verstandt/Wer aber vngedultig ist/der zeyget thorheyt an. Eyn gesundt hertz ist des liebs leben/ Aber neyd ist eytter der gebeyne. Wer den geringen beleydigt ď schēdet des selbē schöpffer/Aber

wer sich

wer sich sein erbarmet/ der ehret jhn. Der Gottlose bestehet nit in seym vnglück/ Aber der grecht ist auch in seim tod getröst. Im hertzen der verstẽdigen rüwet weißheyt/ vñ wirt gerhümet vnder den narren. Gerechtigkeyt erhöhet eyn volck/ Aber die sünd ist der leütte verderben. Eyn klüger knecht ist des künigs wolgefallen/ Aber eyn schendtlicher ist sein zorn.

Das. xv. Capitel

A Ein linde antwort stillet den zorn/ Aber eyn hart wortt richtet grym an. Die zunge ð weisen schmuckt das erkentnis/ Der narrẽ mundt scheumet ymer narrheit. Die augẽ des HERRN schaüwen an allen orten/ beide die bösen vñ fromen. Eyn heylsame züge ist ein baum des lebens/ Aber eyn falsche betrübt das gemüte. Der narr lestert die zucht seines vaters/ Wer aber straffe behelt/ ð wirt witzig werden. Des gerechten hauß hatt das groß gütt/ Aber inn dem eynkommen des Gottlosen ist vnordnunge. Die lefftzen der weisen streüwen auß erkendtnis/ Aber der narren hertz ist nicht also. Des Gottlosen opffer ist dem HERRN ein greüwel/ Aber das gebett des auffrichtigen ist sein wollgefallen. Der Gottlosen weg ist dem HERRN eyn greüwel/ Wer aber der gerechtigkeyt nach jagt/ ð wirt geliebet. Es ist eyn böse zucht dere die den steyg verlassen/ Vnnd wer die straffe hasset/ wirt sterben. Helle vnnd verderbnis ist vor dem HERRN/ Wie viel mehr der menschẽ hertze: Der spotter liebet nit der jhn straffet/ Vnnd gehet nit zü dem weisen. Eyn frölich hertz machtt eyn frölich angesicht/ Aber inn der bekümernis des hertzen wirt der geyst zerschlagen. Eyn verstendig hertz sücht erkendtnis/ Das angesicht der narren gehet mit narrheyt vmb. Alle tage des elẽden sein böse/ Aber eyn güter müt ist eyn täglich wolleben. Es ist besser eyn wenig mit der forcht des HERRN/ Deñ grosser schatz darinn vnrüwe ist. Es ist besser eyn gericht kraut mit liebe/ Deñ eyn gemester ochse mit hass. Eyn zornig man richt hader an/ Eyn geduldiger aber stillet den zäck. Der weg des faulẽ ist dornicht/ Aber der weg des auffrichtigen ist woll gebanet. Eyn weiser sün erfreüwet den vatter/ Vnnd eyn nerrischer mensch schendet seine mütter. Dem thoren ist die thorheyt eyn freüde/ Aber eyn verstẽdiger man richtet seinen gang. Die anschlege werden zü nicht wo nit rath ist/ Wo aber viel rathgeber sein/ bestehen sie. Es ist eynẽ eyn freüde wo man jhm bald antwortet/ Vnnd eyn wort zü seiner zeyt ist sehr lieblich. Der weg des lebẽs gehet über werts klüg zü machen/ Auff das man meyde die helle vnderwerts. Der HERR wirt das hauß der hoffertigen zerbrechen/ Vnnd bestettigen die grẽtze der wydwin. Die anschlege des argen seind dem HERRN eyn greüwel/ Aber lautter rede seind lieblich. Der gitzige verwirret sein eygen hauß/ Wer aber geschenck hasset/ der wirt leben. Das hertz der gerechten tichtet war zü antworten ist/ Aber der mundt der Gotlosen scheumet bösses. Der HERR ist ferne von den Gottlosen/ Aber der gerechten gebett erhöhet er.

Freündtlich sehenn erfreüwet das hertz/ Eyn gütt gerücht macht feyßt das gebeyne.

Das ohre das do höret die straffe des lebens/ wirt vnder den weisen wonẽ. Wer zucht faren laßt/ der verwirfft seine eygen seele/ Wer aber straffe höret/ der wirt klüg.

Die forcht des HERRN ist zucht der weißheyt/ Vnnd elende gehet vor der ehre her.

Das. xvj. Capitel

D Er mennsch setzt jhm woll für im hertzen/ Aber vom HERRN kompt das anttworten der zungẽ. Eyn yeglichen duncken seine wege reyn sein/ Aber ð HERR treibt den müt. Be-

stlh dem HERRN dein werck/ so werden deine anschlege fort gehen. Der HERR macht alles vmb sein selbs willen/ Auch den Gottlosen zům bösen tage. Eyn stoltz hertz ist dem HERRN ein greůwel/vnnd wirt nit vnschuldig sein/weñ man gleich alle hende zů samen thet. Durch gůte vnd treůwe wirt missethat versůnet/vnd durch die forcht des HERRN meidet man das böse. Wenn yemandts wege dem HERRN wolgefallen/ so macht er auch seine feindt mit jm zů fridē. Es ist besser wenig mit gerechtigkeyt/ Deñ viel eynkomens on gerich. Des menschen hertz schlecht seinen weg an/Aber der HERR fordert seinen gang. Weñ weissagung ist inn den lefftzen des kůnigs/ So wirdt sein mundt in gericht nit fálen. Wage vñ gewicht des gerichts ist vom HERRN/vnnd alle pfunde im sacke seindt seine werck. Es ist der kůnige greůwel wo sie Gottlos handelen/Deñ durch grechtigkeit wirt der thrō gefertiget. Es ist der kůnige wollgefallen gerechte lefftzen/ vnd wer auffrichtig redet/ wirt geliebet. Der grym des kůnigs ist ein tödtlicher botte/ Aber ein weiser man wirt jhn versůnen. Weñ des kůnigs angesicht freůndtlich ist/das ist leben/ vnnd sein wolgefallen ist wie ein abēt wolcken. Erwirb weißheyt denn sie ist besser denn goldt/vnd verstandt erwerben ist edeler denn sylber. Der auffrichtige weg meidet das arge/vñ wer seinen weg bewaret der behelt seine seele. Hoffart geht vor dem verderben her/ vnnd stoltzer můt vor dem fall. Es ist besser nidriges gemůts sein mit den ellenden/ Denn raub auß teylen mit den hofferti-gen. Wer eyne sache klůglich fůret/ der findet glück/vnd woll dem der sich auff den HERRN verlaßt. Ein verstendiger růfft an den weisen/vnd süsse lefftzen bessern die lere. Klůgheyt ist ein lebendiger bruñ dem der sie hat/Aber die zucht des narrē ist narheyt. Ein weise hertz macht seinen mundt klůg/vnnd bessert die lere in seinem lefftzen. Liebliche rede seindt honig seym/Sůssigkeyt der seele vnnd heyl der gebeyne. Es gefellt eym eyn weg woll/ Aber sein leistes reycht zům tod. Eyn vnselige seele ist jhr selbs schwer/ Denn dazů hat sie jhr mundt bracht. Ein Belial man grabet nach bösem/vnnd inn seinen lefftzen ists wie eyn brennendt feůr. Eyn verkereter mennsch richtet hadder an/vnnd eyn verleůmbter macht fürsten vneins. Ein fráueler locket seinem nehisten/ vnnd fůret jhn auff keyn gůten weg/ Wer mit den augen wincket/ denckt nicht gůts/vnnd wer mit den lefftzen deuttet volbringt dz böse. Graw har seind eyne kron der ehren/ die auff dem wege der gerechtigkeit funden werden. Eyn geduldiger ist besser denn eyn starcker/ vnnd der seins můts herr ist/deñ der stette gewinnet. Loß wirt inn den schos geworffen/ Aber vom HERRN kompt alle sein gericht.

Das.xvij.Capitel

ES ist eyn trockenn bissen daran man sich gnůgen laßt besser/deñ eyn hauß voll geschlachts mit hader. Eyn klůger knecht wirt herschē über schendtliche kinder/ vnd wirt vnder den brůdern das erbe außteylen. Wie das feůr sylber vnnd der ofen goldt/ Also průfet der HERR die hertzen. Eyn böser achtet auff böse meůler/ vnnd eyn falscher gehorchet der falschen zungen. Wer des dürfftigen spottet/der schendet des selben schöpffer/vñ wer sich seins vnfals freůwet/ wirt nit vnschuldig sein. Der altē krone seind kindskinder/vnnd der kinder ehre seindt jhre vätter. Es stehe dem narren nit woll an köstliche lefftzen/ viel weniger eym fürsten eyn lügenmaul. Das geschenck ist eyn edler steyn dem ders hat/Wo er sich hyn wendet/ feret er klůglich. Wer die sünde zů deckt/ der sůcht liebe/Wer aber die sache aber vnd aber mal meldet/ der macht fürstē vneyns. Schelten schreckt mehr an dem verstendigen/denn hundert schlege an dem narrē.

Der wi-

Der widerspenstige sucht vnglück/ Aber es wirdt eyn grausamer botte über jhn gesandt. Es ist besser eym Beeren begegen dem die jungen beraubt seindt/ Denn eym narren inn seiner narrheyt. Wer güts mit bösem vergillt/ Von des hause wirdt böses nit lassen/ Anfang des hadders ist wie eyn wasser außreyßt/ Vnnd durch gezenck breitet sich weit auß. Wer den Gottlosen recht spricht/ vnd den gerechten verdampt/ Die seind beyde dem HERREN eyn greüwel. Was sol dem narren gellt inn der handt weißheyt zü kauffen/ so er doch eyn narr ist? Eyn freündt liebet alle zeit/ Vnnd eyn brüder wirdt in der not erfunden. Es ist eyn narr der an die handt gelobt/ Vnnd bürge wirdt für seinen nehisten. Wer zanck liebt der liebt sünde/ Vnnd wer seine thür hoch macht/ sücht das brechen. Eyn verkert hertz findet nichts güts/ Vnnd der verkereten zungen ist/ wirt inn vnglück fallen. Ein narr macht jhm selbs trawren/ Vnnd eyns narren vatter hat keyne freüde. Eyn frölich hertz macht das lebenn lustig/ Aber eyn betrübter müt vertrocket das gebeyne. Der Gottlose nympt geschencke auß dem schoß/ Zü beugen den weg des gerichts. Weißheyt ist vor den verstendigen/ Aber des narren augen sehen auff die ende der erden.

Eyn narrichter sün ist seins vatters trauren/ Vnnd betrübnis seiner mütter die jhn geborn hatt. Es ist nit güt schaden thün dem gerechten/ Den fürsten zü schlahen der recht handelt. Wer bescheydēheyt weyß/ der messiget seine rede/ Vnnd eyn verstendiger man hellt seinen geyst thewr. Eyn narr weñ er schwige/ würde auch weise gerechnet/ Vnd verstēdig/ weñ er das maul stopffet.

Das. xviij. Capitel

Wer lust hat vneynigkeyt an zü richten/ Der sücht zanck wo es geratten wil. Eyn narr hatt nit lust am verstand/ Sonder was in seim hertzen vmbgehet. Wo der Gottlose kompt/ da kompt auch verachtunge/ Vnnd schmach mit schand. Die wort in eins mundt seind wie tieffe wasser/ Vnnd die quelle der weißheyt ist eyn voller strom. Es ist nit güt die person des gotlosen verachtē/ Zü biegen den gerechten im gericht. Die leffzen des narren kommen in zanck/ Vnd sein mūdt ringet nach schlegen. Der mundt des narren schēdet jhn selbs/ Vnd seine leffzen fahen seine eygen seele. Die wort des verleümbders seindt schlege/ Vñ farē in die kamer des bauchs.

Wer lass ist in seiner arbeyt/ Der ist eyn brüder des der verderbet. Der name des HERRN ist eyn festes schloß/ Der gerecht laufft dahyn vnnd wirt beschirmet. Das güt des reichen ist jhm eyn feste statt/ vnnd wie eyn hohe maure vmb jhn her. Des mennschen hertz erhebt sich ehe es brochen wirdt/ Vnnd ellend kompt vor der ehre.

Wer anttwortet ehe er höret/ Der hatt narrheyt vnnd schande. Des menschen geyst endet seine kranckheyt/ Aber wer kan tragen eynen betrübten geyst? Eyn verstendig hertz hatt bescheydenheyt/ Vnnd der weisen ohre sücht bescheydēheyt. Das geschenck des menschen macht jhm raum/ Vnnd wirt für die fürsten bracht. Der gerecht schuldigt sich am erstē/ Kompt sein nehister so findet er jhn. Das loß stillet den hadder/ Vnnd scheydet zwischen den mechtigen. Eyn brüder der bey stehet ist wie eyn feste statt/ Vnnd die an eynander halten wie rigel am schlos. Eym man wirdt sein bauch voll von der frucht seines mundts/ Er wirt gesettiget vom eynkommen seiner leffzen. Todt vnnd leben stehet inder handt der zungen/ Wer sie liebt/ der wirt von jhrer frucht essen. Wer ein weib findet/ der findet ettwas güts/ vnnd

schöpfft ein wolgefallen vom HERRN.
Ein armer redet mit flehen/Ein reicher anttwort stoltz. Eyn freündtlicher man zů freündtschafft/Hatt lieber vnnd henget mehr an den ein brůder.

Das.xix.Capitel

A Ein armer der inn seiner frumbkeyt wandellt/ist besser denn eyn verkereter mit seinen lefftzen/vnd doch ein narr ist. Auch wo nicht beschey-
Hernach 31.a denheyt ist/Da hats ein seele nit gůt/vnnd läufft an wer schnell ist mit füssen. Die torheyt eins mēschen verleytet seinen weg/Das sein hertz wider den HERREN tobet. Gůt macht viel freünde/Aber der arme wirt von seinen freünden abgesundert.
B Eyn falscher zeüge bleibt nicht vngestrafft/vnnd wer lügen frey redet/wirt nit entrinnē. Viel wartē auff die person des fürsten/vñ seindt alle seine freünde des der schencke gibt. Den armen hassen alle seine brůder/Ja auch seine freünde fernē sich von jhm/vnnd wer sich auff wort verlasset/dem wirt nichts. Wer klůg ist liebt seine seele/vnnd der verstendige findt gůts.
Eyn falscher zeüge bleibt nicht vngestrafft/vnnd wer frey lügen redet virt vmb kommen. Dem narren zymmen nicht wolluſt/viel weniger eyn knecht zů herrschē über fürsten. Wer gedultig ist/der ist eyn klůger mennsch/vnnd ist jhm ehrlich das er vntugendt überhören kan. Die vngnade des kůnigs ist wie das bröllen eyns jungen löwen/Aber seine gnade ist wie taüw auff dem grase. Eyn nerrischer sůn ist seins vatters hertzen leyd/vnnd eyn zenckisch weib ein stätigs trieffen. Hauß vnd gůter erben die eltern/Aber eyn vernünfftig weib kompt vom HERRN. Faulheyt bringt schlaffen/vnnd ein müssige seele wirt hunger leiden. Wer das gebott
E bewaret/der bewaret seine seele/Wer aber seinen weg veracht/wirdt sterben. Wer sich des armen erbarmet/der leyhet dem HERRN/Der wirt jhm wider vergelten seinen lohn. Züchtige deinen sůn wiel hoffnung da ist/Aber laß deine seele nicht bewegt werdenn jhn zů tödten. Denn grosser grymm bringt schaden/Darumb laß jhn loß/so kanst du jhn nicht züchtigen.
Gehorche dem rath vnnd nym an die zuchtt/Das du hernach weise seyst. Es seindt viel anschlege inn eyns manns hertzen/Aber der rath des HERREN bleibt stehen. Eyn mennschen ziert seine wollthat/vnnd eyn armer ist besser denn eyn lůgener. Die forcht des HERREN gehort zům leben/vnd wirdt satt bleiben/das keyn übels sie heymsůchen wirt. Der faule steckt seine handt in den büsen/vnnd kan sie nicht wider zům munde brin gen. Schlecht man den spotter/so wirt der thowitzig/Strafft man einen verstendigen/so wirt er bescheyden. Wer vatter verstöret vnnd mütter veriagt/der ist eyn schenndtlich vnnd vnuerschampt kindt. Laß ab mein sůn zů hören die zůcht/Die da abfüret von der rede der bescheydenheyt. Ein Belial zeůge spottet des gerichts/vnnd der Gottlosen mundt verschlinget das vnrecht. Den spottern sein vrteyl bereytet/vñ schlege auff der narren rucken.

Das.xx.Capitel

D Er wein macht spotter/vnd starck A
getrencke macht wilde/Wer da zů lust hatt/wirdt nymmer weise.
Das schreckenn des kůnigs ist wie das brüllen eyns jungen löwen/Wer jhn erzürnet/der sündigt wider seine seel. Es ist dem man eyn ehr vom hader bleiben/Aber die gern haddern/seindt all zůmal narren.
Vmb der kelte willē wil der faule nicht
pflügen/

pflügen/So muß er im sommer betteln vnnd nichts überkommen. Der rath im hertzen eins manns ist wie tieff wasser/vnd ein verstendiger man bringt jhn erauß.

B Viel mennschen werden gerhümbt von wollthat/Aber wer wil findē einen treüwē man? Eyn gerechter der in seiner frumbkeyt wandelt/Des kindern wirdts woll gehen nach jhm. Eyn künig der auff dem stül sitzt zů richten/Zerstreüwet alles arge mit seinen augen. Wer kan sagen/Ich byn reyn inn meinem hertzen/vnnd lauter von meinen sünden? Mancherley gewicht vnnd maß/Ist beydes greüwel dem HERREN. Auch kennet man eynen knaben an seinem thün/ob sein werck reyn vnnd auffrichtig sey. Eyn hörendt ohr vnnd sehendt auge/Die machtt beydes der HERR. Liebe den schlaff nicht das du

L nicht arm werdest/Laß deine augē wacker sein/so wirst du brodts gnůg haben. Böse/böse/spricht man/wenn mans hat/Aber wens weg ist/so rhümet man es deñ. Es ist goldt vnnd viel perlen/Aber bescheydene lefftzen seindt eyn köstlich ding. Nym dem sein kleyd der für eynen andern bürge wirt/vnd pfende jhn vmb des vnbekanten willen. Das falsche brodt schmeckt yederman woll/Aber hernach wirdt jhm der mundt voll kiseling werden. Anschlege werden mit rath gefordert/vnnd krieg soll

D man mit vernunfft füren. Sey mit dem
2.Mosi 21.b vnuerworren der heymlichkeyt offenbart/
3.Mosi 20.b vnd ist eyn nachreder vnnd treügt mit seinen lefftzen. Wer seinem vatter vnd seiner mütter flůcht/Des leuchte wirt verleschen mitten im finsterniß. Das erbe das am ersten flur zů nympt/Wirt zů letst nicht gesegenet sein. Sprich nit/ich wil
Ro.12.d böses vergelten/Harre des HERRN der wirdt dir helffen. Mancherley gewicht ist eyn greüwel dem HERREN/Vnnd eyn falsche wage ist nicht gůt. Jedermans genge kommen vom HERREN/Welcher mensch verstehet seinen weg? Es ist dem mēschen ein strick das heylige lestern/ Vnnd darnach mit gelübden vmb gehen.

Ein weiser künig zerstreüwet die Gott- 1.Sa. mu.15.c
losen/vnnd bringt das radt über sie. Die leüchte des HERREN ist des menschen othem/Die gehet durch den gantzen leib. Güte vnd treüw behüten den künig/vnd sein stül wirt mit güte gefestigt. Der junling preiß ist jhre krafft/vnnd graw har ist der alten schmuck. Wunden vertreiben das böse/vnd schlege des gätzen leibs.

Das.xxj.Capitel

A Des künigs hertz ist inn der hande des HERREN wie wasser beche/Vnnd er neygets wo hyn er will. Eym yeglichen gefelt sein weg am besten/Aber der HERR treibt die hertzen.

Thün gerechtigkeyt vnnd gericht/Ist dem HERREN lieber den opffer. Hoffertige augen vnnd stoltzer můt/vnnd der leüchter der Gottlosen ist sünde. Die anschlege eyns endelichen bringen überfluß/Wer aber allzů gach ist/hat mägel. Wer schetz samlet mit böser zungen/Der wirdt fälen vnd fallen vnder die den todt süchen.

Der Gottlosen raubē wirt sie schrecken/Deñ sie wolten nicht thün was recht war.

Eyns frembden weg ist verkeret/Wer aber reyn ist/des werck ist recht. Es ist besser wonen im winckel vnder dem dach/Denn bey eym zenckischen weibe im weiten hause. Die seele des Gottlosen wünschet arges/Vnnd ist dem nechsten nicht holt. Weñ der spotter gestrafft wirt so B werden die albern weise/vñ weñ man eynē weisen vnderricht/so nympt er bescheydenheit an. Der gerechte vnderweiset dz hauß des gotlosen/Aber die gotlosen haltē sich zů ergestē. Wer seine ohrē verstopfft für dem schreiē des armē/Der wirt auch rüffen vnd nit erhört werdē. Ein heymliche gabe stil-

let den zorn/ Vnnd eyn geschenck im schos den hefftigen grym̃. Es ist dem gerechten eyn freüde zů thůn was recht ist / Aber eyn forcht den übelthettern. Ein mensch der vom wege der klůgheyt irret/Der wirt bleiben inn der todten gemeyne. Wer gern frölich ist/wirt mangelen/Vnnd wer wein vnnd öle liebt/ wirt nicht reich. Der Gottlose můß für den gerechten geben werden/ Vnnd der verechter für die auffrichtigen. E Es ist besser wonen im wůsten lande/Denn bey eym zenckischen vnd zornigen weibe. Im hause des weisen ist eyn edler schatz vnnd öle/Aber ein narr verzeret es. Wer der gerechtigkeyt vnnd gůte nach jagt/ Der findet das leben/ gerechtigkeyt vnnd ehre. Ein weiser gewinnet eyn statt der mechtigen/Vnnd jhre macht gehet vnder für sicherheyt. Wer seinen mundt vnnd zungen bewaret/ Der bewaret seine seele vor angst. Der stoltz vnnd vermessen ist / heyßt eyn spotter / Der im zorn stoltz beweiset. Das wůnschen des faulen tödtet jhn / Denn seine hende wolten nichts thůn. Er wůnscht woll täglich / Aber der gerecht gibt vnnd verhelet D nichts. Der gotlosen opffer ist ein grewel/ Denn sie werden inn sůnden geopffert.

Eyn lügenhafftiger zeůge wirdt vmbkommen / Aber wer jhm sagen laßt / der mag auch allweg reden. Der Gottlose feret mit dem kopff hyn durch / Aber wer auffrichtig ist des weg wirt gefürdet. Es hilfft keyn weißheyt/kein standt/keyn kunst wider den HERRN. Ross werden woll zům streit tage bereit/Aber Gott můß den sig geben.

Das. xxij. Capitel

A DAs gericht ist kostlicher denn groß reichthumb/ Vnd eyn gunst besser denn sylber vnnd goldt. Reiche vnnd arme seindt vnder eynander/ Der HERRE hatt sie alle gemacht. Der witzig sihet das vnglück vnnd verbirget sich/ Die narren gehen durch hyn vnnd werden beschedigt. Wo des HERRN forcht ist inn ellend/ Da ist reichthumb/ ehre vnd leben. Spieß vnd strick seindt auff dem wege des verkereten/ Wer aber sich dauon ferret/bewaret seine seele. Vnderweiset mann den knaben seine wege / So laßt er nicht dauon weñ er alt wirt. B Der reiche herrschet über die armen/ Vnnd wer borget ist des leheners knecht. Wer vnrecht seet der wirdt můhe erndten/ Vnnd wirdt durch die růte seiner plage alle werden.

Eyn gůt auge wirt gesegnet/ Das er seines brodts den armen gibt. Treibe den spotter auß/so gehet der zanck hynweg/So höret auff hadder vnnd schmach. Wer gern reyns hertzen ist vnd holdseliger lefftzen/Des freůndt ist der künig. Die augen des HERRN behůten das erkentnis/ Aber die wort des verächters verkeret er. Der faul spricht/ Es ist ein lewe drauſſen/ Ich möcht erwürget werdenn auff der gassen. E Der hůren mundt ist eyn tieffe grůben/Wem der HERR vngnedig ist/ der fellet dreyn. Thorheyt steckt dem knaben im hertzen/ Aber die růte der zucht wirdt sie ferre von jhm treiben. Wer dem armen vnrecht thůt/ das seinns gůts viel werde/ Der wirt auch eym reichen geben vnnd mangeln. Mein kindt neyge deine ohren vnnd höre die wort der weisen/ vnnd nym zů hertzen meine kunst. Denn es wirt dir sanfftte thůn/wo du sie wirst bey dir behaltenn/ vnnd werden miteynander dir woll abgehē auß deinen lefftzen. Das deine hoffnung sey auff den HERRN/ Ich můß dich solchs täglich erinnern.

Hab ich dirs nicht manigfeltigklich für geschriben/ Durch rath vnnd erkendtnis: Das ich dir zeyget eyn gewissenn grundt der warheit/Das du antwortē kündest mit warheyt denen die dich senden.

Beraube

D Beraube den armen nicht ob er wol arm ist/ vnnd vnderdrucke den dürfftigen nicht im thor. Denn der HERRE wirt jhre sache handeln/ vnd wirt weg reissen die die seelē weg reissen. Geselle dich nicht zū zornigen man/ vnd halt dich nicht zū eim grymmigen man. Du möchst seinē weg lernē/ vnd deiner seelen ergernis empfahē. Sey nicht bey denen die jhr hädt verhefften/ vñ für schuldt bürge werden. Deñ wo du es nicht hast zū bezalē/ So wirt man dir dein bette vnder dir weg nemen. Treibe nicht zū ruck die vorigen grētzen/ Die deine vätter gemacht habē. Siheste einen man behend inn seinem geschefft/ der wirt vor den künigen stehē/ vñ wirt nicht für den vnedelen stehen.

5. Mosi 19. c

Das. xxiij. Capitel

A Wenn du sitzest vnd issest mit eim herrn/ So mercke drauff was vor dir stehet. Vnnd stosse ein messer in deine kele/ Wilt du die seele behalten. Wünsche dir nicht seiner speise/ Denn es ist falsch brodt. Bemühe dich nit reich zū werden/ vnnd laß ab von deinem verstädt. Laß deine augē nit fliegē dahyn/ das du nit habē kanst/ Deñ dasselb macht jhm flügel wie ein adeler vnd fleugt gen hymel. Jss nit brot bey eim neydischē/ vñ wünsche dir

B seiner speise nicht. Deñ wie ein vngehewer in seiner seele/ so spricht er/ iss vñ trinck/ vñ sein hertz ist doch nit an dir. Deine bissen die du gessen hattest/ můstu auß speien/ vñ můst deine liebliche wort verlorē habē. Rede nicht vor des narrē ohrē/ Deñ veracht die klůgheyt deiner rede. Treibe nicht zū ruck die vorigen grētzen/ vnd gehe nicht auff der wäysen acker. Denn jhr erlöser ist mechtig/ Der wirt jhre sach wider dich außfürē. Gib dein hertz zür zücht/ vnd dein ohre zū der rede der bescheydenheit. Laß nicht ab den knaben zū züchtigen/ Denn ob du jhn mit der rüten hawest/ stirbt er nicht dauon. Du hawest jhn mit der rüten/ Aber du errettest seine seele vor der helle. Mein sün so du weise bist/ So freüwet sich auch mein hertz. Vnnd meine nyeren seindt fro/ Wenn deine lefftzen reden was recht ist. L

Dein hertz eyffere nicht über die sünder/ Sonder sey täglich in der forcht des HERREN. Denn es ist noch nicht am ende/ vnnd dein warten wirt nicht felen. Höre mein sün vnnd sey weise/ So wirt deim hertzen woll sein auff dem wege. Sey nit vnder den säuffern/ vnnd schlemern. Deñ die säuffer vnnd schlemmer verarmen/ vnd ein schlaffer můß zerrissen kleyder tragen.

Gehorche deinem vatter der dich gezeügt hat/ vnnd verachte deine mütter nicht weñ sie alt wirdt. Bekom warheyt vnnd verkauffe sie nicht/ Weißheyt zücht vnnd verstandt. Ein vatter des gerechten freüwet sich billich/ vnnd wer einen weisen geborn hat/ ist frölich drüber. Laß sich deinen vatter vnnd deine mütter freüwen/ vnnd frölich sein die dich geborenn hatt. Gib mir/ mein sün/ dein hertz/ vnnd laß deinen augen meine wege wollgefallen. Denn ein D hüre ist ein tieffer graben/ vnnd die frembde ist ein grüb. Auch laurzt sie wie eyn rauber/ vnnd die vnachtsamen vnder den menschen samlet sie zū sich. Wo ist wehe? wo ist leyd? wo ist zanck? Wo seind grübē? wo seindt wunden on vrsach? wo seindt rote augen? Nemlich wo man beym wein sitzet/ vnnd kompt auß zū sauffen was eyngeschenckt ist. Sihe den wein nicht an das er rödtlecht ist/ vnnd gibt im glase seine gestalt. Er gehet glatt eyn. Aber zū letst beißt er wie ein schlang/ vnnd breytet sich auß wie ein otter. So werden deine augen nach andern weibern sehen/ vnnd dein hertz wirdt verkerete ding reden. Vnnd wirst sein wie einer der mitten im meer schläfft/ vnnd wie einer schlafft oben auff dem mast bawm. Sie schlahen mich/ aber es thůt mir nicht weh/ Sie bochē mich aber ich füle es nicht. Wenn will ich auffwachen/ das ichs mehr süche.

Das.xxiiij.Capitel

A Iffer nicht über den bösen leüttē/ Vñ wünsche nicht bey jn zů sein. Deñ jhr hertz trachtet noch schaden/ Vnd jhre lefftzen reden von vnglück.

Durch weißheyt wirt eyn hauß gebawet/ Vñ durch verstädt bereyt. Durch beschey denheyt werdē die kamer voll/ Aller köstlich
Psalm. 82. er lieblicher reichtūb. Eyn weiser man ist starck/ Vñ ein bescheydē man ist besser deñ der starck ist von krefften. Deñ mit rath můß man krieg füren/ Vñ wo viel rathgeben sein/ da ist der sig. Die weißheyt ist dē narren zů hoch/ Er thar seinen mundt im thor nicht auffthůn. Wer böses fürnympt den heyßt man billich eynen bůben. Des narren tichten ist sünde/ Vñ der spotter ist eyn greüwel vor den leüttē. Wenn du zůr zeyt d nott weych wirst/ So ist deine krafft
B gering. Errette die so in tods nötē seindt/ Vñ enzeuch dich nicht von denen die man würgen will. Sprichstu sihe/ wir wůstens nicht/ Meystu nicht der die hertzen bereyt/ merckets? vñ der auff die seelē acht hat/ kennets/ vñ vergillt dem mēschen nach seinem werck. Jss/ mein sün/ honig/ deñ es ist gůt/ Vñ honig seym ist süß in deinē halse. Also ist dis erkentnis d weißheit deiner seelen/ Weñ du sie findest. Vñ ist gůt hoffnung da/ Vnnd deine hoffenūg wirt nicht vmb sunst sein. Laure nicht als eyn Gottloser auff das hauß der gerechtē/ Verstöre seine rüwe nicht. Deñ eyn gerechter felt siben mal vñ stehet auff/ Aber die Gottlosen fallen in vnglück. Frewe dich des falles deines feyndes nicht/ Vnd dein hertz sey nicht fro über seinē vnglück. Es möcht d HERR sehen vñ jhm übel gefallen/ Vñ seinē zorn
E von jhm wēden. Erzürne dich nicht über
Job 21.b. den bösen/ Vñ eyffer nicht über die Gottlosen. Deñ d böse hat nichts zů hoffen/ Vñ die leüchte der Gottlosen wirt verlesschen.

Mein kindt förcht den HERREN vñ den künig/ Vnnd menge dich nicht vnder die auffrüriſchen. Denn jhr vnfall wirt plötzlich entstehen/ Vnnd wer weyß wenn beyder vnglück kompt? Dis kompt auch von den weisen/ Das ansehen der person im gericht nit gůt ist. Wer zům Gotlosen spricht/ du bist frum/ dem flüchen die leütt/ vnnd hasset das volck. Welche aber straffen/ die gefallen woll/ Vnnd kompt eyn reicher segen auff sie. Er küsset mit lefftzē/ wer richtig anttwortet. Richte draussen dein geschefft auß vñ arbeyte deinen acker/ Darnach bawe dein hauß. Sey nicht zeů ge on vrsach wider deinen nehisten/ Vnnd
D betreůg nicht mit deinen lefftzen. Sprich nicht/ wie man mir thůt/ so will ich wider thůn/ Vnnd eym yeglichen sein werck vergelten. Ich gieng vor dem acker des faulen/ Vnnd für dem weinberg des narren.

Vnnd sihe/ da waren eyttel nessel drauff/ Vnnd stund voll disteln/ vnnd die maur war eyngefallen. Da ich das sahe/ nam ichs zů hertzen/ Vnd schaůwet vnnd nam zucht darauß. Du wilt eyn wenig schlaffen vnnd eyn wenig schlummern/ vnnd eyn wenig die hende zůsamenn thůn/ das du rů west/ Aber es wirt dir dein armůt kömen wie eyn wanderer/ vnd dein mangel wie eyn gewapneter man

Das.xxv.Capitel

D Is seind auch sprüche Salomo/ welche zů samen bracht habē die menner Hiskia des künigs Juda. A

Es ist Gottes ehre/ eyn ding verbergen/ Aber der künig ehre ist eyn ding erforschen. Der hymmel ist hoch vnd die erden tieff/ Aber der künige hertz ist vnerforschlich. Man thů den schawm von sylber/ So wirt ein rein gschir draus. Man thů Gottlos wesen vom künige/ So wirdt sein thron mitt gerechtigkeyt erfordert.

Prange nicht vor dem künig/ Vñ tritt nie

an das

Lu.14 b an das ort der grossen. Denn es ist besser das man zů dir sage/tritt hie her auff/Deñ das du von dem fürstenn genidrigt wirst das deine augē sehen můssen. Fare nicht bald erauß zů zancken/Deñ was wiltu her nach machen weñ du deinē nehistē geschendet hast: Hädel deine sache mit deim nechsten/vñ offenbar nicht eins andern geheimnis/Auff das du nicht geschēdet werdest/so mans hōret vñ dein böse gerücht nicht ablasse. Eyn wort gerett zů seiner zeyt/Ist wie gůldē öpffell in sylbern schüsseln. Wer eynen weisen strafft der jhm gehörchet/das ist wie eyn gülden ohrring vñ gülden halßbädt. Wie die kelte des schnees zůr zeyt der erndte/So ist eyn getrewer botte dem der jn gesandt hat/ vñ erquickt seines herrn seele. Wer rhůmet vñ gibt nicht Der ist wie wolcken vñ windt on regē. Durch gedult wirt eyn fürst versünet/vñ eyn linde zůge bricht die hertigkeyt. Findestu honig/so ists sein gnůg/Das du nit zů satt werdest vñ speyest es auß. Enzeuch deinē füß vō hause deines nehistē/Er möcht dein überdrüssig vñ dir grā werdē. Wer wider seinē nehistē falsch zeügnis redt/Der ist ein spies/schwerdt vñ scharpffe pfeyl. Die hoffnūg des vnachtsamē zůr zeyt ō not/Ist wie ein fauler zan vñ gleittēder füß. Wer eim bösen hertzē lieder singet/das ist/wie eyn zerrissen kleyd weñs kalt ist/vñ essig auff ō kreidē. Hūgert deinē feynd/so speise jn mit brot/Dürstet jn so trencke jn mit wasser. Deñ du wirst kolen auff sein häubt heüffē/vñ ō HERR wirt dirs vergeltē. Der Sudwind vertreibt dē regē/Vñ ein sawr angsicht die heymliche zůge.

Es ist besser im winckel auff dē dach sitzē/Deñ bey eim zēckischē weibe in eynē hause Ein gůt gerücht auß ferrē lād/Ist wie kalt wasser einer dürstige seele. Eyn grechter ō für eim gotlosen felt/Ist wie eyn betrübter brun vñ verderbte quell. Wer zůuil honig isset/dz ist nit gůt/Vñ wer schwer ding forschet dē wirts zů schwer. Eyn man der seinen geyst nit halten kan/Ist wie eyn offene statt on mauren.

Das.xxvj.Capitel

WJe der schnee im summer/vñ regen in ō erndte/Also reymet sich dem narrē ehre nicht. Wie eyn vogel dahyn feret vñ eyn schwalbe fleuget/Also ein vnuerdienet flůch trifft nit. Dem roß eyn geyssel/vñ dem esel eyn zaum/Vñ dem narrē eyn rütē auff den rucken. Ant/worte dem narrē nicht nach seiner narrheyt Das du jm nicht auch gleich werdest. Antworte aber dem narrē noch seiner narrheit/Das er sich nicht weise lasse dücken. Wer seine sache durch eynē thörichten botte außricht/Der ist wie eyn lamer an füssen vnd schadē nympt. Wie der krüppel seine beyn kan auffrichtē/So ist ein sprüch in des narrē mūd. Wer eim narrē ehre an legt/Das ist als wenn eyner eynen edeln steynn auff den rabensteyn würffe. Eyn sprüch inn eyns narren mundt/Ist wie eyn dorn der inn eyns truncken handt sticht. Eyn erfarner richtt alkrley woll auß/Aber wer eynen narren dingt der dingt vnachsame.

Wie eyn hundt sein gespeiets wider frist/ 2. petri 2.c
Also ist der narr der seine narrheyt wider treibt. Wenn du eynen sihest der sich weise dunckt/Da ist an eym narren mehr hoffnung denn an jhm. Der faule spricht/Es ist ein junger lewe auff dem wege/Vñ eyn lewe auff den gassen. Eyn fauler wendet sich im bette/Wie die thür inn der angel. Der faule steckt seine handt inn den büsen/Vnnd wirdt jhm sawr das er sie zům munde wider thů. Eyn fauler dücket sich weiser/Denn siben die do sitten leren. Dauor 19.d.

Wer fürgehet vnnd sich mennget inn frembdenn hadder/der ist wie eyner der hundt bey den ohren zwacket. Wie der schedlich ist/der mit schoss vnnd pfeylen scheusst vnnd tödtet/Also thůt eyn falscher mennsch mit seym nechsten/vnnd spriche dar nach ich hab geschertzet. Weñ nymmer holtz da ist/so verlesscht das feür/Vnd

wenn der

weñ der verleumbder weg ist hȯret der hadder auff. Wie die kolen eyn glůt vnd holtz eyn feůr/Also richt ein zeckischer man hadder an. Die wort des verleumbders seindt wie schlege/Vnd sie gehen ins innerst des
D bauchs. Gifftige lefftzen vnnd bösses hertz/ Ist wie eyn hafen mit sylberschaum überzogen. Der feyndt wirt erkent bey seiner rede/Vnnd wenn er sich herzů thůt/geht er mit falscheyt vmb. Wenn er seine stymm holdtselig macht so glaube jhm nicht/Deñ es seindt siben greůwel inn seinem hertzen.
Wer den hass verbirget dz er schadē thů/ Des boßheyt wirdt für der gemeyne offenbar werden. Wer eyn grůben macht der wirdt drein fallen/Vnnd wer eynen steyn waltzet auff den wirdt er kommen. Eyn falsche zůge hasset der jhn demůtiget/Vñ eyn heuchel maul richt verderben an.

Das.xxbij.Capitel

A Rhůme dich nicht des morgenden tags/Denn du weyssest nit was heut sich begeben mag. Laß dich eynen andern loben vnnd nit deinen můdt/ Eynen frēbden vnd nit deine eygen lefftzē.
Steyn ist schweer/vnd sandt ist last/Aber des narren zorn ist schwerer deñ die beyde.
Zorn ist eyn wůdtig ding/vnnd grym̄ ist vngestům̄/Vnnd wer kan vor dem neyd bestehen: Offentliche straffe ist besser/denn heymliche liebe. Die wunden des liebhabers seindt treůw/Aber das küssen des hassers betrieglich. Eyn volle seel tritt woll
B auff honigseym/Aber eyner hungerigen seel ist alles bitter süsse. Wie eyn vogel ist der auß seinem nehst weicht/Also ist der vō seiner stette weicht. Das hertz frewet sich der salbē vñ reüchwerck/Aber eyns freünd ist lieblich/vmb raths willē der seelē. Deinen freünd vnnd deines vatters freünd verlaß nicht. Vnd gehe nicht ins hauß deins brůders wenn dirs übel gehet/Denn eyn nachtbar ist besser inn der nehe/denn eyn brůder inn der ferre. Sey weise mein sůn/ so freůwet sich mein hertz/So will ich antworten dem der mich schmecht. Eyn witziger sihet das vnglück vnnd verbirget sich/ Aber die thoren gehen durch vñ leiden schaden. Nym dem sein kleyd der für eyn E
andern bürge wirt/Vnd pfende jhn vmb des frembden willen. Wer seinen nehisten mit lautter stym̄ segenet vnnd frů auff stehet/Das wirt jhm für eyn flůch gerechnet.
Eyn zenckisch weib vnnd stettigs trieffen wenns sehr regent/Werden wol mit eynander vergleicht. Wer sie auffhellt der hellt den windt/Vnnd wil das öle mit der hādt fassen. Eyn messer wetzt das ander/Vnd eyn man den andern. Wer seinen feygen baum bewaret der ißt früchte dauon/Vnd wer seinē herrn bewaret/wirt geehret. Wie die andtlitz im wasser gegen ander andtlitz seind/So ist des menschen hertz gegen eynem andern menschen. Hell vnd verderbnis werden nymmer voll/Vnnd der men-
D schen augen seindt auch vnsettig. Eyn mann durch den mundt des lobers bewert wirt/wie das sylber im tiegel/vñ das goldt im ofen. Wenn du den narren im mörser wie grütze zerstiessest mit dem stempffell/ so liesse doch seine narrheyt nicht von jhm.
Auff deine schaffe hab acht/Vnnd nym dich deiner herde an. Dein gůt weret nit ewiglich/Vnd die krone weret nit für vnd für. Das heůw ist auffgangen vnd ist da das gras/Vnd wirt kraut auff den bergen gesamlet. Die leṁer kleyden dich/Vnnd die böck geben dir das acker gelt. Du hast ziegen milch gnůg zůr speyse deines hauses/Vnd zůr narung deiner dirnen.

Das.xxbiij.Capitel

A Der Gottlos fleůcht vnd niemādt jagt jhn/Der gerecht aber ist getröst wie eyn junger lew. Vmb des lands sünde willen/můß es viel fürsten haben/Aber vmb der leůtt willen die verstendig

stendig vñ bescheyden seindt bleibt er lang leben. Eyn armer man der die geringen beleydigt / ist wie eyn melthaüw der die frucht verderbt. Die das gesetz verlassen / loben den Gotlosen / Die es aber bewaren / sein vnwillig auff sie. Böse leüt mercken nicht auffs gricht / Die aber nach dem HERREN fragen mercken auff alles / Es ist besser eyn armer der inn seiner frumkeyt geht / denn eyn reicher der in verkeretenn wegen gehet. Wer das gesetz bewart / ist eyn verstendig kindt / Wer aber schlemmer neeret / schendet seinen vatter. Wer sein gůt meret mit wücher vnnd übersatz / Der samlet es zů nutz der armen. Wer sein ohre abwendet zů hören das gesetz / Des gebett ist eyn greüwel. Wer die auffrichtigen verfüret auff bösem wege / der wirt inn seine grůben fallen / Aber die frummen werden gůts erben. Eyn reicher dunckt sich weise sein / Aber eyn armer verstendiger forschet jhn. Jnn der freüde der gerechten ist viel rhůms / Wenn aber Gottlosen auff komen / wendet sichs mit den leütten. Wer seine missethat leügnet / dem wirt nit gelingen / Wer sie aber bekennet vnnd laßt / der wirt barmhertzigkeyt erlangen. Wol dem der sich allwege förcht / Wer aber hartmůtig ist wirt inn vnglück fallen. Eyn Gottlos der über eyn arm volck regiert / das ist eyn brüllender Lew vnnd gyriger Beer.

Weñ eyn fürst on verstädt ist / so geschicht viel vnrechts / Wer aber den geytz hasset der wirt lange leben. Eyn mennsch der am blůt eyner seelen vnrecht thůt / Der wirdt nicht erhalten ob er auch inn die hell füre.

Wer frum eynher geht / wirt genesen / Wer aber verkerets wegs ist / wirt auff eyn mal zerfallen. Wer seinen acker baüwet / wirt brodts gnůg haben / Wer aber müssig gang nach geht / wirt armůts gnůg haben.

Eyn treüwer man wirt viel gesegenet / Wer aber eylet reich zů werden / wirt nicht vnschuldig bleiben. Person ansehen ist nicht gůt / Denn er thet übel auch wol vmb eyn stück brodts. Wer eylet zům reichthumb vnnd ist neydisch / der weyßt nicht das jhm vnfall begegenen wirt. Wer eynen mennschen strafft / wirt hernach gunst finden / mehr denn der da heüchelt. Wer seinē vatter oder mütter nympt / vñ spricht / es sey nit sünde / Der ist des verderbers geselle. Eyn stoltzer erweckt zanck / Wer aber auff den HERREN sich verlaßt / wirdt feyst. Wer sich auff sein hertz verlaßt / ist eyn narr / Wer aber mit weißheyt gehet / wirt entrinnen. Wer dem armen gibt / dem wirdt nicht mangeln / Wer aber seine aügen abwendet / der wirdt sehr abnemen.

Wenn die Gottlosen auff kommen / so verbergen sich die leütt / Weñ sie aber vmb komen / wirt der gerechten viel.

Das. xxix. Capitel

Wer wider die straffe halßstarrig ist / Der wirdt plötzlich verderbē on alle hilffe.

Wenn der gerechten viel ist / freüwet sich das volck / Weñ aber der Gotlose herschet / seüfftzet das volck. Wer weißheyt liebt / erfreüwet seinen vatter / Wer aber mit hüren sich neeret / kompt vmb sein gůt.

Eyn künig richt das landt auff durchs gericht / Ein geitziger aber verderbet es. Wer mit seinem nechsten heüchelt / Der breit ein netz zů seinen füßstapffen. Wenn eyn böser sündigt / verstrickt er sich selbs / Aber eyn gerechter freüwet sich vñ hat wonne. Der gerecht erkennet die sache der armen / Der Gottlos achtet keyn bescheydenheyt. Die spotter hanndeln frech mit der statt / Aber die weisen stillen den zorn. Wenn ein weiser mit eym narren zů gericht kompt / Er zürne oder lache / so hat er nicht rüwe. Die blůtgyrigen hassen den frummē / Aber die auffrichtigen süchen seine seele. Ein narr schütt seinen geyst gar auß / Aber eyn weiser helt an sich. Eyn herr der zů lügen lust hat / Des diener seindt alle Gottlos. Eyn

armer vñ wücherer begegenē einander/Aller beyder augē erleucht der HERR. Ein künig der die armē trewlich richtet/Des thrō wirt ewiglich bestehē. Rüte vñ straff gibt weißheyt/Aber ein knab jhm selbs gelassen
E schendet sein mütter. Wo viel Gottlosen seind/da seindt viel sünde/Aber die gerechten werdē jhren fall erleben. Züchtige deinen sün/so wirt er dich ergetzē/vñ wirt deiner seelē sanfft thün. Weñ die weissagūg auß ist/feret das volck dahyn/Woll aber dē der das gesetz handthabet. Ein knecht laßt sich mit worten nicht züchtigen/Denn ob ers gleich verstehet/nimpt er sich doch nicht an. Sihestu einen schnel zů reden/Da ist am narren mehr hoffnung denn an jhm.

Wenn eyn knecht von jugent auff zertlich gehalten wirt/So will er darnach ein juncker sein/ Ein zornig man richter hadder
Job 22.c. an/vnd ein grimiger thůt viel sünde. Die hoffart des mēschen wirt jhn nidrigē. Aber
D den nidrigen můt wirt er entpfahē. Wer mit dieben teyl hat/hasset seine seele/Er hōret lestern vnnd sagets nicht an. Für menschen sich scheühen bringt zůfall/Wer sich aber auff dē HERRN verlaßt/wirt beschützt.

Viel süchen das angesicht eins fürsten/Aber eins yeglichen gericht kompt vō HERREN. Ein vnrechter man ist den gerechtē ein greüwel/vnd wer rechts wegs ist/der ist des Gottlosen grewel.

Das.xxx.Capitel

A DIs seindt die wort Agar des suns Jacke/lere vñ rede des mans Leithiel/Leithiel Vchal. Deñ ich bin der aller nerrischt/vñ mēschen verstādt ist nichtt bey mir. Ich hab weißheyt nicht gelernt/vnnd der heyligen erkendtnis weyß
Psal.19 ich nicht. Wer fert hynauff gen hymmel
Offenba.22.d vnnd erab: Wer fasset den windt in seine hende: Wer bindet die wasser in eyn kleyd: Wer hatt alle ende der wellt gestellet: Wie heyßt er: vnnd wie heyßt sein sün: weyst du das: Alle wort Gottes seindt durchleütert/vñ seindt ein schildt denē die auff jhn traůwen. Thů nichts zů seinen worten/das er dich nicht straffe/vnnd werdest lügen hafftig erfunden. Zweyerley bitte ich von dir/die wolltestu mir nicht wegern/ehe deñ ich sterbe. Eytelkeyt vnnd lügen laß ferre von mir sein. Armůt vnnd reichthumb gib mir nicht. Laß mich aber mein beschey-
B den teyl speise dahyn nemenn. Ich möcht sunst/wo ich zů satt würde/verleugnen vñ sagen/wer ist der HERR: oder wo ich zů arm würde/möcht ich stelen vnnd mich an dem namen meins Gottes vergreyffen.

Verrate den knecht nicht gegen seinem herrn/Er möcht dir flůchen vnd du dich verschuldigen. Es ist ein art die jhrem vatter flůcht/vnnd jhre mütter nicht segenet.

Ein art/die sich reyn dunckt/vnnd ist doch von jhrem dreck nicht gewasschen. Eyn art die jhr augen hoch tregt/vnnd jhr augēlid empor hellt. Eyne art die schwerdter für zen hat/Die mit jhren backen zen frissēt vnnd verzeret die elenden im lande vnd die armen vnder den leüttē. Die Aegel
E hatt zwo töchter/Bring her/Bring her.

Drey ding seindt nicht zů settigen/vnnd das vierde spricht nicht/es ist gnůg. Die hell/Der frawen banch/Die erde wirt nit wassers satt/vñ das feür spricht nit/Es ist gnůg. Eyn auge das den vatter verspottet vnd veracht der mütter zů horchen/das můssen die raben am bach außhaůwen vnd die jungen Adeler fressen. Drey seindt mir zů wunderlich/vnnd das vierde weyß ich nicht. Des Adelers weg in hymēl/Der schlangen weg auff eym felsen/Des schiffes weg mitten im meer/vnnd eyns mans weg an eyner magd. Also ist auch der weg der ehebrecherin die verschlingt vnd wisscht jhr maul vnd spricht/Ich hab keyn übel gethan. Eyn landt wirdt durch dreyerley D
vnrůwig/vnnd das vierde mag es nicht ertragen. Eyn knecht wenn er künig wirdt. Eyn narr wenn er brodts zů satt ist. Eyn

feyndtse-

feindtselige wenn sie geehelicht wirt/Vnd eyn magt weñ sie jhrer fraŭwen erbe wirt.

Vier seindt kleyn auff erden vnnd klüger denn die weisen. Die ämmeyssen eyn ommechtig volck/ Aber im sommer bereyten sie jhre speise/ Küllen ein schwach volck/ Aber es legt sein hauß inn den felsen. Hew schrecken haben keynen Künig/ Es zeücht aber auß gantz mit hauffen. Die Spinne hefftet sich mit jhren henden/ vnnd ist inn der künige palasten. Dreyerley haben eynen feynen gang/ vnnd das vierde gehet woll. Der Löw mechtig vnder den thieren/ Vnnd keret nicht vmb für yemandt. Eyn Windt von güten lenden / Vnnd eyn Widder/ vnd der künig/ wider den sich niemant thar legen.

Narrest du vnnd erhebest dich vnnd nympst böses für / so leg die hanndt auffs maul. Denn wenn man milch stosset/ so macht mann butter drauß. Vnnd wer die nasen druckt / zwingt blůt erauß. Vnnd wer den zorn reytzet / zwingt hader erauß.

Das.xxxj.Capitel

A DIs seindt die wort des künigs Lamuel/ Die lere die jhn seine mütter leret. Ach mein außerweltter: Ach du sün meins leibs: Ach mein gewünschter sun: Laß nicht den weibern dein vermögen / noch deine weg zů vertilgen die künige. O nicht den künigen/ Lamuel gibt den künigen nicht wein zů trincken/ noch den fürsten starck getrecke. Sie mochten trincken vnnd der recht vergessen/ vnnd verendern die sachen jrgent der ellenden kinder. Gebt starck getrencke denen die vmb kommen sollen/ vnd den wein den betrübten seelen/ das sie trincken vnd jhres armůts vergessen/ vnd jhrs vnglücks nicht mehr gedencken. Thů deinen mundt auff B
für die stummen/ vnnd für die sache aller kinder die verlassen seindt. Thů deinen mundt auff vnnd richte recht/ vnd reche den elenden vnd armen.

WEr will eyn redlich weib finden: A
Sie ist edler den perlen. Jhrs mans hertz thar sich auff sie verlassen/ vnnd narung wirt jhm nicht mangeln / Sie thůt jhm güts vnnd keyn böses/ sein leben lang. Sie geht mit wolle vnd B
flachs vmb/ Vnd arbeytet gern mit jhren henden. Sie ist wie ein kauffmans schiff/ Das seine narung von ferre bringt. Sie steht des nachts auff vnnd gibt füter jhrem hauß/ vnd essen jhren dirnen. Sie denckt C
nach eym acker vnnd kauff jhn/ vnd pflantzt eynen weinberg von den früchtē jhrer hende. Sie gürtet jhre lenden fest/ vnd streckt jhre arme. Sie fület das jhr handel gůt ist/ Jhr leuchte verlescht des nachts nicht.

Sie streckt jhr handt noch dem rocken/ Vnnd jhr finger fassen die spindel. Sie breytet jhre hende auß zů den armen/ vnnd reychet jhre handt dem dürfftigen. Sie förcht jhres hauses nicht für dem schnee/ Denn jhr gantzes hauß hat zweyerley kleyder. Sie macht jhr ein geschmuck/ Weisse seiden vnnd purpur ist jhr kleydt. Jhr man ist berümbt inn den thoren/ Wenn er sitzt bey den eltisten des lands. Sie macht D
eyn rock vnnd verkaufft jhn/ Eynen gürtel gibt sie dem kremer. Sterck vnnd geschmuck ist jhr kleyd/ Vnnd wirt hernach lachen. Sie thůt jhren mundt auff mit weißheyt/ Vnnd auff jhrer zungen ist das gesetz der güte. Sie schaŭwet auff die genge jhres hauses/ Vnnd isset jhr brodt nicht mit faulheyt. Jhre sůne kommen auff vnnd preisen sie selig/ Jhr man lobet sie. Viel töchter bringen reichthumb zůsamen/ du aber übertriffest sie alle. Gunst ist falsch vnnd schöne ist eyttel / Eyn weib das den HERRN förcht/ soll man lo-

ben. Gebt jhr von den früchten jhrer hende / Das sie jhre werckloben inn den thoren.

Ende des Büchs der sprüch.

Vorred auff den Prediger.

DIs Büch heyst auff Ebreisch Koheleth / das ist eyner der offētlich in eyner gemeyne redet / Denn Kahal heyßt eyn gemeyne versamlet bey einander / die mā auff kriechisch Ecclesia / nennet. Es ist aber das Büch freylich nicht durch den künig Salomo selbst mit eygner handt geschriben oder gestellet / sonder auß seinem mundt durch andere gehöret / vnnd von den gelerten also zū samen gefast / wie sie denn selbst am ende bekennen / da sie sagē / Dise wort der weisen seind spieß vnnd negell / gestelt durch die meyster der gemeyne / vnnd von eynem hirten dar geben / das ist / Es seindt zū der zeit von künigen vnnd volck ettliche außerwelte verordent geweſt / diß vnnd ander Bücher von Salamo dem eynigen hirtē dar gereycht / also zū stellen vnnd ordnenn / das nicht eyn yeglicher hatt müssen bücher machen wie jhn gelustet / wie sie da selbst auch klagen / das bücher machen keyn ende ist / vnd verbieten andere an zū nemen.

Solche leütt nennen sich hie meyster der gemeyne / das die bücher haben müssen durch jhr handt vnnd ampt angenommen vnnd bestettigt werden / Denn das Jüdisch volck hatte ein eusserlich regimēt von Gott eyngesetzt / Darumb solchs wol gewiß vnd recht geschehē künd. Also ist auch das büch der sprüch Salomo zū samē gestückt durch andere

andere/vnnd hynden dran ettlicher weiser meñer lere vnd spruch hyn zů gesetzt. Item das hohe lied Salomo sihet auch als eyn gestückt Bůch vom andern auß Salomo mundt genomen/Da her auch keyne ordenung inn disen büchern gehalten ist/Sonder eyns ins ander gemẽgt/wie sie es nicht alles zů eyner zeyt/noch auff eyn mal von jhm gehört habẽ/wie solcher bücher art sein můß.

Nu dis bůch solt billich den tittel haben/das es wider den freien willen geschriben were/Denn es alles dahyn zeůcht/das aller mennschen rath/anschlege/vnnd fürnemen vmb sonst vnnd vergeblich seindt/vnnd ymer anders hynauß gehet/denn wir wöllen vnnd dencken/auff das er vns lerne gelasse stehen vnnd Gott lassen alleyne alle ding/über/wider/vnnd on vnnsern wissen vnnd rath thůn. Darumb můstu nicht dis bůch also verstehen/als schelte es die creaturn Gottes/wenn er sprich/Es sey alles eyttel vnd jamer ꝛc. Denn Gottes creaturn seindt alle gůt/Genesis.j.vnnd.ij.Timoth. iiij. Auch leret es selbst/das eyner soll gůten můt haben mit seym weibe/vnd des lebens brauchen ꝛc. Sonder das die anschlege vnnd fürnemen der mennschen mit den creaturn zů faren/all zůmal felen vnd vergeblich seindt/wenn man sich nicht lest benůgen an dem das vorhanden gegenwertig ist/sondern will auffs künfftig sie meystern vnnd regiern. So gehets allwege den krebs gang/das man nicht mehr denn verlorne sorge vnnd mühe gehabt hatt/vnnd geschicht doch was Gott will vnnd denckt/Nicht was wir wöllen vnd dẽcken. Summa/da Christus spricht Matthei.vj. Sorget nicht für den morgendt tag/Denn der morgendt tag wirdt sein selbs sorge haben/Es ist genůg das eyn yeglich tag sein übel hatt. Diser spruch ist die glose vnnd inhalt dises buchs. Sorgen für vnns gehört Gott zů/Vnser sorgen felt doch/vnnd gibt eytel verlorne mühe.

Der Prediger Salomo.

Das Erst Capitel

A IDis seind die wort des predigers des suns Dauids des kůniges zů Jerusalem/Es ist alles gantz eyttel/Sprach der Prediger/Es ist alles gantz eyttel. Was hat der mennsch mehr von aller seiner erbeyt da mit er vmbgehet vnder der sonnen? Eyn geschlecht vergehet/das ander kompt/die erde bleibt aber ewiglich/ Die sonne gehet auff vnnd gehet wider nider/vnnd gehet an jhr ort/das sie wider daselb st auff gehe. Der windt gehet gen mittag/vnnd kompt herumb zůr mitternacht/ vnnd widder herumb an das ort da er anfieng. Alle wasser lauffens ins mehr/noch wirdt das meer nicht völler. An das ort da sie her fliessen/fliessen sie wider hyn.

Her nach 12.c.

B Spruch 27.c.

C Es ist alle ding schweer/Niemandt kan es auß redẽ. Das auge sihet sich nymmer satt. Vnnd das ohr höret sich nymmer satt. Was ists das gewesen ist? Eben das noch werdẽ soll. Was ists das gemacht ist? Eben das man noch machen soll. Vnd ist nichts neůwes vnder der sonnen. Ist auch ettwas/da von man sagen möcht/sihe/das ist neůw? Denn es ist schon gewesen inn vorigen zeyten/die vor vns gewesen seindt. Man gedenckt des vorigen nymmer. Also auch des das hernach kompt virt man nicht gedencken/bey denen die hernach sein werden.

Ich Prediger war künig über Israel/Vnnd begab mein hertz zů süchen vnnd zů forschen weißlich/alles was man vnder dem hymmel thůt. Solche vnselige mühe hatt Gott den menschen kindern geben/das

sie sich drinnen müssen mühen. Ich sahe an alles thün das vnder der soñen geschicht vnnd sihe/ es war alles eyttel vnnd jamer. Krum̃ kan nicht schlecht werden/ noch der feyl gezelet werden.

Ich sprach inn meym hertzen/ Sihe/ ich byn herrlich worden / vnnd habe mehr weißheyt deñ all die vor mir gewesen seind zů Jerusalem/ Vnnd mein hertz hatt viel weißheyt vnnd erkendtnis gesehen. Vnnd gab auch mein hertz drauff/ das ich erkeñet weißheyt vnnd thorheyt vnd klügheyt. Ich ward aber gewar/ das solchs auch mühe ist/ Denn wo viel weißheyt ist/ da ist viel vnmůts. Vnnd wer viel erfert/ der můß viel leiden.

Das. ij. Capitel

A

ICh sprach in meym hertzen/ Wolan/ ich will woll leben vnd gůt tage habē. Aber sihe/ das war auch eyttel. Ich sprach zům lachē/ du bist toll/ vñ zůr freůde/ was machstu?

Da dacht ich in meim hertzen/ Mein fleysch vom wein zů zihen/ vnd mein hertz weißlich zů fürē/ zů begreiffen die klügheyt biß ich den mennschen zeygen möchte/ was jhn gůt were/ das sie thůn soltē/ so lange sie vnder dem hymmel leben. Ich thet grosse ding / Ich baůwet heůser/ pflantzet weinberge/ Ich macht mir garten/ vnd lustgarten/ vnnd pflantzt allerley fruchtbar beume

B dreyn / Ich macht mir teyche / dar auß zů wessern den waldt der grünenden beůme/ Ich hatte knechte vnnd megde vnnd gesinde/ Ich hatte eyn grösser habe an rindern vnnd schaffen/ denn alle die vor mir zů Jerusalem gewesen waren/ Ich samlete mir auch sylber vnnd goldt/ vnnd von den künigen vnd lendern eynen schatz/ Ich schafft mir senger vnnd sengerinn vnnd wollust der menschen/ tentzer vnnd tentzerin. Vnd nam zů über alle die vor mir zů Jerusalem gewest warē. Auch bleib weißheyt bey mir/ Vnnd alles was meine augen wünschen/ das ließ ich jhn/ vnd weret meinem hertzen keyn freůde/ das es frölich war vō aller meiner erbeyt/ Vnd das hielt ich für mein teyl von aller meiner erbeyt. Da ich aber ansahe alle meine werck/ die mein handt gethan hatte. Sihe/ da war es alles eyttel vnd jamer/ vnd nichts mehr vnder der soñen.

Da wandt ich mich zů sehē die weißheyt/ tollheyt/ vnd torheyt/ Deñ wer ist der mennsch der es dem künige kan nach thůn/ der jhn gemacht hatt? Da sahe ich/ das die weißheyt die thorheyt übertraff / wie das liecht die finsterniß/ Das eyns weisen augen in seym häůbt stehē / Aber ein narr im finsterniß gehe/ Vnd merckt auch/ das eim gehet wie dem andern.

Da dacht ich in meim hertzen/ Weil C es dem narren gehet wie mir/ warumb habe ich denn nach weißheyt gestanden? Da dacht ich in meym hertzen/ das solchs auch eyttel sey/ Deñ mā gedēckt des weisen nicht ewiglich/ eben wie des narren/ vñ die künfftigen tage vergessen alles/ Vnnd wie der weise stirbt/ also auch der narr. Darumb verdroß mich zů leben/ Denn es gefiel mir übel was vnder der soñen geschicht/ das es so gar eyttel vnd mühe ist.

Vnnd mich verdroß alle meine erbeyt die ich vnder der sonnen hett/ das ich die selben eynem mennschen lassen můst/ der nach mir sein sollt/ Denn wer weyß ob er weise oder toll sein wirt? Vnnd soll doch herrschen inn aller meiner erbeyt / die ich weißlich gethan habe vnder der sonnen. Das ist auch eyttel. Darumb wandt ich mich/ dz mein hertz abliesse vō aller erbeyt die ich thet vnder der soñen.

Denn es můß eyn mennsch der seine D erbeyt thůt/ mit weißheyt/ bescheydenheyt vnnd geschickligkeyt/ eym andern zům erbteyl lassen/ der nicht dran erbeytet/ Das ist auch eyttel vnnd eyn groß vnglück/ Denn was erkriegt der mennsch von aller seiner erbeyt vnnd mühe seins hertzen/ die er hatt vnder

vnder der sonnen: Denn alle seine lebtage schmertzen mit leydt vnnd vnmůt/ Das auch sein hertz des nachts nicht rüwet/ Das ist auch eyttel.

Jsts nu nicht besser dem mennschen/ essen vnnd trincken vnnd seine seele güter dinge sein inn seiner erbeyt: Aber solchs sahe ich auch/ das vō Gottes handt kompt/ Denn wer hat mehr gessen vnnd thettiger drauſſen gewesen deñ ich: Denn dem menschen der jhm gefellt/ gibt er weißheyt/ erkentniß vnnd freüde/ Aber dem sünder gibt er vnglück/ das er samle vnnd heüffe/ vnnd doch dem gebē werde/ der Gott gefelt/ Darumb ist das auch eyttel jamer.

Das. iij. Capitel

A EJn yeglichs hat seine zeyt/ vnnd alles fürnemen vnder dem hymmel hat seine stunde. Geborn werden hatt seine zeyt. Sterben hat seine zeyt. Pflantzen hatt seine zeyt. Außrauffen das gepflantzt ist/ hat seine zeyt.

Würgen	
Heylen	
Brechen	
Baüwen	
Weynen	
Lachen	
Klagen	
Tantzen	
Steyn verwerffen	
Steyn samlen	hat seine
Hertzen	zeyt.
Ferren von hertzen	
Süchen	
Verlieren	
Behalten	
Wegwerffen	
Zerreissen	
Zů neen	
Schweygen	
Reden	
Lieben	
Hassen	hat seine
Streyt	zeyt.
Frid	

Was kan man mehr thůn man erbeyt wie man will: B

Daher sahe ich die mühe die Gott den mennschen geben hat/ das sie drinnen geplagt werden/ nemlich/ das alles was er thůt das ist feyn zů seiner zeyt vnnd hat die wellt inn jhr hertz gebenn. Doch kann der mennsch nicht treffen das werck das Gott thůt/ weder anfang noch ende. Darumb merckt ich/ das nichts bessers drinnen ist/ den frölich sein/ vnnd jhm gütlich thůn in seym leben/ Denn eyn yeglicher mennsch der da isst vnnd trinckt/ vnnd hatt güten můt inn all seiner erbeyt/ das ist eyn gabe Gottes.

Jch mercke/ das alles was Gott thůt/ das bestehet ymmer/ man kan nichts da zů thůn noch abthůn. Vnnd solchs thůt Gott/ das man sich vor jhm förchten sol. Was gewesen ist/ das ist noch/ Vnnd was werden soll ist schon gewesen/ Deñ Gott tracht vñ jagt jhm nach. C

Weytter sahe ich vnder der sonnen stett des gerichts/ da war eyn Gottloß wesen/ vnd eyn statt der gerechtigkeyt/ da war eyn Gottloser. Da dacht ich inn meinem hertzen/ Gott můß richten den gerechten vñ Gottlosen/ Deñ es hat alles fürnemen seine zeit/ vnd alle werck.

Jch sprach in meim hertzen von dem wesen der mennschen/ wie sie Gott welet/ vñ leßts ansehē/ als weren sie viech vndereynander/ Deñ es gehet dem menschē wie dē viech/ Wie diß stirbt/ so stirbt das auch/ vnnd haben alle eynerley othem/ Vnd der mennsch hatt nichts mehr denn das viech/ Denn es ist alles eytel. Es feret alles an eynen ort. Es ist alles von staub gemacht/ vnnd wirt wider staub. Wer weyß/ ob der othem der mēschen auffwerts fare/ vñ der othem des viechs vnderwerts vnder die er- D

den farē: Darumb sage ich/das nichts bes-
sers ist/deñ das ein mensch frölich sey in sei
ner erbeyt/ Deñ das ist sein teyl. Deñ wer
wil jn da hyn bringē/das er sehe/ was nach
jhm geschehen wirt:

Das. iiij. Capitel

A ICh wandte mich vnnd sahe an al-
le die vnrecht leiden vnder der son-
nen. Vnnd sihe/ da waren threnen
dere so vnrecht leiden/vnnd hatten keynen
trōster/vnnd die jhn vnrecht theten/waren
zů mechtig/das sie keynē trōster habē kund-
ten/ Da lobet ich die todten die schon ge-
storben waren/ mehr denn die lebendigen/
die noch das leben hetten/ Vnnd dennocht
besser deñ alle beyde/ der noch nicht ist/ vnd
die bösen werck nicht sihet/die vnder d sonnen geschehen.

B Ich sahe an erbeyt vnnd geschicklig-
keyt inn allen sachen. Da neydet eyner den
andern/ Das ist ye auch eyttel vnnd mühe/
Denn eyn narr schlegt die finger in einan-
der/vnnd frisset sein fleysch. Es ist besser ey
ne handt voll mit růwe/deñ beyde fusie vol
mit mühe vnd jamer.

Ich wandte mich vnnd sahe die eytel
keyt vnder der sonnen. Es ist eyn eyntzeler
vnnd nicht selbander/vnnd hat weder kind
noch brůder/noch ist seines erbeites keyn en
de/vnnd seine augen werden reichthumbs
nicht satt. Wem erbeyte ich doch/vnnd bre-
che meiner seele ab: Das ist ye auch eyttel
vnd ein böse mühe. So ists ye besser/ zwey
denn eyns. Denn sie geniessen doch jhrer er
beyt woll. Fellet jhr eyner/so hilfft jhm sein
gesell auff. Wehe dem der alleyne ist/wenn
er fellt/so ist kein ander da der jhm auff hel-
fe. Auch weñ zwey bey einander ligē/wer-
men sie sich/ Wie kan eyn eyntzeler warm
werden: Einer mag überweltiget werden/
Aber zwen mögen widerstehen/ Denn eyn
dreyfelltige schnůr reyßt nicht leicht en-
zwey.

Eyn arm kindt das weise ist/ist besser D
deñ ein alter kůnig d ein narr ist/ vñ weyß
nicht sich für zů sehen.

Es kompt einer auß dem gefencknis
zům kůnigreiche/ Vnnd einer der in seym
kůnigreiche geborn ist/verarmet. Vnd ich
sahe das alle lebendige vnder der sonnen
wandeln bey eym andern kinde/der an jhe-
nes statt soll auff komen. Vnnd des volcks
das vor jhm gieng/ war keyn ende/ vnnd
des das jhm nach gieng/vnnd wurden sein
doch nicht fro. Das ist ye auch eyttel vnnd
ein jamer.

Das. v. Capitel

BEwar deinen fůß/ wenn du zům A
hause Gottes gehest/ vnnd komm
das du hörest/ das ist besser deñ der
narren opffer/Deñ sie wissen nicht was sie
böses thůn.

Sey nicht schnell mit deinem mun-
de/ vnnd laß dein hertz nicht eylen ettwas
zů reden vor Gott/Denn Gott ist im hym-
mel vnnd du auff erden/ Darumb laß dei-
ner wort wenig sein. Denn wo viel sorgen
ist/da kommen trewme/Vnd wo viel wort
sein/do höret man den narren.

Wenn du Gott eyn gelůbde thůst/ so
verzeuchs nicht zů halten / Denn er hatt
keyn gefallen an den narren. Was du ge-
lobest / das halte. Es ist besser du gelobest
nichts/denn das du nicht heltest was du ge-
lobest.

Verhenge deinem munde nicht/das B
du dein fleysch sündigen lassest/ vnd sprich
vor dē Engel nicht/ Er ist vnwissend/ Gott
möchte erzürnen über deine stym̄/ vnd ver-
derben alle werck deiner hende.

Wo viel

Wo viel trewm seindt/ da ist eyttelkeyt vnd viel wort/ Aber förchte du Gott.

Siehestu dem armen vnrecht thün/ vnd gericht vñ gerechtigkeyt im lande weg reissen/ wunder dich des fürnemens nicht/ Deñ es ist noch eyn höher hüter über dē hohen/ vnnd seindt noch höher über die beyde. Vber das ist der künig im gantzen lande/ das feldt zů baüwen.

E Wer gellt liebet/ wirdt gelts nymmer satt. Vnnd wer reichthumb liebt/ wirt keynen nutz da von haben. Das ist auch eytel/ Deñ wo viel güts ist/ da sein viel die es essen. Vnnd was geneüßt sein der es hat/ on das ers mit augen ansihet:

Wer arbeyt/ dem ist der schlaff süsse/ er habe wenig oder viel gessenn. Aber die fülle der reichen leßt jhn nicht schlaffen.

Es ist eyn böse plage/ die ich sahe vnder der sonnen/ reichthumb behalten zům schadenn dem der jhn hat. Denn der reichthumb köpt vmb mit grossem jamer. Vnd so er eynē sün zeüget hat/ dem bleibt nichts inn der handt. Wie er nackt ist von seiner mütter leibe kommen/ so feret er wider hyn/ wie er kommen ist/ vnnd nympt nichts mit jhm von seiner erbeyt in seiner handt weñ er hyn feret. Das ist eyn böse plage/ das er hyn fert/ wie er komen ist/ Was hilffts jhn deñ/ das er in den wind geerbeyt hat: Sein leben lang hat er im finstern gessen/ vnnd inn grossem vnmůt vnnd kranckheyt vnd traůwrigkeyt.

Job 20.d
Job 1.d.

D So sehe ich nu das für gůt an/ das feyn sey/ Wenn man isset vnd trinckt vnd güts můdts ist inn aller erbeyt die eyner thůt vnder der sonen sein leben lang/ das jhm Gott gibt/ Denn das ist sein teyl/ Deñ welchem mennschen Gott reichthumb vnnd gütter/ vnnd gewallt gibt/ das er da von isset vnnd trinckt fur sein teyl/ vnd frölich ist inn seiner erbeyt/ das ist eyn Gottes gabe/ Denn er dennckt nicht viel/ wie lange er lebē soll/ Weil Gott sein hertz mit freüden erfüllet.

Das.bj.Capitel

GIst eyn vnglück das ich sahe vnder der sonnen/ vnd ist gemeyn bey den menschen. Eyner dem Gott reichthumb/ güter vnd ehre geben hat/ vnd mangelt jhm keyns/ das sein hertz begert/ vnnd Gott doch jhm nicht macht gibt desselben zů geniessen/ Sondern eyn ander verzeret es/ Das ist eyttel vnd eyn böse plage/ Wenn er gleich hundert kinder nerete vnd hett so langs leben das er viel jar über lebete/ vnnd seine seele settiget sich des güts nicht/ vnnd blibe on grab/ von dem spreche ich/ das eyn vnzeittige geburt besser sey deñ er. Denn inn eyttelkeyt kompt er/ vnnd im finsternis feret er dahyn/ vnnd sein name bleibt im finsternis bedeckt/ Sihet auch die sonne nicht/ vnnd weyß keyn rüwe weder hie noch da/ ob er auch zwey tausent jar lebete/ so hatt er nymer keynen güten můt/ Komets nicht alles an eynen ort:

A

B

Alle erbeyt des mennschen seindt nach seiner masse/ Aber die seel wirdt nicht satt/ Denn was hat eyn weiser mehr denn eyn narr: Was hilffts den armen das er wisse zů wandeln vor den lebendigen: Die gestalt der augen ist besser denn das die seele so hyn feret/ Das ist auch eyttelkeyt vnnd jamer.

Was ist das da ist: Jsts schon genennet vnnd erkennet das eyn mennsch ist/ so mag er nicht haddern mit dem das jhm zů mechtig ist/ Denn es seindt eyttel wort zu viel/ Was hat eyn mensch mehr dauon:

Das.bij.Capitel

WEnn wer weyß was dem menschen nütz ist im leben/ so lang er lebet in seiner eyttelkeyt/ welchs ist wie ein schattē: Oder wer wil dem menschen sagen/ was nach jhm komen wirt vnder der sonnen:

A

Eyn gůt

Spruch 12.4. Ein gůt gerücht ist besser deñ gůte salbe vñ der tag des tods/deñ d tag seiner geburt. Es ist besser in das klage hauß gehen/denn in das trinck hauß. In jhenem ist das ende aller menschen/ vñ der lebẽdige nympts zů hertzen. Es ist trawren besser denn lachen. Deñ durch trawrẽ wirt das hertz gebessert. Das hertz der weisen ist im klage hauß/ vñ das hertz der narren im hause der freuden. Es ist besser hören das schelten des weisen/ denn hören das gesang der narren/ Denn das lachen der narren ist wie das krachẽ der dornen vnder den töpffen/ vnd das ist auch eyttel.

Denn der vnrecht thůt/macht einẽ weisen toll/vnnd verderbt ein milte hertz. Das letste eins dings ist besser deñ sein anfang/ Ein gedultiger geyst ist besser/ denn ein hoher geyst. Sey nicht schnelles gemütes zů zürnẽ/ Deñ zorn rüwet im schos eynes narren. Sprich nicht/ Was ists/ das die vorigen tage besser waren denn dise: Denn du forderst solchs nicht weißlich. Die weißheit mit eym erbe ist besser vnnd übertrifft die die soñen sehen/ Denn die weißheyt beschirmet/so beschirmet gellt auch/ Aber die erkentnis der weißheyt gibt das lebẽ dem der sie hat.

Sihe an die werck Gottes/ Denn wer kan das schlecht machen/ das er krummet: Am güten tage/ sey güter dinge/ vñ schaw doch auff den bösen tage/ Deñ disen schafft Gott neben jhnen/ Darumb/ auff das der mensch nicht finde ettwas anders.

Allerley hab ich gesehen die zeyt über meiner eytelkeit/ Da ist eyn gerechter/ vnd kumpt vmb inn seiner gerechtigkeit/ vnd ist ein Gottloser/ der lange lebt inn seiner boßheit. Sey nicht zůuiel gerecht vnd nicht zů viel weise/ das du dich nicht verstörest. Sey nicht zů viel Gottloß vnnd narre nicht/ das du nicht sterbest zůr vnzeyt. Es ist gůt das du fassest/ vnnd jhenes auch nicht auß deiner handt lassest/ denn wer Gott fürcht/ der entgehet dem allen.

Die weißheyt sterckt den weisen mehr dann zehen gewaltigẽ/ die in der statt seind Denn es ist keyn mennsch auff erdenn der güts thue/ vnnd nicht sündige. Nym auch nicht zů hertzen alles was man sagt/ Das du nicht hörenn müssest dienenn knecht dir flůchen. Denn dein hertz weyß/ das du andern auch offtmals geflůcht hast. 1. Samu. 8. c

Solchs alles habe ich verſůcht weißlich/ Ich gedachtt/ Ich will weise sein/ sie kam aber ferner von mir. Es ist ferne was wirts sein? Vnnd tieff ist die tieffe/ Wer wils finden? D

Ich keret mein hertz zů erfaren vnnd erforschen vnnd zů süchen weißheyt vnnd kunst/ zů erfaren der Gottlosen thorheyt/ vnnd jrthumb der tollen/ Vnnd fand das eyn solch weib bitterer sey denn der todt/ welchs hertz netz/ vnnd strick ist/ vnnd jhre hende bande seindt. Wer Gott gefellt/ der wirt jhr entrinnen/ Aber der sünder wirt durch sie gefangen.

Schaw das habe ich funden/ spricht der prediger/ eynns nach dem andern/ das ich kunst erfünde. Vnd meine seele sücht noch/ vnnd hats nit funden/ vnder tausent hab ich eynen mennschen fundenn/ Aber keyn weib hab ich vnder den allen funden. Alleyne schaůw das/ Ich habe fundenn/ das Gott den mennschen hatt auffrichtig gemacht/ Aber sie süchtenn viel künste. Wer ist so weise? vnd wer kan das auß legen.

Das. biij. Capitel

Die weißheyt des mẽschen erleüchtet sein angesicht/ Wer aber frech ist/ der ist feindtselig. Ich warte auff den mundt des küniges/ vnd auff den eydt Gottes. Eyle nicht zů gehen von seim angesicht/ vnnd bleibe nicht in eym bösen dinge/ Deñ er thůt was jhn gelust. In des A Spruch 17.d Job. 9

küniges

küniges wort ist gewalt/ vñ wer mag zů jm sagen/was machstu? Wer das gebott helt/ der wirt nicht böses erfarē/ Aber eyns weisen hertz weyß zeit vnd weise. Deñ ein yeglich fürnemen hat seine zeit vñ weise/ Deñ des vnglücks des menschen ist viel bey jhm/
B Denn er weyß nicht was gewesen ist/ Vñ wer will jhm sagen/was werden soll? Eyn mēsch hat nicht macht über den geyst/dem geyst zů weren/vñ hat nicht macht zůr zeit des sterbens/Vnnd wirt nicht loß gelassen im streyt/ Vnd das Gottloß wesen errettet den Gottlosen nicht.

Das hab ich alles gesehenn/vnnd hab mein hertz auff alle werck die vnder der sonnen geschehen. Eyn mennsch herrschet zů zeiten über den anndern zů seym vnglück. Vnnd da sahe ich Gottlose die begrabenn waren/ Die gangen waren vnnd wandelt hatten inn heyliger stett/ vnnd waren vergessen in der statt/das sie so gethan hatten/ Das ist auch eyttel.

C Weil nit bald geschicht eyn vrteyl über die bösen werck/da durch wirdt das hertz der mennschen voll böses zů thůn. Ob ein sünder hundert mal böses thůt/vnnd doch lange lebt/ So weyß ich doch/ das es woll gehen wirt/ denen die Gott förchten/ die sein angesicht scheůwen/Deñ es wirt den Gottlosen nit woll gehen/vnnd wie eyne schatte/ nit lange lebenn/ die sich vor Gott nicht förchten.

D Es ist eyn eyttelkeyt die auff erden geschicht/ Es seindt gerechten/ den gehet es/ als hetten sie werck der Gottlosen/ vnnd seindt Gottlosen/den gehet es als hetten sie werck der gerechten. Ich sprach/das ist auch eyttel/ Darumb lobt ich die freůde/das der mennsch nicht bessers hatt vnder der sonnen/denn essen vnnd trincken vnnd frölich sein/vnnd solchs werde jhm von der arbeyt sein lebenn lang/ das jhm Gott gibt vnder der sonnen.

Ich gab mein hertz zů wissen die weißheit/vñ zů schawē die můhe die auff erden geschicht/ das auch eyner weder tag noch nacht den schlaff sihet mit seinē angē/ Vñ ich sahe alle werck Gottes/ Deñ ein mensch kan das werck nicht findē/ das vnder d sonnen geschicht/ Vnd ye mehr der mensch arbeytet zů süchen/ ye weniger er findet/ weñ er gleich spricht/ Ich byn weise zů erkeñen/ so kan ers doch nicht finden.

Das. ix. Capitel

Denn ich hab solchs alles zů hertzen genommen/ zů forschen/das alles. Das gerechten vnnd weisen seind/ vnd jhre knechte in Gottes hādt/ Doch kennet keyn mennsch weder die liebe noch den hass jrgent eines den er für sich hat. A

Es begegnet eynem wie dem andern/ dem gerechten wie dem Gottlosen/dem gůten vnnd reynen wie dem vnreynen/ dem opfferendē wie dem der nit opffert/ Wie es dem gůten gehet /so gehets auch dem sünder/Wie es dem meyneydigen gehet/so gehets auch dem der den eyd förchtet/ Das ist eyn böß ding vnder allen das vnder der sonnen geschicht/das eynem gehet wie dem andern. Da her auch das hertz der mennschen voll arges wirt vnd torheyt inn jhrem hertzen bleibt jhr leben lang/ bis das sie sterben.

Denn weil man bey dem leben ist/ist B
man sicher/ Denn ein lebendiger hundt ist besser denn ein todter löwe/Deñ die lebendigen wissen/ das sie sterben werden/ Die todten aber wissen nichts/ Sie verdienen auch nichts mehr/ Denn jhr gedechtnis ist vergessen/das man sie nit mehr liebet noch hasset noch neydet / vnnd haben keyn teyl mehr auff der wellt/in allem das vnder der soñen geschicht.

So gehe hyn vnnd iss dein brodt mit freůden/trinck deinen wein mit gůtem můt/ Denn dein werck gefellt Gott.

Laß deine kleyder ymmer weyß sein/

vnd laß

vnnd laß deinem häubte salben nicht mangeln. Brauch des lebens mit deinem weibe/das du lieb hast/so lange du das eytel leben hast/das dir Gott vnder der sonnen geben hat/so lang dein eytel leben weret/Deñ das ist dein teyl im leben vnnd in deiner arbeyt die dir Gott vnder der sonnen geben hat. Alles was dir vor häden kompt zů thů/ das thů frisch/Deñ in der helle da du hynfe rest/ ist weder werck/kunst/erkendtnis/noch weißheyt.

E Ich wandt mich vnnd sahe/wie es vnder der soñen zů gehet/ Das zů lauffen nit hilfft schnel sein. Zům streit hilfft nit starck sein/ Zůr narung hilfft nit geschickt sein. Zům reichtumb hilfft nicht klůg sein. Das eyner angenem sey/ hilfft nicht das er eyn ding wol kõnde/Sonder alles ligt es an der zeyt vnnd glück/ Auch weyß der mensch seine zeyt nit/ Sonder wie die fisch gefangen werden mit eym bösen hamen/ Vnnd wie die vogel mit eym stricke gefangen werdẽ/ so werdẽ auch die menschen beruckt zůr bösen zeyt/weñ sie plötzlich über sie fellt.

D Ich hab auch dise weißheyt gesehen vnder der sonnen die mich groß daucht. Das eyn kleyne statt war vnd wenig leütte drinnen/Vnnd kam ein grosser künig vnnd belegt sie vnd bawet grosse bollwerck drumb/ Vnd war dariñen funden eyn armer weiser man der die selbe statt durch seine weißheyt kůnd erretten/ Vnnd keyn mensch gedacht des selbẽ ármẽ mans. Da sprach ich/ Weißheyt ist ja besser dann stercke/ Noch ward des armen weißheyt veracht vnd seinen worten nicht gehorcht/das macht/ Der weisen wort gelltẽ mehr bey den stillen/deñ der herrẽ schreien bey den narrẽ. Deñ weißheyt ist besser dann harnisch. Aber ein eyniger bübe verderbet viel güts. Also verderben die schädlichen fliegen güte salben.

Drumb ist zů weilen besser thorheyt denn weißheyt vnnd ehre/ Denn des weisen hertz ist zů seiner rechten/ Aber des narren hertz ist zů seiner lincken. Auch ob der narr selbs nerrisch ist in seim thůn/ noch helt er yederman für narren. Darumb wenn eyns gewaltigen trotz wider deinen willen fort gehet/so laß dich nicht entrůsten/ Denn nachlassen stillet groß vnglück.

Das. x. Capitel

Es ist ein vnglück das ich sahe vnder der sonnen/ nemlich/ vnuerstandt der vnder den gewaltigen gemeyn ist. Das ein narr sitzt inn grosser wirde/vnnd die reichen hie niden sitzẽ. Ich sahe knechte auff rossen vnd fürsten zů füß gehen wie knechte. Aber wer eyne grůben macht/der wirt selbs drein fallen. Vnd wer den zaun zerreisset/ den wirt eine schlange stechẽ. Wer steyne weg waltzet/der wirt mühe da mit haben/ Vnd wer holtz spaltet/der wirt dauon verletzt werden. Weñ ein eysen stumpff wirt/vnd an den schneiden vngeschliffen bleibt/můß mans mit macht wider scherpffen/ Also folget auch weißheyt dem fleiß. A Spruch 26. d.

Ein schwetzer ist nit besser deñ eine schlãge die vnbeschworen sticht. Die wort auß dem mundt eins weisen seindt holdtselig/ Aber des narren lefftzen verschlingen den selbẽ. Der anfang seiner wort ist narrheit/ Vnnd das end ist schädliche thorheit. Ein narr macht vil wort/ Deñ der mensch weiß nit was gewesen ist/ Vnnd wer wil jhm sagen was nach jhm werden wirt? Die arbeit der narren wirdt jhn saur/ Weil man nit weiß in die statt zů gehen. B E

Wehe dir landt/des künig ein kindt ist/ vnnd des fürsten frů essen. Wol dir landt/ des künig edel ist/ vnnd des fürsten zů rechter zeit essen/zůr stercke vnnd nicht zůr lust. Denn durch faulheyt sincken die balcken/ vnd durch hynlässige hende/wirt das hauß trieffend/das macht sie machen brodt zům lachen/ vnnd der wein můß die lebendigen erfrewen/ Vnnd das gelt můß jhn alles zů wege bringen. D

Flůche dem künige nicht in deim hertzẽ/ vñ flůche

vnnd flůche dem reichen nicht inn deiner schlaffkamer/ Denn die vogel des hymels füren die stym/ vnd die fettig habē/ sagens nach.

Das.xj.Capitel

A LAß dein brodt über das wasser faren/ so wirst du es finden auff lange zeyt. Teyl auß vnder siben vnd vnder achte/ Denn du weyssest nit was für vnglück auff erden kommen wirdt. Wenn die wolcken voll seindt/ so geben sie regen auff die erden. Vnnd wenn der baum felt/ er fall gegen mittag oder mitternacht/ auff welchen ortt er fellt/ da wirdt er ligen. Wer auff den windt achtet/ der seet nicht/ vnnd wer auff die wolckē sihet/ der erndtet nicht.

B Gleich wie du nicht weyst den weg des winds/ vnnd wie die gebeyne im mütter leibe voll werdē/ also kanst auch Gottes werck nicht wissen/ das er thůt über all.

Frů see deinen samen/ vnnd laß deine handt des abēts nicht ab/ Deñ du weyssest nicht/ ob dis oder das geratten wirdt/ vnnd obs beyde geriete/ so were es deste besser.

Es ist des liecht süsse/ vnd den augen lieblich die sonē zů sehen.

Wenn eyn mennsch lange zeyt lebet/ vnnd ist frölich in allen dingen/ so gedenckt er doch nůr der bösen tage/ das jhr so vil ist/ Deñ alles das jhm begegnet ist/ ist eytel.

Das.xij. Capitel

A SO freůw dich jungling in deiner jugent/ vnnd laß dein hertz güter dinge sein in deiner jugent. Thů was dein hertz lustet/ vnd deinen augen gefellt/ vnnd wisse das dich Gott vmb diß alles wirt für gericht füren. Laß den vnmůt auß deinem hertzen/ vnnd thů das übel von deinem liebe/ Denn kindtheyt vnd jugent ist eyttel. Gedenck an deinen schöffer in deiner jugent/ ehe denn böse tage komen/ vnnd die er zů tretten/ da du wirst sagen/ sie gefallen mir nicht/ Ehe denn die sone vnnd das B liecht/ mond vnd sterne finster werden/ vnd wolcken widder kommen nach dem regen. Zůr zeit wenn die hůter im hause zittern/ vnnd sich krummen die starcken/ vnd müssig stehen die müller das jhr so wenig worden ist/ vnd finster werden die gesicht durch die fenster/ Vnnd die thür auff der gassen geschlossen werden/ das die stym der müllerin leyse wirdt/ vnnd erwacht wenn der vogel singet/ vnnd sich bucken alle töchter des gesanges/ das sich auch die hohen förchten vnnd scheůwen auff dem wege/ wenn der mandelbaum blůet/ vnnd die Hewschrecke beladen wirt/ vnd ablaßt alle wollust/ Deñ E der mensch feret hyn da er ewig bleibt/ vnd die kläger gehen vmbher auff der gassen/ Ehe denn der sylbern strick wegkome/ vnnd die gůlden quelle verlauffe/ vnnd der eymer zerleche an dem bruñ/ vnnd das radt zerbreche am bruunen. Denn der staub můß wider zůder erden komen wie er gewesen ist/ vnnd der geyst wider zů Gott der jhn geben hatt.

Es ist alles gantz eytel sprach der Pre D diger/ gätz eyttel/ Der selb prediger war nit alleyn weise/ sonder leret auch das volck erkentnis/ vnnd merckt vnnd forschet vnd stellet viel sprüche. Er sücht das er fünde angeneme wort/ vñ schreib recht die wort d warheyt. Dise wort der weisen seindt speise vñ nagel/ geschriben durch die meyster der gemeyne/ vnnd von eynem hirten geben. Hůt dich mein sün/ vor andern mehr/ Denn viel bücher machen ist kein ende/ Vnd viel predigen macht den leib müde.

Laß vns das ende alles dings hören/ förchte Gott vnd halt siene Gebott/ Denn das gehöret allen menschen zů/ Denn Gott wirt alle werck für gericht bringen/ das verborgen ist/ es sey gůt oder böse.

Endedes predigers
Salomo.

MM

Das hohe Lied Salomo.

Das Erst Capitel

A ER küsse mich mit dē kusse seins mundes/Denn deine brüst sein lieblicher deñ wein das man deine güte salbe rieche/Dein name ist ein auß geschütte salbe/Darumb lieben dich die megde.

Zeüch mich dir nach/so lauffen wir/ Der künig füret mich inn seine kamer/wir freüwen vnns/ vnd seindt frölich über dir/ wir gedēcken an deine brüste mehr deñ an den wein. Die auffrichtigen lieben dich.

B Ich byn schwartz/ aber gar lieblich/ ihr töchter Jerusalem/ wie die hütten Kedar/wie die teppiche Salomo. Secht mich nicht an das ich so schwartz byn/denn die sonne hatt mich so verbrandt. Meiner mütter kinder zürnen mit mir. Man hat mich zür hütterin ō weinberge gesetzt/Aber meinen weinberg den ich hatte/hab ich nicht behütet.

Sage mir an du/ den meine seele liebet/wo du weydest/ wo du rüwest im mittage/ das ich nicht hyn vnnd her gehen müsse bey den herden deiner gesellen.

C Kenst du dich nicht du schöneste vnder den weibern/ so gehe hyn auß auff die fußstapffen der schaffe/Vnnd weyde deine böcke bey den hirten heusern.

Ich gleiche dich/mein freündin/meinem reysigen zeüge an den wagen Pharao. Deine backen stehen lieblich inn den spangen/ vñ dein hals inn den ketten/ Wir wöllen dir güldene spangen machē mit sylbern pöcklin.

D Da der künig sich her wandte/ gab mein narde seinen geruch/ Mein freündt ist mir eyn püschel myrren/ das zwischen meinen brüsten hanget. Mein freündt ist mir ein drauben copher in den weingarten zü Engeddi.

Sihe/ meine freündē/ du bist schöne/ schöne bist du/ Dein augen seindt wie tauben augen. Sihe mein freünden/ du bist schöne vnnd lieblich/ Vnser bette grünet/ Vnser heuser balcken sein Cedern/ Vnser latten seindt Cypressen.

Das.ij.Capitel

ICh byn eyn blüme zü Saron/vñ eyn rose im tal. Wie eyn rose vnder den dornen/so ist meine freündin vnder den töchtern/ Wie ein apffelbaum vnder den wildē beumen/so ist mein freünde vnder den sünen. Ich sitze vnder dē schatten des ich begere/ vnd seine frucht ist meiner kāle süsse. A

Er fürt mich in den weinkeller/vnnd die liebe ist sein panier über mir. Erquicke mich mit blümen/vñ labet mich mit öpffelen/deñ ich byn kranck vor liebe. Seine lincke ligt vnder meinem häupte/ vnnd seine rechte hertzet mich. B

Ich beschwere euch töchter Jerusalem/ bey den rehē oder bey den hinden auff dem felde/ das jhr meine fründin nit auffweckt noch regt/bis das jhr selbst gefelt.

Das ist die stym̄ meins freünds. Sihe/er kompt vnd hupfft auff den bergen/vñ springet auff den bühelin. Mein freündt ist eyn rehe oder jungen hirs. Sihe/ er stehet hinder vnser wandt/vñ sihet durchs fenster vnd guckt durchs getter. C

Mein freündt antwort vnnd spricht zü mir/ Stehe auff mein freündin/ meine schöne/vnnd kom̄ her/ Denn sihe/ der winter ist vergangen/Der regen ist weg vnd dahyn/Die blümē seindt erfür komen im lande. Der glentz ist erbey komen/ vnd die turteltaube laßt sich hören in vnserem lande. Der feygenbaum hat knottē gewonē/ Die D

weinstöck

weinstöck haben augen gewoñen/ vnd geben jhren geruch. Stehe auff meine freündin vnnd kom̃/ mein schöne kom̃ her/ Meine taube in des fels löchern/ inn den steynritzen. Zeyge mir deine gestalt. Laß mich hören deine stym̃/ Denn deine stym̃ ist süsse/ vnd deine gestallt lieblich.

Fahet vns die füchse/ die kleynen füchse/ die die weinberge verderben/ Denn vnsere weinberge haben augen gewonnen/ Mein freündt ist mein vnd ich byn sein/ der vnder den rosen weydet/ biß der tag küle werde/ vñ der schatten weyche. Kere vmb/ werde wie ein rehe mein freündt/ oder wie ein junger hirß auff den scheyde bergen.

Das. iij. Capitel

A Tch sücht des nachts in meinẽ bette/ den meine seele liebet/ Ich sücht aber ich fand jn nicht. Ich wil auff stehen vnd in der statt vmbgehen auff den gassen vnnd strassen/ vnd süchen/ den meine seele liebet. Ich süch aber ich fandt jhn nicht. Es funden mich die wächter die inn der statt vmbgehen/ habt jhr nicht gesehen den meine seele liebet? Da ich eyn wenig für jhn über kam do fand ich/ den meine seele liebet. Ich halt jhn vnnd will jhn nit lassen/ biß ich jhn bringe inn meiner mütter hauß/ in meiner mütter kamer.

B Dauor 2.b. Hernach 5.b.

Ich beschwere euch jhr töchter Jerusalem bey den rehen oder hynden auff dem felde/ das jhr meine freündin nit auffweckt noch regt/ biß das es jhr selbs gefellet.

C Wer ist die/ die auffergehet auß der wüsten wie eyn gerader rauch/ wie eyn gereüch von myrrhen/ weyrauch vnnd allerley puluer eins Apoteckers.

Sihe/ vmb das bette Salomo her stehen sechtzig starcken auß den starcken inn Jsrael/ Sie halten all schwerdter/ vñ seind

D geschickt zü streyten/ Ein yeglicher hat sein schwerdt an seiner hefften/ vmb der forcht willen in der nacht.

Der künig Salomo ließ jhm eyne senffte machen von holtz auß Libanon/ der selben seülen waren sylbern/ die decke gülden/ der sitz purpern/ der boden mitten inn war lieblich geplastert/ vmb der willen zü Jerusalem.

Gehet auß vnd schaüwet an/ jhr töchter Zion/ den künig Salomo/ in der kronen da mit jhn seine mütter gekrönet hatt/ am tage seiner hochzeit/ vnd am tage der freüden seines hertzen.

Das. iiij. Capitel

A Sihe meine freündin/ du bist schön sihe/ schön bistu/ deine augẽ seindt wie tauben augen/ on was deine zöpffe seindt. Dein har ist wie die zigẽherde die geschoren seindt auff dem berge Gilead. Deine zene seindt wie die herde mit beschnitten wolle/ die auß der schweme kommen/ die all zümal zwilling tragen/ vnd ist keyne vnder jhn vnfruchtbar. Deine leffzen seindt wie eine rosinefarbe schnür/ vnd deine rede lieblich. Deine wangen seindt wie die ritz am Granatapffell/ on was deine zöpffe seind. Dein hals ist wie der thurn

B Dauid mit brustwer gebaüwet/ daran tausent schildt hangen vnd allerley waffen der starcken. Deine zwo brüste seindt wie zwey junge rehe zwillinge die vnder den rosen weyden biß der tag küle werde/ vñ der schatten weiche. Ich wil züm myrrhen berge gehen vnd züm weirauch bühel.

Du bist aller ding schöne/ meine freündin/ vnnd ist keyn flecken an dir/ Kom̃ meine braut vom Libanon/ kom vom Libanon gehe erein/ tritt her von der höhe Amana/ von der höhe Senyr vnnd Hermon/ von

C der wonungen der Löwen/ von den bergen der Leoparden. Du hast mir das hertz genommen meine schwester liebe braut/ mit deiner augen eynem vnnd mit deiner halßketten eyne.

Wie hübsch seindt deine brüste mei-

ne schwester liebe braut. Deine brüste seind
lieblicher deñ wein/vnnd der geruch deiner
D salben übertrifft alle wurtze. Deine lefftē/
mein braut / seindt wie trieffender honig
seym/honig vnd milch ist vnder deiner zun
gen/ vnnd deiner kleyder geruch ist wie der
weirauchs geruch.

Meine schwester/liebe braut/du bist ein
verschlossen garten. Ein verschlossen quell/
ein versigeleter brun/Dein gewechs ist wie
ein lustgarte mit Granatöpfeln/ mit edlen
früchten/cypern mit narden/ Narden mit
mit saffran/ kalmus vnd cynamem mit al-
lerley bōumen Libanon / Myrrhen vnnd
Aloes mit allen besten wurtzen/ Wie eyn
gartenbrun/ wie ein brun lebēdiger wasser
die von Libano fliessen. Stehe auff Nord-
windt vnd kom Sudwindt vñ wehe durch
meinen garten/das seine wurtze trieffen.

Das.v. Capitel

A MEin freündt kom in seinen gar-
ten vnd esse seiner edlen früchtē/
kom meine schwester liebe braut
in meinen gartē. Ich hab meine myrrhen
sampt meinen wurtzen abbrochen/ich hab
meins seyms sampt meinē honige gessen/
ich hab meins weins sampt meiner milch
getrücken. Esset meine liebē vñ trinckt met
ne freünde vnd werdet truncken.

Hiere. 25.c. Ich schlaff/aber mein hertz wacht/Da
ist die stym/meins freünds d' ankloffet/Thü
mir auff liebe freündin meine schwester/
B meine taube/ meine fromme/ Denn mein
haubt ist voll tawes/ vñ meine locken voll
nachts tropffē/ Ich habe meinē rock außzo
gen/wie sol ich jhn wider anziehē? Ich ha-
be meine füsse gewasschen/ wie soll ich sie
wider besudeln?

Aber mein freündt steckt seine hād durchs
loch/vñ mein lieb erzittert dafür/Da stündt
ich auff/das ich meinem freünde auffthet/
Meine hēde troffē mit myrrhē/ vñ myrrhē
lieffen über meine finger an den hendē am
schloss/Vnd do ich meym freündt auffge-
than hatte/war er weg vnd hyngāgen.

Da gieng meine seele erauß nach seim C
wort/ich sücht jhn/aber ich fandt jhn nicht/
ich rüfft/aber er antwortet mir nit. Es fun
den mich die hüter die in d' statt vmbgehē/
Die schlügē mich wündt/Die hüter auff der
mauren namen mir meinē schleyer. Ich be
schwere euch jhr töchter Jerusalem/ findet
jhr meinen freündt/so sagt jhm/das ich vor
liebe kranck lige.

Was ist dein freündt für andern freün-
den/ O du schönst vnder dē weibern? Was
ist dein freündt für andern freündē/das du
vns so beschworē hast? Mein freüdt ist weiß
vñ rodt/ außerkorē vnder viel tausent/ Sein
haubt ist dz feinest goldt. Sein lockē seindt D
kr aus/schwartz wie dein rabe/ Seine augē
seindt wie taubē augē an den wasser bechē/
mit milch gewaschē vñ stehē in d' fülle. Sei
ne backē seind wie wachsendē wurtzgertlin
der apotecker. Seine lefftē seindt wie rosen
die mit fliessender myrrhē trieffen. Seine
hēde seind wie güldene ringe vol turckischē.
Sein leib ist wie reyn helffenbeyn mit Sa
phiren überzogen. Seine beyne seindt wie
marmelseulē gegrundt auff gülden füssen.
Seine gestallt ist wie Libanon/ außerwelt
wie Cedern. Seine kele ist süsse vnd gantz
lieblich. Ein solcher ist mein freündt/mein
freündt ist ein solcher/ jhr töchter Jerusalē.

Das.vj. Capitel

WO ist deñ dein freündt hyngāgē/ A
O du schönst vnder den weiben?
Wo hat sich dein freündt hyn ge
wādt/so wöllē wir mit dir jhn süchē? Mein
freündt ist hynab gangen in seinen gartē/
zů den wurtzgertlin/ das er sich weyde vn-
der den gartē vñ rosen breche. Mein freüdt
ist mein/vnd ich byn sein/der vnder den ro-
sen sich weydet.

Du bist hübsch meine freündin/ wie
Thirza/lieblich wie Jerusalem/schrecklich
wie heerspitzen/Wēde deine augen vō mir/ B
Denn sie machen mich stoltz/Deine har
seindt

seind wie ein herd zickē/ die auff dem berge Gilead geschoren seind. Die zene seind wie ein herd schaff/ die auß der schweme kumen die allzümal zwilling tragē/ vñ ist keine vn fruchtbar vnder jhnē. Deine wägen seindt wie ein ritz am Granatapffel/ on was inn deinen zöpffen ist.

C Sechtzig ist der küniginnen/ vnd achtzig
1. König 11. 4 der kebßweiber/ vnd der megde ist keyn zal. Aber eyne ist meine taube/ mein fromme/ Eyne ist jhrer mütter die liebst/ vnd die auß erwelete jhrer mütter. Da sie die töchter sahen/ preiseten sie die selbige selig/ Die küniginnen vnd kebßweiber lobeten sie. Wer ist die erfür bricht/ wie die morgenröte/ schon wie der mond/ außerwelet wie die sonne/ schrecklich wie die heer spitzen?

D Ich byn hynab in nußgarten gägen zü schawen die strauchlin am bach/ zü schawē ob der weinstock blüet/ ob die Granatöpffel grüneten. Meine seele wusts nicht/ das er mich zü wagē Ammynadab gesetzt hatte.

Kere wider/ kere wider O Sulamith/ kere wider/ kere wider/ das wir dich schawē/ Was sehet jhr an Sulamith/ den reygen zü Nahanaim.

Das. vij. Capitel

A Wie hübsch ist dein gang in den schühen du fürsten tochter/ deine lēden stehē gleich aneynander wie zwo spangen die eyns meysters hādt gemacht hatt. Dein nabel ist wie eyn runder becher/ dem nymmer getrenck mägelt/ Dein bauch ist wie ein weyB tzen hauffe vmbsteckt mit rosē. Deine zwo brüste seindt wie zwey junge rehe zwillinge/ Dein hals ist wie eyn helffenbeynen thurn. Deine augen seindt wie die teyche zü Hesbon am thor Bathrabbim. Deine nase ist wie der thurn auff Libanon/ der gegen Damascon sihet. Dein haubt stehet auff dir wie Carmelus. Das har auff deinem haubt/ ist wie die purper des künigs in falten gebunden.

Wie hübsch vnd wie lieblich bist du/ du C liebe zü wollusten. Deine lenge ist gleich eynem palmbaum/ vñ deine brüste den weintrauben. Ich sprach ich müß auff den palmbaum steigen/ vnd seine zweige ergreiffen. Laß deine brüste sein wie traubē am weinstock/ vnnd deiner nasen geruch wie öpffel/ vnd deine kāle wie güter wein/ der meinem freünde glatt eyngehe/ vnd rede von fernigen. Mein freündt ist mein/ vñ er helt sich auch zü mir.

Kom̄ mein freündt/ laß vns auffs felde D hynaußgehen/ vnd auff den dorffen herbergen/ das wir frü auff stehen zü den weinbergen das wir sehē/ ob der weinstock blüet vnd augen gewonnen habe/ ob die Granat öpffelbaum außgeschlagen seindt/ Da wil ich dir meine brüste geben. Die allrunen geben dē rauch/ vñ für vnser thur seindt allerley edele früchte. Mein freündt/ ich hab dir beyde heurige vnd fernige behalten.

Das. viij. Capitel

O Wer gibt dich mein brüder/ der A du meine mütter brüste saugest/ das ich dich draussen finde/ vnnd dich küssen müste/ das dich auch niemandt mir raubete. Ich wolt dich füren vnnd inn meiner mütter hauß bringen/ da du mich leren solltest/ Da wolt ich dich trencken mit B gemachtem wein/ vnnd mit dem most meiner Granatöffell. Seine lincke ligt vnder meinem haubt/ vnnd seine rechte hertzet mich.

Ich beschwere euch töchter Jerusalē/ dz jr meine liebe nicht auffweckt noch reget/ biß das jhr selbst gefellet. Wer ist die/ die erauffferet vō der wüsten/ vñ lehnet sich auff jhrē freündt? Vnder dem Apffelbaum weckt

ich dich/da deine mütter dich geborē hat/da mit dir gelegen ist/die dich geboren hat.

E Setze mich wie eyn sigel auff dein hertz/vnnd wie eyn sigel auff deinen arm/ Denn liebe ist starck wie der todt/vnd eyffer ist fest wie die helle/jhr glüt ist fürig/ vnnd eyn flamme des HERREN/Das auch viel wasser nit mögen die liebe außleschen/noch die strome sie ersauffen. Wenn eyner alles gůt in seinem hause vmb die liebe geben wolt/so gülte es alles nichts.

Vnnser schwester ist kleyn vnnd hatt keyne brüste/Was sollen wir vnser schwester thůn/wenn man sie nu soll anredē? Ist sie eyne maure/so wöllen wir sylbern bollwerck drauff baůwen. Ist sie eyn thür/ so wöllen mir sie festigen mit Cedern tafflen. Ich byn eine maur/vnnd meine brüste seindt wie thürne/da bin ich worden vor seinen augen/als die friden findet.

Salamo hat eynen weinberg zů Baal hamon. Er gab den weinberg den hüttern/dz eyn yeglicher für seine früchte brechte tausent sylberlinge. Mein weinberg ist vor mir/Dir Salomo gebüren tausent/ aber den hüttern zwey hundert sampt seinen früchten.

Die du wonest inn den garten/die gesellschafften merckten drauff/laß mich deine stym̄e hören.

Fleůch mein freůndt sie gleich eym rehe oder jungen hirssen auff den wurtzbergen.

Ende des Hohen lieds Salomo.

Gedruckt zů Dürlach durch Veltin Kobian/auß verlegůg Wollff Köpffels/burgers zů Straßburg/ als man zalt ꝛc. M. D. xxix.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Bibel, Die gantz, Alt vnnd Neüw Testament. (Deutsch v. M. Luther u. L. Jud.) 6 Tle. in 1 Bd. (Tle. 3 u. 4: Durlach, Kobian für) Straßb., Köpfl, 1529/30. Kl.-Fol. 6 unn., 106 (st. 108); 154; 69 num., 1 w.; 128 num., 2 w.; 107 num., 1 w.; 150 (st. 154) num. Bll. (2 unn. fehlen) **mit über 300 Holzschn. v. H. Vogtherr(?).** Holzdeckelbd. um 1600 mit braunem Ldrbez., 2 Schl.

(3000.—)

Darlow-M. 4194 (Anmkg.); vgl. Muther (Bilderbibeln 101 u. Bücherillustr. 1572); Panzer, Entwurf 283—293; Kristeller 589; Drescher-Pietsch, Luthers dt. Bibeln II, 490, 146. — Seltene „kombinierte" Bibel. Die erste Bibel Köpfls, daher mit besonders reichem Bildschmuck versehen. „Köpfls Bibel stellt in d. ganzen Gesch. d. dt. Bibelillustration etwas ganz einzigartiges dar u. verdient ihrer Vergessenheit entrissen zu werden." (Schmidt, Illustr. d. Lutherbibel 163 ff.) Die Anregungen zu d. Holzschn. kommen vielfach v. d. Wittenberger Ausgaben. In der Apokalypse finden wir die 21 (hier nur 15) Schnitte Holbeins. — Es fehlen (Tl. 1:) Bll. 1 u. 6; (Tl. 6:) Bll. 151—154 u. 2 unn. Bll. Einige Lagen u. Bll., besonders am Anfang u. am Schluß, beschäd. (meist Mäusefraß) u. teils unterl., dabei Bild- u. Textverl. Teils wasserfl. Stellenw. alte Anmerkgn. u. Gekritzel. Einbd. berieben.

restauriert April 1377, Kr.

BLB Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe